Kriegstagebücher

aus dem

ligistischen Hauptquartier 1620.

Herausgegeben

von

Sigmund Riezler.

Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. III. Kl. XXIII. Bd. I. Abt.

München 1903.

Verlag der K. Akademie

in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Kriegstagebücher

aus dem

ligistischen Hauptquartier 1620.

Herausgegeben

von

Sigmund Riezler.

Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. III. Kl. XXIII. Bd. I. Abt.

München 1903.
Verlag der K. Akademie
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Unsere Überlieferung über den entscheidenden österreichisch-böhmischen Feldzug von 1620 trägt — besonders was den Anteil des ligistischen Heeres betrifft — einen wesentlich anderen Charakter als jene über die meisten Feldzüge des dreissigjährigen Krieges. Da Herzog Maximilian von Bayern während des ganzen Feldzuges an der Spitze seiner Truppen selbst im Heerlager weilte, fehlt es von bayerischer Seite fast gänzlich an jener Art von Quellen, die sonst für die Kunde militärischer Begebenheiten in der Regel die wichtigsten sind: an Berichten der Generale, Offiziere und Kriegskommissäre an ihren Kriegsherrn und Weisungen des Kriegsherrn an diese.[1]) Die vom Herzoge aus dem Feldlager an den Kaiser gerichteten Schreiben,[2]) auch die Streitschriften, welche nach dem Feldzuge ein Zerwürfnis zwischen Tilly und Bucquoy hervorrief, gewähren für diese Lücke keinen ausreichenden Ersatz. Um so ergiebiger aber entschädigt uns ein seltener Reichtum an Tagebüchern oder tagebuchartigen Aufzeichnungen, welche Art von Quellen schon nach unserer bisherigen Kenntnis den wichtigsten Platz in der Überlieferung über diesen Feldzug behauptete. Obenan stehen die offiziösen bayerischen Darstellungen, die Druckschrift: Relation, was massen... Prag widerumben erobert... (1620), die nur die Zeit vom 30. Oktober bis 21. November behandelt, dann das umfassendere: Ober- und nider Enserisch, wie auch Böhemisch Journal, gedruckt zu München in Verlegung Raphael Sadelers, Fürstl. Durchlaucht in Bayern Kupferstecher, Anno 1621. Eine dritte Druckschrift aus dem ligistischen Lager und auf tagebuchartigen Aufzeichnungen beruhend ist: Bayerischer Feldzug, welcher Gestalt der Hertzog in Bayern alle Flecken, Schlösser, Dörfer und Städt im Ländlein ob der Enss, Oesterreich und Böheimen eingenommen und erobert habe, biss er wider nach München verreist u. s. w., gedruckt ebenfalls 1621. Als ihr Verfasser nennt sich auf S. 21 Johann Göpner von Nürnberg, der den Kriegszug im bayerischen Hauptquartier, als Diener des herzogl. bayerischen Rates, Kämmerers und Vitztums zu Landshut, Johann Christoph von Preising,[3]) Herrn zu Hohenaschau, mitmachte. Aus dem kaiserlichen Lager besitzen wir die sehr wahrscheinlich von Bucquoys irischem Beichtvater, dem Jesuiten Fitzsimon verfasste, unter dem Pseudonym Constantius Peregrinus 1621 veröffentlichte Schrift: Buquoy Quadrimestre Iter progressus-

---

[1]) Nur aus der Zeit des Einmarsches in Oberösterreich, aus den Tagen vom 24. Juli bis 4. August liegt eine Korrespondenz zwischen Maximilian und Tilly vor. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 83.

[2]) In der kaiserlichen Korrespondenz 1620, K. schwarz $\frac{2}{15}$ und $\frac{3}{16}$ des Münchener Geh. Staatsarchivs.

[3]) S. 21 und 22 ist Preysing zu lesen statt Freysingen und Freysing. S. 9 Schmidts (Obersten) st. Steindts. — Die Quellen für den Feldzug sind am eingehendsten besprochen von Richard Brendel, Die Schlacht am weissen Berge. Eine Quellenuntersuchung. Halle, 1875.

que etc., die wenigstens zum Teil gleichfalls tagebuchartige Aufzeichnungen zur Voraussetzung hat. Aus dem böhmisch-pfälzischen Lager das erbeutete Tagebuch des in der Prager Schlacht gefangenen jüngeren Fürsten Christian von Anhalt, das Freiherr von Aretin in seinen Beiträgen zur Geschichte und Literatur Bd. II Juni 1804, S. 65 folgd. und III, Juli, S. 49 folgd. und August 1804, S. 49 folgd. herausgegeben hat.[1])

Diesen Quellen vermag ich nun aus dem Münchener Geheimen Staatsarchive, dem Münchener Reichsarchive und der Stuttgarter Landesbibliothek vier weitere Tagebücher oder in der Form von Tagebüchern gehaltene Aufzeichnungen anzureihen, die, sämtlich aus dem ligistischen Hauptquartier stammend, den Feldzug von 1620 erzählen. Drei dieser Schriften haben Ordensgeistliche zu Verfassern. Von zweien ist uns der Inhalt zum grösseren Teile schon bekannt; von ihnen soll nur mitgeteilt werden, was sie Neues bieten. Der inhaltreichste und wichtigste Bericht, nämlich das Tagebuch Dr. Mandls und seiner Fortsetzer, ist die Grundlage der offiziösen bayerischen Druckschriften über den Krieg, der oben erwähnten Relation und des Ober- und Nieder-Ennserischen, auch Böhmischen Journals. Die wertloseste dieser Schriften aber bietet zum grösseren Teil darum nichts neues, weil hier im Gegenteil — neben anderen Quellen — vornehmlich das Journal ausgeschrieben wurde. Verfasser dieser Schrift ist ein Ordensgenosse des unbeschuhten Karmeliters P. Dominicus a Jesu Maria, der diesem 1620 in das ligistische Heerlager gefolgt war, P. Pietro della Madre di Dio aus Siena. Ganz neu sind dagegen die ausführlichen, vom Ausmarsch bis zur Heimkehr nach München Tag für Tag geführten Tagebücher zweier Jesuiten im Gefolge Herzog Maximilians, seines Beichtvaters P. Buslidius und seines Hofpredigers P. Jeremias Drexel.

Die wichtigsten dieser Tagebücher — Mandl mit seiner Fortsetzung, Buslidius und Drexel — und überdies eine Übersetzung des erbeuteten anhaltischen Tagebuchs sind in einem Sammelbande des Münchener Reichsarchivs (30 jähr. Krieg, faszikulierte Akten, Fasz. VI, Nr. 82) vereinigt, dessen Entstehung wir zweifellos auf eine Weisung des Herzogs Maximilian zurückführen dürfen. Dieser Fürst hat sein reges historisches Interesse nicht auf die Vergangenheit beschränkt, sondern mit der Umsicht, die ihn auszeichnete, auch bei allen wichtigen politischen und militärischen Begebenheiten seiner eigenen Regierung — wo nicht das politische Interesse es widerriet — dafür gesorgt, dass genaue Kunde davon auf die Nachwelt kam. Vielleicht würde es sich verlohnen, dies einmal durch die ganze Regierung Maximilians und den ganzen 30 jährigen Krieg hindurch zu verfolgen, wobei wohl für manche Druckschriften ihr offizieller Charakter und ihre bayerische Herkunft erst klar hervortreten würden. In unserem Falle verdanken wir der Anregung des Herzogs nicht nur die Herstellung der sauberen, gut lesbaren Texte dieser Kriegstagebücher und ihre

---

[1]) Das Original jetzt in der Münchener Staatsbibliothek als cod. gall. 284. Eine lateinische Übersetzung des französischen Originals unter dem Titel: Diarium junioris principis Anhaltini (haeretici von anderer Hand beigeschrieben), ex lingua gallica in latinum translatum enthält als letzten Teil der unten besprochene Sammelband des Münchener Reichsarchivs, 30 jähr. Krieg, faszikulierte Akten, Nr. 82. Neu gegenüber dem Drucke erscheinen hier nur Verzeichnisse der kaiserlichen und böhmischen Streitkräfte vom März 1620, die unten im Anhang mitgeteilt werden sollen. — Ein weiteres, von Christian vom 25. Nov. 1621 bis 14. Sept. 1624 geführtes Tagebuch, vom Verfasser überschrieben: Journal de Vienne, Ratisbonne, Dania, Italia, veröffentlichte G. Krause, Tagebuch Christians des jüngeren, Fürst zu Anhalt, 1858.

Vereinigung in diesem stattlichen Sammelbande, sondern — zum guten Teil wenigstens — auch ihre Entstehung. Dass Dr. Mandl, des Herzogs Sekretär, sein Tagebuch im Auftrage seines Herrn führte, ist sowohl durch dessen Inhalt wie durch Akten erwiesen. Dass von seinen Fortsetzern dasselbe gilt, ist über allen Zweifel erhaben. Von Buslidius und Drexel lässt sich vermuten, dass sie mit ihren Aufzeichnungen einen ausgesprochenen Wunsch ihres Fürsten befolgten oder dass doch das Beispiel Mandls für sie massgebend war. In dem schriftstellerischen Eifer aber, der im ligistischen Hauptquartier herrschte, spiegelt sich die gehobene Stimmung und Siegeszuversicht, mit der man auf dieser Seite in den Kampf ging. Wenn sich keine der späteren Aktionen des grossen Krieges an Fülle der Überlieferung mit diesem ersten Unternehmen der Liga vergleichen kann, liegt der Grund auch darin, dass man die anfängliche Freude an dem Kriege verlor, je langwieriger, wechselvoller und opferreicher er sich gestaltete.

Im Verhältnis zu den bisher bekannten Quellen erscheinen diese neuen allerdings nur als ergänzende Nachträge. Es liegt in der Natur derartiger Aufzeichnungen, dass sie viele unbedeutende, ja kleinliche Züge und — verglichen unter sich wie mit den schon bekannten Quellen — viele Wiederholungen enthalten. Trotz alledem und trotz der trefflichen Darstellungen, welche dem Feldzuge von 1620 in der Literatur — besonders in dem Buche von Krebs über die Schlacht am Weissen Berge — schon zu teil geworden sind, schien sich eine Veröffentlichung dieser Tagebücher zu empfehlen. Unter den Eindrücken des Moments entstanden, wirken sie durch den Reiz der Frische und Unmittelbarkeit. Sie repräsentieren eine Literaturgattung, an der das Zeitalter des grossen deutschen Krieges — abgesehen von dem Feldzuge von 1620 — im ganzen ziemlich arm genannt werden muss, und sie verbreiten über eine Reihe von Fragen helleres Licht.

Insbesondere lassen sie die Wirksamkeit des P. Dominicus a Jesu Maria im ligistischen Lager deutlicher hervortreten. Erst jetzt erfahren wir, dass sich Maximilian diesen Karmeliter, der wie ein Heiliger verehrt wurde, eigens für den Feldzug aus Rom vom Papste erbeten hat.[1]) Der Mönch weihte Maximilians herzogliche Fahne, er verteilte unter die Krieger und Hofherren ein zerschnittenes Skapulier, er predigte ihnen (wiewohl geborener Spanier) in italienischer Sprache. Für gewöhnlich in einer Sänfte mit Glasfenstern fahrend, trug er, ein zweiter Capistrano, bei besonderen Anlässen den Truppen ein Kruzifix vor.[2]) Vom Herzog wird er in der Angelegenheit seines Rückkehrplanes als Mittelsperson gegenüber Bucquoy gebraucht. Dass durch unsere Berichte seine Teilnahme an dem Kriegsrate vor der Schlacht über jeden Zweifel erhoben wird, habe ich schon früher ausgeführt.[3]) Dass er aber in das Lager nach Schärding einen vom Papste geweihten Hut und Degen mitbrachte, was Brendel als eine „Tatsache" bezeichnet, ist sicher eine Fabel, denn die Verfasser unserer Tagebücher, die sich derartiges nicht hätten entgehen lassen, wissen nichts davon.

Auch für Maximilians Charakterbild bieten die Tagebücher wertvolle Züge. Wie bezeichnend ist es für sein unablässiges Vorwärtsdrängen, dass er in Freistadt auf die Be-

---

[1]) Mandl 16. August.

[2]) Buslidius 2. Aug., Drexel 29. Juli, P. Pietro 19. Juli.

[3]) Sitzungsber. der hist. Kl. 1897, Heft III, S. 423 flgd.: Der Karmeliter P. Dominikus a Jesu Maria und der Kriegsrat vor der Schlacht am Weissen Berge. Wie sich nun herausstellt, berichtet, übereinstimmend mit den drei geistlichen Autoren, auch der Fortsetzer Mandls vom Auftreten des Karmeliters im Kriegsrate.

denken der Generale gegen unverzüglichen Weitermarsch erwidert: Wenn ihr nicht wollt, gehe ich zu Fuss (Drexel, 24. Aug.). Und nur dem Herzog war es zu danken, dass die Heere in der Nacht vom 7. auf 8. November aufbrachen, um dem Feinde auf den Fersen zu bleiben. Drexel urteilt gewiss richtig, dass ohne dieses Nachdrängen der Sieg bei Prag nicht erfochten worden wäre. In dieser Nacht war Maximilian von 12 Uhr an und am folgenden Schlachttage einen grossen Teil des Tages zu Pferde. Lebhaft tritt uns vor Augen der Mut, mit dem sich der Herzog in Gefechten (31. Okt.) und bei Rekognoszierungen (2. Nov.) dem Feuer aussetzt, die Geistesgegenwart und Unerschrockenheit, die er besonders bei dem Überfalle der Ungarn in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober betätigt, die Umsicht, mit der er an alles denkt, für alles sorgt, seine strenge Handhabung der Disziplin, die peinliche Gewissenhaftigkeit, mit der er auch im Felde unter den schwierigsten Umständen erfüllt, was ihm als seine religiöse Pflicht erscheint. Meistens hört er täglich zwei, zuweilen sogar drei Messen; dass er in der Nacht vor dem Entscheidungskampfe auf die Kunde vom Abmarsch des Feindes sofort zur Verfolgung aufbricht, ohne vorher eine Messe gehört zu haben, wird von Buslidius als etwas Besonderes hervorgehoben. Angesichts der noch nicht eroberten feindlichen Hauptstadt wird dann am Morgen nach der Schlacht in dem Landhause, wo der Herzog genächtigt hatte, wieder der Altar gerüstet, auf dem ihm sein Beichtvater die Messe lesen will, und des Herzogs Teilnahme am Gottesdienst wird nur durch eine Botschaft Tillys vereitelt, die sein schleuniges Erscheinen bei den Truppen als unerlässlich zeigt. Bezeichnend ist auch der Zug, dass der Herzog, als Bucquoy auf eine Einladung zu seiner Tafel nicht kommen kann, alle Gänge in die Küche zurücktragen lässt und ein frugales Mahl einnimmt (Drexel, 23. Sept.).

Es ist nicht beabsichtigt, den historischen Gehalt der Tagebücher hier zu erschöpfen, um so weniger, da mich die Einleitung zu Drexel darauf zurückführen wird. Nur einige Fragen seien herausgegriffen, über die sich mit Hilfe unserer Quellen, wie mir scheint, zu richtigeren, genaueren oder besser begründeten Anschauungen gelangen lässt, als bisher möglich war. Sie betreffen die Stärke des ligistischen Heeres und, was damit zusammenhängt, die darin herrschende Sterblichkeit, das Feldsanitätswesen, die Verpflegung und die Plünderungen der Truppen.

Über die anfängliche Stärke des ligistischen Heeres sind wir durch das Journal authentisch unterrichtet. Es zählte 30000 Mann, 24500 zu Fuss, 5500 zu Pferd. Darin sind einige erst später dazugetretene Truppenteile (besonders Herliberg, Haimhausen, Bauer, zusammen 5000 Mann) inbegriffen. Auch kommt in Betracht, dass die angegebenen Zahlen wohl die der Musterrollen sind, denen der tatsächliche Bestand nicht immer genau entsprach. Bekannt sind die Betrügereien, die manche Obersten und Werbeoffiziere mit den „blinden Namen“ trieben. Immerhin bildeten solche Fälle[1]) im Heere der Liga nur Ausnahmen.

[1]) Von einem berichtet ein Erlass Herzog Maximilians an Tilly aus München, 28. Dez. 1620. Die Obersten Florenfüll (Florenville) und Pettinger haben es mit eigennützigen Vorteilen bei der Musterung gar zu arg getrieben. Pettinger hat kaum 200 Reiter gehabt, in der Musterung aber 465 gestellt. Florenfüll hat nicht über 800 Mann gehabt, bei der Musterung aber es auf die Zahl 1230 gebracht. Seitdem haben ja aus den Kranken etliche wenige sich erholt und sind wieder dazugestossen, das kann jedoch nicht so viel austragen. Auch sonst hat Florenfüll seinen Eigennutz erwiesen. Es wäre das beste, ihn, der seine Erhebung zum Obersten so übel gelohnt, gar zu entlassen, „wenn ihr euch nur vorher durch seinen Oberstleutnant des Volkes gewiss machen könnt“. Tilly soll also in der Stille mit

Über die Stärke des Heeres am Schlachttage aber fehlte es bisher an einem Zeugnisse von gleichem oder annäherndem Wert. Ein solches bietet nun das offizielle Tagebuch, wonach am Tage der Schlacht infolge von Krankheiten nicht mehr ganz 10000 Mann als Kämpfer übrig waren. Auf ein starkes Zusammenschmelzen der Bestände weisen auch einzelne Nachrichten. Das niederländische Regiment Rouville war von 3000 Mann bis zum 21. September auf 800 herabgesunken (Drexel). Die 15 Kornets Reiter, mit denen der Herzog von Prag aufbrach, werden von Buslidius (18. Nov.) nur mehr auf 7—800 Mann, von Drexel (17. Nov.) auf 800 Mann geschätzt, während sie wohl in der Normalstärke von 1500 Mann ausgerückt waren.

Krebs (S. 199) ist zu dem Ergebnis gelangt, dass für die Aktion der Ligisten in Böhmen nach Abzug der Truppen, die an der bayerischen Grenze gegen Mansfeld (8600)[1], und jener, die als Besatzung in Oberösterreich zurückgelassen wurden (5000), ein Bestand von 16400 Mann übrig blieb. Bis zum Tage der Schlacht sind dazu noch zu zählen die nach Drexel (15. August) 3500 Mann starken Truppen der oberösterreichischen Stände unter dem Obersten Valentin Schmidt;[2]) 2. die Truppen Herlibergs, die nach der Einnahme von Tauss am 9. Oktober wieder zum Hauptheere stiessen.[3]) Dagegen sind die Würzburger, 2500 Mann zu Fuss unter dem Obersten Bauer von Eisensteck und 600 Reiter, die am 4. November im Lager eintrafen,[4]) wie gesagt, schon unter den 30000 Mann des Journals inbegriffen. Also würde sich für das Hauptheer in Böhmen zuletzt, ohne Abrechnung der Verluste, eine Stärke von 26500 Mann ergeben. Die Verluste in den der Entscheidungsschlacht vorausgegangenen Belagerungen und Gefechten waren unbedeutend, überstiegen jedenfalls nicht einige hundert Mann. Ein weiterer Faktor, der hereinspielt und dessen Stärke nicht sicher geschätzt werden kann, sind die in Böhmen unterwegs zurückgelassenen Besatzungen. Dass durch solche für die Sicherung der Etappenstrasse und des Rückzugs gesorgt wurde, ist wahrscheinlich; von Klattau erfahren wir es durch das ausdrückliche Zeugnis Drexels (20. Nov.); dessen Besatzung aber bildeten wohl eben die von uns nicht eingerechneten 2000 Mann, die zur Eroberung dieses Platzes detachiert worden waren.

---

dem Oberstleutnant verhandeln. Pettingers Reiter werden leicht zu gewinnen sein, unter einem anderen Capo zu dienen, da er sie nicht selbst geworben hat. Ein zweiter Erlass an Tilly vom gleichen Tage enthält den Befehl, Pettinger wegen offenen, handgreiflichen Betrugs bei der Musterung aus dem Dienste zu entlassen. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, T. 13, f. 75 und 81. In der bei Heilmann II, 1015 mitgeteilten Rechnung erscheinen Pettingers 3 Kompagnien mit 315 Pferden bis 7. April 1621.

[1]) Journal und Adlzreiter III, 67: 7000 Mann zu Fuss und 1600 zu Pferd unter Herliberg und Haimhausen. Anfang Oktober wird für dieselben Truppen, da sie zu Marradas stossen, die Stärke von 6600 zu Fuss und 1700 zu Pferd angegeben. Journal und Adlzreiter, 70.

[2]) Nach Buslidius (18. August) 3000 zu Fuss, 400 zu Pferd.

[3]) Krebs nimmt an: nur das Regiment Herliberg, 2000 Mann. Nach dem Wortlaut des Journals, S. 58 (das bemelte Volk) wäre an die ganze vorher genannte Abteilung von 6600 zu Fuss (unter 26. Aug.: 7000 zu Fuss, Journal, S. 40) und 1700 zu Pferd zu decken, die nach Adlzreiter, III, 70 unter Herlibergs Oberbefehl stand. Nach Buslidius und Drexel (10. Okt.) aber wurden nach der Einnahme von Tauss 2000 Mann zu Fuss von diesem Korps gegen Klattau entsendet, während der Rest des Korps (also 6300 Mann) zum Hauptheere stiess. In der Schlachtreihe vor Prag (s. den offiziellen Plan im Journal, II. Figur) erscheint nur das Regiment Herliberg, nicht auch Haimhausen. Zu voller Sicherheit lässt sich hier nicht gelangen.

[4]) Krebs, Die Schlacht am weissen Berge, S. 60. Mandl (s. unten) gibt die Stärke der Würzburger unter dem 13. August auf 2500 zu Fuss und 700 zu Pferd an.

Mehr als 2—3000 Mann dürften die anderen Besatzungen nicht beansprucht haben. Endlich hatte Wallenstein zu seiner Diversion nach dem Norden gegen Laun zu seinen kaiserlichen auch ligistische Truppen zu führen bekommen.[1]) So kämen wir zu dem Schlusse, dass das Heer, da es vor Prag nur mehr nahe an 10000 Mann zählte, in dem fünfmonatlichen Feldzuge etwa 12—15000 Mann durch Krankheit verloren habe.

Dass sich dieser Feldzug durch ausserordentliche Sterblichkeit unter den Truppen auszeichnete, war bisher schon bekannt. Unsere Quellen bezeichnen die Lagerseuche, welche das Heer dezimierte, als „ungarisches oder Kopffieber". Dieselbe hatte schon 1619 in Bucquoys Lager „heftig grassiert".[2]) Den Namen „ungarisches Fieber" trägt die Seuche, weil Ungarn um die Mitte des 16. Jahrhunderts ihr erster Herd war. Thomas Jordanus aus Klausenburg erklärte sie in seiner Schrift De lue pannonica (1576) als Flecktyphus (Typhus exanthemicus) und dieselbe Ansicht vertritt der jüngste Autor über diese Frage, T. v. Györy (Morbus Hungaricus, eine medico-historische Quellenstudie, Jena 1901). Im Hauptquartier selbst, dessen Angehörige doch nicht so angestrengt waren wie die Truppen und in der Regel bessere Unterkunft und Verpflegung genossen, forderte die Krankheit ausserordentliche Opfer. Das Verzeichnis der im bayerischen Kriegslager Gestorbenen, das der Flugschrift: Schlesischer Zustand (1621) beigedruckt ist (Beilage VIII, S. 28 flgd.) nennt 57 Beamte, Hofherren, Offiziere u. s. w. grösstenteils mit Namen und weiter „in die 200 Herrendiener" als Tote des bayerischen Hauptquartiers, ferner 26, die bis zum 10. Dezember noch krank lagen oder erst kurz vor diesem Tage gestorben sind. Nach Häser, dem Geschichtschreiber der Medizin, sind im 17. Jahrhundert die Lagerseuchen überhaupt zur höchsten Entwickelung und Bösartigkeit gediehen. Auch im spanischen Heere in der Rheinpfalz wüteten 1620 und 1621 epidemische Fieber, wohl dieselben wie unter den ligistischen Truppen in Böhmen. Diese Epidemie im spanischen Heere hat eine eigene Schrift hervorgerufen, die 1623 in Mecheln erschien: Ant. Fonseca, De epidemia febrili grassante in exercitu regis catholici in inferiori Palatinatu ann. 1620 et 1621. Die Lagerseuche, der 1622 in der Herrschaft Mayenfeld und in Chur in kurzer Zeit 3000 Soldaten erlagen, wird ausdrücklich wieder als „ungarische Krankheit" bezeichnet.[3]) Nach Freidenreich[4]) hat die ungarische Krankheit, gegen die weder Rat noch Arznei helfen wollte,[5]) 1620 vom Heere der Liga über 14000 hinweggerafft. Ausser dem Herzoge selbst und drei Herren sei das ganze Hofgesinde von diesem Fieber ergriffen worden und sehr viele, auch von den Vornehmsten, seien daran gestorben.

Wir müssen hier eine kleine Abschweifung über diesen Autor einschieben. Aus unseren Tagebüchern ersehen wir, dass seine Angaben öfters mit denen Drexels genau übereinstimmen. Auch da, wo wir es nicht nachweisen können, dürfen wir in Drexel

---

[1]) S. Journal zum 4. Nov., ebenso Buslidius.

[2]) Freidenreich, Lobred, S. 8.

[3]) Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medizin [3], III (1882), S. 399, 400, 402. Häsers Angabe aber, dass das Heer der Liga 1620 auf seinem Zuge nach Böhmen durch Krankheiten über 20000 Mann verlor, muss, wie die folgenden Erörterungen zeigen, als übertrieben bezeichnet werden.

[4]) Lobred und Gratulation der glücklichen Ankunft des Fürsten Maximiliani u. s. w. beschrieben durch Urban Freidenreich, Bayrischen J. C., verteutscht durch Joachim Meichel (München 1621), S. 57.

[5]) Die Ärzte waren, wie Drexel (24. Sept.) berichtet, uneinig, ob sie das Übel mit oder ohne Aderlass bekämpfen sollten.

oder anderen Teilnehmern am Feldzuge die Gewährsmänner des Autors suchen und diesem grössere Beachtung schenken, als ihm bisher zu teil geworden ist.[1]) Der Name Freidenreich ist jedenfalls ein fingierter, anknüpfend an das „freudenreiche Frohlocken", mit dem alle Zuschauer des Siegeseinzugs in München den Herzog empfangen wollten (siehe S. 1 der Schrift). Sehr wahrscheinlich ist auch das J. C. eine Fiktion und der Verfasser unter den Münchener Jesuiten zu suchen, die ja damals in der Publizistik am liebsten mit geschlossenem Visier auftraten. Dafür spricht besonders der scharfe und höhnische Ton, der gegen die Calvinisten angeschlagen wird (S. 4 flgd. und 32). Ja es drängt sich die Frage auf, ob nicht Drexel selbst der Verfasser ist. Der Panegyricus und die „Lobred" erschienen in München bei Nikolaus Henricus und bei demselben Verleger (apud Melchiorem Segen et Nicol. Henricum) erschien 1628 die erste Ausgabe von Drexels gesammelten Werken und in den Jahren vor- und nachher eine Reihe von einzelnen Werken dieses Autors, 1620 De aeternitate, 1624 Nicetas, 1629 die 5. Ausgabe des Horologium und die 6. des Zodiacus u. s. w. Und derselbe Joachim Meichel, der den Panegyricus in die Lobred verdeutschte, hat erbauliche Schriften Drexels ins Deutsche übersetzt, so die Creutz-Schuel 1615, den Richter-Stuel 1633 und andere. Und wenn Drexel — im Gegensatz zu Buslidius — in seinem Tagebuche kein Wort über den Triumpheinzug in München verzeichnet, liegt es nahe, dieses auffällige Schweigen damit zu erklären, dass er sich bereits entschlossen hatte dieses Ereignis in einer besonderen Schrift zu feiern. Heben wir endlich noch hervor, dass der Panegyricus bei mehrfacher genauer Übereinstimmung mit Drexels Tagebuch nirgends einen Widerspruch mit dieser Quelle aufweist, so dürfen wir urteilen, dass alle diese Gründe zusammen, wenn sie auch nicht zu vollem Beweis ausreichen, doch Drexels Autorschaft am Panegyricus zu einer gewissen Wahrscheinlichkeit erheben. Alegambe, Bibl. Scriptor. S. J., p. 448 nennt den Münchener Jesuiten Jakob Keller als Verfasser des Panegyricus; aber seine Angaben über die Autoren pseudonymer Schriften sind nicht immer zuverlässig und hier beruht sie wohl nur darauf, dass Keller als Verfasser anderer unter fingierten Namen erschienener Schriften historischen und publizistischen Inhalts bekannt ist. Wellers (Lexicon pseudonymorum, S. 210) gleiche Angabe dürfte nur auf Alegambe beruhen. Wenn auf dem Weissen Berge nicht mehr ganz 10000 Kampffähige in den Reihen standen, sind nicht nur die Abkommandierten und die Gestorbenen, sondern auch alle, die damals noch krank lagen oder in der Genesung begriffen waren, in Anschlag zu bringen. Dies in Betracht gezogen, stimmt die Zahl von 14000 Toten ziemlich genau mit unseren Berechnungen, besonders wenn wir berücksichtigen, dass sie nach Freidenreichs Wortlaut („diese einzige Sucht hat über die 14000 hinweggenommen") auch auf die Weiber, den Tross, die Fuhrleute des Heeres mitzubeziehen ist.

Über die Stärke des Trosses gewinnen wir aus unseren Tagebüchern neue Aufschlüsse. Der Tross ist fast ein zweites Heer, sagt Drexel zum 19. September. Ein niederländisches Regiment brauchte allein 800 Pferde (also etwa 400 Fuhrknechte) für sein Gepäck, beim Regiment Haslang allein befanden sich 700 Weiber[2]) und die häufigen Kindstaufen während des Marsches führen uns den Unterschied der damaligen Heere von modernen drastisch vor Augen. Drexel zeichnet einmal (4. Okt.), wie die Soldatenweiber gleich Lasttieren aus-

[1]) So viel ich sehe, war Hurter, Gesch. K. Ferdinands II., Bd. VIII, bisher der einzige Autor, der ihn herangezogen.

[2]) Drexel zum 30. Juli und 7. September.

genützt wurden: eine trug ihr Kind in Windeln auf dem Kopfe, da sie die beiden Hände voll Bündeln hatte. Maximilian hat die Schädlichkeit des grossen Trosses und der Gepäckmassen wohl erkannt. Wie Buslidius zum 18. Oktober berichtet, schickte er damals viele Weiber und Gepäckwagen nach Bayern zurück und verordnete, dass je zwei Offiziere nur mehr einen Wagen für ihr Gepäck haben dürften.

Wie für alles hatte Maximilian vor dem Beginne des Feldzugs auch für die Pflege der Kranken und Verwundeten im Felde umfassende Vorkehrungen getroffen. Von Sachverständigen wurden darüber Gutachten und Ratschläge eingeholt. Am 14. Februar 1620 wurde eine in die kleinsten Einzelheiten eingehende, umfängliche „Ordnung und Instruktion über das Feld- oder Kriegsspital der katholischen Liga" erlassen.[1]) Darin wurde bestimmt, dass zwei Spitäler sein sollten: das eine stätig im Feld, da und dort beim Lager, das die Kranken und Verwundeten „für ein Interim" aufnimmt, bis sie das Refugium in dem andern Spital erreichen; und zweitens das „Hauptspital" in der nächsten bequemen Stadt oder Markt. Die Gründung solcher Spitäler war eine Neuerung. In einem der Gutachten[2]) wird betont: „In den ungarischen Kriegen" — die Türkenkriege in Ungarn waren die letzten Kriege an denen Bayern teilgenommen hatten — „ist meines Wissens niemals generaliter weder im Feld noch in propinquo ein ordentliches Spital gehalten worden". Der Münchener Arzt Dr. Tobias Geiger, ein alter erfahrener Praktiker aus einer namhaften Medizinerfamilie, war als Leiter des Feldsanitätswesens ausersehen und hatte am 6. Februar erklärt, dass er sich gern zum Feldspital gebrauchen lasse. Er hatte beantragt, dass zwei Spitäler, ein eigentliches Feldspital und ein zweites in der Nähe, errichtet würden. Zwei Monate hatte er im Feld, aber auf eigene Kosten, als Gehilfen seinen Bruder bei sich.[3]) Gegen diesen hatte

[1]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg T. 43, f. 81—110. — Derselbe Band enthält, f. 239 flgd., die Ordnung des neu aufgerichteten Spitals in München, das St. Elisabethspital genannt sein soll, vom 18. Okt. 1618. Wahrscheinlich wurden die Einrichtungen dieses Spitals, des später sogen. Herzogspitals, für das Feldspital zum Vergleich herangezogen. Es sollte bis in 40 Patienten samt den erforderlichen Wärtern und Wärterinen aufnehmen und zum Teil auch für das fürstliche Hofgesinde dienen. Leprosi, mit Epilepsie in hohem Grade und morbo gallico Behaftete werden ausgeschlossen. Wie bisher (im älteren Hofspital) sollen nicht nur katholische Kranke, sondern auch lutherische und andere aufgenommen werden, denn eine gute Anzahl von Seelen sei im Hofspital während ihrer Krankheit bekehrt worden. Disputationen zwischen den Bekennern verschiedener Konfessionen werden untersagt, aber den Katholiken soll unverwehrt sein, die sektirerischen Kranken in Güte mit aller Sanftmut ihres Irrtums zu erinnern. Das erste nach der Aufnahme eines Patienten muss sein, dass er beichtet und kommuniziert. Als Inspektoren werden eingesetzt: Antoni Mändl, der hl. Schrift Doktor, Pfarrer und Chorherr Uns. L. Frauenstiftes in München und Balthasar Geroldt (Gewoldt?). Der jetzt bestellte medicus ordinarius Dr. Thomas Thirmayr soll in seiner Stelle bleiben. Neben ihm wird ein besonderer Wundarzt und für die Hauswirtschaft ein Spitalpfleger aufgestellt. Die Abhandlung v. Destouches', Das ehemalige Spital und die Kirche der Elisabethinerinnen zu den fünf Wunden vor dem Sendlingertore (Oberbayer. Archiv XXIX, 295) bezieht sich auf ein neueres (erst seit 1754 bestehendes) Elisabethspital in München. Auch Martin, Geschichtl. Darstellung der Kranken- und Versorgungsanstalten in München, 1834, erwähnt das ältere Elisabethspital nicht. Dagegen finden sich bei Anton Mayer = Westermayer, Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising II, 322 flgd., 326 flgd. Nachrichten über dieses ältere Elisabeth-(Herzogs-)Spital, die jedoch der Ergänzung durch diese Ordnung von 1618 bedürfen. Maximilian I. gründete auch 1626 das Josephspital in München.

[2]) A. a. O. f. 19. Anonym und undatiert. Die Hand deutet auf Tobias Geiger. Bei Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern II, 1026 flgd. im Auszuge mitgeteilt.

[3]) A. a. O. f. 23. 44 und öfter.

sich ein Gutachten des Dr. Fux ausgesprochen: Dr. Geiger zu Augsburg sei noch jung, habe keine Praxis (d. h. Erfahrung), sei auch „der widrigen Religion".[1]) Darauf replizierte Tobias Geiger unter dem 5. März:[2]) Das letztere sei zwar richtig, aber „er habe nicht anders gesehen, als dass ohne Unterschied der Religion nicht allein gemeine Soldaten und Reiter, sondern Befehlshaber gebraucht werden".[3]) Darum habe er sich kein Bedenken daraus gemacht, überdies stehe er, da sein Bruder prudens, iuvenis und noch unverheiratet sei und keiner Laster bezichtigt werden könne, in grosser Hoffnung seiner Bekehrung. Sein Bruder habe seine Studien in Padua cum laude absolviert und sei procurator nationis gewesen. In chirurgicis könne ihm kein anderer so gute Dienste leisten. Dr. Mörmann[4]) könne mit Rücksicht auf seinen Herrn Vater sel. beigezogen werden, dagegen bitte er mit dem Dr. Stobeus nicht belästigt zu werden. Nur wenn zwanzig oder mehr medici in castro sein sollten, wolle er auch diesen gern leiden. Als im Verlaufe des Feldzugs Tobias Geiger zum Hoflager gezogen werden sollte, erklärte er sich (7. Mai) zu beständigem Hofdienst ganz untauglich;[5]) auch machen sich die Jahre schon bei ihm geltend; so lange aber dieser Krieg dauere, wolle er sich gern brauchen lassen. Am 21. August aus Linz erklärt er dann wieder seine Bereitwilligkeit, das Spital im Fortziehen zu dirigieren, „sei es beim Hofstaat oder Spital, wo es der Herzog befehle.[6])

Durch Buslidius erfahren wir nun, dass ein schlechter Gesundheitszustand schon im Lager an der oberen Donau, lange vor dem Abmarsch herrschte. Schon am 6. Juli lagen im Dorfe Peterswörth 500 Soldaten, die am ungarischen oder Kopffieber erkrankt waren. Am 9. Juli vernehmen wir durch denselben Autor von einem Zwiespalt zwischen dem Obersthofmeister und dem Beichtvater Maximilians; der erstere will den Herzog wegen der Ansteckungsgefahr von dem geplanten Krankenbesuche zurückhalten und dringt mit seiner Meinung durch. Aus Passau berichtet am 4. August Caspar Fraisslich, verordneter Feldspitalkommissär: nachdem er zu Lauingen schon an 260 Rekonvaleszenten fortgeschickt, habe er noch über 400 kranke Soldaten auf Flössen (auf der Donau) in $5^1/_2$ Tagen dem Heere nachgeschafft. Dies seien aber nicht alle: zwei Mönche werden die kranken Soldaten am ganzen Donaustrom noch einsammeln und nachbefördern. Unter den bei 2000 Soldaten, die sie im Spital und unterwegs gehabt, seien doch nicht mehr als 65, darunter Weiber und Kinder, gestorben. Am Schlusse seines Berichtes klagt er, er müsse sich wohl zu Tod arbeiten.[7])

---

1) A. a. O. f. 126. 2) A. a. O. f. 122.

3) Ein beachtenswertes Zeugnis. Es widerlegt jedoch nicht die Tatsache, dass im ligistischen Heere immer viel mehr auf die Konfession gesehen wurde als später im wallensteinischen. Die Hoffnung, vereinzelte Protestanten in katholischer Umgebung leichter zu bekehren, wird im Heere ebenso wirksam gewesen sein wie bei der Bestimmung für das Elisabethspital in München. Vgl. oben S. 86, Anm. 1 und Riezler, Geschichte Baierns VI, 152.

4) Vgl. unten, Buslidius unter 6. Juli.

5) A. a. O. f. 137. Dazu stimmt, was wir aus Anlass der Untersuchung über den Urheber des „Rosenheimer Famosschreibers" 1634 über den als solchen verdächtigen Tobias Geiger erfahren. Vgl. hierüber und über die Medizinerfamilie Geiger meine Abhandlung: Der Aufstand der bayer. Bauern im Winter 1633/34; Sitzungsber. 1900, S. 62 f. und Stadler in Forschungen zur Kultur- und Litteraturgesch. Bayerns V, 164 f.

6) A. a. O. f. 215.

7) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, T. 43, f. 199 flgd. (vgl. f. 214). Die Akten dieses Bandes, der das Spitalwesen im Feldzuge von 1620 betrifft, habe ich auch unten zur Erläuterung der Tagebücher hie und da herangezogen.

Am 21. August lagen in Linz allein 1500 Kranke des Heeres. Ihre Verpflegung und Unterkunft schildert Drexel mit den schwärzesten Farben. Er spricht bezeichnend nicht von Spitälern, sondern von „Krankenställen". Und dies trotz der sorgfältigen Vorbereitungen und in Linz, wo man sich erst am Beginne des Krieges und in einer behäbigen Stadt befand, umgeben von reichen Hilfsmitteln. Wenn schon dort so entsetzliche Zustände herrschten, kann man sich vorstellen, wie sich die Lage auf dem Marsche gestaltete. Eine sehr hohe Sterblichkeit erscheint da an sich als glaubwürdig. Indessen sprechen manche Angaben dagegen, besonders die Fraisslichs vom 4. August, die man unmöglich nur auf die $5^1/_2$ Tage des Wassertransportes beziehen kann. Am 25. August schreibt auch Maximilian aus Freistadt an den Obersten Mortaigne: aus den beim Spital zu Linz hinterlassenen Knechten sind bis in 600 ausgemustert und zu ihren Regimentern geschickt worden.[1]) Im allgemeinen betonen unsere Quellen nicht so sehr die hohe Sterblichkeit als den hohen Krankenstand. So auch ein undatiertes Memorial über die Bedürfnisse des Feldspitals,[2]) das ersehen lässt, wie ungünstig sich die Sanitätsverhältnisse im weiteren Verlaufe des Feldzugs gestalteten. Männiglich wundere sich, wie unter den Mönchen und Dienern alle ausser zweien „die nicht schon die Krankheit haben", und ein stattlicher junger Palbierer darunter gestorben (sic), die anderen, beide Doctores, sechs Mönche, die Apotheker und andere mehr, alle krank darniederliegen. Vielleicht hängt es mit diesem Erkranken des ganzen Sanitätspersonals zusammen, dass von Ende September an unsere Sanitätsakten aus diesem Feldzuge gänzlich versiegen. Der Oberarzt Dr. Tobias Geiger selbst musste am 21. September krank in Gmünd zurückgelassen werden (Drexel). „Dass so viel Kranke sich befinden", fährt das Memorial fort, „sagt Pater Vigari,[3]) dass die mutation der elenden Zimmer, so mir (sic) zu Petterswart (sic) und herab gehabt, dann die Hitz des Schiffs und dergleichen Ungelegenheiten mehr causiren". Künftig solle man auf gute Quartiere und mehr Köche bedacht sein. Dass er, der ungenannte Verfasser dieser Denkschrift, alle Kranken zweimal täglich visitiere, sei unmöglich. Er schlägt vor, dass von jedem Regiment, „wie sonst in dergleichen Kriegen gebräuchlich", wenigstens ein Palbierer und sechs Mann, die entweder monatlich wechseln oder alle Zeit da bleiben sollen, als Krankenwärter in das Feldspital commandirt werden. „Die Patres und Fratres und der Oberstspitalmeister verstehen den Accort mit Recht dahin, dass ihnen von allen Soldaten 12 Kr. gegeben werden sollen. Denn also hausen sie auf den alten Thonhauser[4]) und zu grossem Schaden. Wenn ihnen auf 24000 Mann (sie vermeinen 30000) jeder monatlich 12 Kr. geben müsste, mache das 72400 fl.

Am 22. August erging denn auch aus Linz ein Decretum Serenissimi[5]) folgenden Inhalts. Der Herzog habe, wie das auch billig sei, schon öfter befohlen, dass von jedem

---

[1]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg. Fasz. 84.

[2]) T. 43, f. 202 flgd. Das herzogliche Dekret vom 22. August (s. unten) zeigt, dass das Memorial kurz vorher anzusetzen ist.

[3]) Über diesen und die Mönche vgl. unten die Anmerkungen zu Buslidius unter 6. Juli.

[4]) D. i. Tannhäuser. Die Bedeutung dieser besonders in Bayern üblichen sprichwörtlichen Redensart dürfte sein: nach dem alten Schlendrian hausen. Vgl. besonders die von Schmeller-Frommann I, 608 angezogene Stelle aus Aventins Grammatik: Eandem canis cantilenam, singst gleich dem alten Danhauser. Herr Kollege Paul macht mich freundlich auf Uhland, Schriften IV, 285 aufmerksam, wo noch einiges Ähnliche beigebracht wird.

[5]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 84.

Regiment und jeder Reitercompagnie gewisse taugliche Personen zu den Kranken in das Feldspital geordnet werden, um neben den Spitaloffizieren (d. i. Beamten) die Kranken zu pflegen, dann auch die Genesenen nach und nach zum Lager zu bringen. Mit Befremden habe er nun vernommen, dass dies bis dato von wenigen Obersten und Rittmeistern beobachtet worden sei. Das Feldspital sei infolge dessen so überhäuft, „dass fast unmöglichen zefolgen" (sic); denn jene, die fort möchten, wissen nicht wohin, bleiben desshalb noch länger und sind den Kranken hinderlich. An Tilly oder in dessen Abwesenheit seinen Generalwachtmeister, Obersten v. Haslang, ergeht also der ernstliche Befehl, dies bei allen Regimentern und Compagnieen anzuordnen. Ferner habe der Herzog schon früher zu veröffentlichen befohlen, dass jedem Knecht zu Ross und zu Fuss zur Unterhaltung des Feldspitals monatlich 6 Kreuzer abgezogen werden sollen. Auch dies sei bis dato noch nicht geschehen, wiewohl das Spital „doch bereits mit in 2000 angefüllt, ausser dem, was daraus genesen oder verstorben". Solche Publikation soll also nun in continenti geschehen. Es soll keiner zur Zahlung genötigt werden, wer aber nicht zahlt, soll dieses heilsamen beneficii (der Aufnahme in das Spital) beraubt sein.

Wenn Drexel zum 19. Oktober verzeichnet, dass täglich da und dort im Lager und beim Gepäck ungefähr 30 sterben, würde dies für den ganzen Feldzug nur etwa 5500 Tote ergeben. Vielleicht soll sich aber seine Angabe nur auf die Zeit unmittelbar vor dem 19. Oktober, vielleicht nicht auf die Truppen, nur auf das Hoflager und den Tross beziehen. Buslidius (22. Oktober) schätzt die Zahl der Soldaten und Fuhrleute, die während des Aufenthaltes in Lititz (13.—21. Okt.) starben, auf 200 und bezeichnet hier den Mangel an reinem und gutem Trinkwasser als einen Grund der grossen Sterblichkeit. Erst vom 21. Oktober an hat sich nach Drexels Zeugnis eine Besserung im Gesundheitszustande bemerklich gemacht, doch wird aus den letzten Tagen des Heimmarsches (24. Nov.) wieder von grosser Sterblichkeit in Straubing berichtet. In den letzten Wochen vor Prag war als neuer Feind die Kälte aufgetreten. Schon in der Nacht zum 9. Oktober erfroren zehn Artilleristen (Drexel). In der bitterkalten Nacht zum 26. Oktober sind nach Drexel wieder an 1000 Soldaten erkrankt. Die Kroaten, meint dieser Autor, scheinen gegen das ungarische Fieber immun zu sein; bis zu dem genannten Tage soll ein einziger von dieser Nation daran gestorben sein. In der Nacht des 5. November fanden pappenheimische Reiter den Tot durch Erfrieren. Im ganzen aber rühmt Drexel (9. Okt., 26. Nov.) die ausserordentliche Gunst des Wetters: in fünf Monaten ein einziger Regentag!

Am Wetter fand also die Seuche keinen Bundesgenossen, um so mehr am Hunger. Als einen leichten Siegesmarsch darf man den Feldzug der Ligisten von 1620 nicht betrachten. Unsere Tagebücher machen es erst ganz klar, welche Summe von Elend und Jammer sich auch für die Sieger an den Krieg knüpfte und wie zweifelhaft der Erfolg schon wegen der inneren Schwierigkeiten bis zum letzten Augenblicke blieb. Böhmen war seit zwei Jahren durch den Krieg verwüstet und ausgesogen. Fast bei jedem Orte, den das ligistische Heer berührt, vernehmen wir, dass er schon früher vom Feind oder Freund ausgeplündert worden war. Wohl hatte Maximilian mit gewohnter Umsicht dafür gesorgt, dass den Truppen Proviant aus Bayern nachgeführt werde.[1]) Dank seiner Fürsorge war es um die Verpflegung

[1]) Am 13. Oktober berichtet Nik. Hirschmann, Proviantleutnant, aus Freistadt an M.: vorhanden sind 88806 Brotrationen. Wenn das übrige Brot, das jetzt noch nicht verteilt ist, dem Lager nachgeführt werden soll, sind dazu 177 Wagen nötig. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 84.

bei den Ligisten im ganzen besser bestellt als bei den Kaiserlichen, die Tag für Tag auf das Requiriren und Plündern angewiesen waren, die aus diesem Grunde auch langsamer vom Fleck kamen. Da das Land verwüstet liegt, sagt Drexel zum 22. September, mussten alle Lebensmittel bisher mit ungeheueren Kosten aus Bayern herbeigeführt werden. Diesen Provianttransporten schlossen sich auch — wie im französischen Kriege 1870/71 — auf eigene Faust Händler (institores) an, in solcher Menge, dass in einem Falle ihre Wagen von einigen für das langsame Fortkommen des Zuges verantwortlich gemacht wurden.[1]) Wenn aber sogar mit den modernen Verkehrsmitteln in den jüngsten Kriegen eine regelmässige und ausreichende Verpflegung der Truppen nicht immer bewirkt werden konnte, kann es nicht überraschen, um wie viel weniger der komplizierte Mechanismus damals klappte. Da die Bauernpferde fast überall, besonders in Oberösterreich, schon fortgeschleppt waren, war es ungemein schwer die erforderlichen Gespanne aufzutreiben. Die wenigen Bauern, die noch Pferde hatten, liessen diese tagelang hungern, damit sie, vor die Wagen gespannt, kraftlos zusammenbrächen und so sie selbst von dem Zwangsdienste als Fuhrknechte befreit würden.[2])

Aus unseren Tagebüchern erfahren wir, wie häufig es trotz aller Vorkehrungen an Brot fehlte. Anfang September stand man nach dem Urteile eines ernsthaften Mannes infolge des Mangels an Lebensmitteln vor der Gefahr einer allgemeinen Meuterei der Truppen (Drexel). Drexel tröstet sich (9. Okt.) über die schmale Kost, unter der auch die vornehmen Herren des Hauptquartiers öfters zu leiden hatten, mit dem Gedanken an das schöne Wetter, das den Feldzug begünstige und an die bereits errungenen Erfolge. Hunger und Krankheit, sagt er, waren bisher unsere schlimmsten Feinde.[3])

Zwei Tage vor der Schlacht wurden 25 Wagen mit Proviant, die für den Feind bestimmt waren, von den Ligisten und dem Vernehmen nach ebensoviele von den Kaiserlichen erbeutet (Buslidius, 6. Nov.). P. Pietro betont mit Recht, wie wichtig diese Stärkung für die Truppen unmittelbar vor der Entscheidung war.

In Hunger und Not sind auch zum Teil die Triebfedern zu suchen, durch welche die Plünderungen und Gewalttaten der Truppen herbeigeführt wurden. Dass das Journal über diese unrühmliche Seite des Feldzugs schweigt, bringt sein offizieller Charakter mit sich. Unsere bisherige Kenntnis dieses Punktes beruhte fast ausschliesslich auf der Korrespondenz Maximilians mit dem Kaiser. Nach den Nachrichten unserer Tagebücher aber lässt sich nicht verkennen, dass das hiedurch verbreitete Licht etwas einseitig war. Über die zuchtlose Aufführung der kaiserlichen Truppen, die trotz seiner vielfältigen, wohlgemeinten Erinnerungen rauben, plündern, brennen, schänden, auch gehorsame Untertanen brandschatzen und auch Katholiken morden, hat sich Maximilian in Schreiben an den Kaiser wiederholt,

---

1) Buslidius, 2. und 3. November.

2) Drexel, 22. September. Vgl. auch die Einzelheiten über den Mangel an Fuhrwerk, die Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern II, 2, 997 flgd. aus den Akten mitteilt. In Fasz. 66 (R.-A.) findet sich ein Verzeichnis derjenigen Untertanen des Rentamtes Burghausen, denen ihre Rosse, Wagen u. s. w. in dem böhmischen Feldzuge 1620 ausgeblieben, auch wie viel jedem auf herzoglichen Befehl bezahlt worden.

3) Angesichts dieses Mangels aber, der während des ganzen Feldzuges weniger an Fleisch als an Brot und anderen Lebensmitteln herrschte, stritt man sich am Hoflager, ob an Freitagen und Samstagen das Fastengebot zu halten sei. Drexel war verständig genug, es zu verneinen.

am eindringlichsten am 28. Oktober,[1]) in bitteren Klagen ergossen. Auch seinem Heere werde dadurch der Unterhalt entzogen, auch den gehorsamen, unschuldigen böhmischen Landständen werde unwiederbringlicher Schaden zugefügt, Böhmen werde so devastiert, dass der Kaiser auch nach erlangtem Siege wenig davon geniessen werde. Am 16. November[2]) richtete der Herzog an Bucquoy neue Beschwerden über die kaiserlichen Truppen wegen ihres stäten Plünderns, Raubens, Brennens, Brandschatzens, Schändens, worüber Tag für Tag Klagen einlaufen. Es sei zu besorgen, dass die böhmischen Stände dadurch zur Verzweiflung gebracht und eine neue Rebellion geweckt werde. Ähnliche Klagen erhebt Tilly in seiner Verteidigungsschrift gegen Bucquoy, die besonders hervorhebt, dass die kaiserlichen Truppen auch jene böhmischen Untertanen nicht verschonten, die dem Kaiser Ergebenheit bewahrt hatten, und dass sie Mönchs- und Nonnenklöster plünderten und deren Bewohner vertrieben, von deren Schädigung sich sogar der calvinistische Feind zurückgehalten hatte.[3])

Nach allem dem lässt sich nicht zweifeln, dass die Ausschweifungen der Kaiserlichen — am unmenschlichsten hausten deren polnische Hilfstruppen, die sogenannten Kosaken[4]) — noch schlimmer waren als die der Ligisten. Der Herzog und Tilly konnten nicht an dem Verbündeten Zustände tadeln, die in ihrem eigenen Lager nicht besser waren. Einmal hat Maximilian, indem er über die Aufführung der kaiserlichen Truppen klagte, ausdrücklich Vorwürfe zurückgewiesen, die gegen das ligistische Heer in gleicher Richtung erhoben worden waren.[5])

Indessen lehren uns nun die ungeschminkten Berichte unserer Tagebücher, dass es trotz der eifrigsten Gegenbemühungen Maximilians auch auf Seite der Ligisten nicht selten zu Plünderungen und Gewalttaten kam. Die Ausschreitungen begannen schon auf bayerischem Boden. Am 26. Juli schrieb Maximilian an Tilly: von den Rouville'schen Truppen seien Gewalttaten „gegen die ohnedies hochbedrängten Landesuntertanen“ verübt worden; er solle gegen die Verbrecher strafend einschreiten.[6]) Beim Überschreiten der Grenze hatte Tilly den Befehl verkündigen lassen, dass sich bei Leibes- und Lebensstrafe männiglich des Brennens enthalten solle.[7]) Trotzdem wurden dann gleich in den ersten Tagen nach dem Überschreiten der Grenze viele Dörfer eingeäschert, Vieh und andere Habe in grossen Massen fortgeschleppt.[8]) Hier kommt freilich in Betracht, dass die Truppen gereizt waren,

---

[1]) Wolf-Breyer IV, 432. An Bucquoy richtete er ähnliche Klagen am 6. August aus Linz, am 3. September aus dem Lager bei Zwettl. In dem letzteren Schreiben heisst es: viele von Bucquoys Kriegsvolk fallen je länger je mehr in das Land ob der Enns ein, rauben Vieh, plündern, schlagen die Leute tot, hängen sie gar stückweise an die Bäume, brennen Häuser ab und verüben andere Untaten. Er dringt auf Abstellung. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 65.

[2]) S. Fasz. 65 und unten in Mandls Fortsetzung.

[3]) Dicchiaratione, p. 10, 11.

[4]) S. u. a. Tilly in der Dicchiaratione, S. 8.

[5]) M. an den Kaiser 19. Oktober; Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges III, 320, 321.

[6]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 83. Auch aus Liditz, seinem Feldlager vor Pilsen, schrieb der Herzog 14. Oktober an die Geheimräte in München: sie haben Recht getan, dass sie wegen des durch seine Soldaten in seinen Landen (Grenzstrichen gegen Böhmen) gegen seine Untertanen verübten procedere sich an den Geh.-Rat und Generalkriegskommissär Theodor von Haimbhausen um Abstellung wandten.

[7]) Tilly an M. 26. Juli aus Möggenbach. Reichsarchiv, a. a. O.

[8]) S. besonders Mandl, 30. Juli. Übereinstimmend ein Erlass Maximilians an Tilly, 30. Juli, Hag. Reichsarchiv, a. a. O.

da die Bauern dieser Grenzstriche auf eigene Faust unbotmässig vorgingen, vereinzelte ligistische Soldaten, die ihnen in die Hände fielen, getötet, zwei angeblich lebendig geschunden, andere schimpflich verstümmelt hatten.[1]) Am 16. Juli berichtete der Gerichtschreiber von Ried an Hans Adolph Tättenpeck (Tattenbach), herzogl. bayer. Kämmerer, Rittmeister, Hauptmann und Pfleger zu Ried: nach Anzeige des Amtmanns Pachinger, der von einem Grenzbesuche zurückkam, haben die rebellischen Bauern des Landes ob der Enns das kaiserliche Schloss Hag durch Zerhauung der Tore in ihre Gewalt gebracht.[2]) Sie sollen an 500 Mann stark sein; ihres Obersten Schifer seien nicht etliche 100 Mann gewärtig. Die Frau Pflegerin samt dem Schreiber sei mit Not entkommen, die Strasse beim Hochgericht sei ganz verhackt. Man fürchte einen Plünderungszug des Gesindels von Hag über die Grenze. An denselben Pfleger Tattenbach berichtete am 19. Juli Caspar Hieber, herzogl. Förster am Henhart: bei Frankenmarkt haben sich an 8000 Personen versammelt und wollen sich verhauen und verschanzen. Schon vor Erfahrung dieses ihres Vorhabens aber sei ihnen durch Gaymann und Grienpacher (oberösterreichische Stände) bei Strafe des Hängens oder Kopfabschlagens verboten worden einen Stamm zu fällen oder die Landesgrenzen zu „verschlagen".[3])

Drexel (30. Juli) gesteht offen, dass die Lothringer in dem eroberten Schlosse Aistersheim schlimmer als die Türken hausten. Die Trossknechte im Gefolge der fünf lothringischen Schwadronen haben diesem Berichterstatter den Eindruck gemacht, als habe man von vielen Galgen die Diebe gesammelt.[4]) Überhaupt scheinen sich die schlimmsten Elemente im ligistischen Heere unter den Lothringern befunden zu haben. Wir erfahren von Angehörigen dieser Truppen, die Krankheit simulierten, um in Wagen gefahren zu werden, dann an einem abgelegenen Orte ihren Fuhrknecht ermordeten und sich mit den Pferden und aller sonst erreichbaren Beute aus dem Staube machten.[5])

In Oberösterreich herrschte im ligistischen Lager noch keine Not. Hier erklären sich die Plünderungen und Brandstiftungen zum Teil als Racheakte gegen die schändlichen Grausamkeiten, die Bauern des Landls gegen vereinzelte ligistische Soldaten begangen hatten.[6])

Der Herzog, trotzdem über die Frevel seiner Truppen aufs höchste entrüstet, griff sofort mit äusserster Strenge ein. Er suchte seinen Hofprediger selbst in seinem Quartier auf, um diesem mitzuteilen, durch welche strenge Massregeln er diesen Greueln zu steuern

---

[1]) So Drexel 1. August. Vgl. Journal, 16. Ein, wie es scheint, an den Obersten Freiherrn von Schifer gerichteter Zettel Tillys, der dessen Berichte vom 26. Juli aus Möggenbach an den Herzog beiliegt, besagt: Die Bauern im Lande ob der Enns sind verschiedenemale selbst aggressores und Angreifer gewesen und haben einigemale die Soldaten in ihren Quartieren überfallen. Sie sollten durch ihre Obrigkeiten zum Gehorsam und zur Versorgung der Truppen mit dem nötigen Proviant angewiesen werden. (Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 83.) Die letztere Bemerkung macht wahrscheinlich, dass auch hier wie sonst so oft die Lebensmittelrequisitionen der Truppen vornehmlich den Widerstand hervorriefen.

[2]) Nach Buslidius (29. Juli) wurde dieses Schloss von den Bauern auch geplündert (wie in der Folge von den Ligisten).

[3]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 63. Weitere Angaben siehe bei Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern II, 53—55.

[4]) Drexel, 25. August.

[5]) Drexel, 14. September.

[6]) Drexel, 1. August.

suche. Er bestand darauf, dass die Schuldigen gehängt werden,[1]) und Drexels Nachricht, dass am 30. Juli 16 Soldaten als Brandstifter an zwei Bäumen gehängt wurden,[2]) ruft uns dann das Blatt in Callots Bilderfolge aus dem grossen Kriege in Erinnerung, das einen Baum ganz gespickt mit Gehängten zeigt.

Doch alle Strenge konnte auf die Dauer die Untaten der Soldateska nicht verhindern, und das unglückliche Böhmen wurde gleichzeitig von drei Heeren geplündert und verwüstet. Von dreien; denn die böhmisch-pfälzischen Söldner hausten im befreundeten Lande nicht besser als der Feind; am ärgsten trieben es wohl auf dieser Seite die ungarischen Hilfstruppen, die einmal in einem Dorfe eine ganze Schar Soldatenfrauen und Kinder niedermetzelten.[3]) Drexel versteigt sich bis zu dem Ausspruch (1. Okt.): das sei der Lauf dieses Krieges, dass in Böhmen und Österreich kaum ein Dorf von den Flammen verschont bleibe — und dies trotz der strengsten gegen das Brennen erlassenen Gesetze. Dass darin eine starke Übertreibung liegt, lässt sich aus unseren Tagebüchern selbst beweisen. Dagegen zeigen dieselben Quellen, dass allerdings kaum ein von Truppen berührter Ort in Böhmen von Plünderung verschont blieb. Dass Beute zum Krieg gehöre, war eben damals eine bei Hoch und Nieder sehr verbreitete Anschauung. Und was die Lebensmittel anlangt, konnte vielfach Not den Plünderungen zur Entschuldigung gereichen. Dass sich die Einwohner von Budweis, einer kaiserlich gesinnten Stadt, zum Abzuge ihrer ligistischen Besatzung, der dreitausend Mann Wallonen, Glück wünschten, hätte Drexel (24. Sept.) kaum besonders zu erwähnen gebraucht. Aber dass Schloss Greilenstein und seine Bibliothek gegen das am Tore angeschlagene Verbot Maximilians geplündert werden, und dass sich an dieser Plünderung sogar Hofherren beteiligen,[4]) ist überraschend. Über die Greueltaten, welche die Eroberer, besonders die Kaiserlichen, in Pisek verübten (30. Sept.), ist auch Drexel entsetzt. Grünberg wird von den ligistischen Truppen und dem Hofstaat „ehrlich" ausgeplündert (5. Okt., Drexel). Und am 9. November befürchtet Tilly, dass die siegestrunkenen Truppen in Prag ein allgemeines Gemetzel anrichten und weder Katholiken noch Protestanten schonen, wenn nicht der Herzog selbst durch seine Autorität sie davon zurückhalte. (Buslidius.)

Je länger der Feldzug dauerte, desto mehr scheint auch der Eifer, mit dem man von oben den Plünderungen der Soldaten zu steuern suchte, erlahmt zu sein. Es ist menschlich, dass man Truppen, die soviel ausgestanden und geleistet hatten, den Lohn der Beute gönnte und sie dadurch bei guter Laune erhalten wollte. Schloss Mnisek gehörte einem Katholiken. Trotz seiner Konfession war der Schlossherr von den Polen gefangen genommen, gebrand-

---

[1]) Er ist sogar einzelnen Schuldigen nachgegangen. Am 4. August schreibt er aus Wels an Tilly: es befremde ihn, dass die Exekution gegen den Soldaten, der einem Weibe Gewalt angetan habe, gegen „einen so hochsträflichen Verbrecher", noch nicht vollzogen worden sei. R. A. Fasz. 83. Erwähnt sei noch aus Fasz. 78: 10. August 1620, auf dem Schlosse zu Linz, H. Maximilian an Rittmeister v. Pappenheim. Dessen Reiter haben letzten Samstag armen Untertanen zu Volkerstorf ihre Rosse mit Gewalt abgenommen und gestern wieder zu Weissenburg allerhand Ungebühr und Tätlichkeiten gegen die Untertanen verübt, sie beschädigt, Truhen und Kästen aufgebrochen und geplündert. Er soll die Verbrecher ernstlich strafen und (das flgd. vom Herzog eigenhändig hinzugefügt) über den Vollzug der Strafe binnen 2 Tagen unfehlbar zu seinen eigenen Händen berichten.

[2]) Drexel, 30. Juli bis 1. August; Buslidius 30. und 31. Juli.

[3]) Drexel, 3. November.

[4]) Drexel, 12. September.

schatzt, sein Schloss geplündert worden und als einige Tage darauf die heimkehrenden Ligisten dort erschienen, verfielen er und die Stadt einer neuen Plünderung durch diese.[1]) Grünberg ist dreimal von den Ligisten geplündert worden.[2]) Drexel räumt ein (17. Nov.), dass Prag selbst und zwar mit Einschluss seiner katholischen Einwohner beim Abmarsch der Ligisten weidlich ausgeplündert war. Das Plündern sei zwar niemals gestattet, vielmehr streng verboten gewesen, „aber wie angenommen wurde, hat man — was nur klug und gerecht war — etwas durch die Finger gesehen“. Damit stimmt ein späteres Urteil des bayerischen Obersthofmeisters Grafen Johann von Hohenzollern überein, der den Feldzug im Hauptquartier mitgemacht hat. In einem Briefe vom 24. Januar 1624,[3]) worin er die Zuchtlosigkeit sowohl der bayerischen als spanischen Truppen beklagt, meint er, dass es noch mehr an den Häuptern als an den gemeinen Soldaten fehle; „die sind nunmehr in ihrem Wesen induriert und werden sich nit anderst machen lassen. Et hoc est, quod praedixi gleich anfangs unserer Krieg im Land ob der Enns; es hat aber damals nix gelten oder verfangen wollen, sondern hat geheisen, man mues die Lait nit offendieren oder disgustieren.“ Die Hauptschuld aber scheint auch bei den Plünderungen in Prag die kaiserlichen Truppen zu treffen, deren Offiziere mit schlechtem Beispiel vorangingen. Tilly warf Bucquoy vor, dass er die Prager gegen gegebenes Wort geplündert und um den Wert von vielen hunderttausend Talern gebracht habe.[4])

I. Mandl und seine Fortsetzer.

Als unsere wertvollste Quelle für den Feldzug von 1620 darf man, wie gesagt, die offiziöse bayerische Darstellung bezeichnen, die in dem Ober- und Nieder-Ennserischen, auch Böhmischen Journal vorliegt. Die Münchener Archive bewahren nun handschriftliche Tagebücher, die uns genauen Einblick in die Entstehung dieses Werkes eröffnen und zugleich nicht unwichtige Ergänzungen desselben bieten. Ein Exemplar dieser Tagebücher (wir wollen es A nennen) findet sich im Geh. Staatsarchive,[5]) eine zweite Kopie (B) leitet den erwähnten Sammelband im Reichsarchive ein. In meiner Abhandlung über P. Dominikus von Jesu Maria und dem Kriegsrat vor der Schlacht am Weissen Berge (Sitzungsberichte unserer Akademie, hist. Kl. 1897, S. 430—433) habe ich über dieses Werk bereits in Kürze gehandelt und aus Korrespondenzen des Geh. Hausarchivs nachgewiesen, dass der Verfasser seines ersten Teiles Maximilians Rat und geheimer Sekretär[6]) Dr. Johann Mandl war. Am 27. Juli 1620 schrieb Maximilian aus dem Feldlager in Schärding an seinen Vater, Herzog Wilhelm V., der sich seit 1598 von der Regierung zurückgezogen hatte: er habe dessen Erinnerung, dass bei den jetzigen Kriegsläufen eine gewisse Person mit der Führung eines ordentlichen Diurnals und Beschreibung aller von Tag zu Tag vorgehenden denkwürdigen Sachen betraut werde, „untertänigst vernommen“. Er dankt für diesen Rat, hält die Befolgung aus hochvernünftigen Ursachen für nützlich und notwendig und hat seinen Rat

[1]) Buslidius, 17. November.
[2]) Buslidius, 19. November.
[3]) Forst, Politische Korrespondenz des Grafen Franz Wilhelm von Wartenberg, Nr. 112.
[4]) Krebs, S. 129.
[5]) Kasten schwarz $\frac{416}{6}$, ein Heft, 48 beschriebene Blätter in Folio.
[6]) Später wurde er Kammerpräsident und am 17. Aug. 1643 wurde ihm der Geheimratstitel verliehen. Kreisarchiv München, Akten, den Geheimen Rat betr., Fasz. 260.

und Geheimsekretär Dr. Mandl hiezu deputiert. Nun ist aber sicher, dass Mandl mit diesem Tagebuche schon am 22. Juni, sogleich beim Aufbruche seines Fürsten in das Feldlager begonnen hat. Denn schon die Aufzeichnungen von diesem Zeitpunkte bis zum 27. Juli sind so genau und so reich an Einzelheiten, dass die Annahme völlig ausgeschlossen bleibt, dies alles sei erst Ende Juli aus der Erinnerung nachgetragen worden. Und schon diese Aufzeichnungen der ersten fünf Wochen schliessen durch die zutage tretende Kenntnis von Aktenstücken und die Art einzelner Nachrichten den Privatcharakter aus, weisen vielmehr deutlich auf einen amtlichen Auftrag. Man darf also aus der Korrespondenz zwischen Vater und Sohn nicht herauslesen, dass erst der von Wilhelm V. kundgegebene Wunsch die Führung dieses Tagebuches veranlasste. Der Wunsch des Vaters begegnete sich vielmehr mit einem Gedanken, den der Sohn schon vorher hatte zur Tat werden lassen, und nur Maximilians kindliche Ehrerbietung gegen den Vater, dem er das freudige Bewusstsein die erste Anregung gegeben zu haben, nicht rauben wollte, hat ihm in dem Antwortschreiben Worte in den Mund gelegt, aus denen man das Gegenteil folgern könnte.

A bricht beim 29. Oktober ab und beim nämlichen Tage hat in B eine andere Hand die Fortsetzung übernommen. Diese ist nun in deutscher Sprache abgefasst, während das Tagebuch bis dahin lateinisch geführt war.[1]) Dieser Sachbestand würde die Vermutung nahe legen, dass Mandl das Tagebuch bis zum 29. Oktober führte, wenn dem nicht unzweideutige Beweise entgegenständen. Mandl ist nämlich, wie er mit eigener Hand in A berichtet, am 28. September von dem im Lager herrschenden morbus hungaricus seu cephalicus befallen worden,[2]) und am 9. Oktober wurde er, wie wir durch Drexels Tagebuch erfahren, mit anderen Kranken des Hofstaats von Blowitz aus nach Straubing „evakuirt", wie man 1870/71 sagte. Von Mandl rühren also die Aufzeichnungen des Tagebuches nur bis zum 28. September oder höchstens bis zum 9. Oktober.[3]) Dass dann beim 29. Oktober A ab-

[1]) Von dem Journal erschien 1621 in München auch eine lateinische, nur durch rhetorische Zutaten erweiterte Ausgabe: Expeditionis in utramque Austriam et Bohemiam Ephemeris etc. Bei der Herstellung dieses lateinischen Textes wurde aber nicht auf die lateinische Vorlage des Journals, auf Mandls Diarium, zurückgegriffen. Wenn Alegambe, p. 448, den Münchener Jesuiten Jakob Keller als Verfasser der Ephemeris nennt, kann dies höchstens vom Übersetzer gelten. Brendels (Die Schlacht am Weissen Berge, 1875, S. 21) Angabe, dass die Karten, welche im Journal fehlen, in dem ihm vorliegenden Exemplar der Ephemeris erhalten seien, gilt nur von dem ihm vorliegenden Exemplar des Journals. In den Exemplaren des Journals, die ich sah, sind die Karten, genauer Schlachtenpläne, erhalten.

[2]) In seiner Autobiographie (Westenrieder, Beyträge X, 6) verzeichnet Mandl: „Anno 1620 im Junio bin ich mit Ihro Churf. Durchl. in Böhmischen Krieg verreist und darin also tödlich erkrankt, dass männiglich mich für todt gehalten, wie dan fast der ganze Hofstatt ausser wenig Personen aussgebliben." In dem (nicht ganz zuverlässigen) Verzeichnisse der im bayerischen Kriegslager 1620 gestorbenen Herren und „Offizierer", welches die Flugschrift: Schlesischer Zustand (1621), S. 28—31, bringt, wird unter denen, die bis dahero, 10. Dez. 1620, totkrank liegen, genannt: Herr Dietrich (sic) Mändel, Kammerrat; ausserdem unter den Toten der Kanzlei: Mändel. Von dem Tagebuche erwähnt Mandl in seiner Autobiographie nichts. Die handschriftliche Genealogia Mandliana (1613—1713) in der Münchener Staatsbibliothek, cod. germ. 2128 enthält nichts über den Feldzug von 1620 und nichts über das Tagebuch. — Was den Namen betrifft, erscheinen die Formen Mandel, Mandl und Mändel nebeneinander. Da die Familie noch blühte, als ich diese Zeilen schrieb, lässt sich feststellen, dass Mandl gesprochen wird.

[3]) Eine von Breyer (Fortsetzung der Geschichte Maximilians I. von Pet. Phil. Wolf, Bd. IV, S. 407, Anm. als Historia bavarica mspta. zitierte Quelle, die mir auf meine Anfrage in den Münchener Archiven nicht vorgelegt werden konnte, auch in der Staatsbibliothek sich nicht findet, weiss zu berichten, dass Mandl bald

bricht und der Fortsetzer von B in anderer Sprache schreibt, macht sehr wahrscheinlich, dass von diesem Tage an ein dritter Verfasser eintrat und dass nach Mandl mindestens noch zwei verschiedene Autoren anzunehmen sind. Bei der ausserordentlichen Morbidität und Sterblichkeit, die das ligistische Heerlager und Hauptquartier 1620 heimsuchten, kann in dem wiederholten Wechsel der Verfasser während des fünfmonatlichen Feldzuges nichts Befremdendes gefunden werden. Über die Persönlichkeiten der Fortsetzer aber haben wir keine Nachricht, jedenfalls gehörten auch sie der nächsten Umgebung und wahrscheinlich der Kanzlei des Herzogs an. Worauf sich die Nennung des Dr. Leuker bei Breyer[1]) stützt, ist nicht deutlich zu ersehen; wahrscheinlich auf die oben erwähnte handschriftliche Quelle. Im Hofstaat Herzog Maximilians von 1615[2]) wird Dr. Esaias Leickher unter den gelehrten Hofräten und unter der geheimen Kanzlei als Rat und geheimer Sekretär aufgeführt. Dieser Stellung würde das Amt eines offiziellen Kriegschronisten wohl entsprechen. Im Fourierzettel des Hofstaates während des Feldzuges von 1620[3]) wird er nicht namentlich aufgeführt. Auch dass er sich unter der Zusammenfassung: oberster Kanzler und andere geheime Räte, 5 Personen mit 6 Pferden, birgt, ist nicht wahrscheinlich, denn dieses Verzeichnis stammt jedenfalls aus dem Beginne des Feldzuges, Leuker aber kann, wenn er überhaupt seinem Fürsten 1620 ins Feld folgte, nicht vor dem letzten Drittel des September zum Hauptquartier gestossen sein. Seit dem März 1620 weilte er als Maximilians Gesandter in Madrid; noch am 20. Juli 1620 berichtete er von dort an den Herzog. Dann reiste er über Marseille, Genua, Mailand und den Gotthard zurück und am 12. September sandte er einen Bericht an den Herzog aus München. Da dieser die Reihe seiner Berichte aus diesem Jahre schliesst,[4]) ist möglich, dass er in den nächsten Tagen oder Wochen Maximilian noch in das Feldlager nachgefolgt ist.

---

wieder genas, ohne jedoch zu erwähnen, dass er in das Heerlager zurückkehrte. Dieselbe Quelle erzählt, dass Mandls Tagebuch — man muss annehmen, auf dem Transport von Blowitz nach Straubing und wohl noch in Böhmen — cum recula (Bagatelle, Siebensachen) sua, quae ducentorum erat aureorum, aus dem Wagen von Räubern gestohlen wurde. Die Tasche, welche das Tagebuch barg, sei von den Räubern als wertlos weggeworfen, von einem Wandersmann gefunden, in der nächsten Herberge hinterlegt, das Tagebuch von Viebeck in seinem Werte erkannt und, während alles andere verloren ging, allein gerettet worden. Viebeck dürfte identisch sein mit dem im Fourierzettel von 1620 (Heilmann, Kriegsgeschichte II, 52) unter den Geheimräten aufgeführten v. Haimhausen, der auch Generalkriegskommissär war (vgl. oben S. 91, Anm. 6). Theodor Viebeck hatte 1594 die Hofmark Haimhausen als Lehen und 1615 von Kaiser Mathias das Recht erhalten, Namen und Wappen der ausgestorbenen Haimhausen zu führen. 1622 soll er baierischer Oberstzeugmeister geworden sein wegen seiner Verdienste „um das Kriegswesen in Böhmen und der Pfalz". (So Eisenhart in der Allg. Deutschen Biographie X, 388.) In dem Totenverzeichnisse der Flugschrift: Schlesischer Zustand wird aufgeführt: Herr v. Haimhausen, Obrister und geheimer Rat. Die Nachricht von dem Raube gewinnt dadurch an Glaubwürdigkeit, dass der Erzähler im übrigen über unser Tagebuch gut unterrichtet ist. Mandelius, sagt er, qui Ephemerides rerum militiae gestarum principis iussu usque ad Octobrem conscripsit, quas et ipse princeps sua manu diligenter, sicubi esset exerratum, emendavit.

[1]) Geschichte Maximilians I. und seiner Zeit. Von Peter Philipp Wolf, fortgesetzt von Carl Wilhelm Friedrich Breyer, Bd. 4 (1811), S. 408.

[2]) Oberbayerisches Archiv XXXI, 240 u. 244.

[3]) Reichsarchiv, 30jährigen Kriegs Akten, T. 108, f. 768 flgd., hiernach gedruckt bei Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, Franken u. s. w. II, 52.

[4]) Sie sind gedruckt bei Breyer, Beyträge zur Geschichte des 30jährigen Kriegs (1812), s. bes. S. 200—204.

In A sind die Einträge vom 9. bis 29. Oktober von derselben Hand geschrieben wie die vorhergehenden. Da es nun unmöglich ist, dass sie von dem damals nicht mehr beim Heere weilenden Mandl rühren, erweist sich schon daraus, dass auch der Anfang nicht von Mandl selbst, sondern wohl von einem Schreiber der Kanzlei geschrieben ist, sei es, dass dieser schon während des Feldzuges Mandls erste Niederschrift kopierte, sei es, dass dies erst später zu dem Zwecke geschah, dem Herzoge ein Exemplar für seine Korrekturen und Änderungen zu bieten. Von Mandls Hand ist wahrscheinlich [1]) nur der Eintrag über seine Erkrankung am 28. September und der letzte Absatz unter diesem Tage.

Besonderen Wert verleihen nun der Handschrift A die Ergänzungen, genaueren Fassungen und Weisungen an den Autor (die ersteren in lateinischer, die letzteren in deutscher Sprache), die an mehreren Stellen am Rande beigefügt sind, da sich diese sowohl durch die Hand als durch den Inhalt als von Herzog Maximilian selbst geschrieben erweisen. Dass der Herzog in einigen dieser Einträge von sich selbst als Serenissimus und Sua Serenitas spricht, kann seine Handschrift nicht widerlegen; es geschieht, um sich der Ausdrucksweise des Verfassers anzupassen, und es lässt sich nachweisen, dass Maximilian dieses Verfahren auch sonst beobachtete. [2]) Die Korrekturen des Herzogs waren für eine gedruckte Ausgabe des Tagebuchs berechnet und sind, wie eine Vergleichung mit dem Journal zeigt, bei dieser tatsächlich berücksichtigt worden. Doch weist das Journal mehr Änderungen als A Korrekturen auf, so dass weitere — schriftliche oder mündliche — Weisungen des Herzogs an den Redakteur des Journals vorauszusetzen sind. Ganz ausnahmsweise (so zum 6. Juli) bezeichnen auch die Korrekturen Maximilians in A nicht dessen letzten Entschluss bezüglich der Gestaltung des Textes. Auch zu dem beschreibenden Texte der dem Drucke beigegebenen Abbildungen findet sich in unserem Sammelbande des Reichsarchivs (am Schlusse S. 205) die Bemerkung: ex correctione Serenissimi. Der offiziöse Charakter des Journals wird dadurch über allen Zweifel festgestellt.

Wenn das gedruckte Journal zuweilen ausführlicher gehalten ist als das handschriftliche Diurnale, beruht dies meistens darauf, dass erst in dieser zweiten, mit grösserer Musse ausgeführten Rezension der Inhalt von Aktenstücken näher angegeben wird, welche zu excerpieren der Verfasser im Feldlager sich nicht die Zeit nehmen konnte. Weit öfter aber bietet das Diurnale Nachrichten, die im Journal weggelassen sind. Diese Auslassungen erfolgten — wenn wir dies auch nur zum kleinsten Teile aus A nachweisen können — zweifellos auf die Anordnung des Herzogs hin und in den meisten Fällen können wir die Gründe dieses Verfahrens leicht durchschauen. Zuweilen dürfte der Herzog Angaben des Tagebuchs (so zum 30. Juni, 2. August und öfters) nicht als wichtig genug betrachtet haben, um sie in seine offiziöse Darstellung aufzunehmen. Genaue Angaben über das starke Zusammenschmelzen seines Heeres an die Öffentlichkeit zu bringen, lag nicht im

---

[1]) Ein Schreiben Mandls vom 21. Juli 1647 in Tom. 687, f. 611 der Akten des 30jähr. Krieges im Reichsarchiv, ist nur Abschrift, liess sich also zur Schriftvergleichung nicht heranziehen.

[2]) Der „Forrierzetl (sic) der Personen und Pferd, so sich bei Ihrer Fürstl. Durchlaucht, unserm gnädigsten Herrn, in dem böhmischen Kriegswesen befunden“ (1620) in T. 108, f. 768 flgd. der 30jähr. Kriegsakten des Reichsarchivs zeigt viele Namen ausgestrichen, einige durch andere ersetzt. Am Rande aber steht von Maximilians Hand: „Die Correktur versteht sich auf 1621, da Ihre Fürstliche Durchlaucht für Camb und in die Obere Pfalz gezogen.“ Derselbe Fourierzettel galt also, mit Abänderungen und besonders einer bedeutenden Reduktion des Personals, auch für den Feldzug des folgenden Jahres vor Cham und in der Oberpfalz.

Interesse der ligistischen Sache. Auch die Meuterei der Lippischen Reiter und des Regiments Rouville (6. und 7. Juli) wird im Journal übergangen, weil der Herzog im Interesse seiner Sache solche Vorfälle nicht vor die Öffentlichkeit gebracht, das ligistische Heer nicht blossgestellt sehen wollte. Dasselbe gilt von anderen Ausbrüchen der Zuchtlosigkeit, an denen es auch im ligistischen Heere — bei aller Überlegenheit der Disziplin gegenüber den Kaiserlichen wie dem Feinde — nicht gefehlt hat. So von der Plünderung des Schlosses Aistersheim (28. Juli), von der Niederbrennung vieler Dörfer und Gehöfte in Oberösterreich, von der Flucht der ausgeplünderten, in Schrecken versetzten Einwohner in die Wälder. Aber auch in die Klagen über die Zuchtlosigkeit der kaiserlichen Truppen, die der Herzog nach dem Siege vor dem Kaiser erhob (s. unter 17. Nov.), wollte er weitere Kreise nicht einweihen, um durch ein solches Verfahren nicht etwa den Kaiser zu verstimmen, den Vorwurf der Taktlosigkeit gegen sich hervorzurufen und den Gegnern Wasser auf ihre Mühle zu leiten.

Von Wichtigkeit sind die Unterhandlungen, die der kaiserliche Botschafter Harrach mit Maximilian über das Schicksal und die Behandlung des Landes ob der Enns führte. Auch deren Inhalt (vgl. Diurnale zum 6. August) öffentlich kundzugeben wird der Herzog aus politischen Erwägungen nicht für ratsam befunden haben. Mandl zeigt sich über die einzelnen Punkte der kaiserlichen Anfrage und des herzoglichen Bescheides genau unterrichtet. Wahrscheinlich verdankt er diese Kunde von Dingen, die der Herzog dann von der Veröffentlichung ausschloss, dem Umstande, dass er selbst beauftragt war, die schriftliche Antwort auf die kaiserliche Forderung zu redigieren. Trotz der klaren Bestimmung des Vertrags von 1619 betrachtete der Kaiser nach der Besetzung Oberösterreichs durch Maximilian noch nicht als feststehend, dass die Verwaltung des Landes nun an seinen Verbündeten übergehen sollte. Ferner erfahren wir durch Mandl, dass Maximilian damals für Oberösterreich eine Politik der Milde und Versöhnlichkeit empfahl — aus Besorgnis vor einem neuen Aufstande, der den Hauptzweck, den Krieg in Böhmen, vereiteln oder erschweren könnte —, auch aus Rücksicht auf Kursachsen, dessen Allianz mit dem Kaiser nicht durch Massregeln zur Unterdrückung des Protestantismus in Frage gestellt werden sollte. Wie richtig der Herzog, was den ersteren Punkt betrifft, damals gesehen hat, zeigte sechs Jahre später die gefährliche Empörung im „Landl". Zuweilen endlich werden Angaben des Tagebuchs im Journal desshalb geändert oder weggelassen sein, weil sie sich mittlerweile als unrichtig oder ungenau erwiesen hatten. Das gilt u. a. von der Schätzung der Verluste in der Schlacht am Weissen Berge. Im übrigen scheint es unnötig, den Beweggrund für jede einzelne Auslassung oder Änderung der Druckschrift gegenüber ihrer Vorlage anzugeben, da sich dieser dem aufmerksamen Leser mit Leichtigkeit von selbst ergibt. Die Vergleichung der beiden Rezensionen aber bietet ein neues Zeugnis für die Umsicht und Sorgfalt, die Maximilian auf publizistischem Gebiete ebenso betätigte wie auf dem der praktischen Politik.

Im ganzen bezeichnet die Rezension der Druckschrift das Ergebnis einer genaueren Überlegung und zuweilen besserer Kenntnis. Trotzdem — dies bedarf keiner Ausführung — sind die unter dem ersten Eindruck im Feldlager selbst entstandenen und noch nicht durch politische Rücksichten beeinflussten Aufzeichnungen Mandls und seiner Fortsetzer in manchen Fällen historisch wertvoller als die offiziöse Rezension des Journals. Im folgenden sollen daher die Abweichungen des handschriftlichen Tagebuchs vom gedrucken Journal, soweit sie nicht ganz unerheblich sind, verzeichnet werden.

Diurnale rerum in bello catholicae unionis[1]) a Serenissimo Domino, Domino Maximiliano comite Palatino Rheni, utriusque Bavariae duce, dictae unionis supremo belli duce, gestarum. Coeptum die 22. Junii anno 1620.

(Zu dem Verzeichnis der ligistischen Streitkräfte:) NB. Primo duas legiones vel regimenta, nempe Anholdinum et collonelli de Mortaigne, cum quingentis equitibus in superiore Austria pro praesidio relicta fuisse.

Secundo magnam militum in Bohemiam ductorum copiam morbo grassante fuisse absumptam atque exercitum ita defecisse, ut in conflictu magno prope Pragam in monte Weissenberg non superfuerint in universum decem millia militum, qui, ut gloriosior esset victoria et omnipotentis Dei manus ac potentia luculentius appareret, hostem ceciderunt (sic). Illi soli gloria et honor in saecula. Amen.

(A f. 3ᵛ, B f. 2ᵛ). Die 30. Junii Ser.^us Gynzburgum venit, ubi sumpto cum marchionissa Burgaviae prandio copias lotharingicas et Anholdinas lustravit, speculatus deinde e longinquo castra Protestantium.

(Zum 6. Juli. A f. 4ᵛ, B f. 3). Eodem die circa 300[2]) equites comitis de Lipp (qui tunc Augustae decubuit et paulo ante conversus militiam saecularem in religiosam mutavit, factus ibi monachus) in rebellionem commoti ignominiose aufugerunt. Quod cum etiam legio Rouillana tentaret.

7. Juli, postero die, Ser.^us ad castra prodiit, ut huic malo mederetur, authores uti perfidos declaravit et quosdam illico, dum in castris esset, suspendi iussit. Alii autem Dilingam venientes, genibus flexis culpam deprecati restitutionem famae in patulo petierunt, quibus Ser.^mus poenam clementissime remisit, ad obedientiam monuit et famam restituit. Causa rebellionis fuit, uti ipsi praetendebant, quod in Bohemiam, locum vastatum et omnibus exutum bonis, ire noluerint. Sed cum hi ipsi antea in stationibus Aichstetensis territorii se rebelles sub alio praetextu exhibuissent, verbis illorum vix credendum, sed alia causa subesse et latere debet.

(f. 6). 17. Juli. Post adventum Ser.^mi subsequuta fuit Ser.^ma coniunx una cum reliquo comitatu aulico domi ante relicto. *Zu den Namen:* princeps Vademontanus, dux de Albef[3]) *hat der Herzog Maximilian an den Rand geschrieben:* uterque ex familia lotharingica oriundus.

f. 10. Am Schlusse des Eintrags zum 28. Juli folgt durchstrichen: Nostri autem non obstante prohibitione ducum militarium arcem spoliarunt et pretiosa supellectilia abstulerunt.

f. 10. Am Schlusse des Eintrags zum 30. Jul: Deprehensi autem fuerunt hinc inde excurrentes milites Sulziani ad 50.[4]) Ex quibus aliqui in crucem condemnati, ob interpositas preces salvati fuerunt.[5]) Ad aliquot milliaria omnes villae et domus combustae, reliquae spoliatae, vaccae, equi et reliqua animalia omnia abacta, rustici et incolae omnes dispersi et fugitivi sunt nec[6]) est, qui fructus terrae colligat. Rustici et hinc inde in sylvis latitant.

f. 11. Am Schlusse des Eintrags zum 2. Aug.: Eodem die senatus in Wels obtulit Ser.^mo donaria solita, vinum, avenam et pisces.

f. 11ᵛ. 3. August: et aliis gravibus negotiis *von Maximilian am Rande nachgetragen.*

---

[1]) Erst im Verlaufe des Krieges setzte sich der Name Union für das protestantische Bündnis, für das katholische aber der Name Liga fest.

[2]) In A über durchstrichenem: 400. In A ist diese ganze Nachricht von der Meuterei mit derselben Tinte, wie geschrieben, durchstrichen. Am Rande steht von Maximilians Hand: soll bleiben. Gleichwohl ist dieser Absatz wie der zum 7. Nov. nicht in das Journal übergegangen.

[3]) Vaudemont u. Elboeuf.

[4]) Sulziani — 50 ist durchstrichen; am Rande steht von Maximilians Hand: nonnulli.

[5]) ob — fuerunt durchstrichen. Der Herog wollte also ihre Begnadigung nicht in weiteren Kreisen bekannt werden lassen. Nach dem Journal S. 18 sind solche „alsbald aufgehenkt worden."

[6]) nec — Rustici durchstrichen. Im Journal fehlt aber die ganze Schilderung.

f. 13. Unter 6. August: Fuit etiam mature deliberatum, quid legato caesaris, domino de Harrach, respondendum. Proposuerat enim is varia capitula, inter quae praecipua erant 1. qua ratione rebelles et capita eorum punienda; 2. cuius nomine praesidia collocanda, an caes. Maj.^{is} vel suae Serenitatis; 3. quid statibus circa religionem concedendum; 4. an subditis arma aufferenda; 5. qualis debeat esse huius provinciae administratio et fructuum perceptio, an ea ad caes. M. vel Serm.^{m} spectet.

Super his igitur legato tam oretenus quam in scriptis fuit responsum. Primum punctum esse summae difficultatis propter argumenta hinc inde militantia, eo quod facile status denuo commoveri possent et Ser.^{us} per hoc impediri, ne in Bohemiam pergat. Super 2^{0}. responsum, conveniens et magis commodum, ut nomine Ser.^{mi} praesidia collocentur, In 3^{0}. esse hoc tempore dextre agendum, ne status commoveantur et dux Saxoniae sinistre suspicari aut propter auxilia promissa denegare incipiat videndo, de religionis suae extirpatione agi. 4.^{m} similiter difficile et bene perpendendum, an statim sub initio rebus in Bohemia nondum accomodatis tam severe cum subditis agendum sit, quin potius id postmodum Bohemis subactis facilius et meliori cum effectu fieri possit.

Ad 5^{m}. Vigore pactorum cum Caes. M.^{e} anno 1619 Monachii initorum spectare administrationem et fructuum perceptionem ad Ser.^{m}, usque dum ipsi de expensis factis fiat satis, posse tamen caesarem adiungere quendam, qui reditus omnes adnotet et si quid eorum supersit, quod censum annuum pro modo expensarum factarum excedat, velle Ser.^{m} suae caes M.^{ti} reddere. Interim se iure retentionis et hypothecae iusta capitulationem possidere.

f. 18^{v}. (8. August): Advenit cursor a legato caesareo Jo. Georgio comite Zollerano ad electorem Saxoniae misso, cuius literis et relatione eontinetur, quod dux Saxoniae sub adventum dicti legati ex sinistris suspicionibus et informationibus non bene fuerit dispositns ad auxilia caesari praestanda eo, quod intellexerit pacem Ulmae factam et se ab illa fuisse exclusum ac proinde timere, si Calvinistae praevaleant, se non fore securum. Verum intellecta rei veritate et quod in eo casu non solum a ces. Maj.^{e} sed etiam a rege Hispaniae, Ser.^{mo} Alberto[1]) et Ser.^{mo} nostro duce auxilia sit habiturus, acquievit, militem suum 8000 circiter peditum et equitum 2500 congregari et novam legionem conscribi iussit, ut[2]) ita in universum habiturus sit numerum 12000 peditum et 3000 equitum ea intentione, quod ad 16. huius mensis Lusatiam aggredi iisque devictis[3]) in Bohemiam pergere et coniunctis viribus eos rebelles coërcere velit Scribit etiam, dictum electorem optime in cesar. M.^{em} affici et sibi honores extraordinarios et insolitos fuisse exhibitos. Circa banni declarationem existimat expectandum esse, quomodo res in Bohemia succedant, postmodum re bene gesta posse cesarem ad banni declarationem procedere et meliori cum effectu illud exequi.

f. 15^{v}. Zum 10. August. Nach dem auch im Journal Berichteten: Ideoque ipse elector (Saxoniae) moram non faciat, sed relicta expeditione in Lusatia confestim et simul cum Ser.^{mo} Bohemos aggrediatur; ita fore, ut coniunctis viribus facilius coërceantur.

f. 16. Zum 13. August von Maximilian am Rande nachgetragen: Petiit imperator in specie per comitem Tampier et valde ursit, ut Ser.^{mus} exercitum suum cum caesaris exercitu coniungat, quod et Sua Ser.^{as} facere annuit. *(Dies auch im Journal aufgenommen.)*

f. 16^{v}. Zum 13. August. Ordinatum et antehac fuit, ut miles episcopi Herbipolensis ad 2500 peditum et 700 equitum[4]) ad exercitum ducatur ita, ut, si in finibus prope Furt eius opere opus sit, illae copiae augeri, si minus, cum exercitu in Bohemiam progredi possit, siquidem dictus episcopus nullo sibi hoc tempore imminente periculo eo facile carere possit sitque is miles ad numerum exercitus catholicae unionis complendum conductus.

---

[1]) Erzherzog Albrecht, Statthalter der Niederlande.

[2]) Das folgende auch im Journal S. 23.

[3]) Am Rande: et dum Ser.^{us} noster in Austria occupatur, postmodum.

[4]) Journal: über 500.

14. August. Nachricht, dass Mansfeld die bayerischen Grenzen verlassen habe (s. Journal) atque a proposito invadendi Bavariam desistere, sed potius exercitui nostro in Bohemiam pergenti resistere velle ideoque castra mutare et prope Tabor ponere.

Die Antwort an die oberösterreichischen Stände ist im Journal ausführlicher als im Diarium und dort unter 17., hier unter 16. August. Ebenso unter letzterem Datum im Diarium die Absendung der Geschütze versus Freystat.

f. 18. 16. August. Eodem die sub vesperum P. Dominicus ordinis B. Virg. de Monte Carmelo, vir pietate et vitae sanctimonia praeclarus et ob id nuper a Ser.^mo^ Roma evocatus, ut suam Serenitatem et castra sequeretur, habita oratione in italico idiomate habitum dicti ordinis sive scapulare laicis distribui solitum benedixit. Tum Ser.^us^ sumpto cum singulari devotione habitu aulicos suos et 3 principes ibidem praesentes exemplo suo laudabili et tali principe ac belli duce digno praeivit, secuti suam Serenitatem reliqui tres principes, Vademontanus, Albeff et Teschinensis, atque magnus primatum in aula numerus, qui omnes dictum habitum reverenter et devote receperunt. Beatissima virgo, castrorum et exercitus nostri patrona et ductrix, impetret suae Serenitati vitam longaevam, sospitem, contra inimicos eius victoriam et felicem in patriam reditum.

f. 19^v^. Zum 20. August. Notandum: cum dominus cancellarius aulicus statibus ecclesiasticis verba iuramenti praelegeret et ipsi eadem verba proferrent, barones et nobiles renuerunt verba proferre allegantes, consuetudini et moribus patriae id repugnare, se enim solitos verba praelecta data manu confirmare et ita iuramentum praestare. Hoc autem contradixerunt Praelati.

Zum 21. August. Pro praesidiis civitatum, passuum et principaliorum locorum *(in Oberösterreich)* reliquit Ser.^us^ 4500 pedites et 500 equites ex regiminibus dominorum de Mortaigne et Anholt. Iis praefecit dictum colonellum de Mortaigne.

f. 20. 22. August. Missus locumtenens colonellus Laurentius del Maestro ad comitem de Buquoy, ut de instituenda expeditione in Bohemia agat. Cogitat enim Ser.^us^ de civitate Freystat directe versus Zwetl cum exercitu progredi et se cum dicto Buquoy coniungere.

Zum 23. August. . . . comitantibus legionibus de Haslang, Rouill et Vademont et cum equitatu.[1]) *Unten:* Halsgraben *(Journal:* Hasengraben).

Zum 25. und 26. August. Die lange Ausführung des Journals S. 31—40: Es haben die Röm. Keys. u. s. w. — 25. Augusti anno 1620, fehlt im Diarium.

f. 21. Zum 26. August fehlen im Diarium die Angaben des Journals über die Bewegungen Mansfelds und des Marradas.

27. August. Ex civitate Freystat discessimus cum universo exercitu eo ordine, ut primum locum haberet tormentorum bellicorum et armamentarii status, qui comitante regimine Sulziano aliquantulum praecessit; secuta postmodum pars equitatus, dehinc duo regimina peditum, post illa cohors equitum, vexillum generale, alia cohors, regimen peditum, sarcinae militares, quas secuti sunt quatuor equitum cohortes et 300 pedites.[2])

Illo die pervenimus in villam Underhaidt spectantem ad comitatum Rosenberg (qui baroni de Schwanberg rebelli ablatus et comiti de Buquoy utpote de ces. M.^e^ et re militari optime merito donatus fuit). Fuit autem ea villa superiori anno magna ex parte a militibus combusta et incolae multoties spoliati omnibusque exuti bonis. Praecessit Ser.^us^ exercitus solo comitante comite de Tampier, et quantum nobis relatum fuit, eo ipso die paulo ante adventum suae Ser.^mae^ celsitudinis adfuerunt aliquot Hungari a bohemico exercitu excurrentes, qui illam villam depraedari cogitabant, sed inde repulsi sunt.

---

[1]) Rouill und: et cum equitatu von Maximilians Hand am Rande.

[2]) Der Herzog hat dies alles durchstrichen und an den Rand geschrieben: Die ordnung ist nit recht und soll zu seiner Zeit schon hergeben werden.

28. August. Summo mane advenit nuncius Monachio missus, qui nunciavit Ser.^mo Alberto fuisse natum filium,[1]) nova omnibus summopere chara et sine dubio felicis expeditionis bonum omen, quod Deus optimus maximus faxit.

f. 23. Zum 30. August. Unter den Gründen für die Marschrichtung auch: (ut) Mansfeldius ad fines Austriae superioris commoratus cogeretur retrocedere cum exercitu, sicut is audito Ser.^mi adventu sese statim versus civitatem Tabor vertit eamque munivit.

f. 23v. 1. September. *Diarium:* in loco et arce *Schickhenhofen (Journal: Schittenhoffen).* Etsi autem is locus pro castris admodum commodus est, tamen aquae penuria laborat et ob difficultatem annonae et commeatus advehendi satis importunus. Peditatus universus, qui est 5 legionum, nempe Haslang, Rouille, Vaudemont, Sulz et Schmidt, una cum tormentis bellicis et eorum praesidiis circum circa locatus est. Equitatus autem in locis paulo distantioribus, ut in excelso specularetur et excubias ageret. Mens et intentio Serenissimi erat, exercitum ad comitem de Buquoy ducendi et sese illi coniungendi. Verum cum die 3.° summo mane abitum cogitaret, Ser.^us et milites iam castra reliquissent, venit nuntius a comite de Buquoy, quod non sit consultum exercitum separatim versus inimicum ducere, melius esse, ut Ser.^us in castris suis expectet, se cum suis copiis eo venturum.[2])

f. 24. 2. September. Requiescimus in dicto loco, ubi sub meridiem rediit cursor ad comitem Palatinum et status Bohemiae nuper missus. *Der Inhalt des Schreibens der böhmischen Stände viel ausführlicher im Journal, die Antwort des Pfalzgrafen nur dort, S. 42, 43. Zu dem aufgefangenen Schreiben Bethlen Gabors hat Maximilian am Rande hinzugefügt:* conqueritur se ad priores literas responso non dignatum fuisse. Ser.^mus neque has postremas responso dignas iudicavit.

f. 24v. Zum 6. September. Hoc die et praecedenti fecerunt nostri equites aliquot excursiones nocturnas versus exercitum Bohemorum et illaesi redierunt.

f. 25. Zum 7. September. Rediit etiam heri vesperi Joannes Georgius comes Zolleranus, ad electorem Saxoniae ab imperatore nuper missus, habens[3]) in mandatis, ut Ser.° suae legationis successum referret.

8. September. Cum Ser.^us in pago Oberdorf, quod ad monasterium Zwetl spectat, in faenili cubuisset et ob festum nativitatis B. Virginis sacrum sacrosanctam ibi communionem sumpisset, cum exercitu ad arcem Greilnstain processit. *Das folgende wie im Journal.*

f. 25v. 9. September. Jussit Ser.^us cuidam de Buechaim in vicina arce Wildtperg significari, ut eam dedet. Quod cum ipse iterato renuisset, directa fuit legio colonelli Schmidt cum àliquot equitum cohortibus et aeneis tormentis, ut eam expugnarent. Ipse autem vim animadvertens, ultro arcem dedidit et milites inermes dimittere notrosque pro praesidio recipere iussus est. Sumpto prandio caesarianus exercitus versus Horn civitatem ductus est, quem Ser.^us ordine praetereuntem spectavit.

f. 26. Zum 9. September. Zu exercitus inimicus *hat Maximilian am Rande beigesetzt:* cui princeps Christianus ab Anhalt praefuit; *zu* civitas *Horn:* in quam triginta tormentorum globi eiaculati.

f. 27. Zum 12. September. Zum Ratschlag Drosendorf zu entsetzen: Ea enim semper fuit Ser.^i intentio, ut cum hoste congrederetur et tali ratione veluti breviori via victoria obtineretur. *Die folgende Ausführung des Journals:* Dises schluss sein hauptsächlich nachfolgende ursachen gewesen — *fehlt im Diarium. Ebenso die Nachricht von dem Hinterhalt der ungarischen Reiterei.*

---

[1]) Der zweite Sohn, das dritte Kind des Herzogs Albrecht, des jüngeren Bruders Maximilians, und der Mechtilde von Leuchtenberg. Bei der Kinderlosigkeit der ersten Ehe Maximilians galt Herzog Albrecht damals noch als sein voraussichtlicher Nachfolger.

[2]) Das Diarium hat nichts von dem verabredeten Rendezvous bei Newen Pela.

[3]) habens — referret von Maximilians Hand.

f. 29. Zum 14. September. Arx (Ungerschitz) nostris militibus praeda facta, licet insolentes Poloni cum[1]) aliis caesarianis militibus, qui nullam operam praestiterunt, sese ultro ingesserint. .... Missi autem fuerunt Buquoyo ad eius instantiam 2000 *(Journal: 200)* equites ex nostris, ut securius cum suo exercitu propter vicinitatem inimici huc pervenire posset.[2])

f. 29ᵛ. Zum 15. September. Von Maximilian am Rande: (Ser.ᵘˢ) ad consultandum cum Buquoyo de ulteriori progressu ad castra imperatoria exivit. *Zum 16. ebenso:* (versus) civitatem Waidhofen (*corrigiert st.* oppidum Raps) *und zu:* noster quidem a parte laeva *nachgetragen:* versus Raps.

f. 30. Zum 16. September. Von Maximilian am Rande hinzugefügt: nostrosque tormentis et sclopetis petere coeperunt (*die Besatzung von Raps).*

f. 30ᵛ. Zum 18. September. Gemunden, ubi domini de Puechaim arcem habent ibique haeretici illius loci exercitium religionis suae. Eodem die ante discessum ex Waidthofen sepultus fuit Georgius baro de Gumpenberg, Ser.ᵐⁱ consiliarius et camerarius, pridie apoplexia tactus.

f. 31. Zum 19. September. ... Scriptum fuit hoc die a caesare, quod S. M. urgente oratore Hispanico Viennae residente banni declarationem contra electorem Palatinum Serenissimo archiduci Alberto pro executione transmiserit.

Zum 20. September: in oppido Schrembs (*Journal:* Schiembs).

f. 33ᵛ. Zum 27. September. Zur Auslieferung der Rebellen an Buquoi zu gebührender Bestrafung hat M. am Rande beigesetzt: ad requisitionem S. Ser.ᵗⁱˢ.

f. 37ᵛ. Zum 28. September. Causa, cur Ser.ᵘˢ civitatem Budnensem obsederit, est, quod hactenus semper rebellem se exhibuerit et ad Moldaw flumen sita sit ideoque pro transitus securitate necessario ad obedientiam cogi debuerit.

Ebendort zum nämlichen Tage am Rande: Hic ego cepi morbo hungarico seu cephalico in nostris castris passim grassante aegrotare.[3])

Der letzte Eintrag vor diesem, zum 28. September, ist ganz von Maximilians Hand: Litterae veniunt ex Bavaria, quae nunciant copias in finibus Bavariae ad custodiam provinciae relictas transire non posse, eo quod Mansfeldius cum suis incursionem in Bavariam minetur cumque 3 tiguria idem Mansfeldius in pago, cui nomen Schachen, exussisset, nostri illum insecuti, 20 ex suis confecerunt et sine dubio plures confecissent, si nox impedimento non fuisset. Ex nostris unicus tantum laesus fuit.

Von hier an beginnt in dem Exemplar des Staatsarchivs eine andere Hand und zugleich enden die eigenhändigen Zutaten des Herzogs.

f. 45. Zum 18. Oktober. Dux legionis peditum Alexander ab Haslang... Hungari eum secum abduxerunt *(wird näher berichtet wie im Journal)*, novem ex comitantibus interque eos Emmeramo[4]) a Closen in Haidenburg[5]) etc. trucidatis.

f. 46. Zum 20. Oktober. Appulit legatus a putativo rege Bohemiae missus. Quaenam proposuerit et quid responsi tulerit, ex scriptis apud cancellariam existentibus constat. *Im Journal wird dies ausführlich berichtet.*

f. 47ᵛ. 24. Oktober. Caesariani cum nostris eodem itinere ad monasterium Plass non pridem ab Hungaris misere direptum pervenerunt castraque simul posuerunt. Quidam vero ex nostris equitibus errore viae seducti ad civitatem Ludiz perrexerunt cumque portas clausas et

---

[1]) cum — militibus von Maximilian am Rande hinzugefügt.

[2]) Von Maximilian am Rande: ad quem ex errore ductorum propius accesserat.

[3]) Die Hand dieses Randeintrags, der in der Copie im Reichsarchiv fehlt, ist eine andere als die vorausgehende und die vom 29. September an einsetzende. Von derselben (wohl Mandls selbst) ist nur noch ein Absatz zum 28. September geschrieben.

[4]) Hdschr.: Emmeranum.

[5]) Closen von Haidenburg in Niederbayern.

hostiles explosiones cernerent, instanter utrumque exercitum cum universo apparatu bellico adesse, persuaserunt civibus, ut aliquot ex illis (se) intromiserint et tam illi quam vicina civitas nuncio ad Ser.^{m} misso deditionem aequis conditionibus obtulerint.

Mit dem 29. Oktober endet das Exemplar des Geh. Staatsarchivs sowie der lateinisch abgefasste erste Teil der Copie im Reichsarchiv. An den letzteren schliesst sich, mit dem 30. Oktober beginnend und von anderer Hand geschrieben, eine „Continuatio rerum Bohemicarum“ in deutscher Sprache. Mit dieser stimmt das Journal vom 30. Oktober an, mit Ausnahme weniger Abweichungen, wörtlich überein.[1] *Von den Abweichungen verzeichne ich nur die sachlichen. Unter dem 30. Oktober heisst es von der eroberten Reiterfahne von Goldstoff:* soll des Herzogs von Saxen-Weimar (*Journal*: des Fürsten Christian von Anhalt als Generals) eigen gewesen sein. *Die Nachricht des Journals von der tötlichen Verwundung des Theodor von Dohna und des Cornets, der ihn nur 1 Tag überlebte, fehlt in der Handschrift.*

Zum 2. November am Schlusse: Disen Tag ist der Ungarn General (etlicher gefangener aussag nach) von ainem unserer stuck erschossen worden. *Dies fehlt im Journal, wahrscheinlich weil sich die Aussage später als falsch erwies.*[2] *Dagegen hat das Journal den in der Handschrift fehlenden Schlusssatz:* Also dass man mit Stucken zusammengeschossen und beiderseits etliche wenige geblieben.

5. November. Das Diurnale schliesst mit den Worten: ein guete halbe meil wegs marchirt. *Alle weiteren Angaben fehlen.*

Auch der Bericht über den 6. November ist im Diurnale im Anfang etwas kürzer gefasst. Viel kürzer gefasst ist das Diurnale unter dem 7. und 8. November, über die Bewegungen vor der Schlacht, den Kriegsrat und die Schlacht selbst. Dagegen findet sich hier (B, S. 27) zur Erzählung des Kriegsrats der folgende, im Journal fehlende Zusatz:

Es ist doch die Hauptresolution dahin gefallen, das man in Gottes namen, als dessen sach und ehr es berüre, demselben wie auch der billichen sach man trauen und aller lieben heiligen fürbitt, als dero octav man eben celebrire, sich getrosten, den feind mit ernst und resolut angreiffen solle. Und hat sonderlich P. Dominicus de Jeso (sic) Maria Carmelitanus, so proprio motu hinzue getretten (und das er non rogatus sein mainung sage, sich modeste entschuldigt) mit grosser efficacia urgirt, das man das vertrauen auf Gott sezen und dapfer angreiffen solle.

Auch das flgd. ist dem Diurnale eigentümlich: Zum ersten treffen seind auss jeder armadu 2 squadron fuesvolk und die darzue proportionirte Cavaleria verordnet worden und haben die Kays. cornu dextrum, die Bayr. aber cornu sinistrum gehalten, auch jede armadu noch 3 squadron de soccorso oder riserva behalten. Darauf ist in Gottes namen der anzug zwischen 12 und 1 Uhr nachmittag auf den Feind beschehen ... (*das flgd. übereinstimmend mit dem Journal, aber kürzer*). *Die Verlustangaben wieder abweichend:* Und halt man darfür, das vom Feind in 4000 auf der wahlstat ligend gewest ausser der gefangenen, so über 500 geschezt werden... Auf unser seiten seind wenig und über 200 nit, sovil man erfaren kan, gebliben.

Zum 9. November nach der Nachricht, dass über 1000 Ungarn in der Moldau ertrunken, berichtet das Diurnale S. 33: Bald darauf ist weitere aviso komen, das ermelter pfalzgraf sampt seiner gemahel sich ganz hinweck von Prag begeben und vor tags aufbrochen.

---

[1] Die Flugschrift: „Relation | Was massen den 9. tag | diss Monats Novembris lauffenden | Jahrs 1620 Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Maxi- | milian in Bayern die Königliche Hauptstatt Prag in | Böheimb widerumben erobert und in Nam- | men Kay. Mt. eingenommen. Gedruckt im Jahr Christi 1620“ stimmt wörtlich mit dem Journal vom 30. Oktober bis 9. November einschliesslich, S. 66—77, überein, nicht mit der Handschrift des Diariums. Darf man auf die Jahrzahl des Titelblattes Gewicht legen, so ist dieser Bericht über die entscheidenden letzten elf Tage des Feldzugs auf Veranstaltung des Herzogs schon früher an die Öffentlichkeit gebracht worden als das ganze Journal.

[2] Bornemissa war nur verwundet und weilte in der Folge in Prag. Krebs, S. 70.

17. November (Diurnale S. 53): Sein Ir F. D. nach München aufgebrochen, vorhero aber durch schreiben, darvon dem Fürsten von Liechtenstain[1]) abschrifft eingeschlossen worden, den conte de Buquoy erinnern lassen,[2]) demnach des kayserlichen volks halber wegen dessen steten plindern, rauben, ranzionirn, auch schendung frauen und junkfrauen teglich klagen einlangen, dannenhero zu besorgen, im fahl nicht wendung und abstellung beschehe, die behemische Stend ad desperationem gebracht und also ein neue rebellion und generalaufstand möcht erweckt werden, als werden S. Exc. der sachen zu remedirn und vil mehr dem Feind bei diser noch wetterlichen Zeit, zumaln auch verlaut, das er sich teglich sterken soll, under augen zeziehen, auch das volk von Praag fürderlich abzeführen wissen, als das wegen so ungleichen procedirens der Sig, den Gott der allmechtig, verlihen, Ihr Kays. Maj. und dem gemainen wesen zu unnutz gemacht werde.

Dann Marsch bis Micka, ein königlicher fleck ... Haben S. F. D. ein starke Confoy bei sich gehabt von 15 Compagnieen zu pferd und 1500 zu fuess, auch den Duca de Croy mit sich hinauss ins Teutschland genomen.

21. November. Marsch bis Neukirchen. Was im Journal noch folgt, fehlt im Diarium.

II. Buslidius.

Die zweite Stelle unter den Tagebüchern unseres Sammelbandes (Nr. 82 der faszikulierten Akten des 30jährigen Krieges im Reichsarchiv) nimmt das Tagebuch des herzoglichen Beichtvaters, des Jesuiten Buslidius, ein. Wir haben darin jedenfalls nicht seine im Feldlager entstandene erste Aufzeichnung, sondern eine nach der Heimkehr wohl auf Wunsch des Herzogs entstandene Reinschrift zu suchen. Bei diesem Anlasse wurde wohl hie und da auch der Text erst in bessere Form gebracht. Klar erweist dies u. a. der Eintrag zum 23. Juni. Er beginnt: praecessi mane eques ad S. Leonardum, ubi Ser.^{mus} duo sacra audivit. Nachdem der Schreiber soweit geschrieben hatte, fiel ihm ein, dass er seine Aufzeichnung für diesen Tag besser mit dem Aufbruche des Herzogs aus Aichach beginne. Er strich also das Geschriebene aus, berichtete über diesen Aufbruch und fuhr erst dann fort: ego praecessi u. s. w. Ein Kopist, der nicht der Verfasser selbst war oder nicht nach dem Diktate des Verfassers schrieb, würde das Ausgestrichene wohl weggelassen haben. Ähnliche Fälle wiederholen sich unter 6. Juli, 9. Juli, 19. November und öfters.[3]) Wenn der Schreiber einmal (5. Nov.) um eine Zeile beim Kopieren seiner Vorlage abirrte, schliesst das immerhin nicht aus, dass dieser Schreiber der Autor selbst war, der seine erste Aufzeichnung kopierte.

Nun lässt sich aber kaum zweifeln, dass die in unserem Sammelbande in gleichem Format folgenden Tagebücher, das Drexels und das übersetzte des jüngeren Anhalt, von derselben Hand geschrieben sind wie das des Buslidius. Sollte der fürstliche Beichtvater selbst so viel Schreibarbeit auf sich genommen haben? Näher liegt wohl die Annahme,

---

[1]) Kaiserlicher Kommissär in Prag.

[2]) Das Konzept eines Schreibens mit ähnlichem Inhalt an Bucquoy, vom 16. November aus Prag datirt, liegt in Fasz. 65 der Akten des 30 jähr. Krieges im R.-A. In diesem heisst es am Schlusse: das kaiserliche Kriegsvolk solle daher alsbald ab- und gegen den Feind geführt werden, auch aus dem Grunde (das flgd. von Maximilian eigenhändig hinzugefügt), damit nicht die ganze Kriegslast dem Kurfürsten von Sachsen auf den Hals falle.

[3]) In der Edition schien es mir nicht nötig, das Durchstrichene immer wiederzugeben. Was die Orthographie anlangt, habe ich die von Buslidius gebrauchten Accente (clarissimè, è, à, postremò u. s. w.) weggelassen.

dass ein jüngerer Ordensgenosse die Reinschrift dieser Tagebücher auf Grund der ihm vorgelegten Originale oder nach dem Diktate der Verfasser (das für Buslidius wenigstens teilweise gesichert ist) besorgte. Wahrscheinlich erfolgte diese Reinschrift und Sammlung der Tagebücher in einem Bande auf Wunsch des Herzogs. Jedenfalls wurde das erbeutete Tagebuch Anhalts nur einer dem Herzoge genehmen Persönlichkeit zur Übersetzung anvertraut. Buslidius, der als geborener Luxemburger des Französischen wohl vollständig mächtig war, dürfte wegen seiner Sprachkenntnis und zugleich seiner Stellung als Vertrauter des Herzogs dazu ausersehen worden sein. Mit voller Sicherheit würde die Frage, ob Buslidius selbst die drei Tagebücher geschrieben hat, erst durch Vergleich mit einem zweifellosen Autograph dieses Jesuiten zu erheben sein. Eines solchen habhaft zu werden habe ich mich jedoch vergebens bemüht.

Der Jesuit Johann Buslidius, ein Zögling des Collegium germanicum in Rom, war, als Nachfolger Gregors von Valentia, achtundzwanzig Jahre lang, bis zu seinem Tode im Dezember 1623 der Beichtvater Herzog Maximilians und seiner Gemahlin Elisabeth von Lothringen.[1]) Im Fourierzettel von 1620 ist er als P. Poslidius, Ihrer fürstlichen Durchlaucht Beichtvater, aufgeführt.[2]) Sein Einfluss beim Herzoge war gross; der Geschichtschreiber der oberdeutschen Jesuitenprovinz[3]) glaubt berichten zu dürfen, dass sein fürstliches Beichtkind allen seinen Anregungen sofort die Tat folgen liess oder sie im Falle eines Bedenkens doch an seine Räte leitete. Gleich P. Lamormain, dem Beichtvater Kaiser Ferdinands II., stammte Buslidius aus dem Luxemburgischen. Dort liegt der Ort Busleyden, Bauschleiden oder Bouleide, nach dem sich die Familie nannte. Hieronymus Buslidius († 1517), einer der eifrigsten Pfleger der Wissenschaften in den Niederlanden, und dessen Bruder Franz († 1502) Erzbischof von Besançon,[4]) dürften derselben Familie angehört haben. Ebenso ein zweiter Hieronymus Buslidius, der 1557 als praepositus Albanensis et canonicus St. Angeli in arce in Rom lebte. Dieser stand bereits in Beziehungen zum bayerischen Hofe, er mar orator, d. h. Agent Herzog Albrechts V., in Rom.[5]) Unser Johann und sein Bruder Gabriel Buslidius erscheinen auch unter dem Namen Deunius Buslidius. „Da im 16. Jahrhundert", sagt Kardinal Steinhuber, „der Familie von Daun auch das Dorf Bauschleiden gehört, ist eine Verwandtschaft der Brüder Deunius Buslidius mit den Herren von Daun nicht unwahrscheinlich." Buslidius starb Mitte Dezember 1623[6]) auf der Reise nach Karlsbad, dessen Gebrauch ihm die Ärzte verordnet hatten, in Regensburg. Kropf berichtet, wie sein fürstliches Beichtkind in seiner letzten Krankheit um ihn besorgt war.

---

[1]) Steinhuber, Geschichte des Colleg. Germanic. I, 204, 219, 336.

[2]) Reichsarchiv, 30jähr. Krieg T. 108, f. 768.

[3]) Kropf, Hist. Prov. S. J. Germ. sup. IV, 346 f. Da Buslidius, soviel bis jetzt bekannt, nicht als Schriftsteller hervorgetreten ist, findet sich sein Name nicht bei den Bibliographen des Ordens, bei Ribadeneira = Alegambe, Sotuellus, Backer = Sommervogel. Auch in den Elogia hominum illustrium, qui in provinica Super. Germaniae vixerunt et obierunt, cum existimatione perfectionis et sanctitatis religiosae (Reichsarchiv; Jesuitica, Fasz. 11, Nr. 196 1/2) — 245 Biographieen von Jesuiten, die zwischen 1581 und 1649 gestorben sind — kommt er nicht vor.

[4]) Über diese beiden Männer s. Zedlers Universal-Lexikon IV, 2013; Biographie universelle (Bruxelles 1843), III, 288.

[5]) Cod. lat. Monac. 1382, f. 41, 48ᵛ, 59, 60.

[6]) Nicht 1622, wie Steinhuber I, 204, Anm. 2 zu lesen. Das richtige Datum findet sich nach Kropf bei Steinhuber I, 336.

Während die Mehrzahl der Jesuiten erst am 17. Juli in Schärding zum Heere stiess, ist Buslidius schon am 22. Juni, einen Tag nach dem Herzoge, in das Feldlager aufgebrochen, berichtet also auch schon über den Aufenthalt des Heeres an der oberen Donau. Es ist dies eine Folge seiner Stellung als Beichtvater des Herzogs und dasselbe Amt bringt es in der Folge mit sich, dass er soviel als möglich, auch in gefährlichen Augenblicken, stets in der unmittelbaren Nähe seines Fürsten weilt und gleich diesem dem feindlichen Kugelregen sich aussetzen muss. Bei Rakonitz stand er nur einen Schritt von dem jungen Fugger entfernt, als diesen eine Kanonenkugel tötlich verwundete. Den Vorzug des Augenzeugen darf also dieser Berichterstatter in besonderem Masse beanspruchen. Zuweilen (s. u. a. 6. Juli) beruht seine Kenntnis über Vorgänge im Heere auf Mitteilungen des Herzogs. Verglichen mit Drexel, ist er ärmer an Stoff, geht insbesondere weniger auf Kleinmalerei aus. Aber seine Angaben sind durch Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Wo er sich in seiner Kenntnis nicht ganz sicher fühlt, bringt er das durch „ni fallor“ oder eine ähnliche Einschränkung zum Ausdruck. Und beim Empfang der böhmischen Direktoren durch Maximilian im Refektorium des Kapuzinerklosters auf dem Hradschin gesteht er, dass ihm die auf beiden Seiten gehaltenen Reden unverständlich blieben. Weitere Züge, die er mit Drexel gemein hat, seien auf die Einleitung zum Tagebuche des letzteren verschoben.

Diarium Castrense
R. P. S. Buslidii.
Cum vaticinio B. M. Jacobi Remii.[1])
Anno 1620.

Junius.

22. Die Junii.

Mane circa horam octavam discessi solus ex nostris Monachio cum aulicis. Ser.mus pridie praecesserat in Schleishaim. Ad pagum,[2]) ubi prandimus, pervenit post nos Ser.mus Pernoctavimus in Aichach. Postero die,

23. Junii

Ser.mus [3]) ex Aichach discessit, eum comitatus est D. Maxelrain[4]) cum suis centum cataphractis equitibus, praeter quos erant nescio quot Corrabini et aulici. Ego praecessi

---

[1]) Diese Überschrift von anderer Hand als der Text.

[2]) Dorf Schleissheim n. v. München, während unter der vorausgehenden Erwähnung die herzogliche Schwaige zu verstehen ist, bei der später das Schloss erbaut wurde.

[3]) Durchstrichen ist das vorausgehende: praecessi mane eques ad S. Leonardum, ubi Ser.mus duo sacra audivit. Vgl. die Einleitung, S. 105.

[4]) v. Maxlrain war Befehlshaber der schwergerüsteten Leibgarde z. Pf., die von der Corbiner-Leibgarde zu unterscheiden ist. Vgl. Heilmann, II, 914. 915. In der „Gesch. d. bayer. Heeres“ I, 148 f., ist die, wie es scheint, nur kurze Zeit bestehende Kürassiergarde nicht berücksichtigt. Die obige Stelle ist ein neuer Beweis für ihren Bestand neben der Corbiner- oder Arkebusierleibgarde. Ihr Kommandant ist wohl identisch mit dem Leutnant in der blauen Reiterkompagnie Wilhelm Freiherrn v. Maxlrain 1607 (Heilmann II, 914), der schon 1605 als Cornet seinen zweiten Kriegszug nach Ungarn unternommen hatte.

mane eques ad S. Leonardum,[1]) ubi Ser.mus duo sacra audivit, meum de S. Leonardo et praefecti ephaeborum de B. Virgine. Pervenimus vesperi in Rain, ubi hęsimus.

24. Junii,

qui erat festum S. Johannis Baptistae, Ser.mus interfuit sacro cantato et concioni vesperisque et

25. Junii,

qui erat octava Corporis Christi, Ser.mus interfuit supplicationi (quae instituta fuit circa Ecclesiam, nam pluviosum tempus impedivit, ne iretur supplicando per civitatem) et solenni sacro.

26. Junii

discessimus mane ex Rain, prandimus in pago quodam. Vesperi pervenimus Dilingam eodem comitatu Ser.mo equitante, antea vero curru usus erat. Episcopus[2]) non aderat. Ser.mus hospitium in arce accepit. Hic permansimus usque ad

29. Junii.

Ser.mus perpetuo occupatissimus fuit variis negotiis et primis quidem diebus negotio compositionis pacis, quae Ulmae tractabatur. Illic erant pro Ser.mo supremus cancellarius, Joachimus Dornsperg (sic), baro Wenzin, comes a Sultz,[3]) tribunus peditum. Postremis diebus cum desertorum militibus ei negotium fuit.

29. Junii.

Ser.mus cum episcopo Augustano,[4]) qui ex quadam arce advenerat mane, et cum ill.mis principibus iuvenibus Vademontano et Beuino[5]) ad castra supra Gundelfingen circiter duo millia passuum constituta profectus fuit a prandio. Praeter paucos in castris pro custodia relictos pedites caeteri legionum trium praesentium et 2500 equites educti fuerunt et in ordine dispositi, pedites ter disploserunt mosquetas ingenti fragore, paene simul. Eram praesens vidique dispositionem castrorum, quae fossis et vallis munita fuerunt quinque dierum spacio ab ipsis militibus vicissim laborantibus. Fontes nonnullos in castris foderunt, qui bonam aquam praebebant. Danubius et parvus quidam lacus proximus erant et silva quaedam adco, ut locus pro castris amplissimus esset.

Ult. Junii.

Ser.mus etiam profectus fuit Ginsburgum[6]) ad videndum alteram exercitus partem, constantem ex duabus legionibus etsi non plenis peditum et duobus millibus equitum, ...[7]) rediit ad coenam.

Später wurde er Oberjägermeister und Kommandant des Jägerregiments. Vgl. Wiedemann, Die Maxlrainer; Oberbayer. Archiv XVI, 117 flgd.

1) St. Leonhard oder Inchenhofen, Markt und berühmter Wallfahrtsort bei Aichach.

2) Von Augsburg, dessen Sommerresidenz Dillingen war.

3) Donnersberg, Wensin, Graf Sulz.

4) Heinrich von Knöringen.

5) Der Lothringer Graf M. von Vaudemont und der Fürst von Elbeuf.

6) Günzburg.

7) Punkte im Manuskript.

Julius.

2. Julii.

Ser.mus comunicavit in sacello nostro domestico, Vademontanus idem fecit, sed aliquanto post; mihi etiam confessus. Eodem die advenit Dilingam Ursinus quidam Romanus princeps[1]) iuvenis, qui superiori anno etiam in Bohemia fuerat cum fratre germano, qui illic aut in Austria mortuus fuit. Is in festo S. Udalrici, 4°. videlicet Julii, cum Ser.mo, item Vademontano et Bevino interfuit concioni (quamvis non intellexerit) et sacro solenni in templo nostro. In prandio altercatus fuit in mensa Ser.mi cum Bevino de praecedentia et cum Ser.mus non tribueret illi praecedentiam, discessit impransus ex cholera neque amplius ad aulam, quod sciam, accessit, sed domi apud D. Rott privatus remansit.

3. Julii.

Ulmae subscriptum est et obsignatum instrumentum pacis[2]) a Joachimo marchione Brandenburgensi, alias Onspacensi, quod Ser.mus eo miserat a se iam subscriptum et obsignatum sigillo suo. Illud 5. Julii Dilingam attulerunt supremus noster cancellarius D. Joachimus Dornsperg, ill. baro Wenzin, comes Sulz, tribunus militum. Conditiones sunt, ut neutra pars ex Correspondentium scilicet unione et ex Catholicorum foedere alteri ulla ratione noceat vel per eius terras militem ducat nisi defensione necessaria postulante, quo casu petendus est transitus tempestive et secundum constitutiones imperii procedendum. Hac pace non comprehenduntur Bohemi neque eis incorporatae provinciae neque hereditariae domus Austriacae. De damno dato Sunthaimianis et vicinis[3]) agetur alio tempore.

6. Julii.

Profugerunt 400 (ita Ser.mus mihi) ex equitibus comitis de Lippe, qui Augustae erat valetudini operam dans nec potuit venire revocatus a Ser.mo Dominus Craz[4]) suos centum equites facile adduxit, ut ipsum sequi vellent,[5]) centum alios bonis verbis adduxit, ut manere vellent cum Ser.mo, item centum minis, postremo centum vi induxit ad fidelitatis iuramentum Ser.mo praestandum atque ad perseverandum cum eo. Quod factum Ser.mus maximi fecit et virum remunerare se velle ostendit.

Eodem die invisi aegrotos milites in pago Peterswert[6]) prope castra. Erant ad 500 in diversis horreis iacentes et fere omnes ungarica febri laborantes. Rustici detrectarunt illos recipere, oportuit illos cogere minis et multis militibus. Summa est immisericordia. Plaerique aegrorum erant Colonienses, Juliacenses et Belgae inferiores. Aderat unus medicus, Dr. Maxi-

---

[1]) Fürst Orsini.

[2]) Vergleich zwischen Union und Liga; vgl. Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des 30jähr. Krieges, III, 93 f.

[3]) Bezieht sich wohl auf Beschädigungen, welche die Einwohner von Sontheim (bei Wertingen a. d. Zusam) und benachbarte durch die durchziehenden Truppen erlitten.

[4]) Johann Philipp Cratz, Graf zu Scharfenstein, der 1620 auf seine Domherrnstelle in Worms resigniert und das Kommando einer bayrischen Reiterschwadron und bald eines Regiments übernommen hatte. Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, II, 1118.

[5]) Nach vellent folgt durchstrichen: cum Ser.mo item centum minis, postremo centum vi.

[6]) Dorf Peterswörth bei Gundelfingen.

milianus Mermannus,[1]) postero die supervenit alter D. Henricus Leodiensis. Erant utcunque multi alii curatores infirmorum, quibus omnibus praeerat quidam sacerdos Hispanus ex congregatione fratrum misericordiae, qui in singulos dies habet 200 ℛ pro necessariis sumtibus in medicos aliosque ministros, qui non sunt ordinis sui, quibus salarium et victum praebet, et in aegrotos.[2])

Nocte antecedente diem 7. Julii profugere ex castris tentarunt tria vexilla peditum ex Rovillianis,[3]) quos Ser.mus elector Coloniensis miserat, sed prohibiti fuerunt duce Dn. ab Haslang[4]) a tribus legionibus peditum, quibus praeerant Dn. Haslang, Dn. Montagne, Dn. Comes Sulz. Huius enim legio pridie advocata hanc ob causam fuerat ex marchionatu Burgau. Duo bellica tormenta maiora disposita adversus stationem rebellium eosdem terruerunt.

Die 7. Julii.

Ser.mus ante prandium profectus fuit ad castra. Post prandium institutum fuit examen de auctoribus rebellionis, aliquot capti fuerunt, duo suspensi, cęteri in vinculis detenti.

Eodem die 7. circa vesperam advenerunt Dilingam Monachio P. Pfiffer et P. Labhart, qui adhuc eodem vespere progressi sunt usque ad aegrotorum hospitale cum doctore Henrico et aliquot fratribus misericordiae. Eodem etiam die praemissi sunt 500 equites.

---

[1]) Sicher ein Sohn des 1612 verstorbenen herzoglich bayerischen Leibarztes Thomas Mermann von Schönberg zu Aufhofen. Vgl. oben S. 87 und über Thomas Mermann Allg. D. Biogr. 21, 447. Der öfters zitierte T. 43 enthält f. 211 ein undatiertes Schreiben, an den Herzog gerichtet von „Maximilianus Mermannus, Med. Dr., der Zeit aber leider solcher, dass er sich nit unterschreiben kann“. Er wollte den Spuren seines Vaters folgen und dem Herzog auf diesem Kriegszuge mit seinen Diensten aufwarten, hat bisher auf dieser Reise über 200 fl. ausgelegt; da ihn aber der Allmächtige auch mit so hoch beschwerlicher Krankheit heimgesucht, dass er halbtot darniederliegt und seinem Amt nicht mehr abwarten kann, bittet er, ihm die 220 fl. ausfolgen zu lassen. Drexel (s. unten) nennt den Dr. Mermannus unter dem 9. Sept. unter den bereits Gestorbenen.

[2]) Am 14. Mai wurde Gabriel Ferrara, des Ordens B. Johannis di Dio in Deutschland Vikargeneral im Johannisspital in Wien, gebeten, etliche Brüder in das Feldspital der Liga heraufzusenden, und tags darauf wurde ein Vertrag mit den barmherzigen Brüdern wegen ihrer Dienste in diesem Spital abgeschlossen. Dann kam auch „Fra Giovanni Batt. Savonanzi Casnedo, Romano Sacerdote dell ordine di B. Giovanni di Dio Provinziale“ (so unterschreibt er selbst), Superior in Masovia, mit dem F. Georg. Fayo. Am 7. August befand sich Savonanzi bei dem Spital in Linz. Am 20. August aber berichtete der Feldspitalkommissär Kaspar Freisslich aus Linz in einem Gutachten, „wie das andere St. Ursulaspital in Böhmen zu richten und anzustellen sein möchte“, an den Herzog: der Vikargeneral Fra Gabriel Ferrera sei willens, sobald der Herzog von hier aufbreche, auch mitzuziehen. Das sei aber ganz und gar nicht ratsam, denn wenn er von seinen Fratres fern sei, tun sie allein kein gut, sie zanken, haben ihn (Freisslich) schon bedroht und wenn er nicht in allem mit ihnen halten wolle, sei er seines Lebens nicht sicher. Statt Ferraras, der hier bleiben sollte, bis sich die meisten Kranken wieder wohl befänden, könnte man sich in dem St. Ursulaspital mit dem Fra Georg. Fey, der ohnedies Prior beim St. Ursulaspital sei, und mit einigen anderen Fratres behelfen. Dr. Tobias Geiger aber berichtete am 21. August aus Linz: sein Gedanke wäre, dass man das ganze Spitalwesen ändere, den Fratribus entziehe und allein mit eigenen Leuten versehe. Es sei keine unbillige Forderung (vgl. oben S. 88), dass jeder Soldat im ganzen Heere monatlich 12 Kr. dafür zahle. — Am 13. Sept. schreibt Fr. Gabriel Ferrara aus Krems. T. 43, f. 146 flgd., 148 flgd., 206 flgd., 215, 223, 236.

[3]) Bayerisches Regiment z. F. Rouville.

[4]) Alexander v. Haslang, Oberst eines bayerischen Regiments z. F. und seit 1620 Generalwachtmeister. Vgl. die näheren Daten bei Heilmann, Kriegsgeschichte, II, 1125.

8. Julii.

Lustrati sunt milites in castris et soluta eis stipendia.[1])

9. Julii.

Proficisci versus Braunau cęperunt 500 equites, Croatae videlicet, Lindeloiani[2]) et unum cornet Wipart.[3]) Hoc die remisi P. Joan. Deit ad hospitale, ex quo pridie redierat et confessiones audierat. Octo mortui fuerant eo die, octavo scilicet, et supererant 479, nam aliqui iam convaluerant et ad castra redierant. Eodem 9. die deprecati sunt a Ser.^mo culpam rebelles Rovilliani, qui tria vexilla erant, missis Dilingam delegatis 20 ex omnibus, qui in atrio arcis flexis genibus, lecto clarissime eorum reatu, Ser.^mo de fenestra prospectante a capitaneo Wagner nomine Ser.^mi recepti sunt cum ceteris absentibus in gratiam et pristino honori restituti.

Eodem die Ser.^mus voluit a prandio me comite invisere aegros milites in Peterswert, sed comes, supremus aulae praefectus[4]) supra modum aucto periculo, quod incurrere Ser.^mus a contagioso morbo posset, ita ferventer profectionem illam dissuasit, ut, quod volebat, impetrarit. Revera autem nullum omnino periculum fuisset, si Ser.^mus non ingressus fuisset horrea aegrotorum, ne halitum ipsorum hauriret,[5]) sicut non permisissem ingredi. Si res successum habuisset, ea maximam benevolentiam militum et optimum nomen conciliasset Ser.^mo, ob quam caussam nolueram rem istam dissuadere.

10. Julii.

Profecta est ex castris itinere pedestri legio dni. de Haslang versus Braunau et Dilingam venit vexillum capitanei Wiener, quod in Höhstet[6]) antea fuerat. Hodie etiam ex castris coeperunt reverti tormenta bellica in Rain et duo ex fuga retracti suspensi in castris, quorum alter Lutheranus fuit prius conversus.

11. Julii.

Profectus est Dilinga Monachium ill.^mus comes aulae praefectus supremus, ut Ser.^mam Monachio Scherdingam[7]) duceret. Eodem die ex castris profecta est legio domini de Mortagne.

12. Julii.

Erat dominica 5. post Pentec. Ser.^mus communicavit in sacello arcis Dilinganae.

13. Julii.

Discessimus Dilinga, Danowerdae paululum ad litus substitimus et ibi capto in navi prandio perreximus prandium in navi prosequendo et circa vesperam pervenimus Neoburgam, ubi tormentorum multorum displosione ac mosquetarum excepti pernoctavimus.

---

1) Dass der Sold nicht eher ausbezahlt wurde, war wohl der Hauptgrund der oben erzählten Meutereien.

2) Vom ligistischen Reiterregiment von Lindelo.

3) Kapitän Wipart befehligte 100 Mann Reiterei. Vgl. Ober- und Nider-Enserisch, wie auch Böhemisch Journal, S. 5.

4) Der Obersthofmeister Graf Wolf Konrad von Rechberg zum Rotenlewen. Vgl. Hofstaat von 1615; Oberbayer. Archiv XXXI, S. 238 und den Fourierzettel vom böhmischen Feldzug 1620, aus T. 108 der Akten des 30jähr. Krieges im Reichsarchiv bei Heilmann II, 52.

5) Nach durchstrichenem: audiret.

6) Höchstädt an der Donau.

7) Schärding am Inn.

14. Julii.

Apud Ingolstadium coepimus prandere. Eodem die pervenimus in Kelhaim, ubi pernoctavimus.

15. Julii.

Prandimus apud Donestauf et pernoctavimus in Straubing. Hospitium mihi fuit apud bonum civem, apud quem P. rector Ratisponensis cum uno fratre studioso hospitabatur.

16. Julii.

Celebravi in Bogenberg, ubi Ser.mus audivit sacrum episcopi Ratisponensis. Coepimus prandere infra ad litus e cuiusdam pagi regione et pernoctavimus in Vilzhofen.

17. Julii.

Prandimus in Vilzhofen et paullo supra Passavium excendimus ex navibus et curru vecti per urbem pervenimus in Scherding, principes equis, alii curribus. Ser.ma post nos una minimum hora pervenit, videlicet paulo post septimam. Cum ea advenerunt princeps Teschensis et octo e nostris, PP. Holonius, Drexelius, Kager, Saulmer, Kunig, Georgius Rau, fratres Ambrosius, Caspar Wendel. Distributi fuimus in duo hospitia, sed simul sumpsimus cibum adiuncto P. Capucino et fratre socio. Nobis in hospitio nostro paratus fuit cibus, praeterquam prima caena. Eodem die 17. Don Balthasar[1]) (advenit) a Ser.mo antea per literas citatus, ut eo die compareret in Scherding, eodemque die adhuc rediit propter pericula suorum.

19. Julii.

Scherdingam advenit legio Haslangiana.

20. Julii.

Legio Mortagniana.

21. Julii.

Legio Corsaniana seu gallica.[2])

22. Julii,

qui festum S. Mariae Magdalenae erat, Ser.mus et Ser.ma mihi confessi, SS. Eucharistiam sumpserunt de manu R. P. Dominici,[3]) Carmelitae discalceati, qui 19. venerat Roma Scherdingam.

23. Julii.

Venit Rovilliana legio et rediit Lingio Dominus Wenzin, qui una cum capitaneo Reinnach missus eo fuerat legatus 20. huius.

24. Julii.

Venit legio Sulziana. Ex omnibus legionibus permulti aegroti post sanos milites advesti sunt, maxime ex Rovilliana et Marconsana (sic).[4]) Nostri patres statim die 22. et 23.

---

[1]) Marradas.

[2]) Ein Regiment dieses Namens wird in dem Verzeichnisse der ligistischen Streitkräfte in unserem Bande, f. II (und hiernach im Journal, S. 5) nicht aufgeführt. Wahrscheinlich ist das Regiment z. F. des Grafen von Marcossay zu verstehen. Vgl. unten unter 24. und 31. Juli.

[3]) P. Dominicus a Jesu Maria. [4]) Vgl. unten unter 31. Juli.

adierunt aegrotos, multorum confessiones audierunt et 23. celebravit P. Claudius Saulmer in pago apud Gallos aegrotos sacrum et ad 18, ni fallor, SS. Synaxin [1]) impertiit.

Eodem 24. Julii ingressi sunt superiorem Austriam sex millia peditum nostrorum et 1500 equites cum 4 tormentis bellicis. In itinere versus Hagam [2]) occurrit silva, cuius transitum rustici caesis arboribus impeditum reddiderant, iisque locis difficilioribus occupatis et insessis transitum prohibere conati sunt. In qua molitione 20 ex nostris militibus occiderunt, ex ipsis vero longe plures cecidisse dicuntur et capti fuisse, ceteris omnibus in fugam actis. Hagensis arx per deditionem obtenta est dimissis salvis militibus, ni fallor, centum, qui illi fuerant impositi.

Hoc eodem die tradidi P. Christophorum Regem [3]) domino de Tili, qui hodic etiam profectus est in Ried. Hodic etiam Scherdingam advenit Saxoniae dux ille, [4]) cui Ser.mus tribuit pensionem annuam 3000 florenorum et eius capiti 300 floren. Sed eodem adhuc die discessit. Adfuit etiam Ser.mo Scherdingae per aliquot dies dux de Croy, [5]) etiam ad aulam Bavaricam circa diem 18. Julii rediit Ursinus dux et constans in acie permansit Linzium usque. Itaque per hos dies Ser.um nostrum per civitatem, si quo ivit, ut ad ecclesiam etc. comitati sunt, sed antecedendo, quinque principes externi, quos supra memoravimus. [6])

28. Julii,

quo Scherdinga discessimus, nostri milites Galli circa horam sextam matutinam oppugnare coeperunt aliquot tormentis bellicis arcem Astersham [7]) (Sternhaim) pertinentem ad haereticum nobilem. [8]) Ex nostris eo die et pridie in accessu occubuerunt ad 50 pedites et insignis capitaneus, dominus Montoi Burgundus. Dessignard, Gallus nobilis, fuit globo mosquetae in tibia laesus. Arx circa meridiem deditione obtenta est. In ea praesidiarii erant 12 milites scripti, rustici triginta. Tradiderunt se misericordiae principis „auf gnad und ungnad".

29. Julii.

Duo ex nostris patribus, P. Rau et P. Deit cum uno Capucino a prandio praemissi fuerunt ex Rict in Asterheim ad disponendos iam dictos praesidiarios supplicio afficiendos postero die. Nos eodem die et a prandio ex Rict discessimus Hagam. Ser.mus equitavit et ego. Cum Ser.mo egressi sunt ex Rict eumque Hagam usque deduxerunt 5 vexilla equitum, quibus se unum aut plura adiunxit circa dimidium iter. Hagensem arcem prorsus spoliatam a rusticis primum et a nostris postea reperimus. Duo cubicula assignata nobis fuerunt sine ullis lectis. Itaque humi dormivimus omnes. Postero die, id est

---

[1]) Bei den griechischen Kirchenvätern Empfang der Kommunion. Ducange.

[2]) Markt Haag im Hausruckviertel, nahe der damaligen bayerischen Grenze.

[3]) Den oben unter 17. Juli genannten Jesuiten Kunig.

[4]) Nach dem Journal S. 17 ist der Herzog Ernst Ludwig von Sachsen-Lauenburg, auf der Reise nach Wien, wo er sich dem Kaiser zur Verfügung stellen wollte, am 26. Juni von aufrührerischen Bauern in der Nähe von Efferding erschlagen worden. Nicht dieser wird also zu verstehen sein, sondern der Herzog von Sachsen-Teschen, den auch der Fourierzettel von 1620 im herzogl. Hauptquartier aufführt.

[5]) Über den Herzog von Croy, vgl. Journal S. 17.

[6]) S. oben unter 29. Juni und 2. Juli, wo ausser Orsini zwei fremde Fürsten, Vaudemont und Ebeuf, erwähnt werden. Dazu rechnet der Verfasser die obengenannten Herzoge von Sachsen und Croy.

[7]) Schloss Aistersheim.

[8]) „Schloss Ässtershaimb, so den Höchenfeldern zugehörig und eine Meile Weg von Möggenbach gelegen", schreibt Tilly an H. Max aus Ässtershaim 26. Juli. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. 83.

30. Julii

permansimus in Haga. Dum pranderemus, coepimus videre complures pagos fere circumquaque ad unum milliare et viciniores aliquos ardentes, quos quidam egressi ex legione Sulziana, quae iuxta Hagam in statione erat, incenderant,[1]) contra disertam Ser.^{mi} inhibitionem. Is itaque vehementer iratus comprehendi iussit redeuntes reos et quia capitanei nolebant fateri, ad quorum vexilla pertinerent rei, denunciavit eis oportere aliquem eorum suspendi itaque ut aleae iactu periclitarentur, quis ex omnibus luere deberet supplicio negligentiam commissam. Quo intellecto iudicarunt culpam omnem residere in vigiliarum seu excubiarum praefecto, qui neglexerit excubias constituere. Hunc ergo

31. Julii

culpam suspendio luere ex militibus, qui pro reis capti fuerant, suspendi volebat Ser.$^{mus.}$ Sed nescio qua ratione factum, ut nemo suspensus ex iis fuerit, quod sciam. Sed cum post prandium in Hag circa septimam sumptum proficisceremur in civitatem Grieskirch[2]) distantem ab Hag duobus milliaribus, in itinere rursus aliquot pagos combustos et comburi vidimus. Ex incendiariis aliquot deprehensi fuerunt et suspensi. Incredibile est, quot equos, vaccas, vitulos, porcos a militibus occisos per iter iacentes et foetentes repererimus, quot galeas, manicas etc. abiecerunt milites.

Cum in Grieskirch iam essemus, licuit videre ex fenestra hospitis nostri, quos equos, vitulos, omnis generis res rapina ablatas ab rusticis inter impedimenta duxerint. Aliquot centenos puto equos fuisse, quamplurimi ex calonibus Gallis facti equites erant.

Eodem die mortuus est dominus Marcosan (in Asterhaim), legionis Gallicanae dux, relicto filio iuvene etiam aegroto, qui tamen convaluit et capitaneatum domini Montoi obtinuit. Vadimontanus autem loco defuncti Marcosani factus est colonellus.

Augustus.

1. Augusti

discessimus a prandio circa octavam (sic) sumto et post octavam (sic) pervenimus in Wels civitatem distantem duobus milliaribus a Grieskirch. Portae nobis patuerunt. In itinere vidimus militem Gallum suspensum propter incendia, incidimus in rusticum occisum a militibus. Nulla amplius visa sunt incendia, sed depraedationes omnium domorum circa iter aliquod spacium, tela seu panni linei, equi, vaccae, oves et alia innumera abducta. Quidam pro valore 18 millium florenorum ex uno loco partim in pecunia, partim in aliis rebus praedati sunt. Magnus defectus panis fuit.

2. Augusti,

qui erat dominica, haesimus in Wels, ubi parochia est catholica, in qua P. Drexel est concionatus. At in Grieskirch cuncta haeretica. P. Dominicus reformatus Carmelita celebravit in hypocausto hospitii ipsius Ser.^{mi} et benedixit vexillum aulicum, quod tulit ephebus Seibelstorf.

---

[1]) Hdschr.: incenderat. Zu einiger Entschuldigung dieser Brandstiftungen vgl. was Drexel unter 1. August berichtet.

[2]) Grieskirchen.

3. Augusti

etiam mansimus Wels. Causam puto, quod tormenta cum avanguardia et corpore exercitus praecedere debuerunt ita, ut postero die, id est 4. Aug., ea omnia cum Ser.^{mo} Lincium pervenire possent.

4. Augusti.

Sumpto prandio in Wels discessimus ex. Wels et pervenimus Lincium, ubi nullus miles nisi noster, quem praemissum civitas admiserat. Ad breve spacium a Wels passim in itinere iacebant cassides abiectae ab equitibus.

5. Augusti.

Ser.^{mus} audivit pro more suo duo sacra in nostro sacello Lincii. Notandum, quod in Wels relatum nobis fuerit 3 capras veniisse a milite pro uno crucigero et 2 vaccas pro tribus crucigeris.

8. Augusti.

P. Gabriel ex ordine Joannis Dei et supremus hospitalarius[1]) emit Lincii 24 boves, vaccas, vitulos pro 31 florenis.

9. Augusti.

Per Danubium advecti fuerunt Lincium ad 600 aegroti (sic) milites, Lincii autem plures erant sexcentis.

11. Augusti.

Discessit Lincio legio Sulziana et 1000 equites. Dicuntur missi ad occupandum et tenendum quendum munitum locum, quem superioris Austriae milites tenuerant.

12. Augusti.

Cum in medio foro Linciensi suspendendi essent Galli fugitivi neque ulli milites pro custodia adhibiti essent, alii Galli milites, qui in foro versabantur, accurrerunt, funes, quibus rei ligati erant, praesciderunt et una cum reis secum abductis profugerunt per plateam ante collegium nostrum, quae ad arcem ducit. Ex his statim capti fuerunt 9, qui intra sesqui horam confessi P. Claudio et P. Deit et suspensi fuerunt in foro iisdem patribus meque praesentibus et ad feliciter finiendam vitam exhortantibus. P. Claudius cordatissime et dexterrime functus est officio, crucifixum manu tenens, et postquum suspendium finitum esset, brevissima quadam admonitione ad circumstantem militem coronam habita hortatus est omnes, ut nobiscum flexis genibus precarentur orationem dominicam et salulationem angelicam pro animabus defunctorum. Quod factum est et insuper recitavit Pater psalmum De profundis cum orationibus duabus pro defunctis et sic actio finita fuit. Inter reos unus erat, qui apud nostros studuerat Flexiae. Is bene latine noverat, vix credi potest, quam bene paratus mortem adierit, quomodo se ipsum Deo et sanctis et inter hos B. Ignatio commendarit, nunc latinis nunc gallicis verbis. Inter suspensos duo fuisse prorsus innocentes dicebantur et a nostris quoque credebantur, e quibus unus erat nobilis et quidem ipsius domini Floreville (locum tenentis Ill.^{mi} domini Vademontani) propinquus. Carnifex fuit haereticus et idcirco duos, qui prae caeteris se magis demonstrarant catholicos recitando litanias nobiscum et osculando rosarium meum, visus est mihi ita suspendisse studio, ut non cito suffocarentur, sed diutius adhuc viverent. Fuit etiam captus quidam locum tenens unius capitanei Galli,

[1]) Vgl. oben S. 110, Anm. 2.

Monsardier dictus, eum progeneralis volebat etiam curare suspendi, quod cum praesidio suo ad alteram portam collocato visus fuisset voluisse impedire progeneralem, cum accurrisset in forum ad remedium offerendum, quando tumultu excitato rei liberarentur vi et aufugerent. Sed impetrato, ut executio in crastinum differretur, quo res melius discuteretur; captus namque constanter affirmabat se innocentem esse et se suis ex officio accurrisse, ut videret, quid ageretur; eius enim plane inscium se fuisse.[1])

Tandem 11. et 12. die tractatum fuit cum militibus statuum superioris Austriae, ut ad partes et servitium Ser.^mi nostris accederent. Eorum circiter 4 millia peditum et 300 equites erant, plerique insignes. Ser.^mus eis promisit solutionem stipendii unius mensis et provincia similiter unius ac recepit se reliqua etiam stipendia per certa temporis futuri intervalla soluturum. At milites simpliciter exauctorari petierunt. Sed tamen tandem die 13. dicebantur persuasi fuisse, ut contenti esse vellent solutione illorum duorum, stipendium in praesens et fideiussione Ser.^mi promittentis et in se recipientis reliquorum stipendiorum per certa temporis intervalla. Sed die 14. cognovimus non fuisse persuasos, propterea enim sub noctem missi fuerunt multi equites ex nostris ad unam partem eorum (tribus namque locis dispersi erant) compellendam, ut aequitati annueret.

In 8^a. B. P. nostri Ignatii, quae fuerat 7. Aug., ut et in festo assumptionis B. Mariae V. Ser.^mus mihi in meo hypocausto confessus fuit Lincii, in sacello nostri collegii communicavit publice. In ipso B. Patris nostri festo eramus in arce Hagensi,[2]) in cuius sacello celebravimus sacra de eodem B. Patre nostro, quorum unum Ser.^mus audire voluit, et postea in itinere de octava celebravimus.

Pridie Assumptionis Ser.^mus per cubicularium misit Patri Deit 200 florenos in elemosynas pauperibus et egenis militibus erogandas. Et sane magna erat necessitas iusti, ut P. Deit cum ceteris patribus pecuniam communicaret.

Equites, de quibus supra, nescio quot missi sub noctem ad partem peditum equitumque provinciae ultra Danubium existentium non valde procul, ipsos repererunt incurios et, ni fallor, dormientes itaque ex improviso circumdati ab equitibus nostris confestim Ser.^mo iurati nomina dederunt.

16. Aug.

qui erat dominicus et postridie Assumtionis, missi sunt equites et pedites in Steir et ad reliquos provinciae milites in servitium Ser.^mi adducendos.

Welsenses dixerunt Ser.^mum esse admirabilem, qui claves civitatis oblatas acceptet, sed non reddat; secus facere principes Austriacos, acceptare quidem, sed reddere. Linciensis autem: esse admirabilem principem siquidem, quidquid primum proponit, vult fieri, non sinens secum tractari et componi.

17. Aug.

Bona pars militum superioris Austriae advenit Lincium tempore prandii nostri, id est circa medium undecimae, et pro signo laetitiae bis terve omnes maximo strepitu suas bombardas seu mosquetas promptissime exploserunt, quae nobis in prandio condimentum optimum ciborum fuit.

---

[1]) Über diese Meuterei der Lothringer vgl. auch (Göpner) Bayerischer Feldtzug, 1621, S. 4; die sogenannte Historia Bavarica bei Breyer IV, 424, Anm. 2 und besonders unten Drexels Tagebuch.

[2]) Vgl. oben, 30. Juli.

18. Augusti.

Cognovi omnes milites superioris Austriae iurasse Ser.^{ma} nostro, 3000 pedites, 400 equites; fere omnes praestantes et armis instructi. Hodie etiam Ser.^{mus} accepit arma illa, quae erant in armamentario Linciensi.

20. Augusti,

qui erat S. Bernardi festum, status sive praecipua capita superioris Austriae praestiterunt Ser.^{mo} iuramentum fidelitatis intra undecimam et duodecimam horam matutinam.

21. Aug.

Debebat discedere dominus de Tili cum primo agmine, avanguardiam vocant, et noster Ser.^{mus} 22. At vero ista profectio impedita fuit propterea, quod tormenta, quae 20. die praemissa erant, non potuerint progredi propter difficultatem viae montosae et lapidosae nimium atque in multis angustissimae. Fracti sunt currus aliqui et multa instrumenta vectioni necessaria, unus ex apostolis[1]) corruit in angustiis quibusdum viae, equis soleae deciderunt etc.

22. Aug.

Discessit Linza dominus de Tili cum primo agmine.

23. Aug.

qui erat dominica, discessit Ser.^{mus} et nos a prandio, pervenimus in Galneukirchen,[2]) quod est opidum duobus milliaribus distans a Lincio. Illic cum in caemiterio versaremur, accesserunt quidam Bavarici rustici ex districtu Riedensi, narrarunt se vehere rusticum caelibem, qui in curru defunctus fuerat. Ego statim dixi me curaturum sepeliri. Quippe illico curavi fossam in caemiterio fieri, ubi cadaver sepelivimus. P. Rau officiatorem egit indutus veste linea, duo Capucini caereos ardentes praetulerunt, inter excedendum ad sepulchrum quidam psalmi et orationes recitatae fuerunt a nobis, similiter et ad sepulchrum. Ego pollinctori 3 baceos pro fossa facta dedi. Ibidem die 24., festo S. Bartholomaei, celebravimus multa sacra in ecclesia, posito altari portatili[3]) super lapideum altare antiquum, quod postea primum animadvertimus esse adhuc inviolatum sigillo sepulcri integro existente. Ser.^{mus} cupiebat auferre reliquias in eo reconditas, ne forsitan haeretici sepulcrum resignarent et reliquias comburerent, sed me improbante non abstulit.

24. Aug.

Sumto in Galneukirchen prandio discessimus et tempestive Freistadium itinere sane difficillimo, praesertim curribus, unde noster currus onerarius non nisi postero die circa horam 7. matutinam pervenire potuit ad nos.

---

1) Apostel hiessen, wie wir durch P. Pietro della Madre di Dio (zum 22. Juni), auch durch Urban Freidenreich (Lobred und Gratulation dess durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Maximiliani, Hertzog in Obern und Nidern Bayern, verteutscht durch Joachim Meichel, 1621), S. 59 erfahren, die zwölf grössten Geschütze des ligistischen Heeres, weil jedes derselben das Bild eines Apostels trug und nach diesem benannt war.

2) Gallneukirchen n. von Linz.

3) Im Münchener Nationalmuseum, Saal 28 (s. Katalog S. 73) befindet sich eine in Fahnenform gehaltene prächtige Hautelisse: die hl. Maria von Altötting als Patronin des Bayerlandes, der Tradition nach von dem Feldaltar, dessen sich Herzog Maximilian im böhmischen Feldzuge 1620 bediente.

25. Aug.

Don Balthasar de Maradas, qui pridie ex Budweis sub noctem vocatus advenerat, habuit a Ser.^mo audicutiam et nescio quibus satis diu consultatis a prandio discessit Budwisium. Hoc die et postero coacti sumus persistere Freistadii, propterea quod currus tormentorum Belgicorum etc. reficienda fuerunt ac equi quiescere debuerunt etc.

26. Aug.

Sub horam 4. vespertinam excitatum est incendium in arce, in qua Ser.^mus et nos hospitabamur, iam scintillae in meum cubiculum decidebant, sed brevi restinctum fuit. Hodic a prandio discessit tandem P. Deit cum socio ad dominum de S. Estrenne.

27. Aug.

Discessimus a prandio ex Freistat, pernoctavimus in Underheid, opidum est in ....,[1]) quod datum est Bucquoi ab imperatore. Illud saepe spoliatum fuit et exustum. In nostro hospitio penitus nemo erat, sed scrofa cum catulis et gallina una cum pullis paulo ante exclusis. Profuimus hic etium ....,[2]) quibus alimentum dedi.

28. Aug.

Sumpto sub horam 8. matutinam prandio discessimus in Capliz,[3]) opidulo distante uno milliario ab Underheiden. Hodic P. Deit socium suum Philippum misit in equo Crumoviam,[4]) 2 tantum milliaribus distans ab Underhaiden, ubi ad me venit, cum discederemus.

29. Aug.

Ex Capliz discessimus mane et pervenimus in Stroniz[5]) circa horam 4. pomeridianam. Dies erat sabbathi. Hora 5. sumpsimus prandium et coenam, quia nihil penitus ante comederamus nec biberamus. Postero die dominico post sacra duo audita a Ser.^mo prandimus et ante meridiem discessimus et pervenimus in Weitrah,[6]) opidum caesarianum. Distat 2 milliaribus a Strowiz. Ibi toto die 31. Aug. quievimus. Hic mensura vini venibat uno floreno et 10 kr. et cerevisiae 10 crucigeris.

September.

1. Septembr.

Hinc discessimus et pervenimus ad arcem quandam nobilis de Landau haeretici, caesaris camerarii, dictam Schikenhofen plus quam milliare et dimidium distantem a Weitrah.

---

[1]) Punkte in der Hdschr.; der Verfasser wusste wohl nicht, ob der Ort zu Böhmen oder Oberösterreich gehört. Unterhaid n. von Freistadt liegt genau an der Grenze der beiden Länder.
[2]) Lücke für 1 oder 2 Worte.
[3]) Kaplitz, s. ö. von Krumau.
[4]) Hdschr.: Cramoviam. Krumau ist gemeint.
[5]) Strobnitz ö. von Kaplitz.
[6]) Weitra, Niederösterreich.

2. Sept.

Ibidem perstitimus, feci sacrum sub tinterio in prato iuxta arcem. Magna illic penuria aquae et annonae. Die Veneris et sabbathi nihil piscium praeter biklingos[1]) fuit, nihil ex ovis neque lacte, solis nudelis et offa et biklingis et strizen[2]) viximus. Malum non unum fuit: cerevisia nulla, panis semper abest, summa apud omnes fere querela ob penuriam annonae.

3., 4., 5., 6. Septembr.

Rursus ibidem permansimus. Mane maxima fuit nebula usque ad prandium. Feci sacrum in anticubiculo Ser.mi. Causa, cur hoc die non perrexerimus, fuit, quod Bucqoi non potuerit venire nobis obviam ad duo milliaria, ut nos etiam duobus confectis milliaribus coniungeremus. Utrique parti, nostrae et caesarianae, si progrederetur, periculum ab hoste erat, nisi iter teneretur aliud quam rectum. 5. Sept. misi Cremsium[3]) P. Claudium, P. Deit, Gasparem Wendelinum aegrotos. Hoc ipsi valde desiderarunt et per P. Drexelium proposuerunt, ac mihi etiam per se declararunt. Nolui resistere, quia homines sunt querulosi nimis, cum non satis fit voluntati ipsorum. P. Claudium retinere et curare Dr. Fux[4]) voluit, sed ipse aeger Cremsium peti rogavit. Consensit medicus, qui alios duos eo mitti suaserat. Nam cum hi duo laborarent morbo ungarico, non potuerunt mihi et sociis cohabitare, quod Ser.mus declarasset se id nolle mei suique causa. P. Claudius febris quartanae indicia habuit, hungaricae autem non. Fui valde solicitus, ne periculum eundo Cremsium subiret et a excurrentibus Hungaris, imo et a nostris et caesarianis. Ser.mus tamen putavit nullum ab Ungaris periculum imminere, ut autem contra alios grassatores tuti essent, dati sunt illis sex equites tantum armati bombardis etc. Monui nostros, me periculum aliquod timere, sed cupiditas eundi Cremsium illis periculi ademit metum. Petii per literas a P. Gremsensi *(sic)*, ut, si posset, mitteret mihi Patrem Germanum pro excipiendis confessionibus aegrotorum, praesertim aulicorum, cupiente Ser.mo, ut unus apud nos ad istud destinatus esset. Scripsi etiam P. rectori Gremsensi, ut[5]) (sic) Casparem, ubi convaluisset, retineret; me illius egere opera.

7. Sept.

Prius sumto prandio discessimus ex Schikenhofen et pervenimus in pagum Oberdorf partim pertinentem ad monasterium Zwetel, ubi Ser.mus pernoctavit in horreo, in quo etiam postero die, qui erat Nat. B. Virg., celebravi et Ser.mum atque alios quinque ex aulicis communicavi. Post me celebravit P. Dominicus, sub cuius sacri finem significatum est mihi incendium in pago excitatum esse, quo exustae 5, ni fallor, domus. Fortuito accidisse creditum fuit.

8. die Sept.

qui erat Nativitas B. M. V., sumpto prandio discessimus et pervenimus ad arcem Greilnstain pertinentem ad baronem Austriacum haereticum.[6]) Hanc arcem duabus circiter

---

[1]) Bücklinge.

[2]) Nudeln, Klösse oder Knödel, Bücklinge, Stritzeln (eine Art Gebäck).

[3]) Nach Krems a. d. Donau.

[4]) Dr. Fuchs und Dr. Schütz werden als die anwesenden herzoglichen Leibärzte im Fourierzettel von 1620 aufgeführt.

[5]) Wohl verschrieben für ne. Darauf weist die Begründung: me illius egere opera.

[6]) Hans Jakob v. Kuefstein.

ante adventum nostrum horis dediderant 25 praesidiarii milites, qui illi impositi fuerant custodia, neque dominus neque domina aderant. Promissum fuerat nihil ei damni illatum iri, sed Galli, quibus locus amplus, in quo plurimi libri erant, pro hospitio datus erat, statim lustrare libros, quosdam auferre, quosdam destruere. Ego nonnullos, praesertim qui contra nos scripti erant, laceravi. In itinere dum ad istam arcem veniremus, vidimus non pauca diversis in pagis et in opido Pelau[1]) incendia. Dicebantur excitata ab Italis, Neapolitanis, exercitu caesareo. Tunc etiam ad nos venit dominus Gantshier,[2]) ut salutaret Ser.[m] Exercitus etiam caesarei avantguardiam, equitatum videlicet, vidimus venientem per aliam viam, ut nostro se coniungeret. Cum iam ad arcem pervenisset Ser.[mus], eum salutatum venit dominus comes de Buqoy et cum eius confessarius eius,[3]) quem tamen non vidi. Hic rursus postero die, 9. Sept., fuit in arce, sed rursus eum non vidi, quia eram in sacello, indutus sacerdotalibus expectans Ser.[mi] adventum. Sacellum erat satis elegans et pulchris ornatum imaginibus, in eo super altare portatile celebravi et P. Drexel et P. Dominicus Carmelita.

9. Septembr.

quo permansimus in arce Greilnstain, exercitus caesareus transivit non procul ab arce Greilnstain, item legio Schmidiana, quae servierat superioris Austriae statibus, a prandio missa fuit ad occupandam quandam arcem appellatam Wiltberg distantem a Greilnstain uno milliari et pertinentem ad baronem Buchhaim. Missi antea fuerant, qui peterent illam dedi Ser.[mo] Baro podagricus curavit se deportari ad portam, ut petitionem audiret: respondit se semper neutralem fuisse ideoque non posse se existimare fore, ut aliquid contra arcem suam attentetur. Dictum est illi: misi eam sponte traderet, si vi capienda esset, futurum, ut per pedes suspendatur. Cum itaque nostri milites ad arcem pervenissent, etsi aliqua adhuc difficultas arcem tradendi facta fuit, milites praesidiarii, qui pauci erant, nomina Ser.[mo] nostro dederunt.

Hostilis exercitus comperto, quod noster exercitus et caesareus iam proxime coniungendi essent, se recepit versus Drosendorf, civitatem in finibus Austriae versus Moraviam, relicto praesidio in Horn, Egenburg.[4]) Nono item die tertia hora post meridiem coepit miles caesareus tormentis maioribus civitatem Horn oppugnare eamque adegit, ut 2. hora post dimidiam noctem sese dederit. Sexcenti milites illam tuebantur, qui ad caesaris vervitium accesserunt,[5]) postquam civitas tradita fuit. Etiam Egenberg (sic) se dedidit sponte, uno vel altero post Horn die.

12. Sept.

Discessum e Greilnstain sumpto illic prandio et pervenimus ad arcem Tressidl, ex qua praecedenti nocte discesserant praesidiarii milites, nescio quot, qui ad Bohemos pertinebant. Ea arx pertinet ad viduam haereticam,[6]) cuius frater est Hochkircher praecipuo apud Bohemos fungens officio; in ea ingentissima copia tritici, siliginis, avenae, farinae reperta fuit. Cubicula fere omnia iis repleta erant et nihilominus duo eiusmodi nobis pro hospitio

1) Neu-Pölla.
2) Gauctier, Kommandant von 8 Reiterkompagnieen im kaiserlichen Heere.
3) Der Irländer Fitzsimon.
4) Drosendorf an der mährischen Thaya. Südlich davon Horn u. Eggenburg.
5) Unter dem Obersten v. Traun.
6) Gehört der verwittibten Streinin. Journal.

attributa fuerunt. P. Drexel, Ambrosius et Wolfius sacristanus in cumulis siliginis dormierunt. Nostri aulici plurima, quae alioqui ad rusticos pertinere videbantur, rapuerunt. Aliqui etiam insignes vestes et pecuniam repererunt et abstulerunt. Totus pagus satis amplus arci adiunctus combustus fuit et adhuc ardebat, quando advenimus, adeoque arx plena fumo foetido erat. Creduntur Cosaci[1]) fecisse, arcem occupare nequiverunt.

13. Sept.

Post minam celebratam in altari Lutherano, cui altare portatile superpositum erat, et prandium sumtum (dominicus dies erat) pervenimus in Drosendorf civitatem adhuc Austriae monti impositam et circumdatam valle, in quo praesidium caesarianum erat, quod hosti, qui ante biduum ad eam civitatem accesserat illamque aliquo modo obsederat et maioribus tormentis aliquoties impetierat, ita restitit, ut pridie, quam advenissemus, inde discesserit, nostri et caesariani exercitus postero die adventuri metu perculsus.

14. et 15. Sept.

quo toto ingens ventus satis frigidus fuit, haesimus Drosendorfii et 14. quidem die caesareus exercitus etiam ad Drosendorfium advenit et castra metatus est eodem loco, ubi hostis ante triduum sua castra habuerat, eodemque die dominus Buqoi Ser.^{mum} convenit. Eum obiter salutavi. 15. die arx Ungerschiz distans a Drosendorf itinere horae et dimidiae coactum fuit a nostro milite se dedere Ser.^{mo}, postquam satis diu restiterat. 72 cum domino praestantes praesidiarii inerant. Ii et domicus ipse arcem illam dedere citius voluerant, sed restiterat quidam locumtenens. In ea arce non paucae opes repertae fuerunt.

16. Sept.

Sumto ante octavam prandio discessimus et circa horam primam pomeridianam pervenimus ad collem vicinam arci oppidoque Raps,[2]) quae pertinet ad viduam haereticam, illam, ad quam et Tressidel pertinet. Oppidum facile se dedidit, sed arx non prius, quam ter in eam unum e maioribus tormentis explosum fuit. Tum enim unus e filiis viduae, qui in arce erat, petiit colloqui cum Ser.^{mo}, quod extra arcem factum est, et conventum fuit, ut arx potestati Ser.^{mi} et caesaris traderetur, milites 60 praesidiarii cum sarcinis liberi dimitterentur, quod factum fuit. Ii porro sequenti die nostrae militiae nomina dederunt. Ante arcem, priusquam compositum esset, haesimus 2 aut 3 horas.

17. Sept.

Sumto mane prandio in Raps discessimus in Wattenhofen,[3]) quae est civitas Austriae in monte constituta, in qua erat praesidium caesareum. Distat 2 parvis miliaribus a Raps et illic mortuus ac sepultus est dominus Gumppenberg.[4])

---

1) Die von König Sigmund von Polen dem Kaiser als Hilfstruppen gesandten Kosacken.

2) Raabs an der Thaya.

3) Waidhofen.

4) Wohl der im Hofstaat von 1615 (Oberbayer. Archiv XXXI, 239) als Kämmerer genannte Herr Georg v. Gumppenberg. Im Fourierzettel v. Gumppenberg (3 Personen, 3 Pferde) unter den hohen Offizieren (d. h. Hofbeamten).

18. Sept.

Discessimus ex Wattenhofen et pervenimus in Gmund,[1]) quae est Austriae civitas pertinens ad baronem Buchheimer haereticum. Ecclesia est catholica, sed vix ultra 4 cives sunt catholici. Dum huc noster exercitus proficisceretur, ordinem turbavit exercitus Bucquoianus, transversim per nostrum transiens, quo factum fuit, ut maxima pars exercitus nostri et impedimenta aliquot horis retardata nequiverit ad designata loca metasque pertingere, sed oportuerit in mediis campis haerere et pernoctare, cum alioqui nox nimis frigida fuerit. Unde factum, ut multa incommoda acciderint et inter alia, quod, si hostis adfuisset, facile utrique exercitui maximam cladem intulisset, et quod oportuerit 19. die Sept. in Gmund permanere. Conventum autem diserte fuerat a nostris cum Buquoi, ut ille dextram,[2]) nos sinistram teneremus; at ille a dextra ad sinistram transiit, quod facere non potuit nisi cum illa, quam dixi, ordinis turbatione.

19. Sept.

Haesimus in Gmund[3]) apud eundem parochum, apud quem antea fueramus in Weitrah.

20. Sept.

Discessimus et pervenimus in Grazen[4]) oppidum pertinens ad comitem de Buquoi et uno milliari distans a Gmünd. Omnes adhuc loquuntur germanice, etsi ad bohemicum regnum pertinent. Catholici sunt, parochus tamen dicebatur uxorem habere.

21. Sept.

Discessimus et pervenimus in Schweiniz[5]) opidum, non tamen cinctum moenibus, pertinens ad Bucquoi. Illic ex ecclesia factum erat stabulum equorum et dormitorium militum.

22. Sept.

Profecti ex Schweiniz pervenimus Budvisium[6]) distans 2 milliaribus a Schweiniz.

23. et 24. Sept.

Haesimus Budvisii. In exercitu caesareo, qui nos ad dextram comitabatur,[7]) maxima annonae penuria laborabant et deerat etiam pecunia, plerique 10 diebus ne micam panis

---

[1]) Gmünd, w. von Waidhofen.

[2]) Nach Anschauung der Zeit kam dem auf dem rechten Flügel Befehligenden der Oberbefehl zu. Doch galt dies nicht ausnahmslos und scheint hier nicht beachtet worden zu sein. Das Traversieren vom rechten auf den linken Flügel wird man nach den zum 23., 24. und 30. Sept. folgenden Angaben nur auf einen Teil des kaiserlichen Heeres beziehen dürfen.

[3]) Von hier haben wir die letzte Nachricht über das Spital. Am 23. Sept. schreibt Fr. Bonaventura Vogt an den Herzog: er ist mit allen Kranken, deren Zahl sich auf 400 erstreckt, in der Stadt Gmindt geblieben, konnte aber auch um doppelten Preis weder Brot noch Bier auftreiben. Ueberdies ist er am 22. von dem Locumtenente mit seinen Kranken aus der Stadt in eine Mühle verwiesen worden, einen gefährlichen Aufenthalt wegen der streifenden Ungarn. 200 könnten etwa in das Lager marschieren. fürchten aber die Ungarn. T. 43, f. 231.

[4]) Gratzen in Böhmen, nahe der Gränze von Niederösterreich.

[5]) Schweinitz n. ö. von Kaplitz. Seit dem 29. Aug. hatte das Heer beinahe einen Kreis beschrieben,

[6]) Budweis.

[7]) Vgl. die Angabe zum 18. Sept. u. Anm. 2.

comederant, ut mihi pro certo retulit P. Henricus . . . . .[1]) confessarius comitis Buquoi In nostro etiam exercitu semper fere magnus annonae defectus, non tamen tantus, quin tolerabilis esset, pecuniae vero abundantia erat fere apud omnes etiam rusticos et milites gregarios, qui passim integros etiam daleros in lusum deponebant. Coelum fuit adhuc tolerabile, etsi noctes iam aliquot paulo frigidiores fuerunt.

24. Sept.

Circa horam decimam matutinam legio Wallonia, quae antehac in Budweis praesidiaria fuerat, profecta est ad capiendum Brahadiz[2]) duce Buquoi. Ex eiusdem exercitu singulis legionibus delecti fuerunt centeni aliquot pedites et equites, qui cum eisdem eodem profecti sunt. Sub hoc tempus civitas Schitenhofen[3]) se dedidit Don Balthasaro,[4]) qui illuc cum equitatu missus fuerat. Nobiles ad 300 ni fallor, qui in civitate erant, exegerunt ceteros ad deditionem.

25. Sept.

Discessimus Budwisio versus Budnam[5]) circa horam 1. pomeridianam. Iam primi agminis milites nostri accesserant prope fossam exteriorem civitatis (duplici namque fossa, duplicibus moenibus cingitur). Utrinque pugnabatur acriter. Nostri succenderant suburbium. Tormenta maiora adhuc locari non potuerant, solis mosquetis ex nostra parte, ex altera etiam falconetis res agebatur. Sequenti die, id est.

26. Sept.

summo mane plantata fuerunt 4 maiora tormenta. Ex his crebro ante prandium iaculati sunt nostri et granatas multas in civitatem iniecerunt.. Pernoctavimus in Libowiz arce, quae olim ad Rosenberg, postea Schanneberg pertinuit, penitus desolata et fere stercoribus sordibusqne plena. Ubi quiddam mirum accidit, cum eques, qui de ponte tornatili seu pensibili decidit in locum, ad quem non patuit aditus ullus, per quem equus educi posset, sed oportuit illum facere diruendo murum fortissimum, in quo faciendo multae horae labor maximus impendendus fuit.

Cum nostri milites a prandio iterum coepissent vehementius premere Budnanos maioribus tormentis et granatis atque unam partem incendissent, illi exposito vexillo albo significarunt se cupere colloqui de conditionibus, quibus se dederent. Itaque circa horam 1. vel 2. pomeridianam coepta fuit tractatio et tandem conventum fuit, ut milites, qui erant 300 rustici bohemi, liberi dimitterentur cum sarčinis suis, cives, ex quibus erant circiter ducenti armis apti, se misericordiae principis crederent. Utrumque factum. Milites egressi a nostris spoliati sunt. Ser.mus concessit aliquot centenis Gallorum et Germanorum praedam e civium domibus. Tota nocte et sequenti die praedatum fuit. Non erant magnae opes, sed tamen utcunque bona praeda fuit ex variis rebus. Nostra domus, quam die 27., qui erat dominicus, mane intravimus (erat sutoris) nobis praesentibus spoliata fuit fere omnibus rebus, maximus vero accursus fuit propter cerevisiam, quae in ea erat.

Ser.mus die 26. praecessit nos ad civitatem ibique cum camerae dominis et P. Dominico pernoctavit.

---

[1]) Fitzsimon. [2]) Prachatitz. [3]) Schüttenhofen nahe der bayerischen Gränze. [4]) Marradas. [5]) Wodnian.

Die 27. post tria sacra, quae Ser.mus audivit in ecclesia olim catholica, in qua adhuc 4 altaria erant mappis satis mundis et candelabris ex stanno ornatis et, ut puto, prorsus intemerata. Significavi illi milites moliri aperire sacrarium et auferre praedam illic reconditam, an placeret me adesse ad res ecclesiae servandas. Jussit Ser.mus, ut curarem aperiri sacristiam, res ecclesiae servarem, caetera militibus permitterem. Quod factum fuit. Milites effregerunt ianuam et cistas, quae in sacristia erant. Satis bonam praedam consecuti sunt Ego tres calices cum patenis et unum ciborium argenteum servavi atque aliquot mappas altarium et sudaria, quae discedens Budna in sacristia reliqui. In oppugnatione civitatis Budna interfecti ex nostris fuerunt ad octo et sauciati complures, ex adversariis nullus desideratus, duo aut tres laesi.

27. Sept.

Buquoi vi occupavit Brahatiz et omnes milites civesque ad 2000 trucidavit, imo etiam mulieres exceptis paucis gravidis. Solum ad 40 personas superfuisse internecioni accepi a P. Dominico.

29. Sept.

Permansimus in Budna expectantes responsum comitis de Buquoi, quando ad nos cum sui exercitus utraque parte accedere vellet. Responsum venit noctu ad Ser.mum

30. Sept.

qui erat festum S. Michaelis, Ser.mus confessus fuit et communicavit in ecclesia Budnana et post 2 sacra audita sumptumque prandium profecti sumus pulcherrimo tempore versus Piska.[1]) Uterque exercitus, noster et caesariarus, pervenit circa 1. pomeridianam ad civitatem Piska. Coeptum fuit utrinque pugnari et mosquetis agi et ex civitate quidem etiam falconetis, doplhaquetis et tormentis parvis. Nemo, quod sciam, eo dic laesus fuit ab alterutra parte, nedum occisus. Ser.mus cum aula sub noctem proficisci coepit versus proximum pagum, ut ibi pernoctaret. Sed Bucquoi illum occuparat. Itaque oportuit alium pagum quaerere, qui distabat spacio unius horae. Eo pervenimus tandem satis densis tenebris. Nullus vivus in illo erat, unus occisus repertus est in domo, quae domino Tilli pro hospitio assignata erat. Diu Ser.mus ante fores cuiusdam domus stetit sine lumine; cum aliquid luminis adfuisset, purgatum hypocaustum, in quo omnia faece plena. Nos tandem ad ecclesiam nos contulimus et sacristiam pro hospitio elegimus. Ecclesia videtur fuisse hussitica, in ea duo altaria.

Noctu laboratum fuit in colle non procul a civitate, ut plantari possent tormenta maiora. Duo sequenti die. id est ultimo Septembr. plantata fuerunt. Ex iis nostri tantum bis iaculati fuerunt. At caesariani acriter toto antemeridiano tempore et postea usque ad horam tertiam circiter. Sub illud namque tempus petierunt obsessi colloqui et tractare de deditione, modo cessaretur utrinque a iaculatione. Noster Ser.mus mandavit cessari a iaculatione, misit etiam quendam, qui idem fieri a caesarianis peteret. Caeterum hi perspicientes commodidatem accurrendi ad muros, confestim turmatim accurrerunt (nescio, an notitia petitionis obsessorum ad eos pervenerit necne), illi certe brevi partim conscensis muris in civitate fuerunt, partim moenia proxime cinxerunt, ut tangi nequirent. Tandem per portam et pontem Moltae quidam ex civitate profugere coeperunt, alii in aquam se abiecerunt, evadere conautes, sed plerique a nostris equitibus capti fuerunt. Jusserat enim Ser.mus non occidi, sed capi; aliquot

[1]) Pisek.

tamen pauci occisi fuerunt. Interea in civitate tumultus et clamor erat permagnus. Passim sternebantur, qui occurrebant. Dicuntur 300 milites et 400 cives fuisse, qui propugnarant civitatem duce Friderico Ottone N. Bohemo nobili, uti puto. Circa horam 4. pomeridianam cessarat iam clamor in civitate putoque iam tum maximam partem internecioni datam fuisse. Eodem die, ultimo Sept. 150 circiter milites dimissi ex arce munita Windberg, quam vidua Colobrotin catholica dederat Don Balthasaro, venerunt ad pagum illum, ubi Ser.mus et aula erant. Hi obtulerunt sua servitia Ser.mo, qui illos recepit. Pernoctarunt sub dio ante ecclesiam.

1. Octobris.

Sepulto prius Volkamero in ecclesia discessimus ex pago illo, in quo pernoctavimus duabus noctibus, et circa secundam pomeridianam pervenimus in Straconiz arcem et opidum, quae pertinuerunt ad catholicum baronem de Lobcowiz equitem Melitensem, qui mortuus est Pragae. Cives plerique sunt catholici seseque caesaris et Ser.mi nostri potestati per praemissos a se submisserunt. Interim tamen caesaris excursores illos depraedati sunt, nescio, an prius, an postea quam legatos suos ad Ser.um et ad Buquoi miserant. Pernoctavimus in monasterio Johannitarum, quod aliquo modo in arcem mutatum est.

2. Oct.

Permansimus ibidem.

3. Oct.

Progressi sumus usque in Horazwizum[1]) opidum Picardicum,[2]) quod satis amplum et pulchrum fuerat, sed anno superiori exustum fuit ab Hungaris caesari servientibus. Ecclesia est catholica, ad eam complures pertinent pagi. Pernoctamus in arce, quae magna ex parte exusta erat.

4. Oct.

quae erat dominica et festum S. Francisci, Ser.us in iam dicta ecclesia communicavit et duobus sacris auditis prandioque sumpto profecti fuimus in Grünenstain opidum pertinens ad burggravium Bohemiae, distans 2 milliaribus ab Horatswiz. In arce, quae prope opidum est in monte posita, erant 18 milites, qui post spacium horae ad deliberandum eis concessae arcem dediderunt et nomina quoque Ser.mi militiae.

Ad hanc arcem missi erant ab hoste pedites, nescio quot, puto tamen 100. Hi necdum ad arcem pertigissent nostrosque equites primos animadvertissent adpropinquare, receperunt se in silvulam pone arcem non procul. At nostri equites eos circumdederunt partimque ipsi et partim mosquetarii submissi occiderunt ad 40, ceperunt ad 50.

Eodem die 4°. indicta erat in sequentem diem profectio, sed noctu venit dominus de Mekau[3]) missus a Buquoi, ut significaret hostilem exercitum, in quo esset ipse falsus rex Bohemiae. Vicinum suo esse peteretque, ut Ser.us quam primum suum exercitum caesareo iungeret. Caeterum id fieri nequivit, quia fere ad 2000 equitum nostrorum neque dum

---

[1]) Horazdiowitz.

[2]) D. h. der Sekte der böhmischen Brüder.

[3]) v. Meggau, Oberst eines kaiserlicen Reiterregiments, Nach Tilly's Dicchiaratione S. 17 wurde Meggau mit einem Hilfsgesuch von Bucquoy an ihn gesandt.

advenerant. Aberraverunt enim, ut ipsi quidem dicebant, a nostris castris ad 2 milliaria. Neque etiam retroguardia advenerat, sed primum postero die, i. e. 5°. advenit circa 10. matutinam; item currus tormentorum bellicorum propter pessimam viam, quam dux viae, ut ducerentur, causa fuit seu per malitiam, cum alia bona via fuisse diceretur, seu per ignorantiam melioris, plurimum destructi erant.

5. Oct.

Mansimus in Grinenstain, ut expectaretur et colligeretur equitatus noster, qui tardius eo die venit. Postero die, i. e.

6. Oct.

hora 7. matutina profectus est dominus de Tili cum 1500 aut 2000 equitibus versus castra caesarea ad auxilium ferendum adversus hostem, qui castrorum illorum partem invaserat pridie aut certe ipso die quinto mane invasit. Dominus Tili in certo colle constitit et hostem in alio colle aspexit, sicut et ipse ab illo conspectus fuit. Certe quia hostis non amplius se movit, neque dominus Tili se etiam movit, At rediit ad nos 7. die mane vel noctu in Plobiz,[1]) quae est arx equitis Bohemi cum adiuncto pago. Huc enim perveneramus

6. Oct.

ex Grünestein[2]). Quo cum pervenissemus, diu fuimus dubii, an essemus mansuri an profecturi in auxilium Buquoi. Tandem mandatum fuit, ut omnes nostra caperemus hospitia, sed ita, ūt omnia remanerent in curribus et equis non auferrentur ephippia et sellae, quo pacto tota nocte manserunt propter periculum ab hoste.

7. Oct.

Mane iussa sunt deponi eoque toto dic permansimus in Plobiz. Nam mane tempore sacri advenit Buquoi, cum quo et aliis militiae consiliariis Ser.mus diu consultavit, et tandem conclusum fuit, ut nos die 7. et 8. in Plobiz expectaremus caesarei exercitus adventum, quod factum fuit. Interea caesareus exercitus appropinquavit nobis ad dimidium miliare, hostilis autem progressus fuit, ut transitum versus Bilsnam praeoccuparet.

8. Oct.

Indictus fuerut discessus ex Plobiz in diem sequentem, sed cum dies 9. diluxisset, cognovimus adhuc eodem die ibidem esse persistendum. Causam ignoro. Die autem 8. medicamentum accepi, quo purgatus fui ante et post prandium et sequenti nocte. Eodem die invisit nos Ser.us et retulit, quo stratagemate usus Don Balthasar in deditionem acceperit munitissimam arcem Risenberg non procul a finibus Bavariae.

9. Oct.

Civitas Taus valde munita se dedidit nostro novo exercitui, qui ex Bavaria advenerat. Dimissi milites cum sarcinis.

10. Oct.

Adhuc permansimus in Plobiz, quia comes Buquoi iudicabat non esse profiscendum, donec sciretur capta esse civitas Taus (quod adhuc nesciebatur) et ubinam hostis esset, quod

---

[1]) Blowitz. [2]) stein übergeschrieben über berg,

adhuc ignorabatur, et donec responsum quoddam haberetur a Mansfeldio, quod expectabatur. Capta Taus dua millia peditum missa sunt ad Glattam[1]) occupandam, reliqua pars exercitus iussa est versus nos venire.

11. Oct.

die dominico, discessimus versus Bilsnam.[2]) Ser.mi et aulae hospitium fuit in Stenowiz,[3]) parva arce cuiusdam nobilis Bohemi, cuius bona depraedati fuerunt superioribus diebus Cosaci[4]) ipsumque et filiolum ceperunt. Adiunctus est pagus, in quo bona pars aulicorum hospitium habuit, distat a Bilsna non omnino milliari. Equites nostri fuerunt in circumiacentibus pagis. Post dimidiam noctem circa horam secundam Ungari nescio quam multi, qui singulos post se in equis vehebant mosquetarios, aggressi sunt equites nostros, qui erant in pago Lossin[5]) distante a nobis quarta milliaris parte. Ex iis et ex aliis militibus, qui partim aegroti partim lassi, illic remanserant ad 70, qui quidem notari in agris et plateis potuerunt, numerus occisorum in domibus, quae combustae fuerunt (nam Ungari statim ab initio pagum incenderant) iniri non potuit. Ad 300 equos desideratos fuisse affirmarunt, permulti eorum perierunt incendio. Cum ille congressus fieret et res nunciata esset domino Haslang et aliis quibusdam, subito coeptum fuit sonari et clamari ad arma. Ser.us subito expeditus in equo fuit sine tamen thorace ferreo et casside, similiter et aulici, quorum aliqui se sua comatura munierant. Ser.us iussit mihi dici, ut ego etiam equum meum conscenderem,[6]) P. autem Drexel et Ambrosius currum peterent. Similiter iussit P. Dominicum lecticam suam conscendere, omnia vere impedimenta, quo quisque haberet, subito colligi et ad currus deferri. Quod factum est intra breve spacium. Interea iussi sunt aurigae cum curribus impedimentorum transire pontem, ut essent omnes simul ex altera parte rivi, in qua erant hostes in oppositam partem. Tandem cum una et altera hora in motu fuissemus et in expectatione, quid futurum esset, accessi ad Ser.m et monui, ne maneret in luna, quae illi nocere poterat. Paruit Ser.mus et ingressus rursum fuit domum et hypocaustum suum. Jussit me sequi. Erat ultra horam quartam matutinam. Valde magnam solicitudinem ostendit Ser.mus se de nobis gerere, saepius quaerendo, an essemus moniti, an adessemus etc. Ubi clara dies fuit, puto, horam circiter 7.am fuisse, Ser.us audivit duo sacra, meum et P. Drexelii, et illo die, id est

12. Oct.

permansimus in eodem loco.

13. Oct.

Sub vesperum discessimus ex Sternowiz et ivimus in Litiz[7]) pagum magnum, sed spoliatum ab Ungaris, et distantem a Stenowiz circiter trium quadrantum horae spacio et a Bilsna fere aequali spacio. Dum in hoc loco et in praecedente haesimus, tractatum fuit a comite Buquoi cum Mansfeldio, qui Bilsnae erat, de civitate dedenda.[8]) Res quidem secrete

---

1) Klattau. 2) Pilsen. 3) Stienowitz.

4) Über diese polnischen Hilfstruppen der Kaiserlichen, unter denen sich nur einige Scharen wirklicher kleinrussischer Kosaken befanden, vgl. Krebs, Die Schlacht am Weissen Berge, S. 45—47.

5) Losina s. von Pilsen.

6) Den Beichtvater wollte er in dem erwarteten Kampfe in seiner Nähe haben.

7) Littitz, s. s. w. von Pilsen.

8) Über die Unterhandlungen mit Mansfeld in Pilsen s. Gindely, 30jähr. Krieg. III, 314 flgd., IV, 19 f. u. die Aktenstücke IV, 568 flgd.

agebatur, sed multi ex iis, quae antea cum eodem Mansfeldio tractata fuerant, rem satis odorabantur praesertim quod ex iis neutra parte nullum hostilitatis signum appareret. Nam Ungari, qui 12. die nostros equites ceciderant, non erant ex iis, qui Mansfeldio subessent. Die 13. vesperi indicta erat profectio in sequentem 14. diem valde mane et credebamus nos Bilsnae pransuros, sed cum dies 14. illuxisset, significatum est omnibus nos adhuc in Litiz pransuros. Permansimus autem illic toto die 14. et nocte sequenti, sed ita, ut custodiae fortiores redderentur peditatu et maiore parte equitatus, eo quod Buquoi indicasset tria millia Ungarorum versus nos progressos esse et metuendum, ne ea nocte nos aggrederentur.

Die 15. Oct.

permansimus ibidem eoque die advenerunt octo vexilla exercitus novi bavari et non multo longius quam ad mosquetae ictum castra metati sunt sub dio et porro sequente die, qui erat

16. Oct.

sub crepusculum matutinum ningere coepit et ninxit circiter per horam. Nix magna ex parte resoluta fuit intra tres horas. Eodem die sub vesperum ad me sociosque advenerunt PP. Johannes Agricola et Georgius Rasler cum fratre Vito Weinreich, nobiscum coenarunt et pernoctarunt.

17. Oct.

Dies pulcher fuit satis neque frigidus. Nobiscum adhuc pranderunt tres iam dicti, porro die,[1]) qui fuit S. Lucae, separatum a nostro hospitium eis assignatum fuit et seorsum habitare, comedere, dormire coeperunt. Eodem 17. die captus ab Ungaris fuit dominus ab Haslang, qui Passavium vehebatur aeger in lectica. Cum eo capta fuit uxor domini colonelli Schmid et procolonelli domini Wager, quae una aliae mulieres ad indusium spoliatae fuerunt et dimissae. Comites viri fere omnes occisi. Omnis supellex domini Haslang et domini Schmid et quorundam aliorum capta. Multorum millium damnum fuit.

Eodem die a Palatino rege falso missus venit tubicen, qui petiit solvum conductum pro nobili, quem mittere ad Ser.[um] vellet.

18. Oct.

Mane pluit nonnihil, postea totus dies tolerabilis fuit et sol subinde splenduit. Eo die Ser.[us] communicavit, erat enim dominica et S. Lucae festum. Cum eo die cubitum concessissemus circa horam undecimam, cum in pleno somno essemus, iussi fuimus surgere, nos induere, nostra convasare, curribus imponere et parati[2]) stare ad quodvis momentum, quod hostem movisse ex castris suis cognitum esset, nesciretur autem, an nos aggredi vellet necne. Itaque tota reliqua noctis parte in vestibus super stramen iacuimus et, quoad fieri potuit, dormivimus. Equites tota nocte in equis fuerunt. Postea cognitum est, hostem ex Rokezan,[3]) ubi castra metatus fuerat et haeserat dies aliquot, noctu misisse subsidia Mansfeldio, sed hunc illa non admisisse.

His diebus Ser.[us] plurimos impedimentorum currus et mulieres in Bavariam vel ad eius fines remitti iussit et solos currus plane necessarios retineri adeo, ut duobus capitaneis non nisi unum currum concederet communem pro impedimentis.

---

[1]) sequenti nach die durchstrichen. [2]) Hdschr. paratos. [3]) Rokican, östl. von Pilsen.

20. Oct.

Sub vesperum venit ad Ser.^m in Litiz legatus[1]) missus a Palatino rege Bohemiae, qui querebatur Ser.^m agnatum suum, quem cum periculo suo promovere ad imperii dignitatem conatus esset, venisse hostem in Bohemiam ad se oppugnandum, se quoque intellexisse ex Haslang, Ser.^m cupere, si occasio ferret, cum ipso Palatino colloqui. Ad haec Ser.^us respondit se fuisse semper amicum Palatini, qui si secutus fuisset sanissima et vere amici consilia, non futurum fuisse, ut turbae, quae in imperio et in Bohemia excitatae sunt, excitarentur, nec ullum illi remedium ab amico suggeri posse, nisi ut cedat usurpato regno. Se quidem non detrectare colloquium (quod tamen fieri non petivit), sed nullum nisi frustra fieri posse, priusquam imperator consentiat et, quae tractari possint, praescribat etc.

21. Oct.

Permansimus in Litiz atque ipse etiam legatus Palatini, qui postero die, 22., mane revertit ad dominum suum. Nos autem eodem die,

22. Oct.

a prandio discessimus et pervenimus Teusshoviam,[2]) opidum haeretici domini (Marquardi cognomen est) satis magnum satisque pulchrum, non tamen muris cinctum. Illud iam ante depraedati fuerant Mansfeldiani ex Bilsen, sed nostri reliquum totum diripuerunt, quod adhuc satis erat in porcis, anseribus, aliis bestiis, cerevisia etc. Dum hoc pergeremus, transivimus per Zimitz pagum, in quo arx catholici nobilis senis. In eo iam recenter occisos a nostris Croatis reperimus multos Anglos, qui ex Bilsen venerant eo praedatum et iam onusti praedis erant. Putantur circiter 100 occisi partim in ipso pago, partim extra in fuga. Notandum autem est, permultos ex nostris militibus et aurigis illo temporis spacio, quo in Litiz fuimus, aegrotos factos fuisse, mortuos autem fortasse 200. Una causa fuit defectus aquae bonae, vix enim alia quam turbidissima et arenis mixta suppetebat. Eo quod pene ad fundum usque exhaurirentur quotidie putei, nullus vero fons erat fluens. Notandum est, diem illum, quo ex Litiz discessimus, fuisse satis frigidum et aspero vento nives prae se ferente et minitante valde molesto. Non tamen ninxit. Notandum etiam, quod die 21. ad 40 equites ex Croatis, qui pabulatum exiverant, occisi fuerint ab Ungaris.

23. Oct.

Discessimus post sumtum prandium ex Teuschovia in Bielam arcem pertinentem ad eundem Marquardum haereticum. In itinere spectavimus ardentem pagum Zimiz, de quo supra. Nostri incenderant, an studio an casu, ignoro. In eodem itinere vidi circiter 20 Anglos ex Bilsen, qui praedatum iverant et a nostris capti fuerant. Arx Biela, quando eo pervenimus, iam ante paucas horas fuerat a Cosacis spoliata, caetera nostri diripuerunt.

24. Oct.

Discessimus e Biela in Blass,[3]) monasterium ordinis Cistertiens., quod Mansfeldiani ex Bilsen ante 14 circiter dies diripuerunt. Situm est intra montes silvosos. Utrinque in altero ad laevam castra metati sunt nostri milites, in altero ad dextram caesariani. In iis spectaculum pulcherrimum erant ignes innumeri noctu excitati a militibus.

---

[1]) Oberstleutnant Balthasar Jakob von Schlammersdorf. [2]) Tuschkau. [3]) Plass, s.-w. von Kralowitz.

25. Oct.

qui erat dominica, profecti fuimus ex Plass in Craloviz. Illud Cosaci iam ante adventum militum nostrorum diripuerant.

26. Oct.

Ibidem permansimus. Videtur Ser.us cogitasse de reditu et idcirco misisse Patrem Dominicum ad comitem Buquoi. Sed comes Buquoi rationes attulit (quantum quidem coniicio), quibus persuasit, ut progrederetur. Itaque postero die, id est

27. Oct.

progressus est uterque exercitus, caesareus et noster, per sesquimilliare. Nos hospitati fuimus in pago Semata[1]) distante dimidio milliari a Raconiz civitate. Ad quem pagum cum pervenissemus, ascendimus collem vicinum, non altum, ex quo spectavimus exercitum hostilem in monte vel colle prope Raconiz et in valle ante civitatem. Item Ungaros vidimus in medio spacio inter nos et hostilem exercitum, cum quorum uno vel altero unus vel alter ex nostris eminus decertavit scarmoschando, ut vocant. Nemo laesus fuit. Postea Ser.mus et ego cum paucissimis carrabinis[2]) et aulicis ascendimus alium collem, ad cuius finem nostri complures scarmoschabant cum Ungaris. Non potuimus tamen videre propter interpositas quasdam arbores ac fruteta. Dum tamen illic essemus, allatus est unus nobilis eques ex nostro equitatu, quem hostes occiderant. Tandem vidimus progredi totum equitatum hostilem aut magnam partem versus nos, sed cum utcunque progressi essent, aliquot turmae nostrorum equitum illos repulerunt usque ad sua castra prope civitatem.

28. Oct.

Mansimus in Sememato. Nebula crassa fuit toto matutino tempore, quae non fuit discussa ante horam primam pomeridianam. A prandio fuit serenum coelum splendente sole. Ser.us a prandio progressus fuit et ego ad locum, ex quo spectavimus nostros cum hoste velitantes aut singularibus certaminibus congredientes. Unus Polonus et unus nobilis Gallus, filius unicus, cui proventus annui centum millia coronatorum esse dicebantur, occisi fuerunt, erant ex caesareanis. Bodinus laesus fuit graviter, sed non lethifere. Aliqui etiam alii fuerunt laesi partim ex caesarianis partim ex Bavaricis. Polonus nobilis ex caesarianis uno ictu amputavit uni hostium Ungaro aut Moravo caput ita, ut truncus aliquandiu in equo procurrente permanserit exiliente ex illo sanguine tanquam ex fonte. Complures ex parte hostium laesi et occisi fuerunt. Unus Anglus vivus et illaesus captus, cum et in equo, a Wallone, qui nec barbatus erat neque tantae staturae erat atque Anglus.

Eodem die comes de Buquoi convenit Ser.um in loco illo, quem dixi, et post certi temporis colloquium conclusum fuit, quid postero die faciendum esset. Loca etiam quaedam recognita fuerunt ab utroque et a domino de Tili simul.

29. Oct.

Die toto fuit spissa nebula, quae impedivit, ne quod pridie conclusum fuerat, mandaretur effectui. Die 28. ante duodecimam horam noctis excitatum fuit incendium in pago

[1]) Senomat, westlich von Rakonitz,

[2]) Reiter der Carabiniersgarde.

nostro Sememato non procul a domo, in qua Ser.us et nos hospitamur. Itaque omnibus metus maximus concussus fuit. Iussi sunt omnes subito currus et equos e pago educere in campum, quod factum fuit. Arserunt septem circiter domus. Postea non progrediente incendio, quod Carrabini et Trabantes progredi impediverant, omnes se rursum ad sua hospitia exceptis combustis receperunt. 29. die permansimus in Sememato. Interim recognita fuerunt itinera, per quae postero die progredi possemus.

30. Oct.

Quoniam hostis eiusmodi loco erat, ut nihil adversus eum effici a nobis posset, progressus est uterque exercitus per tres partes unius milliaris usque ad pagum parvum Wolschin, in quo arx parva. Noster bavaricus exercitus primum agmen constituebat, cui adiuncti erant ex caesareo exercitu peditatus Neapolitanus. Circa dimidium tertiae pomeridianae pervenimus ad campum intra Wolschin et silvam, ex cuius latere dextro erat Raconiz et hostilis exercitus. Circa tertiam mosquetarii nescio quot ex hostibus congressi sunt cum nostris circa 150, quos intra silvam non procul a nostro agmine constitueramus. Nostri, quia pauciores erant, fuerunt fugati, sed subito in subsidium missi fuerunt Neapolitani, qui hostes penitus propulerunt usque in eorum castra. Ex Neapolitanis desideratus fuit insignis capitaneus Aquaviva et duo alii capitanei laesi, neuter lethaliter, sed unus tamen eorum valde graviter. Ex gregariis duo laesi, nescio, an aliqui occisi; ex hostibus complures occisi. Postea septem cornet seu turmae ex nostris, quarum quinque praefectus fuit dominus Craz,[1]) totum equitatum hostilem propulerunt usque ad castra ipsorum, nonnullos occiderunt, unum cornet sive signum cepit dominus Kraz. Aiebant duo alia fuisse praeterea capta, sed res incerta. Postmodum plantata fuerunt tormenta aliquot e nostris, ex quibus in hostes aliquoties iaculati nostri, sicut etiam ex propriis instrumentis granatas eiaculati sunt. Quibus utcunque multos hostium occisos fuisse credebatur, quia apparuerat, globos et granatas in medium hostium cecidisse et velut vias quasdam fecisse. Hostes etiam in nos tormentis, non ita tamen magnis[2]) emisere globos, sed non scio quenquam occidisse. Concertatum fuit tormentis et mosquetis utrinque usque ad seram noctem.

31. Oct.

Caesariani progressi ad latus collis, in quo erat hostilis exercitus, extruxerunt munitionem, quam vocant Schanzen. Utrinque certatum fuit toto die machinis bellicis et mosquetis. Credebatur non paucos ex hostibus fuisse occisos. Ser.us a prandio exivit in castra caesariana, quae in silva ad laevam erant, nostra ad dextram. Inde progressus cum Buquoi et Tili in vallem, nescio, quae contemplati fuerint et consultaverint. Nos iussi fuimus manere supra. Ubi cum essemus, hostis iaculatus ex tormento globum, qui fere supra caput meum non valde progressus prope lecticam P. Dominici nonnihil ad latus transiit arborem, retro tetigit equo insigni crus et militi brachium fregit et exiliens in altum decidit in dolium vini. Paulo post hostes bis iaculati sunt in vallem, ubi Ser.us, non tamen ita prope illum transierunt globi. Postea Ser.us cum Buquoi et Tili iterum ascenderunt ad silvam, ubi erat fere prior pars exercitus caesarei. Dum illic colloquerentur, globus ex tormento hostili displosus,

---

[1]) Graf Philipp Cratz von Scharfenstein.

[2]) Nach magnis wiederholt die Hdschr.: in nos.

cnidam domino Fuggero[1]) insigni iuveni alterum crus perfregit, alterum gravissime laesit, ex quibus laesionibus ille intra nescio quot horas decessit. Idem globus postea equum tubicinis Ser.mi recta per medium ventrem transiit, ita ut utrinque ex ventre eius intestina tanquam duae ampullae penderent. Ita tamen stabat et adhuc ambulabat postea equus, acsi non esset laesus. Sed tamen de illo actum fuit. Idem globus post viro pedem fregit. Ser.us circiter 10 passus abfuit a Fuggero tacto, ego vix uno passu. In reditu domum per silvam arbor, quam quidam Croata secuerat, cecidit super viam nostram paulo, postquam princeps praeteriret et ego et quidam, qui sequebantur. Super unum vero Carabinum cecidit et super unam mulierem, quae subito extincta fuit. Carabinus supervixit aliquot hores, sed sine iudicio.[2])

1. Nov.

Ser.us confessus fuit et communicavit neque ante prandium exivit. A prandio autem exivit et ego cum eo ad illam partem dexteram silvae, ubi erat noster peditatus et Neapolitani. Illic in extremo colle aut monte spectavimus Ungaros et Polonos velitantes in loco, in quo nudius quartus eiusmodi velitationes factae fuerunt, item nostros mosquetarios et hostiles, qui in valle erant, in parva quadam ecclesia eiusque coemiterio et in una munitione iuxta eandem ecclesiam facta iaculationibus decertantes. Adversus eosdem hostes, qui in ipsa munitione erant, multoties iaculati nostri ex machinis bellicis neque semper frustra. Tandem missi fuere Neapolitani, qui primum ad locum viamque decliviorem decurrerunt, ubi tuti erant, postea maximo animo eruperunt et ita fortiter se gesserunt iaculando, ut hostes, qui erant circiter 250, superarint occisis circiter 50 et octo captis.[3]) Ex Neapolitanis tres occisi fuerunt, circiter decem laesi.

2. Nov.

Magna et frigida nebula fuit toto die, quo nihil singulare gestum, nisi quod nostri Bavarici sub vesperum coeperint cxtruere vallum seu aggerem, ex quo possent postea in Rakoniz eiaculari granatas. Ser.us a prandio exiit usque ad extremum montis, respiciens[4]) vallem, in qua est Rakoniz et in quo monte silvaque nostri pedites cum Neapolitanis erant. Quo loco dum esset globus ex mosqueta displosus, valde prope Ser.m transiit. Paulo supra globus ex minori machina emissus non procul a comite de Zollern praefecto Straubingensi[5]) cecidit laesitque 4 homines, sed nullum lethaliter. Hoc die et superioribus nostri milites magno annonae defectu laborarunt. Expectabatur in dies commeatus, sed nescio, quas ob causas (aliqui multitudinem curruum etiam institorum, qui se nostris adiunxerunt ob securitatem, causam dixerunt) tardius venit.

---

[1]) Marx Philipp Fugger.

[2]) (Göpner), Bayerischer Feldzug, S. 15 erzählt diese Unfäll ganz übereinstimmend, ohne dass man doch bei dem einen oder andern Autor Entlehnung anzunehmen braucht.

[3]) Sehr abweichende Angaben über den feindlichen Verlust hat P. Pietro. S. unten.

[4]) Hdschr.: respicientes.

[5]) Der Fourierzettel von 1620 führt den Vitztum von Straubing ohne Namen auf. Nach Geiss, Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns (Oberbayer. Archiv, 1867, S. 90) bekleidete dieses Amt vom 3. März 1618 bis 4. Dez. 1620 Christoph v. Hohenzollern.

3. Nov.

Sub vesperum abscessit nebula et splenduit sol nosterque comeatus et caesareus advenit cum institoribus satis multis, sed ex equitibus, qui comitabantur, ad 70 ab Ungaris caesi fuerunt et duorum curruum vinum effusum, vasis ab Ungaris ruptis. Fuerunt etiam ab eisdem Ungaris ad 200, partim feminae et pueri, partim milites, qui in pago quodam necessaria quaerebant et haerebant, occisi.

Eodem die a prandio Ser.us exivit ad locum solitum et adhuc inferius ad latus collis seu montis. Dum in monte staremus ad extremitatem silvae, hostis ter iaculatus est retro nos per silvam, primus ictus occidit 4 homines. 2.us uni crus aut brachium fregit. Quid tertius operatus esset, necdum cognoverant, qui priora retulerunt.

4. Nov.

Ingens et densa nebula fuit et valde frigida nox. Eo die comes Buquoi, cum spectaret suos in valle decertantes mosquetis cum hostibus, fuit ictu globi laesus in pudendis, sed non graviter. Eodem die aut pridie[1]) nostri quidam et caesariani[2]) ad deditionem compulerunt civitatem Glaun.[3])

5. Nov.

Ingentissima et densissima nebula fuit usque ad horam circiter 10. antemeridianam. Nox valde frigida. A prandio serenum, sed satis frigidum circa tertiam et quartam. Eo die discessimus ex Wolschin et ex silva, ubi castra metati fueramus, et pervenimus ad pagum Lischin milliari a Wolschin distantem (et quod tenuimus itinere semilunari). Hostilia castra apud Rakoniz non nisi dimidio milliari recto tramite[4]) ab eo pago distabant. Venimus nocte splendente luna ad eum pagum et ignes in castris hostilibus vidimus.

6. Nov.

Noster exercitus progressus est usque in Straschitz opidum itinere unius et dimidii milliaris. Qui praecedebant equites, occiderunt 15 Ungaros et 22 mosquetarios et 25 currus institorum, qui ad hostilem exercitum vehebant commeatum, ceperunt. 14 e nostris equitibus soli ceperunt 8 ex illis curribus bene onustis. Dicebantur Buquoiani cepisse circiter totidem currus institorum. In eodem itinere capti fuerunt aliquot mosquetarii, qui ex Rakoniz, nescio quo tendebant, opinor domum, erant enim ex opido illo ipso, ad quod tendebamus. Eodem die summo mane hostilis exercitus proficisci coepit ex Rakoniz versus Pragam per viam aliam e nostra.

---

1) Über die Zeit der Uebergabe von Laun vgl. Krebs, S. 61, Anm. 1.

2) Unter dem Befehl des Obersten Albrecht v. Waldstein oder Wallenstein, des späteren Generalissimus. Dass sich Wallenstein selbst zu diesem Commando gedrängt habe, ist durch nichts erwiesen. Wenn gerade er damit betraut wurde, dürfte dies darin begründet sein, dass er als einer der wenigen böhmischen Anführer im kaiserlichen Heere zu einer selbständigen Diversion auf böhmischem Boden besonders geeignet erschien. Die Gränzen zulässiger Conjectur scheinen mir überschritten, wenn Stieve (Zur Geschichte Wallensteins, S. 355) in der Annahme dieses Auftrages durch Wallenstein ein geschäftliches Motiv wittert.

3) Laun an der Eger.

4) Nach tramite folgt durchstrichen: splendente. Der Schreiber ist beim Copieren seiner Vorlage um eine Zeile abgeirrt.

7. Nov.

Relicta maxima parte impedimentorum et aegris (inter quos dux Teschinensis, praefectus stabuli, patres nostri duo) ex Straschiz discessimus versus opidum quoddam Onast[1]) vocatum, ubi eramus pernoctaturi, sed spacio valde remoto ab eo opido sub vesperum deprehendimus hostem nos acie instructa expectare. Itaque iussi primi nostri agminis expectare caeteros. Qui cum omnes aut fere omnes adessent, instructa fuit acies, ut progrederemur in hostem. Caeterum quia iam nox erat et magna nebula, consilium fuit mutatum. Itaque Serenissimus et Buquoi se receperunt in pagum[2]) quendam vicinum loco, ubi satis diu consiteramus, ut omnes milites advenirent et acies strueretur. Frigidum satis erat. Vix pabulum pro equis, parum, quo milites reficerentur. Vix locus fuit, quo reciperemur et aulici. Nihil ea nocte pro cena habuimus quam vinum et panem atrum. Si Buquoi illo die properasset cum suis et avantguardiam habuisset, quemadmodum conventum fuerat pridie, opinio quasi certa erat Ser.^{mi} et fere omnium nostrorum, quod confligendo cum hoste eum ad internecionem delevisset. Locus enim commodissimus erat ad pugnam utpote campus planus et latus, et hostes satis fatigati. Hostis non permansit eo loco nisi paucis horis, sed intempesta nocte discessit nostraque via nos antecessit. Missus tamen fuit colonnellus Gautschier cum aliquot turmis equitum ad recognoscendum, quid ageret hostis, et ad invadendam partem exercitus hostilis ex improviso, si posset, quod ille fecit occiditque 300 aut, ut alii dicunt, 500 Ungaros et circiter mille equos obtinuit reducitque secum. Cum esset cognitum, hostem noctu proficisci, iussi sunt omnes nostri milites post dimidiam noctem se itineri dare

8. Nov.,

qui erat octava omnium sanctorum et dies dominica, Ser.^{mus} circa horam primam se etiam cum sua aula itineri accinxit non audito sacro, quia tempus non patiebatur celebrari. Vix ultra dimidiam horam ea nocte dormivimus et quidem in stramine vestiti. Nox admodum incommoda et dura erat propter ventum aliquem et nebulam valde frigidam. Cum essemus progressi per unum milliare, circiter horam 9. apparuit hostis in monte quodam, per quem via erat Pragam. Itaque iussi sunt subsistere primi nostri agminis milites, donec ceteri advenirent. Vix impetrari potuit a cuesarianis, ut properarent. Tandem cum nostri omnes aut fere omnes congregati essent et caesariani appropinquarent tandem, coeperunt nostri transire locum quendam ad radicem montis satis lutosum et angustum, ita ut non multi simul et coniunctim transire possent. Primi, qui transierunt, ex nostro exercitu bavarico animo ingenti coeperunt montem ascendere et ita hostem aggredi, ut post aliquot horas, quibus utrinque actum erat etiam tormentis maioribus, illum ex eo monte in alium altiorem se fuga recipere coegerint. Quo facto dominus Tili iudicavit procedendum statim esse et cum toto exercitu illius confligendum. Retulit ad Ser.^{m}, qui ad radicem prioris montis erat cum comite de Buquoi, ubi duo aut tres globi ex tormento bellico non ita magno super caput meum, utcunque tamen alte transierunt, similiter aliquot super Ser.^{i} caput aut non longe, atsi paulo altius. Consultatum fuit, an iusto proelio esset cum hoste confligendum, qui instructa acie in loco sibi admodum convenienti et septem bellicis tormentis idonee constitutis expectabat. Comes Buquoi negabat id faciendum, sed relicto illic hoste esse circumeundo montem Pragam versus tentendum (*sic*). Ser.^{mo} magis probabatur contrarium, nihil tamen

[1]) Unhoscht. [2]) Lischan.

volebat concludere et decernere nisi ex sententia plurium belli ducum minorum, qui in consilium vocati erant, et nisi etiam Buquoi probaret. Itaque dum consultatio protraheretur, P. Dominicus de Iesu Maria, Carmelita reformatus, qui non longe aberat, non vocatus accessit ad consilium et in hanc sententiam locutus: Ego non vocatus accedo ad consilium et pronuncio esse omnino statim cum hoste confligendum in Deoque et diva Virgine et omnibus sanctis, quorum octavam celebramus, confidendum esse, nos potituros victoria etc. Quae tanto spiritu et vultus oculorumque immutatione dixit, ut statim omnes concluserint confligendum. Itaque dominus de Tili statim instructa acie movit in hostem. Initio victoria coepit in hostem inclinare pedem recipientibus nostris peditibus ex legione Herbipolitana et caesarianis equitibus. Caeterum cum dominus Tili stricto ense coegisset perstare fugitivos, ita acriter in hostem itum est, ut spacio fere quadrantis horae in fugam actus fuerit et tormenta bellica deseruerit, quae occupavimus. Ad quatuor vel, ut alii volunt, ad plura millia hostium, qui partim occisi, partim laesi, partim capti fuerunt, esse iudicantur. In loco certaminis non ita multi ceciderunt, in fuga, quae pertigit Pragam usque et versus oppositam quandam vallem et silvam, plerique caesi et capti. Inter captivos est filius unicus ducis Anhaltini graviter etiam laesus, unus comes Reni (Reingrafen vocant), comes de Schlik, multi minores duces et praefecti militum. Rex, qui pridie Pragam reverterat ex Raconiz, venerat ad exercitum suum, cum hic iam fugam arriperet. Quapropter ille citissimus equo Pragam recucurrit; eum comes Turnius et comes de Holach[1]) secuti sunt. Uterque cum ad moenia Ratschini pervenisset, pedes erat, nescio, an equi occisi fuerint, an illos alicubi dimiserint, quod propter impedimenta, quae viam occupabant, nequiverint. Comitem Turnium quidam miles gregarius iuvit humeris et mosqueto, ut in moenia, quae non usque adeo alta ex cespitibus constituta erant, evaderet. A loco pugnae, qui a Praga tribus partibus milliaris distabat, per totum iter Pragam usque caesorum corpora visebantur, sparsim in locis diversis. Duobus circiter aut tribus stadiis a porta Ratschini, ubi via angusta est, plurimi currus, tam quibus annona et diversa supellex quam quibus homines aliqui vecti fuerant, remanserant et loricae permultae, gladii, hastae etc. illic sparsa iacebant. Quam primum Ser.^us^ et Buquoi cognoverunt hostem incipere fugere, ille celeriter equo ad exercitum nostrum accessit et Buquoi curru. Equo etiam ego, sed incidi in graviter ex nostris vulneratos, quorum confessionibus excipiendis retardatus fui. Cum perventum fuisset ad montem non multum distantem a Ratschino, illic substitit exercitus totus ipseque Ser.^mus^ et Buquoi. Postmodum Ser.^mus^ accepit hospitium in domo quadam constituta in valle ad sinistram itineris versus Pragam. Domus fuit olim illius ditissimi Lang, cubicularii[2]) caesaris Rudolphi, et distabat quarta parte milliaris Praga. Nos in domo quadam aestivali, quae in horto amplissimo erat, pernoctavimus. Interea Pragae incredibiliter trepidabatur et plurima confusio erat. Rex ex Ratschin transtulit se, uxorem et sua pleraque in veterem civitatem, inde adhuc de nocte profugit cum circiter 300 equis, quem uxor, Anhalt, Turrius, Holach comitati sunt. Venerat olim Pragam cum 50 aut pluribus comitibus, profugit cum decem. Wallones caesariani aliquam regiam supellectilem et, ut creditur, magnam pecuniam consecuti, nescio ubi, fuerunt. Inter alia fuit fascia crurilis equitum Angliae.[3]) Hanc quidem vexillifer Ser.^mo^

[1]) Hohenlohe. [2]) Hdschr.: cubiculari.

[3]) Der Hosenbandorden. Eine Flugschrift bayerischen Ursprungs über die Schlacht erschien unter dem Titel: La jartière perdue: Wahrhafter Bericht u. s. w. Vgl. Brendel, Die Schlacht am weissen Berge, S. 6 flgd.

donavit, petens sibi aliquid compensationis loco reddi. Accepit torquem aureum cum numismate aureo, in quo effigies ipsius Ser.[mi].[1])

9. Nov.

Erat octava commemorationis Omnium fidelium. Circa octavam, cum iam pararetur altare, ut missam celebrarem in Ser.[mi] cubiculo, occurrit dominus Tili significans nostros milites iam in Ratschini moenia evasisse et fore, nisi impediatur, ut quoslibet promiscue haereticos et catholicos mactent. Itaque Ser.[us] non audito sacro, quod tamen celebravi in eius cubiculo, statim equum conscendit et ad montem prope moenia Ratschini accurrit prospexitque, ne res ultra procederet, clausis portis et adhibitis militibus custodibus. Postea rediit ad prandium, a prandio profectus fuit cum multo milite in Ratschin,[2]) quod hostes iam pridem deseruerant. Cuncti enim haeretici ex Ratschin, parvo latere, nova civitate in veterem cum milite profugerant et res suas, quas potuerant, eodem transtulerant. Ser.[us] recta ad Capucinos, quorum monasterium in Ratschino est, ivit, illic, postquam aliquantisper flexis genibus in ecclesia gratias Deo egisset pro victoria sibi concessa, ingressus fuit refectorium Capucinorum. Quo vocati accesserunt directores regni, qui audientiam petierant, inter quos primas tenebat Popelius apostata a fide catholica et supremus regni praefectus ab hybernali rege constitutus, deinde duo alii barones, postea alii inferioris gradus. Horum tertius vir corpulentus verba fecit non prolixe. Ser.[us] ipsemet responsum eisdem dedit. Praesens eram sed neque illorum neque Ser.[mi] verba percipere potui, quod minus clare proferrentur. Ser.[mi] tamen verba quaecunque fuerint, lacrimas excusserunt directoribus. In eodem monasterio cum Ser.[mo] fuit eodem tempore Buquoi, sed non interfuit propositioni directorum ac responso principis. Postea Ser.[us] ivit ad hospitium, quod fuit palatium amplissimum viduae Popelii de Lobcowiz catholicissimae in Ratschin.[3]) Noluit enim certas ob causas in arcem divertere. Interea miles statuum bohemicorum mansit in veteri civitate.

10. Nov.

Ser.[us] mane circa nonam audivit duo sacra. A prandio venerunt magistratus ex omnibus civitatibus ad Serm.[m] promiseruntque sine ulla exceptione cuiuscunque rei et conditione se nullum alium regem quam imperatorem deinceps agnituros et habituros, milites dimissuros. At milites per legatos suos suppliciter orarunt Ser.[m], ut liceret sibi in veteri civitate remanere aliquandiu, donec sua stipendia exigere et consequi a debitoribus possent. At Ser.[us] petitionem reiecit mandavitque, ut adhuc eo die migrarent in locum quendam extra civitatem, postea certo tempore discederent; se illis publicam fidem, quam salvum conductum vocant, daturum. Itaque adhuc eo die designata fuerunt in civitatis parvae parte et in veteri civitate hospitia et loca, ubi nostri milites collocarentur et manerent.

---

[1]) Also einen sogenannten Gnadenpfennig, wie sie damals die Stelle der Orden vertraten.

[2]) Hdschr.: Retschin.

[3]) Fasz. 84 der 30jähr. Kriegsakten im R.A. enthält zwei Quartierzettel des Hofstaates in Prag vom 9.—18. Nov. Bei der „Frau Popplin, gewesten Obersthofmeisterin“ waren logiert I. F. Durchlaucht, P. Dominicus, Herr Cribell, Herr Lorenz samt einem Bader und den Kammerdienern. Dort sind auch die Kammerherren, Räte und Truchsessen gespeist worden. Bei Herrn Propsten waren logiert: P. Postlidius, P. Drexel, sein socius und Kapelldiener. In des Herrn Prosoffsky Haus: I. D. drei medici, Apotheker, auch die Patres Josuwiter, so zu den Kranken gehen. In allen Quartieren des Hofstaates wurden „Verehrungen“ gegeben, in dem des Herzogs selbst 45 fl.

11. Nov.

Erat festum S. Martini. Ser.[us] sacrum audivit apud Capucinos.

12. Nov.

Status regni, qui quidem Pragae erant, Ser.[mo] praestiterunt iuramentum, agnoscentes et fatentes, se gravissime deliquisse, quod repudiato legitimo rege alium elegerint etc. et promittentes, se imperatori fore fidelissimos etc. De privilegiis suis servandis, de religione non mutanda etc. nullam omnino mentionem intulerunt, simpliciter omnino et nulla conditione promiserunt omnia.

15. Nov.,

qui erat dominicus circa octavam, cantatum fuit in ecclesia Omnium Sanctorum in arce solenniter primum Te Deum laudamus, deinde Asperges, postremo Sacrum de S. Trinitate. Interfuit princeps, dominus de Tili, tardius advenit Buquoi.

16. Nov.

Indicta fuit profectio mane iamque pranderamus et plerique equos conscenderamus, quando iussi fuimus quisque repetere suum hospitium. Impedimenta tamen praemissa fuerunt eo die.

17. Nov.

Mane sumto prandio discessimus Praga et confecimus 3 milliaria usque ad Miscka[1]) opidum non muratum, in quo arx est catholici nobilis Vratislai, quem Cosaci ceperant et spoliarant ante dies aliquot et lytrum ab eo exegerant. Eundem dominum et opidum rursns nostri, quod ad reliqua attinet, spoliarunt.

18. Nov.

Sumpto rursus mane prandio profecti sumus ad opidum Zibram,[2]) ubi sunt argenti fodinae. Distat 4 milliaribus parvis a Miscka. Hodie fere toto roravit nec frigidum fuit, at pridie fuerat valde serenum, sed noctu gelaverat et valde erat frigidum.

Praga discessimus cum 15 cornetis equitum, sed vix credo ultra 700 aut 800 fuisse equites. Dicebantur etiam nos comitari 1500 pedites, sed non putantur fuisse ultra mille. Impedimenta nostri comitatus valde multa erant et comitabatur nos dux de Croy, item quidam marchio et comes galli. Die 18. pedites nostri vecti fuerunt curribus, quibus rustici bavarici commeatum nobis advexerant et Pragam perducti fuerant.

19. Nov.

Ex Zibram profecti usque in Grunberg, in quo etiam alias[3]) pernoctavimus. 5 milliaribus distant a se invicem. Iter fecimus circiter una hora cum dimidia de nocte magna nostra equitum,[4]) maxima curruum, quorum plerique in campis remanserant, difficultate et molestia. Grunberg ter a nostris est spoliatum. Nam etiam illi nostri milites, qui commeatum comitati fuerant, remissi sunt ex Gruneberg Pragam, sicut et aliqua pars equitum.

---

[1]) Mnisek. [2]) Příbram.

[3]) Vgl. oben unter 4.—6. Okt.

[4]) Die flgd. Worte: magna peditum sind durchstrichen.

20. Nov.

pervenimus ex Grunberg in civitatem Glattau distantem a Grunberg 2 magnis miliaribus aut 3 parvis.

21. Nov.

qui erat dies praesentationis B. Virginis, Ser.us duo sacra audivit in suo hypocausto et communicavit. Decreverat praecedere suos ex Grunberg, ut ipse die festo esset in Neukirchen, sed fieri non potuit. Eodem die profecti ex Glattau pervenimus in Neukirchen opidum Bavariae distans 4 miliaribus a Glattau. Ser.us

22. Nov.

relictis impedimentis Patreque Dominico et reliquis, inter quos nostri patres 4 et unus frater, item dux de Croy, profectus est summo mane ante lucem equo usque ad duo vel tria milliaria. Secum me accepit et dominos Preisingerum, vicedominum Landishutanum, dominum Wencin et illustrem dominum Albertum comitem de Wartenberg.[1]) Post duo vel tria milliaria Ser.us conscendit currum suum et ego eius iussu cum eo solus, caeteri equitarunt. Eodem die pervenimus Straubingam distantem 8 milliaribus a Neukirchen. Sequenti die,

23. Nov.

denuo fui in Ser.mi curru cum ipsomet solo. Caeteri domini alio curru vecti fuerunt Landshutam usque. Octo vel 9 milliaria distat a Straubinga. Eodem die sub vesperum Ser.ma Elisabetha et Ser.mus Albertus cum coniuge[2]) venerunt Landishutam obviam Ser.mo Maximiliano.

24. Nov.

profecti fuimus Erdingam (4 miliaribus distat a Landishuto), ubi Ser.us Wilhelmus excepit Ser.um Maximilianum filium suum.

25. Nov.

qui erat B. Catharinae sacer, ante horam quartam pervenimus Monachium. Tota civitas partim effusa erat extra portas, partim intra moenia in plateis, in fenestris Ser.um revertentem ex bello laetabunda spectavit, non secus atque si ab inferis redivivus esset aut velut si illum nunquam ante vidisset.[3]) Cives a civitatis porta usque ad D. Virginis portam[4]) in armis stabant utrinque in plateis satis ornate vestiti. Ubi ad ostium ecclesiae D. Virginis ventum est, episcopus Frisingensis,[5]) qui illic cum clero praestolabatur Ser.m, recitavit quas-

---

[1]) Johann Christoph v. Preising, 1615—1622 Vitztum von Landshut; Lorenz v. Wensin, Oberstjägermeister; der 19jährige Graf Albrecht v. Wartenberg, der den Feldzug als bairischer Oberstleutnant mitgemacht hatte, Sohn des Herzogs Ferdinand von Baiern und der Maria Pettenbeck. Albrecht starb, vielleicht infolge der Strapazen des Feldzugs, kurz nach der Rückkehr, 6. Dez. 1620. S. Häutle, Genealogie des Stammhauses Wittelsbach, S. 205.

[2]) Herzog Albrecht, Maximilians Bruder, und seine Gemahlin Mechtild von Leuchtenberg.

[3]) Über den Einzug Maximilians in München vgl. auch „Lobred und Gratulation der glücklichen Ankunft des durchleuchtigsten Fürsten . . Maximiliani . . ., durch Urban Freidenreich, Bayrischen I. C. anjetzt aber durch M. Joachim Meichel verteutscht". München, 1621, S. 67 flgd. Vgl. auch oben S. 84 flgd.

[4]) Vom Isarthor bis zum Portal der Frauenkirche.

[5]) Veit Adam v. Geebeck.

dam preces Serenissimosque aqua lustrali aspersit. Ser.us Maximilianus flexis genibus erat ante ostium. Postea ingressus ecclesiam ad chorum ivit, ubi erant religiosi utrinque, Capuccini, Franciscani, Augustiniani. Cantata primo fuit cantio Percussit Saul mill eetc., postea Te Deum Laudamus, postremo data fuit episcopulis benedictio cum SS. Eucharistia.

Nach dem Tagebuche des Buslidius folgt in unserem Sammeldande des Reichsarchivs, p. 101—103, von der gleichen Hand:

Reverendi Patris Jacobi Remi Vaticinium. Ex literis Frisingensibus R. P. Caroli Pirkmairi, canonici ad St. Andream Frising.

R. Dn. P. Paulus Helmair, prior monasterii Weihenstephan extra muros Frisingenses dixit se sub R. P. Jacobi Remi in convictu Ingolstadiensi disciplina fuisse anno a Christi nativitate 1614 et aliquando in conversatione verba haec formalia ab eo audivisse. Sub anno 1619 imperatorem catholicissimum futurum esse, sed tantam tunc dissensionem in Germania grassaturam, ut omnes existimaturi sint, totam religionem catholicam perituram. Iste imperator per biennium multis angustiis, pressuris et tribulationibus conflictabitur, *sed finitis istis duobus tandem annis summa pax et tranquillitas Germaniae affulgebit, ita ut etiam nullus imperatorum fuerit ante ipsum, qui talem pacem et tranquillitatem habuerit.* (!)

R. D. Sibenaicher confrater meus, collegiatae ecclesiae S. Andreae canonicus,

asseruit se in convictu Ingolstadiensi soc. Jesu fuisse anno 1615 et sicut V.ae R. constat, in convictibus Soc. Jesu laudabilem quidem morem esse, ut semper convictor quidam ad mensam legat coelestibusque audientes alimentis reficiat. Finitis itaque istis lectionibus vocavit ille optimus pater (piae memoriae) meum confratrem ad se et istaec formalia verba ad ipsum elocutus est, quem alias summe amaverat. Charissime, tu es adhuc iuvenis, multa aliquando experientia cognosces, praecipue anno 1619, in quo audies plurimas dissensiones et rebelliones, sed ad 1620 attendes, in quo victor evadet Ser.us princeps Maximilianus Bavariae, licet quod maxima incommoda adeat, sed tamen haec omnia ad summam ipsius utilitatem et commodum cedent et tandem magnus monarcha evadet. Haec fuerunt verba formalia R. P. Jacobi Remi (piae memoriae) et sic mihi retulit confrater meus, quia ipsum bene examinavi. Quid ergo cum caesare et Maximiliano Bavariae principe futurum sit, ex dictis R. P. Jacobi (piae memoriae) V. R. facile ut prudens iudicabit. Ego pro mea parte precor etc.

III. Drexel.

Jeremias Drexel (oder Drechsel), geboren zu Augsburg am 15. August 1581, gehört zu den fruchtbarsten und bekanntesten theologischen Schriftstellern des Jesuitenordens. Nachdem er dreiundzwanzig Jahre als Hofprediger bei Herzog Maximilian in München gewirkt hatte, starb er ebendort am 19. April 1638. Über seine im Druck erschienenen Schriften, meist erbaulichen Inhalts, deren Zahl ausserordentlich gross ist, unterrichtet am genauesten Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, III, 181 flgd. Schon bei seinen Lebzeiten, 1628, wurde in München (apud Melchiorem Segen et Nicolaum Henricum) die erste Ausgabe seiner Werke veranstaltet.

Sein Kriegstagebuch von 1620 folgt in unserem Sammelbande des Reichsarchivs auf das des Buslidius. Veith, der Herausgeber der Bibliotheca Augustana (1785) kannte es. Nach dem Verfasser des 5. Bandes der Historia Provinciae S. J. Germaniae superior. hat Drexel auch den Schwedenkrieg, d. h. wohl den Einfall der Schweden in Bayern, erzählt.[1])

---

[1]) Backer-Sommervogel III, 204.

Dieses Werk ist bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen. Von P. Vervaux, der das erbeutete Tagebuch Anhalts benützte,[1] liegt die Annahme nahe, dass ihm auch die Tagebücher seiner beiden Ordensgenossen zu Gebote standen, und einige Stellen scheinen dies zu bestätigen.[2] Jedenfalls hat aber der Verfasser der Adlzreiter'schen Annalen von diesen Quellen nur einen sehr geringen Gebrauch gemacht.

Drexels Tagebuch beginnt mit seinem Aufbruche von München, der im Gefolge der Herzogin Elisabeth am 14. Juli erfolgte, und endet mit der Heimkehr in die Hauptstadt am 27. November. Die Einträge wurden in der Regel Tag für Tag[3] gemacht, nur ausnahmsweise sind mehrere Tage zusammengenommen. Zum 30. Oktober berichtet der Verfasser ausdrücklich, dass er am Abend dieses Tages, am Kaminfeuer sitzend, den Eintrag für diesen Tag niedergeschrieben habe. Zuweilen sind Zahlenangaben offen gelassen in der Erwartung, dass sie später ausgefüllt werden könnten. Wiewohl dies in unserem Texte nicht immer geschehen ist, haben wir in ihm doch eine erst zu Hause vorgenommene Redaktion der ersten Aufzeichnungen zu suchen. Ein deutlicher Beweis dafür liegt in der Bezeichnung des Pfalzgrafen Friedrich als Winterkönig, rex hibernus, schon unter dem 30. September, 5., 19. und 24. Oktober. Denn erst nach der Entscheidungsschlacht am 8. November war die Schöpfung dieses Spottnamens, der sich so fest eingebürgert hat, möglich, vorher hätte er keinen Sinn gehabt. Übrigens sehen wir aus unseren Tagebüchern, dass daneben im Anfange auch noch die besser begründete Bezeichnung: Jahreskönig (rex annuus)[4] gebraucht wurde.

Durch die spätere Redaktion ist aber im wesentlichen an Inhalt und Fassung nichts geändert und der ursprüngliche Charakter eines Tagebuchs gewahrt worden. Wenn z. B. Drexel am 19. Oktober die Erwartung ausgesprochen hat, dass der gefangene Oberst Haslang ausgeliefert werde, hat er daran nichts geändert, wiewohl er in der Folge erfuhr, dass die Auslieferung durch Haslangs Tod vereitelt wurde.

Drexel erzählt inhalts- und farbenreicher als Buslidius. Selbst an Humor fehlt es ihm nicht — wir sind jetzt das Knistern dieser Betten schon gewohnt, schreibt er am 28. August, da zum Nachtlager wieder einmal Stroh dienen muss.[5] Auch wenn wir nicht wüssten, wer von den beiden Jesuiten Schriftsteller ist, wer nicht, könnte es uns eine Vergleichung ihrer Tagebücher lehren, wiewohl auch Drexel nicht darauf ausgeht, durch seine anspruchslosen Aufzeichnungen auf einen Leserkreis zu wirken. Zuweilen belebt er seine Darstellung durch wörtlich zitierte Ausserungen des Herzogs und anderer hochstehender Personen. Nicht selten streut er in seine lateinische Erzählung deutsche Ausdrücke oder ganze Sätze ein. Bedenken gegen ihre Glaubwürdigkeit wecken seine Angaben nur sehr selten. So wenn er (27. Sept.) uns glauben machen will, alle Soldaten des ligistischen Heeres, die beim Angriff auf Wodnian getötet (4) oder verwundet worden (20), seien Ketzer gewesen.

---

[1]) Adlzreiter, Annales gent. Boic. III, 72.

[2]) U. a. III, 67 die Nachricht, dass in der ersten Septemberwoche mehrere Tage die Lebensmittel fehlten. Dies berichten Buslidius und Drexel, aber nicht das Journal.

[3]) Vgl. z. B. 7. Okt.: Heute in Blowitz, wo wir auch morgen bleiben werden, so viel man heute wissen kann.

[4]) S. Drexel, 9. und 10. November.

[5]) Vgl. auch die drastische Bemerkung am Schlusse des 26. November.

Mit Drexels Orthographie braucht es der Herausgeber nicht allzu genau zu nehmen, da der Schreiber unseres Textes selbst vielfaches Schwanken zeigt, u. a. bald Dampier, bald Tampier und auf derselben Seite precium und pretium schreibt. Die Hand ist dieselbe, von der das Tagebuch des Buslidius sowie das folgende Diarium junioris principis Anhaltini, übersetzt aus dem Französischen ins Lateinische, geschrieben ist (vgl. oben S. 105). Aus Korrekturen wie auf S. 55 zum 10. September, wo insigniss. person durchstrichen ist und dann fortgefahren wird: insigniter personantibus darf man nicht folgern, dass Verfasser und Schreiber dieselbe Persönlichkeit sind. Auch hier fehlt es nicht an Spuren des Abirrens beim Kopieren (so 13. November), welche beweisen, dass unser Text nicht die erste Niederschrift ist.

Eine Reihe von charakteristischen Zügen in dem Bilde dieser jesuitischen Tagebücher erschliesst sich uns erst, wenn wir Buslidius und Drexel zusammenfassen.

Im Einklang mit dem, was wir sonst wissen, zeigt sich da, dass Maximilian seinen Beichtvater und Hofprediger stets in seiner Nähe gehabt und hoch geehrt, in seine Politik und Strategie aber nicht eingeweiht hat. Wer von ihnen Aufklärungen über des Fürsten Verhältnis zum Kaiser, zu Bucquoy, über die Unterhandlungen mit Mansfeld in Pilsen und andere wichtige politische Fragen dieses Feldzugs sucht, wird Enttäuschungen erfahren. Was Mansfeld betrifft, weiss Drexel schon sehr früh, am 21. September, von dem Abkommen, das mit ihm bevorstehe, zu berichten. Offenbar haben nur egoistische Gründe, vor allem die Absicht die Mittel zur Soldzahlung an seine Truppen zu gewinnen, Mansfeld veranlasst, Verhandlungen anzuknüpfen. Man wird daher geneigt sein, in Drexels Äusserung, dass der auch den Feinden ehrwürdige Name Maximilians Mansfeld zum Abfall bewege, die höchst naive Ansicht eines den politischen Dingen fernstehenden Mannes zu erblicken. Indessen fällt hier aus den Verhandlungen, die im Herbst 1621 zwischen Maximilian und Mansfeld in der Oberpfalz gepflogen wurden, auch einiges Licht auf die Verhandlungen von 1620 in Pilsen zurück. Wir erfahren, dass damals in Mansfelds Lager Maximilians Wahl zum römischen Könige als wünschenswert bezeichnet wurde, dass man sich sogar bereit erklärt habe, für dieses Ziel alles aufzubieten. Mag man nun darin nichts weiter sehen als einen plumpen Versuch, das natürliche Misstrauen des Bayernfürsten zu beschwichtigen oder aber den ernsteren Gedanken, ihm durch Wiederaufnahme der pfälzischen Politik von 1617, 1618 eine Falle zu stellen und Zwietracht zwischen den Häuptern der katholischen Partei zu säen — jedenfalls ist die überraschende Mitteilung aus dem feindlichen Lager, die wir Maximilians Unterhändler, dem Obersten Grafen Cratz verdanken, geeignet, Drexels Auffassung in günstigerem Lichte erscheinen zu lassen.[1])

---

[1]) Aus diesem Grunde und weil den Angaben Gindelys (Gesch. des 30jähr. Krieges, III, 315 flgd.; IV, 19 f., 210—213 und 568 flgd.) hiedurch willkommene Ergänzung erwächst, sei hier der Inhalt des Schreibens mitgeteilt, das der bayerische Oberst Graf Philipp Cratz von Scharfenstein unter dem 23. September 1621 an H. Maximilian richtete, nachdem er von diesem zur Unterhandlung mit Mansfeld in dessen Lager entsandt worden war.

Der Herzog werde heute oder morgen von dem Generalauditor den ganzen Verlauf vernehmen. Sonst hat Oberst Carpezon von Mansfeld alle Gewalt zu traktieren. Mansfeld begnügt sich mit 100000 Dukaten für seine Person; was die Armada anbelangt, hat er sich jetzt resolvirt 200000 Reichstaler zu nehmen und das Volk damit zu befriedigen. Weiter möge der Herzog versichert sein, dass von Mansfeld oder mit seinem Wissen nichts gegen katholische Stände angefangen werde. „Davor ich respondiere, so lange ich beim Herrn Grafen sein werde, bitte desshalb I. Durchl. alles in gnädigste Consideration zu

Von zweifelhafter Glaubwürdigkeit ist der neue Zug (Drexel, 18. Nov.), dass Mansfeld, als er während der Unterhandlungen das Lager des Winterkönigs aufsuchte,[1]) ihm einen gefangenen ligistischen Obersten überschickt habe.[2]) Nicht ganz zutreffend ist die Meinung, dass nur Bucquoy und Marradas, nicht auch Maximilian Unterhandlungen mit Mansfeld geführt haben. Drexels Endurteil über die Sache lautet dahin, dass Mansfeld durch und durch ein Schwindler sei, der sie nur hingehalten habe.[3]) Das ist sicher falsch nach dem, was wir über die damaligen sowie über spätere Verhandlungen mit Mansfeld[4]) und über deren Einwirkung auf die kriegerischen Operationen wissen. Jedenfalls haben die Verbündeten durch diese Verhandlungen die neutrale Haltung Mansfelds in den kritischen Wochen erreicht und damit die Möglichkeit, dass die Truppen, die vorher zu seiner Beobachtung an der bayerischen Grenze detachirt waren, sich mit ihnen ohne weitere Rücksicht auf den Gegner im Rücken vereinigen konnten. Maximilian hätte wohl auch 1621 in der Oberpfalz nicht neuerdings Unterhandlungen mit Mansfeld auf derselben Basis angeknüpft, wenn er sich im Vorjahre in Böhmen von ihm betrogen gefunden hätte.

Selbst über die Gründe, die Maximilian eine Zeitlang den Gedanken an seine Heimkehr eingaben (oder vorspiegeln liessen?), sowie hinwiederum über jene, die ihn bestimmten diesen Plan fallen zu lassen, erfahren wir nichts Beachtenswertes. Es ist nur eine ausdrücklich als solche bezeichnete Vermutung des Buslidius, dass Bucquoys Gegengründe den Herzog zum Ausharren bestimmten.[5]) Ein neuer Zug ist hier nur, dass P. Dominicus vom Herzog in dieser Angelegenheit an Bucquoy geschickt wurde (Buslidius).

---

ziehen, damit es bald ein glückliches Ende erreiche und zu keiner Desperation komme." Denn es könnte noch viel Unglück daraus entstehen. Cratz verbürgt sich dafür, dass der Kaiser und Maximilian Mansfeld wohl trauen dürfen.

Ein „Post Datum" besagt ferner: Demnach der Oberst Carpizaw (sic) auf Cratzens Begehren in diesen Sachen viel getan hat und noch tun will, wie er denn mündlich referiren wird, verhofft er in des Herzogs Dienste zu kommen neben gnädiger Recompens, wie er (Cratz) ihm auch vorher in Aussicht gestellt. Cratz bittet, dass sich der Herzog diese Tractation angelegen sein lasse, und versichert bei seinem Eide, dass mit einer solchen Armada (der mansfeldischen) Land und Leute zu gewinnen seien, denn es seien hier wackere, tapfere Soldaten. Er hätte es nicht geglaubt, hätte ihn nicht der Augenschein davon überzeugt. Er hofft also, dass Gott dieses Werk dirigire, der ganzen katholischen Religion zum besten. Dem Herzoge wünscht er glückselige, langwierige Regierung. Von allen versteht er so viel, dass sie Maximilian gern als römischen König sehen wollten, daran würden sämtliche gern Leib, Gut oder Blut setzen. Darauf zu antworten habe ihm nicht gebührt, da er zu gering sei, davon ohne Befehl zu reden. Der Herzog habe viele fürstliche Personen, die es gerne sehen würden.

Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, T. 45, f. 14.

1) Nach Gindely III, 316 geschah dies in Rokytzan und in der Absicht, von Friedrich den Abschied zu begehren.

2) Wir wissen nur von der Gefangenschaft Haslangs. Dieser aber befand sich bis zu seinem Tode im Gewahrsam der Ungarn. S. Journal 61. Sollte Drexels Nachricht etwa eine Verwechselung mit dem aus Bucquoys Gefangenschaft befreiten mansfeldischen Obersten Carpezon zugrunde liegen?

3) Auch P. Vervaux (Adlzeiter, Annales III, 69) meint, Maximilian habe die Verhandlungen Bucquoys mit Mansfeld als trügerisch betrachtet und durchschaut, dass Mansfeld nur Zeit gewinnen wolle. Auch dieser Autor scheint nicht zu ahnen, wie viel Geld es sich der Herzog damals kosten lassen wollte und vielleicht tatsächlich (vgl. meine Geschichte Bayerns V, 164, Anm. 1) kosten liess.

4) Über die von 1620 s. Gindely III, 315 f., IV, 19 flgd. und die Aktenstücke am Schlusse des IV. Bandes; über die von 1621 IV, 210 flgd.

5) Dagegen vgl. Krebs, S. 50.

Zu diesem Versagen in wichtigeren Fragen kömmt, dass man vieles in den Kauf nehmen muss, was gegenüber dem Journal nur Wiederholung ist, und viel Unbedeutendes — bis zu den Wirkungen der Purgiermittel und zu Drexels reichlichem Stuhlgang ohne Purgiermittel (26. Nov.). Gleichwohl darf man den historischen Wert dieser Kriegstagebücher nicht unterschätzen. Unter den Eindrücken des Moments niedergeschrieben, wirken sie durch den Reiz der Frische und Unmittelbarkeit. Wie wir neben dem monumentalen Werke des preussischen Generalstabs über den deutsch-französischen Krieg 1870/71 die zahlreichen Kriegstagebücher, die von einzelnen Mitstreitern veröffentlicht wurden, nicht missen möchten, so verdanken wir unseren geistlichen Berichterstattern manche Kenntnis intimerer Art, die auch ihren Wert hat. Für die Lokalgeschichte Oberösterreichs und Böhmens ergeben sich Aufschlüsse über die Parteistellung von Adeligen und Städten, über die Ausbreitung des Protestantismus, über das Kriegsgeschick vieler Orte und anderes. Selbst Bayern geht nicht ganz leer aus. Die Einwohner von Ried im Innviertel werden erfreut durch Drexels Schätzung, dass dieser Ort die vornehmste Stadt von ganz Bayern sei. Doch dürfen wir nicht verschweigen, dass uns dieses Urteil nur unter der Voraussetzung verständlich ist, dass es scherzhaft gemeint sei. Die Waldler werden mit Interesse vernehmen, dass die Wege im bayerischen Wald damals bis zur letzten Meile vor Straubing über alle Vorstellung schlecht waren.[1]) Besonders aber wird der künftige Verfasser einer Kulturgeschichte des dreissigjährigen Krieges an unseren Quellen nicht achtlos vorübergehen dürfen. Will man durch ein Schlagwort den Charakter unserer Tagebücher bezeichnen, könnte man bemerken, dass gleichartige in unseren Tagen am angemessensten den Titel führen würden: „Unter dem roten Kreuz.“ Hier zeichnen Zuschauer die Bilder vom Kriegselend, die uns im Simplicissimus ein Dichter vorgeführt hat. Wir erhalten die lebhafteste Vorstellung von den Anstrengungen und Entbehrungen, denen sich die Truppen, oft aber auch der Herzog und sein Hofstaat unterziehen mussten. Bei der Belagerung von Wodnian ist eine fensterlose Scheune das Nachtquartier für den Herzog und zugleich fast sein ganzes Gefolge und die Dienerschaft (Drexel 26. Sept.).[2]) Auch die asketischen Jesuiten können nicht umhin, in ihren Tagebüchern der Wichtigkeit der Magenfrage Rechnung zu tragen und in ihren Aufzeichnungen lässt sich verfolgen, wie die materiellen Dinge: Verpflegung, Quartier, Zustand der Wege, im Sinnen und Denken der Schwergeprüften sich von Tag zu Tag gebieterischer in den Vordergrund drängen. Vieles, was geschildert wird: Hunger und Durst, Hitze und Kälte, die qualvolle Enge, das Ungeziefer, der Schmutz und Lärmen der Nachtquartiere, körperliche Erschöpfung, Krankheit und Elend, trägt mehr die Färbung des Krieges im allgemeinen als eines besonderen Krieges. Und auch hier macht sich die allgemeine Regel geltend, dass der einzelne Zuschauer bei einem grossen historischen Schauspiel nur ein winziges Gesichtsfeld überblickt. An unseren beiden Jesuiten ist zu loben, dass sie sich dessen bewusst bleiben und bei allen Angaben, die über ihren eigenen Beobachtungskreis hinausfallen, dies vorsichtig durch ein credo, dicitur oder dergleichen zu erkennen geben.

Völlig ohne Ausbeute aber sind unsere Quellen auch nicht für die Kenntnis der kriegerischen Begebenheiten, Zustände und Einrichtungen. Dass die von den oberösterreichischen

[1]) Drexel, 29. Juli, 22. u. 23. Nov.

[2]) Vgl. auch Freidenreich, S. 62: Man sah E. Durchl. selber einmal unter einem Baum sitzen und samt dem Grafen Dampierre, den sie zu Gast hatte, ein Schwarzbrot essen und mit solcher „Gesperigkeit“ das Mittagmahl einnehmen, dass ihr das Nachtessen, wann sie es nur hätt', wohl schmecken würde.

Ständen geworbenen Truppen lange, nach Drexel (nach dem 27. August) sechzehn Monate, keinen Sold erhalten hatten, macht ihren raschen Übertritt unter die Fahnen der Liga erklärlicher. Dass aber ein Viertel der gesamten Kriegskosten auf die Kundschafter verwendet werden sollte, ebensoviel wie für Fussvolk, Reiterei und Artillerie, ist eine Angabe desselben Autors (nach 27. Aug.), in deren Richtigkeit (auch unter Beschränkung auf die ersten Kriegswochen) wir füglich Zweifel setzen dürfen. Interessant ist das Urteil Dampierre's, dass er sich mit einer solchen Reitermasse wie der ligistischen getrauen würde bis Konstantinopel zu gelangen (Drexel, nach 27. Aug.). Die rasche Kapitulation des Schlosses Raps an der Thaya war nach Drexel (16. Sept.) der nach den ersten Kanonenschüssen unter den weiblichen Insassen ausgebrochenen Panik zu danken. Das Journal schweigt sich aus übcr die von Drexel berichtete Plünderung der Besatzung von Wodnian, der freier Abzug mit Seitenwehr bewilligt war. Als die Schuldigen nennt Drexel (26. Sept.) die Lothringer, denen nach seinem Zeugnis auch die Einäscherung der Vorstadt von Wodnian zur Last fiel. Drexel verdanken wir auch die Nachricht, dass die Abfassung der für Grünberg bestimmten englischen und schottischen Besatzung (4. Okt.) dem umsichtigen Eingreifen Maximilians selbst verdankt wurde. Charakteristisch ist im Munde des Fürsten, der mit solchem Eifer alle Konfusion fernzuhalten strebte, das Urteil über den Krieg (Drexel, 29. Sept.): er sei nichts anderes als Konfusion. Wir hören, dass Musketiere in voller Armatur nicht mehr als drei Meilen im Tage zurücklegen können (Drexel, 5. Sept.), dass die Nationen ihren verschiedenen Trommelschlag haben (Drexel, 8. Okt.), dass der Trompeter der zum Auskundschaften vorausgeschickten Schwadronen seine Trompete soweit verstopft, dass ihr Klang nur in der Nähe gehört werden kann (Drexel, 27. Aug.), dass die Leichen unter Trommel- und Pfeifenklang zu Grabe getragen werden (Drexel, 20. Okt.). Drexel rühmt die Schnelligkeit des baierischen Geschützfeuers (die freilich später von den Schweden übertroffen werden sollte): bis der Feind einmal, schiessen die Bayern dreimal (30. Okt.). Die Einnahme der Stadt Wodnian war nach ihm (26. Sept.) hauptsächlich den bayerischen Granaten oder Sprengkugeln zu danken. Wie nützlich sich im feindlichen Heere die ungarischen Reiterscharen durch ihre Rührigkeit machten, welche Beunruhigung und nicht selten Störung sie im Lager der Verbündeten durch ihr unermüdliches Streifen anrichteten, tritt uns erst aus unseren Tagebüchern recht deutlich entgegen. Der gelungene Ueberfall dieser Hilfstruppen auf das Dorf Stenowitz in der Nacht des 11. Oktober brachte den Ligisten schweren Schaden und nur ein glücklicher Zufall rettete damals Maximilian selbst vor dem Schicksal, gleich seinem Obersten Haslang ein Opfer der Ungarn zu werden,

Eines brauchen wir kaum zu betonen: dass in den Tagebüchern der beiden Jesuiten (und ebenso, wie wir sehen werden, bei dem Karmeliter P. Pietro) der religiöse und fanatische Charakter des Krieges besonders scharf hervortritt. So wird die trotz des herzoglichen Verbotes erfolgte Plünderung des Schlosses Greilenstein und seiner Bibliothek von Drexel (12. Sept.) als eine gerechte Zulassung Gottes gegenüber den Rebellen bezeichnet. Charakteristisch ist neben dem Lobe Dampiere's als dominus humanissimus (oder soll sich dies auf seine gelehrte Bildung beziehen?) dessen Ausspruch: er werde noch ein Dutzend Prädikanten, vier und vier „weidleinweise" hängen lassen (Drexel, 15. Aug.). Wo der religiöse Hass im Spiel ist, versagt auch die sonst beobachtete Vorsicht und Zurückhaltung im Urteil. Wiewohl Drexel (25. Aug.) es selbst nur als ein Gerücht bezeichnet, dass ein Bäcker in der Nähe von Freistadt Soldaten durch sein Brot vergiften wollte, knüpft er daran den Ausruf:

So verhält es sich mit Treue und Verträgen bei den Ketzern! Die Kroaten, eine doch sonst wegen ihrer Räubereien und Grausamkeit berüchtigte Truppe, werden von Drexel gelobt als gute Katholiken und weil sie nicht so viel fluchen wie andere Soldaten — ein Ruhm, den sie vielleicht doch nur der Unkenntnis ihrer Sprache auf Seite des Berichterstatters verdankten. Hierher gehört auch die Leichtgläubigkeit in Bezug auf die Konfession der vor Wodnian Gefallenen (27. Sept.). Durch Fanatismus gegenüber den Andersgläubigen wird die Gefühllosigkeit zu erklären sein, die sich bei der Erzählung eines Vorganges in Grünberg (5. Okt.) kund gibt: da seinem Hauswirt die Tochter von der Seite gerissen und entführt wird, hat Drexel dafür nur die Bemerkung: wäre er nicht geflohen, wäre ihm dies nicht begegnet! Znr Entschuldigung des häufigen Plünderns versteigt er sich (17. Nov.) sogar zu dem Urteil, dass ja die Rebellen — also die ganze feindliche Partei — dem Kaiser nicht nur ihre Güter, sondern auch ihre Köpfe schulden.

Bei solcher Gesinnung wird man die Richtigkeit der Nachricht (Drexel, 12. Aug.) dahingestellt lassen, dass einige Prager gedroht hätten, das Haus, das Maximilian in Prag bewohnte, mit Pulver in die Luft zu sprengen. Und dass die Damen des pfälzischen Hofstaats immer decolletiert und zwar mit geschminkten Brüsten gegangen seien — eine Sitte, die wir auch aus Bildnissen der Zeit kennen —, ist wahrscheinlich ebenso eine aus jesuitischer Missgunst geflossene Übertreibung wie die Nachricht, dass der Winterkönig in der Moldau in Gegenwart seiner Frau und ihres weiblichen Hofstaats „nec pudendis quidem tectis" gebadet habe. Bekanntlich eiferten die Jesuiten überhaupt gegen das Baden im Freien.

Diarium Castrense R. P. H. Drexelii.[1])

Res Bohemicae anno 1620.

Iter in Ried et inde Expeditio Ser.mi principis Maximiliani in Austriam superiorem, inferiorem, Bohemiam.

14. Julii, die S. Bonaventurae, Ser.ma Elisabetha egressa Monachio Eberspergam. Hic sequenti die sacra facta ab omnibus patribus pro expeditione Ser.mi, sacra de S. Angelis, B.ma Virgine et S. Sebastiano.[2]) Post meridiem itum in Wasserburg, ubi sequenti die parochum et iudicem excommunicatum absolvi et conciliavi.

16. Julii.

Post prandium Wasserburgi navim ascendimus, parata in nos a tergo tempestate, minabatur certe fulmina nigerrimum nubibus coelum. Nos de S. Angelis litaniam coepimus recitare et contra spem omnem subito dissipata tempestas et vix unum alterumve modestum tonitru auditum, quod in miraculum traxit Ser.ma et non semel etiam coram Ser.mo eius rei mentionem iniecit. Vesperi pervenimus Oetingam.[3])

17. Julii.

Post audita Oetingae sacra navis conscensa et ventum inter tubas et heroica tympana Brunovium.[4]) In exscensu navis imber maximus in urbem comitatus, ut ex tempore pro

[1]) Überschrift von späterer Hand.
[2]) Sebastian war der Schutzheilige des Klosters Ebersberg a. d. Sempt östl. von München.
[3]) Altötting. [4]) Braunau.

Ser.[ma] et eius gynecaeo currus conducendus. Vesperi pervenimus Scherdingam sereno coelo. Quo eodem vespere Ser.[mus] cum suo comitatu. Scherdingae duabus dominicis, 6. et 7. post pentecost., SS. Magdalena et Jacobo, concionatus sum. Ibidem quotidie paene unius regiminis miles transiit. Mansimus Scherdingae diebus undecim, dum miles omnis transiret.

28. Julii.

Abivimus Scherdinga mane. Ser.[mus] noster eques visus spectaculo sane illustrissimo, nam quatuor principes eum una cum suo quisque comitatu in equis secuti; princeps Vadimontanus, Ursinus, de Böf, Teschinensis. Circa meridiem ventum in arcem Tetenbech,[1]) vesperi in Ried, ubi paullo ante ingressum nostrum eques miles ab alio milite sclopo traiectus sine omni signo expiravit. Hoc eodem mane Scherdingae auditus fragor tormentorum.

Eodem die primus impetus a nostris militibus in „Landlein“ [2]) in arcem Astershaim, quae a mane 6. hora ad meridiem sexagies curulibus tormentis petita. Tandem post 50 circiter nostrorum militum Gallorum (nam hi soli negotium hoc susceperunt) cum insigni duce Montoi occisos rustici et milites, qui arcem susceperunt defendendam, se tradiderunt „auf gnad und ungnad“ Ser.[mo] nostro. Dicuntur 3000 rusticorum una cum 2 praedicantibus in arce capti. Hoc ii dixerunt, qui affirmarunt se interfuisse oppugnationi arcis.

29. Julii.

A prandio abivimus e Ried, totius Bavariae nobilissimo opido, sed antequam abiremus, venerunt duo domini „ausm Ländlein“, volentes „huldigen“ pro 17 parochiis opidanis seu paganis. Simul etiam (et hoc forsan solum fuit) petierunt a Ser.[mo], quo loco sequenti die, 30. Julii, eius Serenitatem legati dominorum statuum Linzensium etc. possent convenire, ita status se declaraturos, das es Ir Mt. und Ir Drl. soll gefallen; responsum est iis: in arce Hag. Sic abimus e Ried. Praemissi tamen duo Capuccini, P. Bonaventura cum socio, et duo societatis,[3]) P. Rauch et P. Teit, ut captivos partim rusticos, partim Lotharingos milites (qui defecerant a signis Ser.[mi] et ad hostes fugerunt et expugnaturos arcem vario scommate eluserunt) ad supremum supplicium disponerent. Hi quatuor religiosi in curru, una cum domino ab Haslang equite praeiverunt et eodem die in arcem expugnatam Sternhaim,[4]) vulgo Astershaim, ubi captivi, pervenerunt. Ser.[mus] cum suo comitatu aulico et militari in arcem Hag pervenit.

De comitatu, via, arce hic paucula attexenda. Comitatus quidem aulicus magnus,[5]) sed praeter hunc, quia viae non adeo tutae, 5 cornet (alae) equitum, qui praecesserunt, impedimenta sane maxima, nam curruum seu der Feldgutschen fuerunt . . . . ., carpentorum seu plaustrorum . . . . . P. Carmelita[6]) lectica (habuit fenestellas utrinque cristallinas) semper vehebatur; duo ipsius fratres[7]) et Cribell[8]) ecclesiasticus singulari curru vehebantur. Via ex Ried in Hag iucunda ob serenum coelum, alioqui pessima. Pluribus locis apparuit furor et

---

[1]) Tattenbach, Stammsitz der gleichnamigen Adelsfamilie.

[2]) Das Landl, volkstümlicher Name für Oberösterreich.

[3]) Societatis Jesu. [4]) Mspt.: Scernhaim.

[5]) Das genaue Verzeichnis bietet der Fourierzettel in T. 108 f. 768 flgd., der 30jähr. Kriegsakten im Reichsarchiv. Hieraus gedruckt bei Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, II, 52.

[6]) P. Dominicus a Jesu Maria.

[7]) Ordensbrüder. Über diese s. die folgende Historia des P. Pietro della Madre di Dio.

[8]) Wohl Crivelli.

rusticorum et nostrorum militum, rusticorum, qui non unum transitum praesectis arboribus grandi mole praecluserunt, sed luerunt: nam hinc inde visae incensae et adhuc etiam fumantes villae et omnia pessundata. Cruces ligneae aut stramineae pluribus locis et villis erectae. In via cadavera pecorum concisorum reperta, rusticorum nullus his locis visus, dicuntur nebulones silvis se abdidisse et vero etiam unus excubitor in arbore deprehensus. Pecoris plurimum, ovium et vaccarum retro actum in Ried aut ulterius, praeda militaris rusticis erepta. Sic venimus in Hag opidum ab incolis penitus desertum, ita ut equi per hypocaustorum fenestras prospicerent et nos in curribus transeuntes salutarent fenestrae omnes[1]) excussae. Domus miles noster implevit, sed et in campis stationes militares in clivo arci ex adverso et sane iucundum erat spectaculum ex arce cernere, praesertim noctu, tot lucentes campestres focos, nam circum circa Sulzianus miles stativa locavit. Arx Hagensis ampla et editissimo loco, sed vacua. Ego pone fornacem pallio substrato indormivi humi, alii alibi sparsi per ligneum pavimentum, duo in angustissima cista et quae „gar schmal", dormierunt „ob ain ander". Hypocaustum undique perflatile erat, prospicientibus per unam fenestram 2 Doppelhacken. Illuc terroris nonnihil concivit, quod post ingressum nostrum caminus ardere coeperit, sed mox succursum. Haec arx domino ab Haslang praemonenti, quid futurum, se tradidit, dimissis inde militibus 50 aut 80, quos praefectus statuum Schifer eo misit, sed quia timuerunt, ne arx zersprengt wurd, non aussi resistere. Priusquam autem hic statuum miles arcem occuparet, trecenti rustici cum suo ductore in eam occuparunt, vidua una cum scriba vix per posticum sine velo capitis evadente et silvis se abdente, dum Passavium perveniret.[2])

30. Julii.

Cogitaverat quidem Ser.mus abire ex arce Hagensi et non praestolari legatos statuum, eo consilio, ut nescirent, quo iturus, ubi mansurus, ubi adeundus etc., sed huic obstitit Bavaricorum 30 rusticorum et aliquot militum pridie defectio. Rustici quarta fere parte milliaris ante Hag currus onustos mediis campis reliquerunt et cum suis equis non salutato ullo redierunt, quibus se etiam aliquot milites adiunxerunt, aeque suo domino aut magis infideles. In Hag, tam in arce quam opido ordine sacra fecerunt 9 universim sacerdotes die hoc.

Impedimenta tam aulica quam militaria quanta sint, vel inde colligi potest, quod unum Belgarum regimen octingentos equos habuerit vehendis sarcinis. Circa prandium undequaque visae ardere villae et domus rusticorum; nec tantum fumus longo tractu in circuitum, sed et flammae luculuntae alicubi apparuerunt. Sed haec omnia incendia contra edictum Ser.mi Ideo statim 20 milites nostrorum legirupae capti. Eodem die venit caesareus legatus dominus a Meggau et dominus Tilius. Circa vesperam venit ad me Ser.mus graviter offensus ab his incendiariis, disertissime explicans, quoties quam severe prohibuisset, ne urerentur domus et villae. Nos enim, ait, non hoc iuris nobis sumimus, ut hoc imperatoris Khammerguet sic tractemus. Dein convocavit duces omnes praesentes (ita mihi retulit ipse Ser.mus in meo conclavi) et dixit: nullus vestrum tot incendiorum culpam sibi impingi patitur, ergo ludite pro more militiae. Unus vestrum pendebit crastina. Hic anxii pro se quisque supplicare et tandem nominare hominem, qui excubias non constituisset, eum in

---

1) Über durchstrichenem: pleraeque.

2) Vgl. den oben S. 92 erwähnten amtlichen Bericht.

culpa esse. Praeter hunc 30 milites capti. Quid cum his actum, infra[1]) dicam. In his iisdem stativis Hagensibus hoc die equus insignis venditus pro reichstaller, bos 2 ƒ, ovis 6 ₰.

Nec hoc omittendum, quod multis hebdomadibus coelum pluvium et inconstans, primo autem die, quo Ser.mus noster Scherdinga egressus ad bellum, coelum quoque serenissimum. Secundo vero die, quia in arce Hagensi permansimus, turbidum fuit et pluvium, sequente iterum die, qui fuit B. Ignatii Loiolae dies, serenissimum prorsus et innube coelum fuit. In hac arce relicti centeni praesidiarii milites.

Eodem 30. Julii in arce Aistershaim 16 milites,[2]) computando etiam procuratorem et incentorem rusticorum, sunt suspensi duabus arboribus, in una 9, in altera 7, deducentibus nostris PP. Rauch et Teit et uno Patre Capucino. Nostri decem ex iis haereticos converterunt, uno relicto incentore illo inconvertibili, qui maluisset in mille frusta secari quam aliud sentire. Hos et 6 catholicos ad patibulum disposuerunt, qui omnes confessi non sine lachrimis delictum eorum varium; 1. quod expectarint, dum plantarentur maiora curulia tormenta, quae quadragies explosa, 2. omne genus scommatis in Bavarum militem coniecerunt, 3. 40 milites nostros partim occiderunt partim laeserunt, inter quos optimus dux Burgundio Montoi, 4. dux statuum Schifer literis eis praecepit, traderent arcem, quod noluerunt; tandem autem nisi se dedidissent post incussa tormenta maiora, insumti adhuc fuissent dies quatuordecim et occisi 500 iudicio ducum. Arx sane munitissima, minimum 7 pedes lati muri, circum circa aqua; arx deserta omni genere opum, bibliotheca nobilissima, 2000 ƒ aestimata. Hanc arcem nobilissimam et instructissimam nunc si inspicias, sane nil reperies nisi muros, sed nec illos; ita Galli Turcis crudeliores in ea grassati. Ita universim dicuntur 150[3]) villae et pagi combusti et duo opida, omnia tamen contra voluntatem Ser.mi nostri ducis.

31. Julii.

Omnes 4 patres in arce Hag sacrum fecimus de B. Patre nostro[4]) et fratres 4 communicarunt. Exivimus post sumptum hora septima prandium ex Hag in Grieskirch. In via duo incendiarii erant suspendendi et iam ad scalas applicati, sed preces principum liberarunt. Sed alibi 4 Galli incendiarii suspensi sunt et praefectus arcis Aistershaim ex gratia capite plexus. Via undequaque, qua transivimus, cadaveribus pecoris strata, equi, gallinae, feles, porci, vituli, intestinorum copia huc illuc sparsa, sed et galeae, frusta von harnisch, conti et iterum plurima villarum incensarum busta adhuc etiam fumantia. Villae omnes vacuae et nec unicus illic rusticorum visus. Vesperi in Gieskirch venimus, opidum Lutheranum totum, e quo tres pastores praedicantes iam profugerant aut latitabant. Status autem habuerunt unum cornet equitum, qui octiduum ante adventum audierunt venire ducem Bavarum cum suis copiis, ideo omnes intempesta nocte ex composito suo quisque hospiti dixit, sibi ad excubias abeundum. Abiverunt et nullus nec obolum solvit hospiti. Ita octo dies ante miseri trepidabant ad adventum Ser.mi nostri ducis. Hospes noster, vir canus, mihi retulit se ad usque diem hunc aliud non credidisse quam venturum principem Bavariae cum 4 aut 5 vexillis. Obstupuerunt ad tantas copias, ideo ad ingressum principis Ser.mi mox adfuerunt 8 statuum legati, duo praelati, duo barones, duo nobiles, duo urbium legati, qui rogabant ea, quae pacis sunt.

---

[1]) S. unter 31. Juli.

[2]) Verteidiger von Aistersheim; vgl. Buslidius unter 28. u. 29. Juli.

[3]) Am Rande: alius 250. [4]) St. Ignatius.

1. Augusti.

Ex Grieskirch opido, sed iam civitate, venimus in Wels urbem, post unicum quidem sacrum hora septima factum, sumptum prandium, sed nihilominus ob agminis extensionem aegre duo haec miliaria inter Grieskirch et Wels confecta. In via iterum visae villarum exustiones, cadavera pecorum et hominum. Gallus iuxta viam proxime suspensus ab omnibus videri debuit. Sed et illud mirabile spectaculum: feminae passim instar virorum divaricatis cruribus equitant idque in publica coram principe transvectione, praesertim Sperkherne[1]) Belgae. In his itineribus vere apparet bellum esse faciem omnium miseriarum, hic praedatur, ille praeda est, iste moritur, ille mortuus iacet. Lepidum certe, quod subito tegmen holosericum ex ipsius principis Ser.mi equo sit ablatum paululum oculos avertente domino Stalmeister. Vesperi ante portas Wels totus senatus claves urbis nostro Ser.mo obtulit et mirantur iam, quod non reddat, cum saepius eae dominis Austriacis oblatae semper sint redditae. Eodem vesperi coenavimus hora 10. Hora 12. ivimus cubitum et tamen sequenti mane mihi concionandum etiam imparato. Et nisi milites fuissent, auditores nulli fuissent, adeo hic floret catholica religio. Officium divinum, heroum tympano et tubis sonorum. Post concio; quibus Ser.mus dux noster interfuit. Rusticorum rebellium incentores dicuntur fuisse ipsi status, qui hortabantur, defenderent se egregie, venturum e Bohemia subsidium. Ita ad 9 millia (diversis credo locis) rusticorum collecta. Satis multos nostrorum, praesertim vagos et solitarios, trucidarunt, duos vivos excoriarunt, aliis (nefas et turpe dictu) exsecta genitalia ori inseruerunt, aures et nares praesecuerunt. Sed luerunt miseri: villae, pagi, opidum unum (de hoc constat) totum exustum, quamvis omnia contra voluntatem et severissimam prohibitionem Ser.mi. Nimirum Deus permisit rebellem hanc tot annis terram in ordinem redigi clade hac bellica. Hodie Ser.mus habitu plane militari, im grawen Schützenröckhl, primo visus et primo etiam vexillum anticum dominus baro a Stain vexit eques.

2. Augusti.

Mansimus in Wels toto die dominico. Narratum in mensa duas vaccas tribus cruciferis et tres capras uno crucifero venditas. Et has capras aut has vaccas emit cocus domini ab Haslang, qui dein unam assaturam e capris vendidit 12 cruciferis et frustum vaccinae carnis cum iure 4 cruciferis.

Item hoc die eques nonnihil a signis excurrens interfectus est a rusticis. In Grieskirch milites nostri arrepta insignia nobilis viri Geörgerls,[2]) pessimi haeretici, ad equi superiorem caudam alligarunt.

3. Augusti.

Mansimus adhuc die lunae isto in Wels. Abbas in Kremsmünster P. Buslidium et me invitavit ad prandium cum duobus Capucinis. Sed dum paramus accubitum, invitatur a Ser.mo ad prandium. Qui, quid faciam? ait; vos manete hic et parata consumite! Meo loco erit dominus parochus. Ita factum. Tota hac urbe non nisi centeni Catholici, omnes pauperculi opifices aut operarii et tamen parochus mille quingentos florenos quotannis habet. Narratum nobis octiduum ante nostrum adventum publice sparsas minas, catholicos omnes iugulandos. Sed aliter loqui didicerunt. Discedentibus nobis relictus dux Schöttel cum 600 praesidiariis militibus seu duobus vexillis.

---

[1]) Oder: Sparkherne? [2]) S. unter 4. August.

4. Augusti.

Die S. Dominici ingressi sumus Lincium. Claves, ut audio, Ser.mo non oblatae. Miseri, usque dum venimus fere, resistere cogitaverunt, multa moliti et nihil moliti. Militem quidem habuerunt, sed sine ulla commeatus, pulveris tormentarii etc. provisione. Vere sensu et voce omnium infatuavit illos Deus. Praecipui coryphaei turbarum Helmandus, Geörger, Tschernemel,[1]) Ungnad, qui quidem circa meridiem hoc die profugit, sed per praeconem dicitur a Ser.mo citatus et revocatus a fuga; sed non rediit. 4. Gaiman, 5. Erasmus a Starnberg.

5. Augusti.

Ser.mus noster in nostro sacello audiit sacrum. Hactenus semper exercitui monendae salutationi angelicae mane summo post tertiam, circa meridiem, noctu explosa ter tormenta maiora curulia tremente collegio nostro et fenestrarum rotulis concussis.

6. Augusti.

Ser.mus noster apud PP. Capuccinos audiit sacrum. P. Buslidius, P. Joannes Mair, concionator Linciensis et ego prandimus apud dominum decanum et parochum huius urbis. Hoc ipso die in sacerdotem cum venerabili sacramento transeuntem raporum fragmina et lutum deiecta e fenestris. Hi ipsi Lincenses 1. claves urbis ingredienti Ser.mo non tradiderunt uti Welsenses, 2. panes et calceos etc. militibus pecuniam porrigentibus negarunt, 3. in suis quotidianis concionibus aufm Landschaffthauss constanter perrexerunt; vesperi in domibus quasi ecclesia coacta psalmos e regione nostri collegii et mei cubiculi cantarunt. Narravit mihi P. rector Linciensis, quatuordecim dies ante adventum nostrum in continua mortis expectatione fuisse cum suis. Hic Lincii sextus iam capitaneus est mortuus.

7. Augusti.

In octava R. Patris nostri Ignatii Ser.mus in sacello communicavit.

8. et 9. Aug.

Lincii adhuc egimus. Die dominica, nona post pentecost. concionatus sum Lincii, qua die evangelium: O si cognovisses et tu (o Lincium) et quidem in hac die sua. Praedicans dicitur clamasse contra nos et ducem nostrum Ser.m.

10. Aug.

Die S. Laurentii iterum concionatus sum in parochia Linciana. Duo concionatores hic sunt, uterque vocatur Joannes Mayr et alter quidem noster pater, alter lutheranus praedicans.

---

[1]) Freiherr Georg Erasmus von Tschernemmel oder Tschernembel. — Der oben genannte Jörger scheint nach dem Siege der Katholiken in Venedig Hilfe für seine Partei gesucht zu haben. Am 18. Dez. 1620 schrieb H. Maximilian aus München an seinen Vetter, Schwager und Bruder Erzherzog Leopold: er habe anderwärts vernommen, dass Carl Jörger aus dem Lande ob der Enns, als er samt einem Gienger seinen Weg von Venedig heraus durch die Grafschaft Tirol nehmen wollte, in dieser Grafschaft von erzherzoglichen Beamten verhaftet worden sei und zu Innsbruck festgehalten werde. Jörger und Gienger seien unter den ungehorsamen Ständen und Rebellen des Landes ob der Enns, gegen die er bereits gebührenden Prozess vorzunehmen im Werk sei, nicht die geringsten gewesen. Er bittet daher um genaue Nachricht, wie es sich mit ihnen verhalte. Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. Nr. 97.

11. Aug.

Adhuc Lincii. Ser.mus venit quotidie ad sacellum nostrum.

12. Aug.

Fatalis dies. Hora[1]) quarta vespertina sex Galli e nostris fugitivi et e fuga reprehensi erant suspendendi iamque sub furca medio foro erecta orabant, cum initio inter eos, qui vicinissimi reis adstabant, leve murmur: gratia, gratia, invaluit brevi clamor, ut totum circumfusum agmen clamaret: gratia, misericordia. Dum hic clamor et turbae, carnifex nullus apparet, primipilus seu profos cum suo milite abest. Itaque audaciores aliqui irruunt, funes reorum secant, reos subducunt, pileos mutant, turbae immittunt. Sic rei evaserunt, eruperunt, excesserunt. Spectabant haec e fenestris domini Tilius et ab Haslang itaque prompti manu et consilio in forum procurrunt, sed hastas sibi oppositas et in se directas offendunt. Omnia proxime seditionem erant. Itaque suos dux generalis immittit in hos iustitiae temeratores. Capti novem et inter hos 4 nobiles, nocentes an innocentes fuerint, non ausim ego pronunciare. Varii sermones, sed nostrum non est iudicum calculo refragari. Et hi novem tanquam reorum iniqui liberatores intra sesqui horam capti, confessi, ducti, suspensi stipato arcte patibulo. Sequenti die additus in patibulo decimus iam pridie suspendendus, quia fugitivus, sed iniuste liberatus; iterum tum captus et tandem suspensus, omnes gente Galli. Omnes videntur bene mortui et pie, duo praesertim, quorum unus nostris patribus deducentibus litanias praeibat, ut ipsi responderent: ora pro eo, inverso plane more. Unus Burdigalis, noster discipulus, munifico affectu nostrum B. P. Ignatium invocavit. Unus horum suspensorum domi ditissimus affirmabatur et unicus filius, alius cognatus praefecti in aula ducis Vadimontani. Itaque exacerbata credebatur Gallorum legio et ne quid noctu turbaret, directa contra eos eminus tormenta curulia et tota, credo, castra in armis vigilabant. Sed et sub ipsum supplicii tempus hora sexta vesperi tota Germanorum legio in armis forum stipabat, alae equitum a latere cingebant. Extra portas etiam equitatus in acie disposita excubabat. Hactenus certe nihil contra moliti sunt nisi solis rumoribus.

De tormentis maioribus curulibus notandum: antequam veniremus Lincium via adhuc bona, una nocte cecidisse equos 16, cum tamen unico Apostolo[2]) aeneo vehendi ultra 40 equos sint iuncti. Sed et circa novem illos reos adhuc singulariter notandum: unum ex his Gallum, dum flecteret genua ante patibulum oraturus, dum carnifex clavos figeret, funes aptaret, ille altiuscula voce coepit canere: o crux, ave spes unica, tono prorsus recepto ab ecclesia.

13. 14. Aug.

Adhuc Lincii actum inter Ser.m nostrum et status. Praefectus Lincii constitutus dominus ab Hermanstorf,[3]) cui haec praefectura putatur annuorum florenorum quatuordecim millia datura; modo diu duret.

15. Aug.

Aulici omnia nostrae domus cubicula (facile numerantur) et ipsum triclinium confessionibus implerunt. Ego 6 aulicorum audivi. In parochia iterum concionatus de B.ma

[1]) Die Vergleichung des folgenden Berichtes über die Meuterei in Linz mit dem bei Breyer (IV, 424, Anm. 2) aus der sogenannten Historia bavarica mpta. (vgl. oben S. 95 Anm. 3) p. 369 fgd. mitgeteilten ergibt, dass in der letzteren Schrift Drexels Tagebuch benützt ist.

[2]) Vgl. oben S. 117, Anm. 1. [3]) Adam v. Herbersdorf, später (1623) zum Grafen erhoben.

Virgine assumta sicut et sequenti dominica de faciendis amicis ex mammone iniquitatis, prout fasti Germani Evang. notant. Hodie miles huius provinciae ante hostilis in verba et leges Ser.mi nostri iuravit. Numerus horum 3500. Pridie huius diei advenit dux Tampier[1]) et hoc die collegium nostrum visitavit, dominus humanissimus, mecum etiam iucundissime collocutus. Inter cetera: „Bei gott", ait, „ich wird noch Duzet Predicanten henken lassen, vier und vier, widleinweiß," nec ipsi hoc meum praepositum ignorant.

16. Aug.

Lincii iam quartum concionatus sum in summa aede parochiae. Man hat die predig empfunden. Schadt nichts, veritas fortior omnibus.

17. 18. Aug.

Fuisset nobis discedendum, sed necdum ulla mentio abitus. Ser.mus a dentibus male valuit. PP. Claudius, Teit, Kager sumpserunt pharmaca; sequenti die vena incisa.

19. Aug.

Status in arce convenerunt media octava homagium praestituri; sed media undecima re penitus infecta iussi sunt discedere, quod non omnes adessent. His diebus Ser.mus audiit sacrum in arce, ara portatili structa.

20. Aug.

Dies S. Bernardi, necdum ulla discessus mentio. Videtur grave et intricatum cum rebellibus toties statibus negotium. Utrinque noctes et dies consultationes. Soli praelati a prima pomeridiana usque ad 10. horam noctis senatum tenuerunt. Sed hodie tandem aliquando praestiterunt homagium status seu domini provinciae. Duo nostri PP. Christophorus et Martinus Passavii extincti nunciantur. P. Labhart P. Holzleitner una hora praecessit.

21. Aug.

Tormenta curulia abierunt, sed et dominus Tilius, noster generalis post ea iam iam abiturus, cum advolant literae haerere in tantis viarum angustiis, tam arduis collium et clivorum ascensibus, ut progredi nequeant, vix regredi. Ita Ser.mi abitus im 22.m destinatus mutandus erat. Aegrotorum miserrimum statum et vidi et a narrantibus intellexi. Numerus eorum nunc Lincii 1500. Putatur is ad duo millia accedere. 1. Lectus vix stramen stercore et pediculis plenissimum, nil miri, si vel a pedibus consumerentur. Multi in ipsis haris iacent. 2. Cibus offa pinguis et caro bubula, cum aegrorum prima nausea sit caro. Potus zythus, qui sic distribuitur. Labrum grande infertur stabulo, ad hoc qui non accesserit, portionem suam ablaturus, sine potu relinquitur. 3. Sunt, qui questi ad 3. aut 4. diem nil cibi ad se pervenisse. 4. Quotidie duo vel tres mortui reperti, fors ab uno vel altero die iam foetentes. Itaque tam incredibilis hic miseria est in his aegrotorum stabulis, quam nemo sibi imaginari possit. Mulier patri sex cruciferos porrigenti reddidit et „ego", inquit, „morior; cuius erunt?" Praesidium Lincii relictum 6 vexillorum sub coronello Mortain.

---

[1]) Dampierre.

22. Aug.

Dominus Tilius abiit Lincio. Vesperi hic tnrbae magnae inter Gallos et Germanos. Duo Galli, alter leitenampt coronelli Mortain, in Danubium e ponte praecipitati, sed plures alii interfecti dicebantur. Certe Germanorum leitenampt confossus. Eodem vespere venit tubicen nuncians militem statuum in Moravia etiam Ser.^{mo} nostro velle facere stipendia.

23. Aug.

qui fuit dies dominicus, mane Ser.^{mus} duo sacra audiit et communicavit in nostro sacello. Audivi ego concionem nostri P. Joannis Mair. Circa meridiem Lincio abiimus. Ser.^{mus} militari habitu silberfarb in equo visus. Belgae equites Pandtelierreiter omnes recens vestiti caeruleo et albo pulchrum spectaculum. Pervenimus circa 4.^{am} in Galneukirch opidum, e quo praedicans in arcem profugisse dicitur. Eius gsellpriester, simillimus Calvinisch padtknecht, certe ipse cum suo parocho Calvin. praedicantes dicuntur. Negavit se claves templi habere. Comes ab Hohenzollern[1]) ipse coram eo diserte dixit: aut brevi habeamus aut templum alia clavi reserabimus. Ita circa noctem missae sunt, an ex arce an aliunde dubium. Eodem vespere in hoc opido pauperrimum rusticum conductum pro commeatu aurigam funere catholico in haereticorum coemiterio sepelivimus. P. Rauch officiator fuit linteatus et cum stola. Duo Capuccini cereos ferebant, reliqui patres nostri et fratres funus prosecuti sunt a curru mortui ad sepulchrum, ubi adstante manu militari preces catholicas pronunciavimus et e vitro aquam lustralem affudimus. Haec omnia praedicans calvinista helfer e proxima domo per foramen spectavit, uti eum attente noster quidam pater observavit. Uxor praedicantis libere per fenestras prospiciebat. Galli milites in absentis praedicantis parochi horto pro more suo egerunt, caulium capita truncarunt iisque poma deiecerunt, ut bis nocerent.

24. Aug.

Hic omnes stramini indormivimus. Sequenti die, reserato iam haereticerum templo, unum et summum altare reperimus plane inviolatum, una cum reliquiarum lapide, quas Ser.^{mus} putabat auferendas; nos contra censimus et reliquimus. Ara ad sacrificium adornata, omnes ordine sacrum fecimus. Ser.^{mus} duo sacra audiit, sui confessarii et P. Dominici. Post rem divinam prandimus. Hora 10. e Gallneukirch abiimus, coelo licet sereno, via tamen longe pessima et vix curribus transeunda. Onerariis plaustris certe in campis haerendum. Nos tamen circa 6.^{am} vespertinam iniqua hac via et curribus aliquot eversis venimus in Freistat, ultimam civitatem Austriae superioris, ubi Ser.^{m} nostrum Don Balthasar[2]) expectavit. Ser.^{mus} dux noster sequenti statim die abire volebat, negantibus ducibus fieri id posse, quibus: „si vos", inquit, „non velitis, so geh ich zu fueß darvon", ita maturitatem belli prudentissime urgebat. Hoc eodem vespere venerunt Lincio literae a P. rectore, P. Kager in maniam incidisse, caeteram eius valetudinem esse dubiam.

25. Aug.

Mansimus in Freistat et nos quoque in arce, in qua Ser.^{mus} Venditae hic 50 ulnae boni et pulchri panni linei duobus florenis, 35 ulnae Zwilch 5 baciis, 32 stuck rinder, boves et vaccae, inter quas 3 vel 4 vituli, omnia simul vendita 25 florenis. Ser.^{mus} hodie circa

---

[1]) Johann, Obersthofmeister des Kurfürsten Maximilian. [2]) Marradas.

10^{am} primum dimisso in arce consilio sacrum audiit. Dicebatur pistor e vicino pago vel opido captus cum omni familia, qui panes pro militibus venenatos pinsuit. Haec haereticorum fides et foedera. Adhuc omnes religiosi nos prandimus et cenavimus simul in arce. Dicuntur hoc triennali iam Bohemico bello 5000 nobilium tantum occisi. Gallicas 5 alas equitum calones eiuscemodi sequuntur, dixisses e plurimis patibulis collectos fures.

26. Aug.

Freistadii in arce (nam hoc etiam die mansimus) circa horam quartam vesperi incendium supra nos, maxime supra cubiculum nostri P. superioris ortum, ita ut crepantem flammam clare audiremus et olfaceremus fumum. Ego cum quotquot portare poteram libris ad P. Dominicum cucurri, reliqua mox sub fornicem exportavimus. In ceteris celeriter succursum est, nam et clamor ingens extra arcem ortus est: „es brint im schloss." Ego aut primus aut inter primos fui, qui ad clamorem hunc per fenestras prospexi et mox convasare coepi. Illico adfuerunt fabri lignarii cum securibus et alii cum scytalis itaque strenue laborarunt, ut brevi tempore iam flagrans ligneum tectum ex schindlen et grassans flamma repressa. Benedictus Deus, quod non noctu flammam oriri permiserit!

27. Aug.

Pridie S. Augustini venimus ex Freistat lentissimo agmine in Underhaid, opidum catholicum, quod inter cetera domino Buckoi donatum a caesare. Donatio haec tota huic domino comiti facta censetur 5 millionum, nam inde reditus habet 60000 thaler. In via Gallum moribundum absolvi sub conditione. Miser praedam secutus a rusticis male multatus et aliquot in capite vulnera retulit, alii eius socii omnino occisi a rusticis. In Underhaid in rusticorum, qui metu iam profugerunt, casas ingressi sumus, nos in cella seu spelunca textoris habitavimus. Coena kaltsbraten (sic); lectus stramen; alii in curru aut viridi gramine pernoctarunt e nostris. Hic videbatur bellum coepisse, nam non tantum certi excubitores pedites, sed et aliquot alae equitum emissae silentio (tibicine tubam obturante, ne sonus non nisi ab equitibus se proxime sequentibus audiretur), ut excubiarum stationes per noctem haberent. Non nisi duabus horis a Mansfeldio et eius milite sive ab hoste abesse nos dictum, quatuor scilicet milliaribus a Budweis.

Notanda hic quaedam:

1. Eo ipso die, quo pax circa Ulmam inter Ligam et Unionem facta, posuit Licius Kalendermacher in suis fastis: heut hebt unser unglück an. Sed et illud additur eo die, quo $Ser.^{mus}$ dux noster egressus Monachio, in prognosticis scriptum: hüet dich, der Lew prumlet.

2. Illustrissimus dominus Tampier[1]) videns equitatum $Ser.^{mi}$ ducis nostri (cuius numerus supra 5000) dixit: si mihi tam numerosus esset equitatus, Constantinopolim fidentissime penetrarem. Et idem hic dominus comes in Underhaid ad nos venit.

3. Paterfamilias nostrae domus audiens Bavarum militem venire, una cum caeteris rusticis aufugit. Nos scropham illi et aliquid relictae supellectilis servavimus a praedonibus. Qui cum altero mane rediisset (intellexit forsan tam bonos hospites suam domum ingressos) et quaedam servata a nobis vidisset, non habuit, quo satis gratiarum ageret, affirmavitque hoc opidum ultra trigesies spoliatum, „ausblindert und ausgeraubt", vastatis plerisque aedibus.

---

1) Dampierre.

Ita intra biennium sacerdos hic nullus. Nos tamen die sequenti S. Augustini in templo sacrum fecimus omnes. Ipse rusticus et vilis textor abdiderat im küchelein sub kerkot[1]) 80 harte Daller, sed a praedonibus pulchre reperti sunt.

4. Miles statuum in Austria superiori 16 mensibus nil stipendii accepit, tandem a nostro Ser.^mo duce ea conditione acceptus est, ut e suo aerario unius mensis stipendium eis statim praestito iuramento solveretur, duorum mensium stipendium darent status; caetera ab iisdem solverentur ad Purificationem B. Virginis.

5. Lincii praesidium relictum duo vexilla peditum et 2 cornet equitum. Ensii etiam duo vexilla, Steirii 4 vexilla. Attexo: sensus ducum belli est, sumptus bellicos omnes in quatuor partes distribuendos: 1. prima sit peditum, 2. equitum, 3. artelariae, munitionis etc. 4. tantum in exploratores. Summa enim refert scire omnia partis adversae, omnem motum hostis.

6. Hodie narratum a barone marchionem Spinolam Rhenum iam transiisse cum 30000 militum, inter quos 4000 equites, in hoc exercitu 24 maiora tormenta curulia, 200 molendina ab equis vertenda, 300 furnos, quorum singulos trahunt duo equi aut tres.

28. Aug.

die S. Augustini, P. Dominicus et ego fecimus sacrum Ser.^mo in templo opidi, dein venimus uno milliari a Kapliz, opidum miserrime vastatum et spoliatum ultra decies. Nos ad pistorem divertimus, iterum indormituri stramini, sed iam assuevimus his stridulis lectis. Eodem loco venit ad nos laetissimus nuncius Ser.^mo Alberto natum iam secundum filium principem Ferdinandum Guilelmum.[2]) Benedictus Deus! Natus est 25. Augusti, die S. Ludovici regis.[3]) Visi sunt hoc die in Kapliz non ab uno tres lusores, quorum omnium trium vestes non unius erant floreni, in unum punctum singuli singulos posuerunt taleros. Alius nobilis Gallicus in Kapliz lusu perdidit 400 Ducaten et more suo cantillare coepit velut victor.

29. Augusti,

die Sabbati, surreximus 2. hora noctis. Ephebis Ser.^mi „zum Dienst" indictum media tertia circa quartam. Sacrum feci in paroch. templo. Ser.^mus hoc solum audiit. Redeuntibus nobis e templo adhuc alta nox fuit, et quamvis recta omnes ad suos quisque equos aut currus se conferrent, nemo tamen se loco movit: dissuasum enim Ser.^mo in tenebris et terra hostili iter nullo modo faciendum. Ita se quieti recepit Ser.^mus. Ita accincti ad iter ad 7.^am fere diei expectavimus et tunc demum a Kapliz impransi, incenati, ieiuni prorsus et sicci iter fecimus cum toto agmine molestum et longum coelo pluvio. Tandem hora 4. pomeridiana pervenimus in aliud opidum Bohemiae Strowiz, opidum quidem hoc integrum et non combustum, catholicum etiam, sed plane pago simillimum, ita ut nulla prorsus domus ultra primam et infimam contignationem assurgat. Ser.^mus in vili prorsus et humili sutoris tuguriolo hospitatus est. Nos in his delitiis Ser.^mo principi aequales, etiam in sutoris cavea divertimus, ubi post quartam pomeridianam simul et prandimus et cenavimus. Noster pater Deit pro cena habuit offam et butyrum praetereaque nihil. Lecti omnium aeque electi delitiae fuit stramen et quidem madidissimum nec omnibus pro lecto snfficiebat. Adiumenta somni haec: primum sutor laborans et garriens cum sene hospite in multam noctem; 2. canis ante fenestram horribiliter eiulans; 3. pulices supra omnem . . .[4]) lancinantes; 4. socius ronchos

---

[1]) Kehrkot, Auskehricht. [2]) Vgl. oben S. 102, Anm. 1. [3]) Dieses Datum stimmt mit der Angabe bei Haeutle, Genealogie des Hauses Wittelsbach, S. 58. [4]) Punkte in der Hdschr.

altissimos trahens. Via e Kapliz in Strowiz belli magni luculenta dedit signa, agros neglectos, piscinas exiccatas. Hic iteram rusticum in via mortuum sepelimus. Ambrosius noster sepulchrum fodit in cemiterio pro functo, omnibus hoc officium detractantibus. Parochus a Ser.^mo togam petiit libello supplice. Templum neglectissimum, res divina melius non habebit. Vere nil mirum et haeresin et omnia passim vitia in his partibus grassari, adeo superbia vestium invaluit et cultus divinus ad sordes redactus exolevit. In hac via miles femina peperit, nos ad baptizandum infantem vocati, sed respondimus, quid hic faciendum.[1])

30. Augusti.

E. Strowiz mane pransi venimus duobus miliaribus in Weitrach, urbeculam Austriae inferioris. Videtur haec civitatula asserculo affixa. Hic iam tertium mortuum, militem Gallum, sepelimus more catholico, quem et cives hic tenent. Hic tertium iam sepelivimus, non quod non plures mortui in via, sed eorum funus et sepulturam nos non curavimus. Hactenus nobiscum fuit dominus Tampier, qui Lincio a nobis abiens in Kapliz ad nos rediit.

31. Augusti.

Mansimus in Weitrach urbe inferioris Austriae apud sacellanum, apud quem nostrum octo in angustum hypocaustulum inclusi hoc modo, ut illic nobis prandendum, coenandum, cubandum fuerit. Unica omnibus et angusta fuit lectica, unius capax; caeteris humi stramini arcte indormiendum. Unus in der raisgutschen, duo in herwagen dormierunt, omnes a pulicibus tantum non necati. Fenestris et ianua patulis dormivimus; ante fores proxime nescio quot rusticanae familiae et quanto numero liberorum, qui somnum nobis plane non conciliarunt lamentando. Ego an unquam miserius dormiverim, nescio. Domus haec angustissima inquilinos multos habet et nullum levandae naturae locum. Ita petendae aquae aut alvo exonerandae extra domum nescio quo in campos abeundum. Hodie venerunt huc Weitrachium quadringenti currus commeatus, panibus tantum onusti. Addo hic: tormenta cum supellectili ad ea spectante, „Kraut und Loth“ vehebantur octingentis equis. Praeter hos tut currus et equos putantur in comitatu Ser.^mi minimum 2000 currus, plaustra, vehicula secuta. In hac urbecula mortalitas erat dysenteriae, ita ut quotidie 30 aut 40 sepelirentur, et tamen nullus nostrorum infectus est, nisi quod Gallum unum sepeliverimus et eiusdem fratrem aegrum confitentem audiverimus. Hoc loco unica austriaca mensura vini non boni venditur floreno, uno solido et 10 crucigeris (70 kr.), bohemico talero; cerevisia vilis alba 10 cruciferis venit. In itinere transivimus longissimum bene muratum olim pagum, sed iam totum combustum, ubi unus „en“, inquit, „fimus wie schmalz“; subiunxit alter: „man wurd die finger darnach schlecken Monachii.“

1. Septemb.

Venimus sesquimiliari, acie prorsus instructa et toto agmine bene disposito, in arcem Schikenhofen,[2]) arcem domini a Landtau baronis, cui soli parietes et tectum salvum, cetera omnia vastata, excussae fenestrae, ianuae disiectae, ablata omnia, quae alicuius, et hic manendum fuit contra spem omnem. Nam cum totus exercitus in Zwetl dirigeretur et iam pars eo magna praecessisset, subito omnes revocati, quod et ibi mortalitas grassaretur. Itaque Ser.^mus noster cum suis principibus in arce perflatili hospitari potuit caeteris omnibus sub

---

1) Vgl. unten zum 2. September. 2) Corrigiert über: Eggenhofen.

dio aut in silvis vel tentoriis excubandum. Alae equitum noctu pro more ad stationes in excubiis servandas eductae. Defectus hic aquae magnus (nedum cerevisiae), nam rivulus unicus erat non adeo vicinus et uno paene die epotus. Nos in hortensi domuncula perflatili hospitati sumus, id est: in meliore tentorio.

2. Sept.

Aegrotarunt e nobis P. Deit, P. Claudius, Caspar adiutor, cui hodie post sumpta pharmaca secta vena, vinum interdictum, sed nec nisi offula pro prandio concessa. Hodie duos infantes militum baptizavi in nostro hypocausto Sebastianum et Mariam, sed sine sacro oleo, quod in his partibus nusquam fere reperiendum. Miseriae et aerumnae variae magis magisque patescunt. Hactenus semper nobiscum fuit dominus comes Dampier. Eodem hoc die militis uxor tres liberos uno partu vivos effudit, quos obtulerunt P. Zachariae baptizandos, sed misit ad alium sacerdotem.

3. Sept.

Indicta iam erat in hodiernum diem profectio, iam tubae et tympana summo mane perstrepebant, iam miles in armis, imo in via, iam equites praecesserant, iam nos post brevem et inquietam noctem lectulos nostros currui commisimus, cum advolat alius nuncius, adesse hostem, aliquot Ungarorum millia in vicino haerere et in excursu omnes caesarianorum, quotquot deprehensi, mactatos. Itaque hodie hic manendum. Ego ad aegros missus, octo aegrotorum aurigarum et rusticorum confessiones excepi; iacebant miseri sub curribus in viis toto corpere fracti. Redeunti mihi domum iam tertius infans Christophorus erat baptizandus. Adhuc querelae et lamentationes, ubique militum nil victus, nil vestium summo etiam pretio comparari posse, non tantum non cerevisiam, sed nec alia necessaria; non ipsum panem nisi triplo precio, nil vestium, nil calceorum pro hieme, nil eduliorum, nec iusculum nec offulam nec frustulum carnis lixum, cum nullus sudelkoch inter eos. Ita heri unicus haustus cerevisiae 4 baciis solvendus.

Hodie coeperunt in aula dominis mediam tantum mensuram vini dare et quidem absynthiaci, non tam quia charissimum, sed quia nullum hic. Hodie etiam coeperunt aulicis famulis lixare carnes et stata hora dividere, ita ut singulis diebus cuivis detrahantur de salario, quod nihil aliud est quam emptorem cogere ad emptionem et, licet non emat aut non egeat re empta, precium tamen nihilominus pendat, quod iniquum videbatur multis, et nisi aliud fiat, catervatim se aufugituros non dissimulabant. Heri et a statibus bohemicis et a rege nuncii venerunt, per quos significant se pesistere in sententia; rex longissimis literis miratur tale quid contra se tentari, iustas ob causas a se coronam acceptam etc. Hodie agitata quaestio in aula, utrum die veneris et sabbathi proximo possint carnes edi. 1. Milites passim edunt cum licentia aut ipsa naturae lege. 2. Vinum deest, nulli pisces, nihil ovorum, sed nec lac pinsendis placentis haberi potest. Quis hic neget carnes edi posse? Caveatur ori a iuramentis etc. P. Claudius, P. Deit[1]) adhuc graviter decubuerunt, vesperi eis sudor indictus a medico; sed nec Caspar melius habuit. Nec P. Buslidius et Ambrosius ex toto sani et valentes etc. Hac nocte hora decima venit cursor, nuncians decem millia Ungarorum invasisse castra seu quartier comitis Tampier, sed non cessit eis res tam feliciter, quam sperarant. Nam etsi militum Dampier tantum tria millia fuerint et Ungarorum decem

[1]) Hdschr.: Diet.

millia, praeterquam quod etiam curule tormentum maius secum habuerint, tamen a parte nostra tantum ceciderunt quinque, inter quos senex profos, a parte Ungarorum decem capti, dum nostri in arcem se retraxerunt.

4. Sept.

Ser.mus duo sacra audiit in arce, meum et confessarii; nec alia hic lecta. Post sacrum secundum senatus coactus, an de prandio manendum loco hoc incommodo et paene inaquoso, an proficiscendum, et conclusum est esse manendum. Prandium in egestate hac militari notabile duplices Wassernudl, salsissimi, quorum unus abunde satis pro sustentaculo stomachi, cum offa et hoc mane. Pulices adhuc longe infestissimi. Nostri tres aegroti peius habuerunt; D. Fux nobiscum prandit. Panis niger, minime spongiosus et gravis et qualis pro militibus in comeatu advehitur, et utinam aliis satis vel huius panis venderetur!

5. Sept.

Nostri aegroti P. Claudius, P. Deit, Caspar Wendl adiutor admodum aegroti et vera Ungarica febri aestuantes, duo saltem posteriores, currui impositi et Kremschium[1]) missi adiunctis 6 equitibus, cum 35 muscatierer constituissent adiungere, sed mutarunt consilium, nam, inquiunt, si pedites milites eis adiungamus, uno die eo pervenire non poterunt, cum pedites hi armati ultra tria milliaria uno die nequeant conficere; dein contra magnam manum hostium hi nulli erunt; amicis satis multi. Ita circa octavam antemeridianam iter dicto modo ingressi sunt. P. Claudius pridie P. Regi generaliter est confessus, ita etiam Caspar adiutor, antequam cubitum iremus, mihi generaliter confessus est cum lachrymis, sed viribus plane defectus et maxima . . . . ;[2]) nam et hac nocte duas aquae mensuras exhausit. Ita tres castris excesserunt. En ad quam exiguum numerum paulatim redigamur, qui ad castra cum Ser.mo profecti. Dilingae mortuus est unus, P. Pfiffer, praeter alium Dilingani collegii patrem, Passavii ex eodem nostro numero mortui sunt duo, P. Mart. Labhart et P. Christoph Holzleitner. Linzii P. Michael Kager maniam incidit, qui cum socio coadiutore relictus est ibidem, remittendus domum, ubi melius habuerit. In arce Schikenhofen tres letaliter aegrotarunt, missi Kremschium. Ita iam quidem restant tantum quinque nostrum: confessarius et concionator Ser.mi cum adiutore, P. Rauch cum coronello Schmid, praefecto militibus Austriae superioris, et P. Rex cum generali duce Tilio. En numerum quinarium, nam et coadiutor professus se manere non posse, Crumlovium in equo effugit ex Underhaid vel Strowiz.

Hodie Ser.mus duo sacra audiit in arce, post quae ego feci tertium eodem iubente, sed ad negotium discedente. Lamentationes et querelae ubique omnium militum: „Wir haben nix zufressen und zutrinken, das gelt ist verspilt.“ Unus musquetirer una sessione lusu perdidit 105 fl et mox altero die eodem lusu lucratus est 100 fl Comes de Monte Cuculi 4. Septemb. in Zwetl 4000 fl lusu perdidit. Ita commune est per exercitum totos taleros, ducatos, rosenobl in unum punctum ponere, etiam gregarii milites daleris ludunt in singula puncta. Hinc factum, ut miles Gallus cernens tam preciosum ludi centrum, manu involans rapuerit omne argentum et aufugerit, sed in fuga deprensus et, ut narratur, concisus. Blasphemiae et iuramenta per exercitum horribilia inaudita, hunderttausent stern sacrament, ut scilicet toties multiplicentur hunderttausent sacrament, quot sunt stellae coeli.

Nulla mihi hodie cogitatio de concione, sed tamen ea vesperi iam cenaturo est indicta.

---

[1]) Nach Krems. [2]) Punkte in der Hdschr.

6. Sept.

Concionatus sum primo omnium in campis extra arcem Schikenhofen, cathedra praedicantis erat sub tentorio. Sub alio tentorio Ser.mus ante aram sedit. Caetera concio omnis stetit, in hac primarii auditores ante omnem circumfusam coronam steterunt milariter comes Dampier et dux generalis noster Tilius e regione cathedrae. Dictum de galea militis, ubi simul de actu contritionis. Soluta concione P. Dominicus sacrum legit, post quem ego finito sacro venerabile sacramentum tribus aegrotis tuli ad stabulum, ubi in superiori parte pecudum ritu iacebant iam moribundi aliqui, qui non poterant amplius communicare. Summa hic paupertas et nec scamnum quidem, nedum mensula, qua venerabile sacramentum reponeretur. P. Buslidius unum, ego alterum infantem baptizavi, sicut et heri unum. Ita iam sex infantes domi nostrae baptizavimus e sola domini ab Haslang legione. Nec mirum: septingentae in ea feminae aut uxores tantum, quae omnes aegrotante eorum sacerdote ad nos confugerunt pro administratione sacramentorum. Confitentes audivi viros feminasque aegrotantes. Aulici duo, praeses camerae et dominus Lerchenfeld,[1]) ante concionem mihi confessi et iam saepius. Bos e vivario Ser.mi nostri muris undique cincto, tamen furto incredibili subtractus, duo domino ab Haslang. Adhuc summa panis penuria, aqua non nisi turbida. De meliore potu aut cibo hic nec somniare quidem licuit. Nos panem modicum et miserrimum, meram massam emimus „wundershalb" 6 cruciferis, ut ostenderemus dominis hanc panis penuriam fateri nolentibus. Impetravimus famulis aulicis libertatem emendi carnes cum offa. Affirmatum a viro intelligente et gravi nullum esso toto exercitu, qui non graviter queratur, et rem proxime seditionem aut eruptionem spectare; multos tantum fugae locum circumspicere. Itaque miseriae et angustiae undique et paene inextricabiles. Jamque sexto die hic detinemur in loco plane incommodissimo pro castris.

7. Sept.

qui dies lunae erat, tandem mane sero indicta profectio, cum pridie id fuisset denunciandum, sed gaudium erat nihilominus locum mutari, vere enim iam septimo die fuimus im Hungerland, defectu annonae deficientibus militibus. Hic aliquot aegrotorum aulicorum confessiones audivi. Ante nostras fenestras minimum tres inhumati et hortus factus iam paene coemiterium. Sumpto hic ergo prandio discessimus et venimus in Oberndorf, pagum magnum, sed miserum et incolis vacuum. Ser.mus noster in vili et tralucido et perflatili horreo hospitatus est, ubi et collationem fecit (pervigilium erat Nativitatis B. V.) et dormivit. Circum circa montes ardere visi, ignibus militum nocturnis et consuetis. Nos in foetentissimo tuguriolo stramini indormivimus, in quo paucos ante dies vir mortuus, uxor vix traxit animam. Exhaustus itaque dicebatur pagus funeribus, sed id militiae non adeo curandum.

8. Sept.

Nativit. B. V. dies varie fatalis. Aliquot e primariis aulicis in nostro tuguriolo mihi confessi sunt et communicarunt. Sub primo sacro P. Buslidii sex, sub 2. P. Dominici quatuor, inter quos et ego. Vix sacram hostiam ore accepimus, cum non tantum clamor in auribus de orto incendio, sed et fumus. Ita mox ab ara ad casulam nostram recurri,

---

[1]) Hofkammerpräsident Christoph Ulrich von Elsenheim; Hofkammerrat Albrecht Lerchenfelder. Hofstaat von 1615.

mox secuti alii, inter quos Stallmaister omnia iussit efferri. Mensa iam ad prandium strata, iam potus in scyphos distributus; sed omnia raptim collegimus et ad currum nostrum in campos extulimus. Sed brevi sedato incendio, etsi 4 baurnhöf combustis, ad tuguriolum nostrum rediimus et ientavimus (sic). Et hoc iam tertium domesticum incendium est in hoc itinere: 1. in Hag arce, ardente camino; 2. in Freistat, ardente arcis tecto; 3.^{m} hoc in Oberndorf, ardentibus domibus rusticorum, ut timeretur etiam horreo Ser.^{mi}. Ita ientati (sic) abiimus ex hoc pago in arcem Greilenstain, in qua 60 Muscatirer, qui, ubi eis denunciatum a domino ab Haslang, dederent se aut vi arcem occupandam, omnes in potestate Ser.^{mi} se futuros responderunt et sic salvi dimissi sunt. Post quorum abitum nos insecuti, arcem occupavimus nocturnum hospitium. Hoc vespere Ambrosio nostro secundum oculum equus incussit calcem; proxime fuisset, oculum simul et cerebrum excussisset. Vulnus a D. Geigero ligatum est. Vix venimus in hanc arcem, cum e legione domini ab Haslang oblatus infans Abraham baptizandus, iam septimus.

9. Sept.

In arce hac Greilnstain omnes sacrum fecimus. Dominus arcis Lutheranus et hactenus caesari rebellis in Horn erat. Sacellum arcis sane venustum et satis amplum, pulchrum in eo altare, sed picturae et e scripturis sententiae mollem Lutheranismum sapiebant. Arx huic nostrae vicina Wildberg ausa resistere, in verba pacis iurare noluit. Ipse dominus Buechaim baro bellum aut pacem denuncianti Rizio ipse respondit in aream delatus, licet podagricus: se nullius hactenus partis fuisse, itaque sperare nullam sibi noxam nec a caesare nec a duce Bavaro inferendam; quod si contra fieret, resistere se velle. Ita statim a prandio 4 tormenta maiora, ... [1]) vexilla ad arcem illam expugnandam emissa, una cum domino Rizio, qui contumaci secundum denuntiaret, ni caesari se dedat, so werd man ihn bei den füessen aufhenken, conveniens scilicet podagrico curatio. Nos ex arcis edita turri militem nostrum spectavimus contra arcem tendentem. Quid hic actum, infra dicemus. In arce nostra hac Greilnstain bibliotheca utcunque instructa, sed libris fere omnibus haereticis, nisi quod conciones P. Schereri[2]) hic etiam inventae. Multos in nostram societatem scriptos laceravimus. Alios alii subtraxerunt, sed serio principis nostri mandato imperatum, omnes restituerentur sub iactura omnis gratiae. Hodie mortuus est P. Franciscanus, concionator castrensis domini ab Haslang. Certe hactenus praeclari viri aliquot mortui, Dominus a Preising,[3]) D. Mermannus,[4]) D. Troier, Dominus Fraisel, praeter ignobiliores alios complures, qui in comitatu Serenissimi; ceteros non numeramus. P. Franciscani funus una cum PP. Capuccinis deduximus.

10. Sept.

Mane ad lectum adhuc sopitis laetus venit nuncius, Wildperg arcem a nostro milite ascensu occupatam et nidum haereticorum Horn a nostris itidem expugnatum tormentis

---

1) Punkte in der Hdschr.

2) Predigten des Jesuiten Georg Scherer sind gegen Ende des 16. und im erten Jahrzehent des 17. Jahrhunderts in grosser Anzahl, in Angsburg, Ingolstadt, München, Wien im Drucke erschienen.

3) Hans Christoph v. Preising, Kämmerer, der im Fourierzettel von 1620 unter den hohen Offizieren, oder ein anderer Preising, der ebendort unter den Mundschenken, Vorschneidern, Truchsessen aufgeführt wird?

4) Vgl. oben S. 110, Anm. 1.

maioribus, post quorum explosionem hora noctis secunda sese dediderunt, post aliquot e nostris, vexilliferum et ducem occisum. Cum incursio urbis hora diei tertia post meridiem coeperit, utrimque acriter pugnatum et maiora tormenta explosa, complures occisi; tandem nostri vicerunt. Tubicen hodie Serenissimi sepultus est; ego officiatorem egi; extulimus eum ex arce haeretica in castrense templum catholicum sed vastatum, atiquot stadiis hinc distans, ubi sacrum feci in ara, in qua hoc bello a Bohemis, dum sacrificaret, traiectus sclopo est sacerdos. Dum funus comitaremur, quotiescunque vespillones constiterunt, ut quiescerent. Quia via longior, toties omnes tubicines et heroum tympana concrepabant non funebre, sed laetissimum carmen. Ubi ad locum sepulturae pervenimus, sacrum fecimus pro defuncto, quo finito ad tumulum rediimus, ubi tubis et tympanis insigniter personantibus bonus tubicen in foveam suam descendit. Paullo ante hoc obsequium octavum infantem, Scholasticam, e legione domini ab Haslang baptizavi. A prandio praedicantem in sua domo quaesivimus allocuturi, sed bonus dominus in turrim se abdidisse dicitur, quae in arce sane alta et elegans. Vidimus in hac arce omnes angulos et latebras plenissimas rusticanis familiis, quae tuendae vitae huc confugerant. Ausim ego dicere, in vita mea vultus magis luridos nunquam vidisse; fame et maerore rusticorum plebs numerosissima misere hic et alibi contabuit. Ubique certe funera aut cadavera occurrerunt. In templo, de quo ante, vix nos rem divinam finiimus, en adsunt tria cadavera inhumanda, vix singulis gemini vespillones erant, comites alii. Bellum pulcherrima est facies calamitatum et aerumnarum omnium.

11. Sept.

O domine, panem nostrum quotidianum da nobis hodie! Multi militum (ex ore ipsorum et aliorum accepi) iam tertium diem nil panis habent, et hoc non iam semel nec in ista tantum arce, sed saepius et ubique fere locorum commeatus est penuria. Aliquando panes dantur, sed vix canibus obiiciendi. Emi ego a milite in Schikenhofen panem 6 cruciferis, tanti et ipse emerat, sed certe non erat 6 obolorum, massa nigra, madida, quae digito terebrari potuisset wie ein lauterer taig. Legioni ducis Schmid advecti septingenti panes, e quibus omnes abjiciendi praeter decem, ita mucore et situ erant correpti. Itaque milites in viam publicam proiecerunt videndos. Plures inter aulicos aegroti et febrientes ungarice, marchio,[1]) füetermaister,[2]) ephebus.[3]) Ad unum ego moribundum circa nonam noctis horam vocatus sum; sed nec respondere nec dicta intelligere potuit, ea nocte mortuus, quae mihi sane infesta etc. Age deo gratias etc.

12. Sept.

Discessimus ex arce Greilnstain bene spoliata. Vetuerat id quidem Ser.^{mus}, sed id curarunt scilicet aulici, qui etiam cistas effregerunt et preciosa quaeque abstulerunt. Nos duos lectos superiores mendicavimus ab incolis; negare non poterant miseri mendicis talibus. Ser.^{mus} omnia tormenta maiora, Feldstückel, comportari iussit et avehi. Sic bibliotheca misere mutilata, alia hinc illinc direpta et quamvis in atrio arcis mandatum Ser.^{mi} contra effractorem arcae cuiusdam promulgatum, nullus tamen inventus, qui rediret et redderet. Haec

---

1) Der Marquis de Vaudemont? oder der Marchese Pallavicini?

2) Im Hofstaat von 1615 (Oberbayer. Archiv XXXI, 250) wird als „Fuettermaister" genannt: Michael Crafft.

3) Wohl einer der Edelknaben, welche der Fourierzettel in T. 108 der 30jähr. Kriegsakten im Reichsarchiv (s. Heilmann II, 52) aufführt.

deus permittit non immerito in rebelles et dominus quidem huius arcis Kufstainer dicitur fuisse partis Bohem. haereticae Proviantherr, qui dum alios servat, arcem suam amittit. Hodie iussi nos curru nostro cedere et tribus aegrotis dare locum; ita currum alium conscendimus et brevi cum eo eversi sumus. Venimus sero vesperi in pagum pridie a nostris, hoc est a Boqueianis militibus Cosacis combustum, credo, ne nos . . . .[1]) bonum haberemus hospitium. Nos cum Ser.mo arcem[2]) ingressi sumus, quae primo statim ingressu omnibus, quae auferri poterant, spoliata. Alii pecunias sub tritico in dolio defossas repererunt, qui et aliis animum fecerunt omnia dolia tritici plena virgis et baculis rimandi aut effundendi. Omnes huius arcis incolae unicus senex, cui credo parietes commissi custodiendi, ne auferrentur. Nos in hac arce pro hypocausto et cubiculo habuimus granarium sane opulentum et optimo tritico dense ac alte stratum. Itaque lectulos nostros in ipsos triticeos acervos abiecimus et laeti indormivimus his terrae gazis. Dicebatur (et credibile est admodum) hanc arcem Bohemicae militiae fuisse granarium.

13. Sept.

Dominica 14. post pentecost. Mane in aula huius arcis Dressidel, quae et illius templum (nam et Lutheranum altare hic cum cancellis et alta cathedra), primum sacrum feci et post evangelium versus ad populum, prout iussus eram, exhortationem habui, hodie nos hosti coniungendos loco, ita quivis videret et animae suae in vicino periculo prospiceret;[3]) dictum ex c. 8. Matthaei apostoli: accesserunt ad Christum, suscitaverunt, dixerunt: domine salva nos etc. Post sacrum adest nuncius, hostem iterum cessisse loco ut hactenus et fugisse, cui respondit Ser.mus: pellemus eum Austria tota, dein aliud tentabimus. Aulici iam cataphracti apparebant hoc mane, ipse Ser.mus arma (harnisch) sumpturus erat, sed allato hoc nuncio, nec hodie quidem ad fugitivum hostem perventuros, arma iterum posita. Post duo sacra Ser.mo lecta sumptum prandium vel ientaculum et ex arce hac Dressidl discessum cum instructo, ut hactenus, agmine. NB. fugisse hostem ab urbe Drosendorf magna trepidatione turpiter et equis in fugam acerrime concitatis, perinde acsi Ser.mus a tergo iam instaret, cum tamen nos ea nocte in Dressidl aut, ut alii, in Dreyschetel manserimus. Eodem modo arx haec ipsa Dressidl a Boqueiano milite expugnari non potuit, ideo incenso pago recesserunt. At vero cum praesidiarius arcis miles audiit ducem Bavarum adventare, ultro diffugit nec adventum eius expectavit. Ita nobis hospitium patuit. Hodie post lecta sacra et sumptum prandium pervenimus in Drosendorf, urbeculam vilissimam et sane simillimam pago, utcunque tamen munitam et in alto sitam, maiorem partem rupi inaedificatam. Arx est in hac civitatula, sed pervetusta, plena tamen frumento, modo et molendina adfuissent. Adhuc clamatur panis, panis. Vere annonae penuria maximus noster hostis, nam quo magis Boëmicus miles nos fugit, hoc propius accedit et invadit nos der laidig hunger. Quam bonus tamen Deus et partem nostram propugnans evidentibus signis 1. aut nihil habet animi hostis aut haec eum panis penuria latet. 2. ex arce Drosendorfensi partem magnam moenium vidimus, quae facillimo conatu transcendi potuisset, et tamen hostis nihil hic effecit et, credo, ab hac parte nihil tentavit. 3. si vel paucos globos igneos in urbeculam coniecisset, totam incendisset, cum mera lignea hic sint domorum tecta. Tales dicuntur esse omnes urbes Austriae inferioris. De templis et cultu divino nemo quaerat, es geht also zue, das man ainem solt den catholischen glauben erlaiden. Hic etiam nota curam Ser.mi nostri ducis in suos et in

---

1) Punkte in der Hdschr. 2) Dressidel. 3) Nach ausgestrichenem: consuleret.

societatem.[1]) Dominus Stalmaister iussit, ut ego cum socio et dominus a Gumppenberg,[2]) qui nonnihil a morbo coeperat tentari, principis Leibgutsch occuparemus. Quod cum Ser.[mus] intellexisset, quam primum misit eundem dominum Stalmaister, qui me separet et nullo modo in eodem curru vehi permittat, etsi dominus ille nondum pro aegro sit habitus. Ita venimus in Drosendorf mature, nam haec ratio itinerum nostrorum est, ut uno die summum tria, raro duo, plerumque unum aut sesquimilliare potuerimus cum toto agmine conficere et nihilominus currus onerarii primum circa 11., 12., 2. noctis horam ad locum deveniunt, adeo lentum et longum est agmen et mox mane iterum hora 4. matutina in procinctu esse coguntur.

14. Sept.

Exaltatio S. Crucis. Mansimus in arce Drosendorfensi. Mirabilis hic nostra habitatio: pars una illius sine fenestris, excussa fornace, ianuae pars inferior effracta et patula, totum pavimentum plenum cumulis tritici, avenae, frumenti. Mensa nobis structa e sublato Pilati ostiolo. Omnia plena muribus et pulicibus, modius loco scamni erat. Hic nota stratagema nefandum Gallorum, de quibus vere cum poeta dicas: miles impius. Galli aegrotos se simulabant, ideo currui impositi sunt vehendi. Cum in locum secretiorem pervenerunt, boni hi aegri consurgunt validi, aurigam suum mactant et quivis eorum equum abducit unum una cum omni, quam habere poterant, praeda.[3])

Hodie a prandio emissus miles noster sub comite Anholt[4]) expugnaturus Ungerschiz arcem, quae milites sprevit et eorum incursionem, sed ubi admota tormenta curulia maiora, dedidit se potestati Ser.[mi] ducis nostri. Ingens thesaurus hic repertus, ut putabatur, bei 2 thonnen golds, gelt und geltswerth, cuius magna pars cessit comiti Anholtino, sed et varie litigatum de praeda inter Germanos, Gallos, Cosacos.[5])

15. Sept.

Mansimus in Drosendorf. Audivi confitentes, etiam aegros, etsi nollem, sese importune ingerentes. Hic pulvinar mendicavi, uti in Greilnstain lectum. Hic consilium captum non amplius sequi hostem fugitivum nec in Moraviam ire Znam[6]) urbem expugnatum, quod prius videbatur faciendum, sed recta petere Pragam et cor Bohemiae configere. Quod ubi hostis agitari cognovit, e fuga se recepit et quantis maximis potuit itineribus, eodem contendit, ut praeveniret. Ita etiam rex iuvenis per literas monuit, ut se omnes cum suis quisque copiis Pragam conferrent. Ungari nova manu (8 millium, ni fallor) contra imperatorem et agrum Viennensem moverunt, quibus dominus comes Dampier in occursum missus. Ser.[mus] noster, dux Saxoniae et comes Buquoi via recta Pragam contenderunt. Deus aspiret coeptis.

---

[1]) I. e. Jesu. [2]) Georg v. Gumppenberg, Kämmerer.

[3]) Derartige Erfahrungen mit den Lothringern mögen mitgespielt haben bei Maximilians geringschätziger Bemerkung gegenüber Tilly: es sei dies eine Nation, die sich „bald verlaufe". Vgl. Riezler, Gesch. Baierns V, 390.

[4]) Hdschr.: Anhalt, wie unten: Anhaltino. Dass das (ganze) Regiment Anholt wieder nach Linz zurückgekehrt sei (so Krebs, Die Schlacht am Weissen Berg, 44, Anm. 1), wird durch diese Nachricht zweifelhaft.

[5]) Über diese polnischen Hilfstruppen, die sich durch Ausschweifungen und Grausamkeit hervortaten, von denen aber nur ein Teil wirkliche kleinrussische Kosaken, sogenannte Saporoger, waren, vgl. Krebs a. a. O. S. 45—47. [6]) Znaim.

16. Sept.

Abiimus e Drosendorf. In egressu gemina nostratium cadavera inhumata et spoliata; aurigae fuerunt, ni fallor, aut rustici ad impedimenta destinati. Sed hoc iam quotidianum unius aut alterius funus, qui in via morbo defecit. Ex aulicis famulis nonnulli adhuc aegroti. Confectis duobus fere milliaribus pervenimus ad arcem et opidum Raps. Hic hostis aliquis, si unquam hactenus. 50 milites praesidiarii in arce munitissima et duo iuvenes a Buechaim. Sed quod arcem perdidit, fuit gynecaeum et tormenta curulia explosa ter, quamvis etiam ex arce falkenet exploserint, sed sine damno nostrorum. Huius reciproci lusus impatiens femineum genus lamentari coepit et eiulare. Ita verbis utrinque agi coeptum et arx in potestate Ser.^mi^ se futuram promisit. Arx haec si feminis carere voluisset et resistere, decem diebus facile vim omnem sustinere et militem nostrum fatigare potuisset et nec tum fuisset expugnata. Ser.^mus^ tamen noster pro sua modestia noluit in arce hac divertere, ne a suis depraedaretur, contra quam futurum promiserat. Ergo in parochi domo hospitatus est. Sed et illud Ser.^mi^ nostri animum heroicum arguit. Cum in monte ad arcem cum confessario et ceteris staret atque termentum maius ex arce contra illos exploderetur, ceteris turmatim in terram ruentibus ipse unus immotus et stans permansit etc. Sed et dominus Göz cancellarius[1]) hic a bono angelo servatus est: praecucurrit is agmen totum et, velut ad amicos iret, arcem in monte consideravit, magno sane periculo, sed tamen angelorum praesidio tutus. In hoc opido Raps tantum pernoctavimus, sed humi, curribus, qui lectulos vehunt, nescio quo aberrantibus.

17. Sept.

Ex opido Raps venimus confectis duobus milliaribus in Wathofen,[2]) urbem catholicam caesarianam, sitam in edito, sed hactenus ingentia damna circum circa passam. Adhuc semper fumantes villas et pagos vidimus in via. In summa: Austria et Bohemia iam bustum est et cadaver miserrime laceratum. Fortunis non tantum omnibus, sed et domibus eversi rustici aut latrocinari debent aut fame perire. Quid enim illis restet agris vastatis et domibus incensis nisi anima, quam fami debeant et maestissimae tabi? Hac nocte mortuus est dominus a Gumpenberg baro.[3]) Intra quatuor aut quinque dies totum hoc egit: valere, aegrotare, mori.

18. Sept.

Mane defunctus dominus a Gumpenberg ad templum delatus est in Wathofen (alii Weithofen aut Watenhofen), inter tubas et heroum tympana, Ser.^mo^ et dominis ceteris comitantibus. Lecta aliquot sacra, post quae sumptum prandium seu ientaculum more solito. Ex hac urbecula venimus in aliam nec maiorem nec elegantiorem, Gmind,[4]) in qua praeter parochum et aedituum vix ullus catholicus. Nec adeo mirum templum ut alibi neglectum, e quo de cultu divino facile erit conjicere. Quatuor hic e nostris militibus sepulti, unus adeo spoliatus ad tumbam venit, ut nec indusium quidem indutui haberet, solo amictus stramine. Mansimus uno die in Gmind, de quo seq.

19. Sept.

Mansimus in Gmind eo, quod impedimenta pridie nos nequiverint assequi, etsi nos ante tertiam horam urbem ingressi hora, ni fallor, prima aut secunda. Incredibilis sane est impedimentorum numerus et series plus quam longissima et iam alter paene exercitus.

[1]) Dr. Götz, Kanzler der Regierung zu Burghausen. [2]) Waidhofen. [3]) Vgl. oben S. 121, Anm. 4. [4]) Gmünden.

20. Sept.

Dominica 15. post pentec., e Gmind venimus uno milliari in Grazen urbeculam paene totam a Bohemis combustum. Mane Ser.mus tria sacra audivit. Concio nulla. Post sumptum ientaculum iter sumus ingressi. Haec ratio itinerum in bello: wan man marschirt, ut vocant, non pranditur, sed ientatur et coenatur, et plerunque frigidis et raptim. Exercitui summo mane semper tam peditibus quam equitibus in armis standum et aperienda profectio, etsi nunquam fere ante 10. aut 11. abeat Ser.mus. Vix bis circa nonam loco abiimus, interea militi omni ad iter parato expectandum est, dum dux cum suo comitatu progrediatur, et hanc aiunt rationem militiae necessario tenendam. Hodie summo mane inventa cista vacua et expilata hoc stratagemate: erat haec cista cum aliis in plaustro bene munito et clauso, auriga etiam noctu excubabat, ne quid subtraheretur, cum ex occulto adsunt clancularii praedones, quorum unus et alter funes equorum incidunt et abducunt; dum rusticus sequitur, alii interim subordinati cistam subducunt et expilatam ante aedes nostras abiiciunt. Cista haec erat domini Velin baronis,[1]) pretium aliquot centenorum florenorum. Nos hodie in nostro curru eversi, casu tamen propitio, et iam secundum. De Spinola[2]) nemo quidquam certi nunciat, maxime de itinere illius et qua tendat, omnia adhucdum occulta. Hoc e novis habetur: marchio Spinola 14 secum habet principes, 40 comites, 500 nobiles, sesquimillionem auri et ducenta millia talerorum. Hodie dum iter facimus, proxime nostros currus incensus pagus in oculis nostris, ut aestus incendii ad nos perstringeret. Sed mox missi a Ser.mo, qui vestigarent incendiarium. Deprensus et captivus ductus. Hodie etiam e Ser.mi supellectili argentea centenorum florenorum argentum factum subtractum praeter plurimas partes argenteas iam ante sparsim sublatas.

21. Sept.

Die S. Matthaei e Gmund venimus uno confecto miliari in Schweiniz opidum maiorem partem exustum; paucae hic illesae domus. In templo stabulabantur equi, iacebant aegroti; ita templum et stabulum et hospitale imo et armamentarium. Nam pro arce seu fortalitio, ut vocant, aptatum; lecti in templo hoc supra ipsa altaria strati. Adeo omnia tota Austria et Bohemia violata, vastata, direpta, combusta. P. Bonaventura Capuccinus cum socio solis aulicis aegrotis deputatus et a nostro consortio separatus.[3]) D. Tobias[4]) in Gmind vel Wathofen relictus aegrotus. Nova hodie primum invaluerunt in castris nostris: comitem Mansfeldium cum omnibus suis copiis ad Ser.m nostrum principem defecturum; adeo nomen ducis Bavari vel apud ipsos hostes magnum est et venerabile.[5]) In hoc opido loquuntur tantum bohemice. Dominus comes Rouilius,[6]) dux legionis belgicae, mortuus; legio eius a tribus millibus ad octingentos redacta est, variis sensim imminutionibus.

22. Sept.

Die S. Mauricii, venimus e Schweiniz combusta urbecula, confectis duobus milliaribus in Budweis urbem, quae hactenus pro caesare egregie se defendit. Venimus autem circa

---

[1]) Im Fourierzettel als Fehlin unter den hohen Offizieren aufgeführt.
[2]) Spanischer Feldherr, der gleichzeitig die Rheinpfalz angriff.
[3]) Vgl. die Anmerkung zu Buslidius, 20. September.
[4]) Dr. Tobias Geiger. Vgl. oben S. 86 flgd. und Drexel unter 10. Oktober.
[5]) Vgl. oben S. 141 flgd. [6]) Rouville.

horam diei 18.^{am}, id est 2^{a} nostra. Ea hic horas numerandi ratio, sed ignoscant mihi Bohemi, plane inepta. Circa commeatum est, quod notes: variae quidem hactenus erant querelae et fuit etiam defectus, sed qui nulla cura aut industria poterat sarciri. Et dixit Ser.^{mus} noster princeps diserte, omnem hanc penuriam fuisse praevisam et hanc ipsam ob causam paene totam expeditionem istam a se omissam. Quid enim, inquit, in terra hostili et adeo vastata sperari potuit commeatus et victus? Itaque omnia hactenus in Bavaria ingenti sumptu et maximo aliquoties dispendio ducalis camerae advehenda erant. Accedit, quod undique locorum rusticorum equi abducti, praesertim ex Austria superiori, ita ut vecturae nullae potuerint haberi. Rustici aliqui equos suos studio aliquot diebus fame vexarunt, tantum ideo, ut sub oneribus succumberent et ne ipsi progredi cogerentur. Accedit, quod duces admodum incurii et negligentes circa victum suis militibus curandum et ipsi etiam milites non pauci suo damno socordissimi; saepius enim moniti, in triduum sibi de pane providerent, fecerunt id plurimi, multos tamen repertos esse constat, qui id neglexerint maluerintque esurire et queri quam oneris quid ferre. Quid Romanus miles hic diceret, cui omnis simul victus in mensem unum, subinde in duos ferendus? Ita vere affirmari potest Ser.^{um} nostrum circa commeatus curam vigilantissimum magistros annonae optimos et eximie gnaros constituisse, nil industriae et curae omissum, nihilominus, ratione loci maxime, commeatus satis haberi non potuisse. Et haec omnia tolerabilia; e Boqueiano milite unus mihi serio affirmavit se nec panes nec pecunias habere. Quoties in Ungaria octiduo toto panis defuit? Accedit, quod hactenus semper magna fuerit copia carnium, etsi defuerit abundantia panum. Dominus comes a Buquoi Ser.^{mo} nostro dixit, per 5 dies suo militi nil panis fuisse. Ita adhuc bene habet expeditio haec nostra, si ceterorum penuriam attendamus. Hic Budvisii apud parochum hospitati sumus, qui omnia sibi ablata, triennio nil decimarum datum aequo tamen tulit animo. Omnes domini Stalmeister famuli aegrotare coeperunt.

23. Sept.

Mansimus in Budweis. Urbis huius forum quadratum amplissimum, cui vix ullius alterius urbis forum amplitudine conferendum. Ser.^{us} noster primum sacrum audiit apud Patres Capuccinos, secundum P. Dominici in parochiali templo, in quo ritu, quo imperator solet, exceptus. Extra templum ei obviam processit decanus cum suis clericis linteatus, cereis praeeuntibus, et oratiuncula brevi excepit; campanae omnes pulsatae, ad ingressum organa cantarunt, mox cantatum Te Deum laudamus etc., ad singulos versus tubae et heroum tympana intercalabant. Finito sacro reliquiae ei in sacrario monstratae. Rumor de Mansfeldio comite sub signa et in potestatem Ser.^{mi} sese dedituro tota urbe vulgatur et confirmatur. Vesperi hic non in aula, uti bis hic factum, sed apud dominum decanum velut convivae collatis ollulis et symbolis cenavimus. Dominus comes Buquoi iam secundum ad Ser.^{mi} mensam invitatus non venit. Hodie certo adfuturum credebatur, sed conviva hoc non comparente fercula omnia iussu Ser.^{mi} in culinam sunt relata. Dein Ser.^{mus} ipse solus frugalius prandit, nescio, quid hic mali lateat etc. Unus tamen aulicorum dedit huius rei interpretationen bonam et puto veram.

A prandio P. Buslidius cum socio sacerdote eques egressus est urbe ad considerandum locum, ubi hostes castra fixerant et nostri sive Buquoiani, et apparuit, quam ingeniose Buquoi hosti sexies locum circa Budweis mutanti occurrerit.

24. Sept.

Mansimus in Budweis. Ser.mus ivit ad Patres Dominicanos, quorum duo hic totum faciunt conventum et monasterium. In horum templo officio et supplicationi ob venerabile sacramentum et rosarii congregationem interfuit. Circa nonam emissa tria millia sive legio Wallonum civibus mire plaudentibus et sibi gratulantibus ob discessum horum tyrannorum, a quibus misere vexabantur. Rusticus huc allatus est curandus, qui a Walonibus vulneribus compunctus et latera adustus, ut abditam pecuniam fateretur. Tandem in his tormentis unicum florenum tunicellae suae a se insutum confessus est et mortem pro absolutione indubie reperiet. Hodie P. Buslidius et ego male habere coepimus et omnem cibum nauseare, nonnihil frigere et caput dolere, sed bono consensu omni coena abstinuimus, nihil gustantes, et altero die iam melior erat valetudo. Certatur inter medicos, an in hoc morbo febris ungaricae vena aperienda an non. Negant duo Dilingani et id literis ad nos missis testati sunt; cum his sentit Gallus medicus; affirmant duo nostri Ser.mi archiatri.[1]) Nihilominus post venae sectionem plures iam mortui, aliqui, sed pauci admodum convaluerunt.

25. Sept.

Mane abiimus e Budweis, Ser.mus noster et Buquoi diversis viis ut hactenus, uterque hospitium vespertinum vi occupaturus. Dux noster contra Budnau,[2]) urbem Bohemiae munitam et tralaticiis opibus divitem ivit. Sed responderunt eo vespere cives, ad usque ultimum virum restituros hoc unum rogare, coniugibus liberisque parceretur. Sequenti die (26. Sept.) ante lucem summo mane Ser.mus noster sacrum audiit in eodem, quo dormierat, undique ventis pervio horreo, ut ipse praesens expugnationi interesset mature. Coepta est urbs maioribus et curulibus tormentis salutari, sed inimico murmure respondit et plures adhuc ante meridiem e nostris occisi, plures laesi. Sic Ser.mus in proxima castra ad prandium rediit. Castra haec die isto circa vesperem reperimus, scilicet arcem, aliquot stabula et horrea. Ser.mus oblongum horreum sibi elegit, in quo plurima fenestrarum foramina, fenestrae nullae. In eodem horreo tota fere aulica turba tam dominorum quam famulorum dormivit et etiam frater noster Ambrosius, adeo principem non delicatum habemus. Nobis tota arx assignata pro quartir, sed haec ita vastata et tantis sordibus et foetoribus erat repleta, ut nec pecudes eo immigrare iubeas, nedum homines. Quia tamen communis haec sors male habitandi est in bello, locum in ea, sed aegre reperimus habitandum, quem nonnihil purgavimus et cibo ac somno capiendo aptavimus, ut potuit, asseribus ac stramine.

Hodie mane, paullo antequam discederemus, e Budweis unus iterum e coetu aulico, Silbercamerer,[3]) mortuus est et intra paucos dies totum hoc mortis negotium confecit. Narratum mihi hodie a quodam commeatus praefecto, advehi panes, sed quatuordecim bavaricos rusticos a curribus et equis profugisse, modo in tuto sint et animam servent.

26. Sept.

Mansimus in Libcowiz in miserrima arce. Una cum die coepta expugnatio urbis Budnau, ut dictum; urbs saepius petita curulibus tormentis, praesertim mit granat = sive

---

[1]) Der Fourierzettel nennt als herzogl. Leibärzte die Doktoren Fuchs und Schütz.

[2]) Wodnian.

[3]) Hans Heinrich Wager, obrister Silber-Cammer-Amtsverwalter (Hofstaat von 1615) und Truchsess; im Fourierzettel von 1620 unter den Truchsessen.

sprengkuglen, nihil tamen pacifice respondit. Post meridiem e lacero tecto nostrae arcis vidimus maiore vi et crebrioribus tormentorum ictibus hanc urbem peti, quod certe tam strenue factum, adductis aliis 4 tormentis curulibus, usque ad secundam aut tertiam, ut tandem rebelles illi nebulones vexillum album signum deditionis protenderint. Signo hoc dato et portis reseratis actum de conditionibus[1]) ineundae hoc loco pacis. Omnibus his Ser.^{mus} noster semper praesens adfuit, tam ante quam post prandium. Aditu itaque patefacto in urbem maxime granat = seu sprengkuglen ingressus est Ser.^{mus} cum suis consiliariis et camerae dominis, vocato etiam P. Dominico, qui omnes in urbe expugnata id noctis permanserunt.

27. Sept.

Die dominica, 16. post pentec., secuti fuimus et nos caeteri omnes cum toto aulico comitatu et reliquo milite ex Libcowiz in urbem captam Budnau, quo mane pervenimus. Ser.^{mus} noster vitam donavit civibus, urbem tamen totam et omnes eius domus militum direptioni permisit. Hic videre fuit iucundum certamen militum ad domos et praedam discurrentium. Nulla domus fuit, quae non effractis cistis et arcis spoliaretur. Nos in sutoris domo, credo ex fato, hospitati, cerevisiam gratis vendidimus, tribus doliis uno mane exhaustis. Post sacra audita Ser.^{mus} etiam reserari permisit sacrarium et omnia auferri a militibus, quaecunque non essent res templi, quod subito factum est nobis inspectantibus. Nos tres calices argenteos una cum ciborio servavimus et aliquot telas altarium. P. Bonaventura Capucinus ingentem calicem stanneum mensurae bonae capacem, Hussiticae communioni adhibitum pro opimo spolio tulit, ego crassissimam telam et paucas minores scutellas. Urbs haec a 300 praesidiariis militibus defensa est, qui omnes mit der seitenwehr tantum, ademto oberwehr dimissi, in egressu a Gallis militibus usque ad indusium spoliati sunt. Spectat haec urbs ad coronam regni Bohemici, cuius suburbium ab ipsismet civibus incensum dicebatur, at cives a Gallis id factum affirmarunt. Nostrae domus inquilini cum vidissent adeo libere omnia effringi et diripi, flentes abierunt, sed vespere in domum vacuam redierunt. Hoc ipso die dominico Prahadiz urbs a comite Buquoi expugnata est, quam heri non poterat et forsan nec hodie potuisset, nisi Ser.^{mus} noster maiora illi aliquot tormenta curulia misisset subsidio.

Hodie etiam nova venerunt, Spinulam duabus aut tribus urbibus in Palatinatu captis septem tantum milliaribus Haidelberga abesse. Sed ad nostra redeo. Budnau iam tertium capta est et nonnihil spoliata, sed nunquam so grob, ut dicebant cives: primo eam Buquoi cepit, sed amissam Mansfeldius recepit, cui ultro patefactae portae; tertium seria vi expugnavit Bavarus et iure merito rebellem dedit depraedandam; vitae parsum est. Buquoi vero Prahadiz expugnata immaniter se gessit aut certe miles eius, nam obvii quique concisi et iugulati ad duo millia hominum, ita ut tantum quadraginta remanserint non mactati. Memorabile hoc in expugnatione urbis Budnau, quatuor nostrorum esse occisos, 20 laesos, omnes tamen haereticos. Sed et illud notabile, receptam hanc urbem a Mansfeldio bis a Buquoi obsessam non tamen occupatam et sine effectu discessum. Dux Schmid[2]) dixit, 4 mensibus cum paucis militibus hanc urbem se defensurum contra quascunque copias.

---

[1]) Hdschr.: conditionis.

[2]) Valentin Schmid, Oberst des oberösterreichischen Regiments.

28. Sept.

Manendum nobis fuit in Budnau ob Buquoi, quo nos iunctis semper viribus posset assequi. Fecimus omnes sacra in Lutheranorum templo, cum adhuc 4 altaria in eo remanserint, quorum summum in urbis oppugnatione foramen accepit. Vesperi post nonam noctis iam dormituris nunciatur Ser.^{m} sequenti etiam die in hac urbe mansurum. Itaque ego ad mensam et lumen me recipio et concioni incipio studere in multam noctem. Summo mane idem studium repeto, cum adfertur nuncius ducem nostrum abiturum. Proxima die dominica mane post 7.^{am} quaesitum est ex me, num concioni habendae paratus essem. Non esse fassus sum. Ita pulchre fit eius semper, quod optamus, contrarium. Circa meridiem petulantior unus vel miles vel aulicus lectum plumaceum rupit et e domo superiore ita lente permisit evolare, acsi ningeret.

29. Sept.

Die S. Michaelis abiimus ex urbe Budnau in Piska. Mane summo sacra fecimus. Fuerunt, qui communicarent, sed paucissimi. Circa quartam pomeridianam venimus ad ipsam urbem Biska seu Bisek. Urbs haec in rupe sita, duplicibus moenibus cincta, geminis turribus robusta, duobus tormentis maioribus instructa adeoque omni ex parte insigniter munita nec ei miles praesidiarius defuit. Ideo viribus suis freta Ser.^{mo} nostro respondit hostem non admitti, restituram se usque ad novissimum militem. Quod et statim facere coepit et certatim nos nostrumque militem mit Doppehacken et musceten petere. Hoc in nobis paene temerarium, quod non procul urbem omnes aulici currus transierint, una cum comitatu aulico in vicino molendino diversuri. Sed habitatio non placuit et quia nimis angusta et quia hostili urbi vicina. Itaque rediimus eadem prorsus via pone urbem non sine periculo, nam aliquoties in nos bombardas exploserunt, sed nullo tunc ex aulicis laeso. Gallorum aliqui suburbium ingressi, cerevisiam petituri, sclopis traiecti sunt. Mox ergo urbs obsideri coepta a gemino exercitu Ser.^{mi} nostri et comitis Buquoi. Circa crepusculum advecta nobis spectantibus tormenta curulia, inter quae non unum 16 equis trahebatur. Et quia tota nocte laborabatur, ex urbe innumerae glandes in nostros exercitus evolarunt. Et quia Ser.^{m} in vicino molendino pernoctare non tutum, nam per noctem saepissime glandibus petitum est, nec in alium pagum ultra Biska ire placuit, in quem tamen iam coci et magna pars aulicorum praemissa, ideo ortus clamor: zuruck, zuruck, hinder sich. Aegre id fecimus, partim quia civitatem transire intutum, partim quia latissimam molendini aquam plenam saxis permeare periculosum et iam nox instabat, sed imperium urgebat. Ita redire coepimus et mediam paene viam huius diei relegimus, ubi ad pagum devenimus, a Boqueiano milite iam occupatum invenimus. Sic porro eundum fuit. Ivimus in equis et curribus turmatim sine duce, ignari plane, quo deveniremus. Tandem sera nocte in combustum pagum delati sumus, ubi nec focus nec ignis nec panis et tamen hic necessario manendum. Ser.^{mus} noster vix vile et foetidum sibi reperit tuguriolum. Nos postquam diu quaesivimus nec nisi exustas aedes reperimus, fessi et famelici iam alta nocte templum patulum et misere vastatum ingressi sumus. Hic requies nostra, nam in templi huius sacrario coenavimus et dormivimus. Prandium hodie sumpsimus hora 8^{a} mane, cena fuit circa noctis medium, caro assa frigida nec accessit aliud praeter panem. Tale fuit et sequentis diei prandium, nimirum pars tostae ovis frigidae. Aliquot domini ex aulicis circa ignem more militari pane cenarunt. Sed nec lutum in hoc exusto pago Buthiemi. Hoc ipso enim vespere aliquot Ungari in monte

exploratores visi, qui signum erant, maiores eorum copias latere, quod certe suo damno expertus est noster miles. Nam cum aliquot centuriae nostrorum excurrerent nonnihil, nescio an praedae an explorationis caussa, ducenti ab Ungaris mactati fuisse dicuntur. Sed et e Bavaria nova accepimus, Ungaros duce Mansfeldio irrupisse et duos pagos, fuerunt tres domus (sic), combussisse.

Hodie certe, si unquam hactenus verissime bellum a summo duce definitum esse didicimus. Dux iste me audiente dixit: bellum aliud non est quam confusio.

30. Sept.

Mansimus in combusto pago, nos e cubiculo, quod sacrarium erat, ad altare recta et brevissima via ivimus et sacra fecimus. Ser.^{mus} duo pro more audiit et maturius prandit, ad urbis Biska expugnationem abiturus, quia mane ob nebulam parum tentari poterat. Aegrotorum ex aulico comitatu hodie minimum duodecim numerati praeter tot iam mortuos. Hodie circa tertiam pomeridianam Biska expugnata est in ipsa prima irruptione in urbem, omnes in ea concisi et iugulati, praesertim a Buquoiano milite nemini parsum nec sexui nec aetati, infans in lecto sedens sclopo emisso deiectus est. Facies plane miserabilis: quoquo fugerant seu cives seu milites praesidiarii, manus nostrorum incidebant et aut iugulabantur aut capiebantur; dux in urbe in mille frusta dissectus; puerperae, quae e terrore peperit, caput fissum et infans parieti allisus. Dicitur Buquoi gladium et Regimentstab fregisse cohibendae caedi, sed furor militum praevaluit. Plures in aquas se praecipitarunt, ut vel sic evaderent, sed et illic glandibus petiti paene duplici fato occubuerunt. Dicuntur autem mille ducenti sclopetarii fuisse in urbe, quae ex se etiam et situ locoque munitissima, sed nec ad unum quidem diem totum gemino huic exercitui, nostro et Buquoiano potuit resistere. Hoc ipso vespere a Bohemis ad Ser.^{mi} nostri castra transierunt centum triginta milites. Ubique inter hostes nostros pavor, terror et magna trepidatio, nec mirum: iam notus est leo Bavarus, serio agit nec tempus inutiliter protrahit. Et nihilominus iuvenis ille et hibernus rex tam laete insanit (utique a Deo excaecatus), ut, dum nos unam post alteram urbem capimus, ipse Pragae ludat, rent ins Ringl; vere dicuntur Pragae esse Bacchanalia. Accedit et alia eorum excaecatio insignis, quod, dum nos vires magis magisque totas coniungimus, ipsi suum exercitum in tres distinctas partes dissipent. Interim Don Balthasar[1]) Schittenhofen urbem, Prahadiz urbem, noster Ser.^{mus} Budnau urbem, uterque simul Biska coeperunt, in qua duo Buquoiani milites etiam homines excoriarunt, ideo suspensi. Globus unus e maiori tormento Buquoi supra volans uni militi brachium, alteri pedes truncavit.

1. Octobris

Discessimus e combusto pago in Strakoniz. Mortuus est Volkaimer[2]) et in templo, in quo habitabamus, sepultus, sed et alius famulus aulicus hac nocte obiit. Adhuc quotidie mortes et funera in coetu aulico. In hac urbe Strakoniz hospitium habuimus cum Ser.^{mo}, seu arcem seu monasterium seu Johanniterhauss dicas: omnia erat. Templum ei adiunctum, sed spoliatum et vastatum. Dicitur Mansfeldius ex hac urbe et templis abstulisse 2 centner argenti undique e vasis sacris colliquati. Sed et a caesarianis miseri cives proxime dicuntur spoliati. Haec ratio huius belli, haec facies Austriae et Bohemiae, ut vix ullus in ea pagus

---

1) Marradas.

2) Wahrscheinlich der im Hofstaat von 1615, S. 247 genannte Kammerdiener Martin Volkhamer.

ab incendio illaesus restet; omnia undique combusta aut a caesarianis aut a Bohemis. Imo adhuc quotidie post latas severissimas leges, post aliquot suspensos, dum iter facimus, ardentes pagos et villas cernimus. Urbes omnes bis, ter spoliatae, sola terra restat piscosa et omni genere seminis fertilissima; ubique cernere est pulcherrima latifundia; soli desunt cultores.

2. Octobr.

Mansimus in Strakoniz. Baptizavi duos bohemicos infantes Gallum et Wenceslaum. Templo huius arcis seu monasterii idem evenit, quod aliis ubique locorum templis: omnia fere sepulchra effossa, saxa amota, thesauri nescio qui latentes quaesiti, adeo curiosa est avaritia et profunda indagatrix. Hoc loco in misero quidem gurgustiolo[1]) cenavimus, sed locus ad orandum amplus, eminens et prospectus amoenissimi fuit, sed non diuturni. Antequam discederemus, spolium ego tuli opimum, sat multum reliquiarum, quas hostes serico evoluerunt et sparserunt per aras. Discesserunt a nobis aliquot aulici, redituri domum: dominus a Tanberg,[2]) D. Fux,[3]) magister culinae,[4]) sonticam causam praetendentes.

3. Octobr.

Venimus e Strakoniz in Horazdowyce seu Horazwiz urbem exustam et arcem incendio misere mutilatam. Nos hypocaustum immigravimus, ubi grandia incendii vestigia. Hic tantum pernoctavimus.

4. Oct.

Die S. Francisci post sacra audita et sumptum ientaculum ex Horazwiz promovimus castra in Grienberg opidum, extra quod arx in edito, in cuius subsidium missi erant eodem vespere trecenti pedites Scoti et Angli, hostes omnes. Circa quintam ergo vespertinam dum nos ad arcem consistimus, etiam hostis videndum se praebuit et bona sorte prius a nostris deprehensus est, quam ad arcem pervenerit. Hic solicitus et industrius Ser.^mus noster obequitabat instar ducis bellici et silvam ab equitibus cingi iubebat, alios huc illuc disponebat. Ita hoc vespere 40 hostium caesi, 50 capti, nullo e nostris desiderato. Sed alius noctu non adeo bonus nuncius venit a Buquoi, hostem sibi vicinum esse, quare proximo mane vires nostras cum suis coniungeremus, quod tamen fieri non potuit, quia nec noster miles coniunctus erat. Nam aliquot turmae equitum aberrarunt seu studio ob praedam, seu viarum inscitia, qui sequenti primum die vesperi ad nos redierunt. Inter alia mirabilia in via vidi feminam in cunis infantem supra caput portantem, sed nec manus eius oneribus vacuae. Et incredibile est, quantum onerum una talis militaris femina ferat: tergum, caput, manus ambae onustae, lumbi undique sarcinis cincti. Vidi aliam, quae Musceten instar viri prorsus portaret et viam simul faceret. Vidi et bovem ephippiatum. Sed quid haec absurda narrem? Nullus horum finis.

5. Oct.

Iam indicta erat profectio, tribus enim milliaribus aberamus a Bilsna,[5]) cum post primum auditum sacrum D. Tilius et D. ab Haslang ingressi templum diu cum Ser.° nostro

---

[1]) Von anderer Hand überschrieben: tuguriolo.

[2]) Hofratspräsident Gundaker Freiherr v. Tannberg. Hofstaat von 1615 und Fourierzettel von 1620.

[3]) Dr. Fuchs, Leibarzt. Fourierzettel.

[4]) Im Hofstaat von 1615 erscheint als erster unter den Köchen Claudi Gilleth, Mundkoch (der Verwandte des Malers Claude Gelée, genannt Cl. Lorrain). [5]) Pilsen.

deliberarunt. Hoc demum conclusum esse patuit, profectionem in alterum diem differendam. Ita miles ad iter iam paratus e via revocatus et abitus in crastinum indictus. Hic gallinarum, anserum, anatum satis fuerit et aulae et exercitui. Nos quia domum ab incolis vacuam ingressi sumus, culinariam etiam rem coepimus facere, quod hactenus nunquam, et aliquot gallinas assavimus. Opidum hoc a comitatu aulico et milite nostro probe expilatum est. Catholicum quidem iam olim, sed misso ab hiberno rege praedicante corruptum et infectum. Noster paterfamilias lanio nobis iam abituris rediit domum, sed penitus expilatam reperit et quia in equis cum uxore et filia fugerat, equi ei ademti, filia a latere abrepta; si non fugisset, filiam et equos non perdidisset, domus supellectilem servasset.

6. Oct.

E Grienberg opido venimus in pagum Blowiz, in quo etiam arx, sed parum magnifica. Dubium erat Ser.^mo^, an hic pernoctandum, nam non procul inde visi octingenti Ungari. Itaque edictum per omnem aulam, equi omnes ephippiis et fraenis parati starent tota nocte, ad omnem nutum mox in campos educendi, seu curules illi forent seu sessorii. Nos non sine trepidatione in stramine lectum quaesivimus solliciti, ne forsan venirent Ungari et excitarent nos. Ser.^mus^ vestitus et ocreatus[1]) in aditu arcis super madraz pernoctavit. Sed nox haec tranquilla fuit, nisi quod sub noctis medium aliquot alae equitum emissae extra pagum arcendis hostium insidiis. Mortuus est hac nocte Berckhofer, Ser.^mi^ secretarius.[2]) Ex quo Lincio abiimus, putantur 6000 plures militum mortui. In aula certe plurimi obierunt.

7. Oct.

Mane ad nos venit Dom. comes Buquoi et in arce cum Ser.^o^ et belli ducibus egit. Miles bavaricus alius domino ab Herlberg[3]) duce avidissime hisce diebus expectabatur. Post prandium spectantibus nobis ex arce orta inter Gallos et Croatas seditio, cuius origo haec. Croatarum unus foenum petiit e domo, in qua Gallus miles fuit, qui negavit. Coeperunt verbis belligerare, tandem hic acinacem, ille gladium strinxit, sed ut certus esset victor, mox bombardam explodit et alterum repente traiectum necat. Hic concursus utrinque Gallorum et Croatarum et nisi mox in equo advolasset dux generalis Tillius, in cruentum dissidium utriusque nationis res haec abiisset. Demum Gallus interfector quasi fascinatus sese Tillio purgaturus stitit, ubi captus, sed in via erupit cumque alius in equo eum insequeretur et deiiceret, resurrexit tamen gladio stricto se defensurus, sed denuo captus et ad carcerem deductus, ubi tertium erupit, sed iterum receptus est. Ita hodie contra spem in hac arce Blowiz mansimus, etiam crastino, quantum hodie sciri potest, mansuri.

8. Oct.

Mansimus Blowiz in arce. Miles bavaricus recens duce Herlberg obsedit munitissimam Bohemiae civitatem Taus. Dns. Balthasar arcem omnium firmissimam Risenberg stratagemate circa noctem occupavit hoc modo: tympanistas complures instruxit, ut diversarum nationum ritu tympana pulsarent, ille germanico, iste belgico, hic helvetico, alius gallico, italico alius; ita etiam calonibus omnibus et lixis funes tormentarios accensos dedit, quos

---

[1]) In den Beinschienen.

[2]) Der Fourierzettel von 1620 nennt keinen Sekretär Berghofer, wohl aber Seehofer.

[3]) Herliberg.

ferrent erectos. Et quia hanc turbam inermem a vero milite noctu non erat discernere, miles, qui in arce, credidit ingentes contra se copias advenisse, ideo mox in potestatem ducis Bathasari concessit. Hodie interceptae sunt hostium literae, in quibus Anhaldinus Mansfeldio gallice scripsit: heut wellen wir ein starcken rucker thuen, quo autem intelliges. Interim constanter adhuc dicitur in partes caesaris et Ser.mi nostri concessurum et Bilsnam traditurum. Nos haeremus et necdum, quid credere debeamus, scimus.

9. Oct.

Mansimus adhuc in arce Blowiz. Domini ax aula aegroti, dn. camerae praeses, d. cancellarius, d. Mändel,[1]) dn. a Lerchenfeld et 4 scribae ex cancellaria cum aliis pluribus hinc discesserunt Straubingam in morbo quietius curandi. Hac nocte apud arteleriam seu tormenta bellica maiora decem homines mortui sunt et aliquot equi, erat enim nox frigidissima. Hodie a prandio iam secundum egressus est Ser.mus cum turma equitum, visurus loca, nobisne an hosti sint faventiora. Circa tempus prandii iam secundum etiam orta quaestio, an non die Veneris et Sabbathi carnibus vesci liceat hic in castris aulicis, cum non tantum desint pisces, etiam aselli et passeres marini (nobis in prandium praeter tres offas seu pultes haber reiß, erbiß und bonnen nihil fuit) sed et lac, ova, sed et panis; nam heri cum cenandum esset, primum panis immissus est idque pro aulicis et post satis molestam moram recens a furno impositus mensae. Non mirum in quibusdam minutioribus affligi nos a Deo, cum de Ser.mo nostro vere affirmari possit . . „totus tibi militat aether". Ex quo enim Lincio abiimus, toto itinere non nisi bis pluvios dies habuimus, cum iter fecimus, et quidem altero die non nisi per horam, cum tamen viae plurimum confecerimus. Nam Austria tam superiore quam inferiore hostem expulimus, sic utramque tranquillavimus, in Bohemia praeter arces complures aliquot urbes easque admodum munitas expugnavimus, Prahadiz, Budnau, Biska. Ita hactenus acerbiores hostes non habuimus quam famem et morbum. Nam ad hunc usque diem adventum nostrum hostis nunquam sustinuit nisi in urbibus, e quibus pulsus est.

10. Oct.

Necdum discessimus ex arce Blowiz, 40 Boqueiani milites piscatum ierunt et ab Ungaris in sua piscatione omnes necati sunt. Hodie mane nuncius venit, Taus urbem in potestatem Ser.mi nostri se tradidisse et multum inde praedae ablatum esse. Inde noster miles ad nos movit, e quo tamen duo millia contra urbem Glatta[2]) non adeo munitam missa sunt. Hactenus omnia bene et feliciter successerunt, nisi quod morbus et mors numerum aulicorum plurimum imminuerit. Vix ullus unus fuit e toto aulico comitatu tam dominorum quam famulorum, qui non aegrotavit; mortui sunt plurimi. Ipsi tres medici ab hoc morbo non intacti: D. Tobias Geiger aegre convaluit;[3]) D. Fux aegrotus Passavium discessit e castris; D. Sagittarius[4]) aliquot dies pessime habuit.

11. Oct.

Die dominico discessimus e Blowiz arce pleno agmine Bilsnam.[5]) Iamque urbs in oculis erat, sed quia portae non patebant et omnes retro viam relegere iubebamur, coepimus

[1]) Vgl. oben S. 95. [2]) Klattau. [3]) Vgl. oben S. 86 flgd. 165, Anm. 4. [4]) Dr. Schütz. Vgl. S. 167, Anm. 1. [5]) Pilsen.

fabulam fuisse credere, quod tam constanter de Mansfeldio spargebatur, eum Bilsnam imperatoris gratiae redditurum. Nihil horum apparuit; aliqui tamen necdum rumorem illum falsitatis arguebant etc.; oportet, inquiebant, hoc fieri cum gratia, nec sine fuco. Hoc certum utrinque actum de hoc fuisse, sed credibile, aut eum grande nimis precium suae defectionis petiisse aut Boëmorum muneribus sollicitatum, ad eorum favorem a coepto relapsum esse. Ita occlusis Bilsnae portis hospitium nocturnum in diversis pagis quaesivimus. Nos cum Ser.^{mo} in vili praedio non sine gravi periculo castra posuimus, nox enim sequens nobis plane fuit maligna, uti iam dicam. Quia magnus numerus militum, praesertim equitum in gemino hoc exercitu et quia noctes iam frigidissimae, ad diversos et utcunque dissitos pagos itum est a nostro milite. In pago uno septem alae equitum (7 cornet vocant) pernoctarunt, inter quos tamen multi aegroti. Hunc pagum Ungari equites post medium noctis circa horam 2.^{am} magna vi et impetu, ut solent, aggressi. Principio excubitores obruerunt et gladiis conciderunt, mox ingenti cum ululatu, pro more, pagum invaserunt, quem quatuor diversis locis incenderunt et obvios quosque trucidarunt, dum equi et aegroti equites complures combusti sunt.

Nos in pago Stenowiz satis remoto clamorem tamen et ululatum circa id noctis audivimus. Sed et praefectus vigilum Dn. ab Haslang mox adfuit ad praedium nostrum et sub ipso ingressu clamare cepit: ad arma, ad arma! Insecutus tubicen ferali cantu hostis vicini monuit; bis tormenta bellica pro ritu explosa. Mox omnes seu strato seu somno consurgimus, inter primos Ser.^{mus} noster, qui statim in equo visus in atrio, quem omnes alii domini secuti. Ceterorum quisque ad suum sese currum conferre iussus est et nutum expectare imperantis. Fugae simillima fuit haec hostis expectatio. Sua quisque raptim convasavit. Mira hic Ser.^{mi} nostri enituit solicitudo et cura circa suos. Nam in equo ante domum expectabat egredientes et nos velut pastor oves recensuit; vix ego egredior, non inter primos: et hic, inquit, etiam est P. Drexel. Cumque in tenebris et frigore diu satis expectassemus, me iterum per cubicularium revocari iussit ad ignem. Cumque ceteri rerum suarum ita satagerent, ut nihil sarcinarum relinquerent, ipse generose famulis suis: maturate, inquit, iussa et lectum meum relinquite, tanti non est. Ad nos tamen, quod Deo et SS. Angelis tribuimus, Ungari non pervenerunt, sed in eo, quem dixi, pago ultra centenos tractarunt, trecentos paene equos in domibus et stabulis combusserunt, multos vulnerarunt. Sed et secundum etiam pagum, in quo miles noster pernoctabat, eadem laniena cruentarunt. Tandem a Gantschier comitis Buquoi duce fugati sunt. Nos hoc die in praedio isto permansimus. Aliud, sed longe minus damnum tulit hisce diebus aula: omne pecus, aulae mensis destinatum, ab hoste an amicis abactum est. Vigilare nos docent Ungari, praedones rebus nostris attendere. Equitem illum Belgam (Belgae omnes fuerunt), qni extimas vigilias servavit auf der verlohrnen schiltwacht, confitentem ego audivi. Hic pone umbilicum glande traiectus est, alii miserabilissime dissecti et concisi, e quibus unus et alter in proximum vesperem misere traxit animam iacens inter mortuos, cumque aliqui obirent pagum mortuos lustraturi, illi aegros gemitus traxerunt et alter etiam frigidam petiit. Sensit hoc damnum Ser.^{us}, sed generoso animo concoxit et mihi: Die Unger, aiebat, künen unß aufwecken, wir wöllen sy aber fein wider bezallen. Adeo vaticinium fuit, quod dominus a Lindelo saepius ingessit: Ungstriglet komen wir nit darvon. Itaque omne nobis malum ab Ungaris fuit; multos Ungari, sed multo plures ungarica febris sustulit. Et clades quidem illa ab Ungaris illata est die S. Maximiliani et, quantum sciri potuit, in ipsum principem directa, quam

certe Deus tam mirabiliter quam clementer avertit, nam si pagum, in quo Ser.us, invasissent, omnes nos trucidassent, custodiis parum firmis pro nostra parte excubantibus, ut infra dicam.[1])

12. Oct.

Mansimus in pago Steenowiz in vili eius praedio. Duo fratres coadiutores, Capuccini, qui duobus patribus eorum adiuncti sunt socii, nunciabantur mortui, alter frater Placidus Viennae, alter frater Bernardinus Budwisii. P. Bonaventura Capuccinus coepit aegrotare.

13. Oct.

Venerunt ad nos duo nostri patres Agricola et Rasler cum socio coadiutore. Exposuerunt hi nobis, antequam Taus expugnaretur, suburbium fuisse combustum et in hoc incendio precium quatuor millium florenorum ducem ab Herlberg,[2]) imo omnia sua amisisse, omne tamen hoc damnum generoso animo tulisse.

Hodie a prandio circa tertiam pomeridianam discessimus e pago hoc Steenowiz in pagum alium Lithiz. Noctu indicta est profectio summo mane instituenda, sed mutatum esse consilium sequens dies ostendit. Ego relictum nigrum sacculum in Steenowiz mirabili fortuna recuperavi.

14. Oct.

Indictum iter in hodiernum mane dilatum est, ita mansimus in hoc pago, cui ab incendiis et hoste vicinum periculum. A prandio venit ad Ser.m nostrum Buquoi et monuit nos parum tuto loco consistere, tria millia Ungarorum in vicino esse, a se quidem fugatos et ideo nobis illos esse propinquiores. Quare hora quinta vespertina indicta profectio in alium locum. Iam currus aliquot abierant, iam alii parati stabant, iam coci ius omne effuderant, lixas solum carnes secum in viam sumpturi, iam eundem erat, cum iussa nova veniunt, iter esse differendum in crastinum; sequenti die hora ...[3]) cenandum et abeundum. Sed nec tunc abitum est. Quia vero Ungarorum nocturna incursio timebatur, omnes onerarii currus extra pagum tracti et vallum ex eis factum curule arcendis Ungaris et totus credo exercitus noster ante pagum in orbem excubabat cum peditum parte magna per totam noctem. Quod utique Ungaris innotuit, ideo securam habuimus noctem hanc.

15. Oct.

Mane circa meridiem abeundum erat, sed necdum loco isto avelli potuimus. Narravit hodie Pater noster, qui cum milite ex Austria superiore[4]) hactenus fuit, cladem illam ab Ungaris hoc initium habuisse. Venit miles noster unicus e legione ducis Schmid in pagum illum, quem ea nocte Ungari sunt aggressi, et fessus ac nocte praeventus hospitium ab equitibus ipse pedes rogavit.[5]) Negato hospitio panem petiit, sed et hic negatus est. Pago ergo excessit et sub dio in stramine se composuit. Venientibus Ungaris ab illorum uno excitatus est baculo et: Quis tu, inquit excitator, et unde huc venisti? Hospitium, ait ille, rogavi et non impetravi. Cui Ungarus: Nunquid, ait, hoc principis bavari est hospitium, nos quoque hodie hospites erimus et domum tibi negatam nos occupabimus; eia pergamus. Quod si hanc impressionem fecissent in nostrum pagum, eandem prorsus lanienam securi

[1]) Vgl. unter 15. Okt. [2]) Oberst v. Herliberg. [3]) Punkte in der Hdschr. [4]) Beim Regiment Schmid. [5]) rogavit nach durchstrichenem quaesivit.

instituissent. Nam fuit e nostris equitum magistris, qui duci nostro diceret: tam laxae erant et rarae custodiae, ut ego cum unica ala equitum omnes facillime transire potuissem ad usque umbilicum Serenitatis suae. Deus benedictus in aeternum, qui hoc malum a capite Ser.mi nostri avertit.

16. Oct.

Mansimus adhuc in Lithiz pago. S. Gallus hodie nobis nives tulit cum frigido coelo.

17. Oct.

Nuncius pessimus allatus est, ducem ab Haslang, supremum vigilum praefectum, ab Ungaris esse captum. Susceperat dux iste iter in Bavariam ob morbum et, ut fama est, Passavium contendebat; comitatum habebat magnum et opulentum, nam duo alii duces et coniuges et quicquid preciosi ac spoliorum habebant, remittebant. His adiuncti equites ....,[1]) pedites muscatierer. ....[1]) Sed et filius iunior ab Haslang parentem aegrotum comitabatur. Sed dum aegrotus pater iter facit in lectica, interim filius opera utitur peditum muscatierer in agendis praedis, ob quod re comperta a Ser.mo nostro graviter obiurgatus est. Hoc odorati Ungari ferociter comitatum hunc maiore parte inermem invaserunt, optima quaeque et preciosa diripuerunt (precium horum spoliorum, quae hic Ungaris cesserunt, putatur 40 aut 50 millium florenorum), matronas duas honestissimas ducum coniuges ad indusium usque spoliarunt, 10 occiderunt, 30 laeserunt et graviter sauciarunt. Dominum ab Haslang primo omni veste exuerunt et eam excusserunt; dein tunicam pelliceam iterum iniecerunt, equo scabioso aegrotum et lectica vectum imposuerunt, nudos ab ocreis pedes infra equi ventrem colligarunt, manus etiam strinxerunt et sic mutum et in sua calamitate obrigescentem abduxerunt. Vox omnis ei tunc haesisse dicitur, tantum oculis et acri obtutu primariis illis feminis valedixisse. Matronae istae unum adhuc milliare perreptarunt vestibus omnibus spoliatae et tremulae, dum ad arcem devenerunt, ubi exceptae sunt et inde ad nos tutiori via, sed aegrotante iam altera remissae. Cladis huius nuncius fuit ipse filius ab Haslang, qui parentem suum ab Hungaris captivum abduci ipse suis spectabat oculis et mox reversus Ser.mo exposuit. Irruentium Ungarorum non plures 30 fuisse dicuntur, alii quatuor alas hunc impetum fecisse affirmant.

18. Oct.

Dies hic octavus est, quo ante Bilsnam in propinquis villis et pagis haeremus in nescio qua tradendae urbis expectatione seu tractatione. Concionatus sum hic in Lithiz post 6 hebdomadum ferias. Venditur hic iam ovis 3 cruciferis, bos 15 aut 20 cruciferis. Cetera omnia summi precii sunt, praesertim panis et vinum. Imperator Dampier ante arcem Presburg occisus nunciatur[2]). Hac nocte vix bene dormire coepimus, cum clamor oritur, hostem movisse loco et exisse, ut nos noctu opprimeret. Itaque omnes comitatus aulici iussi surgere, equos frenare, ad currus se conferre. Iussa facimus et nos et quasi mox fugituri omnia convasavimus. Sed quia nuncius alius secutus non est, in stramine, prout ad iter parati eramus, nos composuimus, reliquum, quod erat noctis, sic exacturi. Secundus hic tumultus est in castris aulicis, cum circa noctis horam undecimam ad arma vocati sumus. Bellum certe bellamus tam periculosum quam laboriosum paene omnium voce.

---

[1]) Punkte in der Hdschr. [2]) Graf Dampierre war am 8. Oktober vor Pressburg gefallen.

19. Oct.

Necdum castra movimus e Lithiz: vesperi legatus venit ad Ser.m nostrum ab electore Heidelbergensi putatitio rege. Singulis diebus 30 fere moriuntur, hinc illinc per castra et apud impedimenta. Dominus ab Haslang ab Hungaris ad regem hibernum adductus est et cum eo per duas horas collocutus. Finito colloquio adfuerunt Ungari, qui magnis clamoribus egerunt, suum esse hunc captivum, sibi pro eo tandem deberi precium. Sed adornata res in hunc modum iure creditur, ne non honeste negare possit rex ille Ser.mo nostro ducem suum per tubicinem repetenti. Hactenus nos et hostes duobus tantum milliaribus distabamus per dies 12, quibus ante Bilsnam haeremus, spe tradendae. Tumultus proximus et provocatio ad arma in nostris castris ideo facta dicitur, quia hostis aliquot millia noctu Bilsnensibus submisit, sed repudiavit Mansfeldius.

20. Oct.

Perseveramus adhuc in Lithiz in sordidissimo pago in fumosissimo hypocausto. Quotidie dum sacra audimus, aliud atque aliud funus ad coemiterium defertur inter tibias et tympana. Hic enim mos est militiae, eodem ritu eademque musica recens natos ad baptismum et denatos ad tumulum deferre. Hodie vesperi legatus venit ab electore Heidelbergensi. Habitus est honorifice. An minatus sit, an vero petierit quid, nobis ignotum. Videtur ea rogasse, quae sciebat se non impetraturum.

21. Oct.

Nonus hic dies est, quo haeremus in pago isto Lithiz spe tradendae nobis Bilsnae. Necdum aula a morbis tentari desiit, sed minus et aegris citius convalescentibus.

22. Oct.

Discessimus tandem e Lithiz et venimus in opidum Dotsckha. In via Mansfeldiani pedites Bilsna praedaturi egressi a nostris equitibus deprehensi et centum fere foedum in modum mactati sunt. In via etiam tubicen Mansfeldianus ad nostrum Ser.m ducem missus est. Dum nos diebus 12 circa Bilsnam haeremus (quam hodie proxime praetervecti sumus), hostis in Rokezan urbe castra habuit nec unquam nobis hactenus conflictus occasionem vel minimam dedit.

23. Oct.

Ex opido Dotskha loco movimus et venimus in egregiam arcem in editissima rupe sitam, Bielam nomine. Dominus huius Marquardus nobilis tantum est, sed ditissimus, cuius vel hoc argumento sit, quod per hiemem etiam quindecim millium ovium alat, uti nobis dixit Scerninus baro boëmus,[1]) qui in comitatu Ser.mi est iam aliquanto tempore. Arx haec ampla quidem et magnifica, sed vacua a nobis reperta; nam dum gemini exercitus sunt coniuncti, egregios habemus praecursores Cosakos, qui omnia depraedantur, omnes cistas et arcas solertissime et plerunque uno ictu efringunt, omnes angulos et penetralia rimantur et excutiunt et quicquid reperiunt preciosi, auferunt. Arcem hanc ita depraedati sunt, ut tamen nobis etiam aliquid spoliorum reliquerint. Narratum hic nobis, aliquot ex rebellibus

[1]) Wohl Hermann Černin, der sich mit sieben anderen Edelleuten im Juli 1619 geweigert hatte, den von K. Friedrich verlangten Eid zu leisten und sich zur Auswanderung erbot, wenn man ihm gestatte seine Güter zu verkaufen. Vgl. Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges, III, 139.

caesari directoribus a Deo iam punitos; exemplo sint hi: Schlabata, qui fratrem eiecit, inter pulveris tormentarii flammeos vortices volavit ad caelum Ietschini; dominus a Schwanberg subita morte multatus est primo bolo in prandio eo ipso die, quo cum aliis decrevit aut iugulandos aut in exilium pellendos omnes catholicos; Kintski in castris periit; dominus a Fels in campis occisus est.

24. Oct.

In arce Beila (*sic*) sacra fecimus diversis locis, quia sacello caruimus. P. Buslidius sacrum fecit Ser.mo in eius conclavi, ego in nostro hypocausto, patres nostri in sua turri, nam turrim arcis habitarunt. Ego quidem hactenus toto itinere ter tantum non feci sacrum: in Grießkirch, in Blowiz, in Oberdorf, ubi tamen sub sacro P. Dominici communicavi. Factis sacris et ientaculo plane tuburcinato ex arce hac castra movimus in monasterium Blass magnum et amplum, sed misere vastatum. Nam ante 14 dies famelicus Mansfeldianus miles ex urbe sua[1]) eruptionem fecit in hoc monasterium et omnia diripuit diffugientibus undique monachis. Ego tamen et hic spolia tuli amplissima maximam copiam reliquiarum sed ignotarum avulsis nominibus. Duo in hoc monasterio templa, unum Monacensi nostro capacius, sed iam Ziskae tempore spoliatum et vastatum. Habuit hoc monasterium olim 150 pagos. Dicitur Mansfeldius monuisse nostrum exercitum hisce diebus, caute iter faceremus, dextra sequi Hungaros. Sed et hoc constat de Mansfeldio, quod plurimos nostrorum occidere potuisset et pepercit; imo totum agmen Boqueianum proxime urbem transiit nec ullus fuit, qui vel unicam in eos glandem emitteret. Hoc praeterea de eodem constat, quod regis hiberni militem urbe admittere noluit. Videtur hic sinon neutram partem offendere velle et ab ea demum stare, a qua victoria.

25. Oct.

Dominica 20. post pentecost. iter fecimus etiam hodie, quod militiae rarum et severum, quatuor continuos dies marschieren, ut vocant. Nimirum iam Pragam continuis itineribus properamus: Deus faveat coeptis et parti catholicae. Hodie e monasterio vastato Blass venimus in urbeculam vel opidum Kralowiz ab incolis diffugientibus desertum. Templum hic amplum, sed quod Calvinisticam spicat pietatem, sine aris et imaginibus. Itaque constituimus sequenti die domi nostrae et in aede Ser.mi sacra facere.

26. Oct.

Mansimus in Kralowiz. Ego in hypocausto rusticano sacrum feci, sicut et sequenti die. Nox fuit frigidissima, qua mille circiter milites coeperunt aegrotare, aliquot mortui. Sed foeda iurandi et ludendi libido nondum quidquam minuit. Capitaneus plerisque omnibus notus et iuvenis non tantum in punctum unum, sed in unius chartulae iactum centum coronatos ausus ponere; communissimum etiam inter servos et lixas daleris et coronatis ludere; ita nil novi inter paucas horulas centenos, ducentos, trecentos coronatos perdere vel lucrari. Hoc loco coepit aegrotare P. Agricola.

27. Oct.

Pridie apostolorum Simonis et Judae discessimus e Kralowiz et pari quasi pede cum hoste, quem ad latus habuimus, iter fecimus. Nocte sera et plane tenebrosa ad opidum Semmathos (id est foeni mater) delati sumus et, quia hostis proximus, coeperunt nostri ipsa

[1]) Pilsen.

nocte cum eo velitare, scharmucieren vocant. In velitatione hac unus tantum e nostris cecidit, eques insignis genere nobilis. A parte hostium 30 Ungari dicebantur caesi. Ita dum finiretur haec velitatio, curribus omnibus expectandum fuit ante opidum in tenebris. Demum adulta iam nocte admittimur a Ser.^{mo} in paganas domos. Insignissima haec miseria fuit, nam difficile est de die, ut quisque designatas aedes reperiat in tantis turbis, nedum noctu. Nos in eadem quidem domo, qua Ser.^{us} noster, hospitati sumus, sed loco, quo hactenus nunquam deteriore: erectis hic ambulare non licebat, imminens vertici tabulatum caput premebat; nec scamna hic nec mensa, quia conditorium fuit oleri tantum et furfuribus servandis. Ita huc immigramus et quia fessi, pro antecenio dormimus. Demum circa horam noctis undecimam aliquid eduliorum allatum est, cum mane hora septima ientassemus. Hora 12.^{a} noctis cubitum facessimus in stramen summo mane iterum excitandi.

28. Oct.

Die S. Apostolorum Simonis et Iudae ante lucem unum tantum sacrum factum, Ser.^{mo} nostro, cui omnes sacerdotes aulici interfuerunt, nec ullus alius sacrum fecit. Finito illo mox ad ientaculum; hoc sumpto totum diem consumpsimus in expectando signo ultimo ad iter. Tandem vesperi renunciatur, mansurum hic exercitum. Nox sequens turbulenta prorsus et infausta. Vix somnum bene orsi sumus et circa horam noctis undecimam clamor oritur: incendium, incendium. Abrumpimus somnum et raptim nostra convasamus et quia proximus ardebat Ucalegon, in plateos nos eiicimus, quas pedites et equites armati, inter quos etiam Ser.^{us} noster, compleverant. Res hic omnium difficillima, imo fieri non poterat, ut suum quisque currum, prout imperatum, reperiret, itaque miseri inter armatas turbas oberramus, tandem ab obsequioso equite procul extra pagum ud curum nostrum deducimur, qui tamen eques in via in foveam cum equo lapsus, paene cervices fregit. Dum incendium saevit, in tenebris, frigore et crassissima nebula in curru haeremus, dum sopito tandem incendio post septem combustas domos in nostram revocamur. In qua male fulti stramine somnum coepimus pertexere non longum, ob varias id noctis turbas. Quartum, ni fallor, in itinere hoc nos terret incendium. Verum nec dies iste totus abiit sine sanguine uti nec nox sine igne. Nam a prandio utrinque coepit velitatio, in qua plures hostium quam nostrorum cecidisse constat, spectante Ser.^{o} nostro per aliquot horas cum quatuor alis equitum. Magni aliquot viri virtutem suam in hac velitatione cernendam proposuerunt. Inter hos duo comites Sulzensis et a Zollern. Cosaci prae Ungaris laudem tulerunt, nam Cosacorum unus equo sedens èquiti ungaro ictu uno caput acinace dextre amputavit, dum bombardam alter protenderet explosurus. Budin etiam laudem tulit, nam contra sex se defendit, unum occidit, ipse tamen in femore ferrea glande laesus est. E Gallis nostrae partis unus cecidit, qui erat unicus filius matris suae et quotannis centum millia florenorum habuit instatos reditus. Hic notandum, quod in tanta militum mortalitate a Croatis unicus tantum sit mortuus et unus a Gallo milite interfectus ob foeni manipulum. De quo supra. Constat hanc gentem Croatarum serio catholicam esse nec iuramentis assuetam. Caeteri milites, quia toties sacramentum iurando inhonorant, non immerito sacramentis omnibus in agone destituuntur.

29. Oct.

Summo mane sacrum factum unum, sacerdotibus etiam id audientibus. Constitutum erat hodie Ser.^{mo} nostro hostem iusto praelio aggredi, sed quia totum diem obscuravit nebula, iter, ad quod iam parati eramus, distulimus. Nuncius hodie venit Heidlbergam a Spinola

occupatam[1]). Anglus in hesterna velitatione captus dixit regem putatitium in castris esse, simul etiam Anhaltinum, comitem Turrianum, comitem ab Holach[2]); militum numerum in castris regis huius esse sedecim millia; alii octodecim millia affirmabant. Dum hoc vesperi scribo et ad camini parietem sedeo, clamor oritur, caminum ardere, quare raptim efferenda omnia; dum currimus et properamus, sedatur incendium. Triduo, quod hoc loco consumpsimus, sacrum nullum feci, sed tantum audivi.

30. Oct.

Propridie Sanctorum omnium. Castra movimus e Sememath in Wolschin exiguum pagum, qui 6 milliaribus Praga distat. Coepimus cominus hostem aggredi neque iam velitationes amplius, sed serio et collato pede res agi coepta. Et notandum hic stratagema. Haeseramus nos loco parum commodo, oportunum tenuit in monte hostis. Animus militum omnium, sed et tempus conflictum suadebat, locus solus vetabat. Ergo re divina facta castra movemus. Videbamur domum redire et fugere aut Pragam alia via petere, cum nos longo unius milliaris tractu totum montem, in quo hostis, circumivimus castra fixuri in altera montis parte. Et plane, prout destinatum, res felicissime successit, nam etsi hostis structo agmine accurrerit, nostrum exercitum expulsurus, tamen a Ser.^mi^ nostri milite, maxime ab equitibus Krazianis victus et in sua castra retrusus est. Conflictus hic toto pomeridiano tempore duravit usque in multam noctem neque minoribus, sed et curulibus tormentis utrinque actum est ferentissime. Sed antequam illi vel semel, nos semper ter explosimus. Ita montem tenuimus et pro gemino exercitu castra in eo metati sumus, hostibus, credo, hoc stratagema non expectantibus. Id tamen non sine caede aliquot insignium nostrorum militum confectum, inter quos dux Aquaviva. Quos omnes praesens animavit et exhortatus est Ser.^us^ dux noster.

31. Oct.

Pridie Sanctorum omnium toto die pugnatum, globi sine intermissione utrinque volarunt. Maiora etiam tormenta tam noster quam Boqueianus exercitus assidue emisit toto die et hosti cladem magnam intulit, multis ab ea parte interfectis, quamvis continue aggeres agendo insigniter se munierint et contra nos etiam tormenta maiora exploserint nec sine omni damno nostrorum, manifesto tamen praesidio angelorum. Nam Ser.^us^ noster sumto prandio ipse conflictui interfuit non sine praesentissimo periculo vitae, eo enim loco spectavit, quo globus maioris tormenti proxime transvolavit ef primo deiecit Marcum Philippum Fuggerum, cui pedem alterum truncavit, alterum gravitur laesit, e quo gemino vulnere hic dominus proxima nocte mortuus est. Idem globus equum, in quo Ser.^mi^ tubicen, medium transiit et alteri equo pedem quoque truncavit. P. Dominicus Carmelita non procul inde in lectica pugnam spectabat et quia hostes facile videbant lecticam a circumstantibus frequentari, eo maioris tormenti globum direxerunt, qui tamen supra caput lecticae transvolavit, arborem mediam secuit, militi pedem, alteri brachium ademit et vini dolium involans rupit; haec omnia proxime Ser.^m^ nostrum principem facta. Tertius hostium globus nobis noxius castra bavarica irruit, tres feminas et unum militem occidit. Sed nondum sat infortunii tulit hic dies: dum vesperi Ser.^us^ e castris in vicinissimam villam redit domum, Croatarum unus arborem proceram et crassam secuit cumque Ser.^us^ cum suo comitatu transiret, arbor cecidit et unum

---

[1]) Eine falsche Nachricht. [2]) Thurn, Hohenlohe.

e proximis comitibus Ser.i, equitem Corbiner (Adamus audiebat, ille ipse, qui hoc ipso die paulo ante chirurgum vocavit vulneribus Fuggeri obligandis) et una oppressit fęminam. Vir ea nocte mortuus est, de fęmina nil rescitum est. Neque hic praesidium angelorum Ser.mo defuit. Sed multo minus in sordidissimo pago Lithiz, uti postea e captivo compertum est. Fatebatur ille talem in nos fabulam illic loci esse cusam. Emissa sunt noctu decem millia muscatierer cum aliquot turmis equitum, ut pagum nostrum incenderent, nos omnes una cum Ser.o principe aut mactarent aut caperent. Quod illis sane factu facile fuisset, ni manifestum SS. Angelorum praesidium fideles pro nobis excubias servasset. Nam illa tot millia militum tota nocte errarunt in silvis, mane demum illusos se et deceptos viderunt et quia proditos se per exploratores crediderunt, mox in sua castra redierunt. Quodsi nocte illa, uti instituerant, ad nostrum pagum pervenissent, copiis nostris utcunque dispersis et Buquoico[1]) milite nondum nobis coniuncto, ingens nobis damnum intulissent. Deo et SS. angelis laus, quod haec clades a nobis aversa.

1. Nov.

Die omnium Sanctorum primaevae ecclesiae statum videmur hodie revocasse. In nostro hypocausto quantumvis angusto confessiones auditae et simul facta sacra. Primum ego feci, secuti dein quatuor sacerdotes sacris operantes, uti et sequenti die animarum. Finitis sacris et mensa in prandium instructa fit clamor, ardere domum. Sextum iam hoc est in ista expeditione propinquum incendium. Sed Deo laus, etiam hoc brevi tempore sopitum est. Sub sacris illo die omnium Sanctorum lectis plures communicarunt, inter hos etiam princeps Teschinensis et comes a Zollern, qui in angustissimo hoc loco per duo sacra genua flexerunt. Continue interim maxime circa meridiem maiora tormenta e nostris in hostium castra explosa.

A prandio Ser.us noster iterum ipse praesens interesse voluit oppugnationi partis castrorum. Abeunte igitur comite Buquoi imperavit neapolitanis militibus, templum et cemiterium, in quo hostes se vallaverant, invaderent. Factum strenue et profugati inde hostes, ultra centenos mactati. Ita hodie Sancti omnes nobis faverunt, ut partem hostilium castrorum, ein guete schanz, expugnaverimus; tribus tantum e nostris desideratis, aliquot laesis.

2. Nov.

Summo mane multumque ante lucem coepit bombardarum conflictus iamque quarta die hostium castra maioribus tormentis assiduis, minoribus innumeris concutimus. Quotiescunque hactenus unum e maioribus tormentis explosum, hypocaustum et fenestrae nostrae tremuerunt, adeo et illa grandia et nos illis vicini. In hoc loco Wolschin, villa misera, 6 milliaribus Praga distante haeremus iam quartum diem. A prandio hodie Ser.us iterum egressus est in castra cum solo Benzenauer[2]) nec sine periculo ibi fuit, nam prorsus proxime illum glans ferrea transvolavit; ita etiam comitem a Zollern[3]) eiusque famulum globus e maiori tormento ferreus tantum non tetigit, cetera proximus eum abiit; hunc tolli curavit globum eumque hoc vesperi in nostra nobis mensa monstravit, quindecim libris circiter gravem. Annonae

[1]) Übergeschrieben über: bavarico.

[2]) Der Fourierzettel führt unter den hohen Offizieren auf: v. Pienzenau, der Hofstaat von 1615 unter den Kämmerern: Friedrich Christoph v. Pienzenau.

[3]) Hofstaat von 1615, S. 241: Graf Hans v. Zollern, Kämmerer von Haus aus. Seit 1618 war Graf Johann Georg zu Hohenzollern-Sigmaringen der Nachfolger des Freiherrn Wolf Konrad v. Rechberg im Obersthofmeisteramte.

et commeatus hisce diebus, quibus confligendum, maxima fuit difficultas, panis unicus non grandis dalero uno fuit venditus idque ex gratia neque ubique haberi potuit panis pro hoc precio.

Hodie expectamus aut cras adventuros in subsidium quingentos currus panibus onustos, qui omnes ex Bavaria in haec tam remota loca non sine ingenti difficultate et periculo advehuntur. Quod hostes utique non latet, ideo aliquot Ungarorum turmae emissae dicuntur, ut commeatum nostrum interciperent. Sed et Ser.^{us} noster in hanc rem vigilavit, qui Krazium magistrum equitum cum mille equitibus emisit custodiendo commeatui ab Ungarorum direptionibus. Iam sex aut septem continuis et totis fere diebus tenuit nebula. Commeatus tandem venit, ut sequenti die patebit.

3. Nov.

Venerunt in castra tres medici Monacensis, Ingolstadiensis et Landishutanus. Venit tandem etiam commeatus, sed non incruentus: quinquies eum invaserunt Ungari et 70 e nostris equitibus iugularunt — alii 90 iugulatos affirmabant. Praeter hos in pago offenderunt variam turbam feminarum militum, puerorum, aliorum, quos omnes pariter iugularunt et nisi Ser.^{us} noster duo millia equitum partim et partim peditum mosquetariorum submisisset pervehendo ad nos commeatui, nunquam ad nos pervenisset. Certe panis hic preciosus est, trecentorum hominum capitibus emptus; taceo pecuniam, de qua magister annonae asseruit diserte, pro uno hoc tali pane Ser.^{m} expendere 15 cruciferos (ob summas vecturae difficultates) nec nisi 12 cruciferis vendere.

4. Nov.

Mansimus in castris e regione hostium positis. Ser.^{us}, quia in proxima villa, quotidie ad conflictus hos cum aulico comitatu egressus est. Mors domini ab Haslang nunciatur inter Ungaros, dum captivus esset, mortui. Pro reddendo cadavere dicuntur Ungari 1000 ducaten petiisse, nam pro vivo petierunt 50 millia fl. Regina Bohemiae fictitia dicitur matronas nobiliores convocasse petiisseque, conferrent aliquid e mundo suo muliebri, alioqui militem rebellaturum, ni e collato aere stipendium dilutum solveretur. Comes Buquoi in castris ad urbem hanc Raconiz glande ferrea laesus est et proxima nocte febricula tentari coepit, tamen in curru exercitum comitatus est.

5. Nov.

Discessimus e Wolschin in Linschin (*sic*) sole iam praecipiti. Mirum, quam prudenter res gesta his proximis diebus. Nam uti pulchro stratagemate montem, in quo hostes castra fixerunt, circuimus et e regione eorundem nostra posuimus atque dum illos fatigamus, tormentis maioribus plurimos eorum occidimus, templum et cemiterium, in quo illi se munierant (verschanzt), eripuimus et emissis clam 5000 civitatem unam occupavimus, dictam Glaun.[1]) Hac nocte, quia frigidissima fuit, sub uno duntaxat magistro equitum domino a Papenheim frigore perierunt .....;[2]) iam de ceteris fieri poterit coniectura. Multa nocte hodie in pagum miserrimum devenimus et nox haec vere fuit confusissima. Nam etsi nos tandem locum angustum repererimus, ubi dormiremus, adveniente tamen comite Buquoi cedendum fuit et alio procul migrandum in pulcherrimum hypocaustum, in quo equitum nostrorum equi stabulabantur, quos non sine indignatione abduxerunt. Nos manipulos straminis, quos

[1]) Laun. [2]) Punkte in der Hdschr.

in priore hospitio collegimus, nobiscum in hoc alterum tulimus una cum sarcinis nostris. Nox haec nobis tripliciter periculosa: ab hoste, ab igne, a domo. Domum si de die spectassemus, ingressi non fuissemus, adeo fuit ruinosa et quasi iamiam lapsura, vix male suffulta. Hostis, praesertim excurrentes Ungari, plane in vicino. Ignis proxime aedes nostras iam grassari coepit, sed equites, qui ad publicum ignem pervigilarunt, eum restinxerunt. In hac tamen ruinosa pagana domo mane sacrum feci.

6. Nov.

E Lischin (*sic*) discessimus in Straschiz opidum, ubi nostros duos patres cum fratre, omnes aegrotos et multum impedimentorum reliquimus. Dux Teschinensis e capite aeger hic etiam remansit. In hoc opido aliqui, qui resistere conabantur, iugulati, etiam in templo; domus omnes cesserunt praedae.

7. Nov.

Mane sumto ientaculo e Straschiz opido discessimus et sub horam 3.^{m} vespertinam in confusam hostium aciem (properabant enim et ante nos Pragam pervenire contendebant) incidimus. At quia locus non favebat et tempus serum congressum non suadebat, doluimus vehementer occasionem confligendi cum hoste neglectam esse. Ser.^{us} noster compluribus audientibus publice protestatus est, occasionis huius neglectae culpam se nullam. Caesariani, quorum agmen primum fuisse oportuisset, moram nimiam traxerant, per quam omnis confligendi opportunitas elapsa est. Ita hostes nobis celeriores in meliore et editiore loco castra posuerunt ad urbem, noster miles proxime ipsos, ad unius ferreae glandis iactum. Ad urbem Onast[1]) quidem tendebamus, sed hostis praevenit, eam tamen ipsam urbem Ungari noctu in discessu fürs herberggelt incenderunt. Nos turba aulica in villa sane miserrima, cella[2]) simili iussi somnum capere. Praeter duo dolia, vacuum unum et alterum oleris, nec scamna nec mensa in hac cella; sed nec opus erat mensa. Mane quidem hora septima tenuiter ientavimus, vesperi tamen cena alia non fuit quam ater panis. Post hunc sumtum, locum somni quisque circumspexit, quia toto die nebuloso et frigido caelo iter fecimus. At antequam stramini incumberemus, nuncius venit equos frenandos et currui iungendos, certam tamen horam abitus nesciri. Ita fessi in stramen reclinamur. Vix media hora duravit somnus, cum alter adest nuncius omnibas mox abeundum et iter faciendum, hostes loco iam movisse. Paremus iussis et nondum calidi a somno ad equos et currus nos recipimus. Ita cum universo agmine nostro et Boqueiano post mediam noctem discessimus et reliqua nocte tota iter fecimus idque solius Ser.^{mi} nostri iussu. Certum est absque his vigiliis aut vigilantia Ser.^{mi} nostri fuisset et victoria sequenti die nulla.[3]) Ergo hora 12.^{a} noctis Ser.^{us} in equo fuit, postquam domino comiti Buquoi et omnibus ducibus suum de assequendo hoste consilium aperuisset.

8. Nov.

Bene mane ad montem Pragae proximum pervenimus, ubi hostes oportunissimum sibi locum delegerunt, montem medio milliari Praga distantem, in quo instructissima acie bavarico agmini praesentantes se stantesque exhibuerunt, nec videbatur sine ingenti labore et iactura nostrorum inde pellendus. Nam in monte hoc caesarianum vivarium Stella dictum occupavit et tria sibi munitissima loca partitus est (3 forton oder 3 schanzen) et tormenta curulia

[1]) Unhoscht. [2]) Hdschr. cellae. [3]) Hdschr. wiederholt fuisset nach nulla.

aliquot disposuit. Ideo Ser.us noster cum ducibus deliberare coepit, num hostes hoc loci et temporis aggrediendus, in qua consultatione variae occurrebant caussae, non esse pugnandum, sed potius Pragam certa tendendum. Tandem tamen conclusum est, certandum esse in nomine domini et praesertim in octava Sanctorum omnium, quorum praesidio et suffragiis et cum primis optimo Deo fidendum. Consultationis conclusionem confirmavit P. Dominicus de Jesu Maria Carmelita, qui non vocatus consultationem hanc accessit et, quod non rogatus venisset, modeste se excusavit; dein, Deo, inquit, fidendum et hostis audacter invadendus[1].) Ita coepit velitatio, ad quam duae legiones peditum cum alis equitum; cornu dextrum caesariani, sinistrum Bavari tenebant idque inter 12.am et 1.am pugnae exordium est factum. Velitatio ultra duas horas duravit, utrinque explosis creberrime etiam maioribus tormentis. Tandem inclinante iam die uterque exercitus, hostium et noster, inter se commissus est ingenti fragore bombardarum. Tenuit haec pugna ad horam integram, in qua hostes ex opportuno loco a nostris pulsi, fugati, fusi, ad internecionem caesi. Erant autem hostium 14 legiones (14 regiment). Putantur ab hostium parte 4000 cecidisse. Reliqui omnes dispersi et in fugam acti, quingenti capti, inter hos principis Anhaldini filius et duo comites, unus Reingraf et graf Schlick, una cum aliquot ducibus. A parte nostra centeni fere desiderati, inter hos dominus a Meckau et aliquot duces. Putantur non ultra 50 nostrorum occisi, centeni feri laesi. Et quamvis nostrum agmen, praesertim caesariani equites et peditatus Wirzburgensis, nonnihil cedere visus et retro pedem referre, Deus tamen et sancti angeli suis non defuerunt. Sed et Tilius dux generalis stricto gladio et ipse Ser.us noster contra montem et fugientes adequitans celerrime, cedentes in ordinem et stationem revocavit, qui post una cum ceteris sic progressi in hostem, ut eum in fugam egerint et tantum non penitus deleverint, decem insuper tormenta curulia et 100 signa seu vexilla ei eripuerint una cum ingenti praeda impedimentorum. Quod ubi rex hibernus audiit, mox cum coniuge aliisque sibi male consciis in urbem veterem e monte Ratshino descendit. Nec tamen hic cessatum hoc vespere, nam fugientes hostes nostri ad ipsam urbem insecuti, cuius etiam expugnandae hodie fecerunt initium. Sub noctem extra Pragam ad S. Margaretae aulica nostra castra posuimus, ad quae medii inter caesorum cadavera vecti sumus. Hospitium nostrum erat in fine paene longissimi horti, in aestiva undique perflatili domo, ubi non metuendum nobis, ne igne, ut ante saepius, sed ne frigore periremus. Accessit, quod iam biduo nil comederimus praeter ientaculum, paene nihil dormierimus, sub frigido et nebuloso caelo biduum exegerimus. Sed horum omnium nec piget nec poenitet, illustrissima tandem victoria hac obtenta. Ad cuius finem Buquoi Ser.mo nostro dixit: Serenitas vestra reposuit hodie imperatori romano coronam bohemicam. Vere in octava Sanctorum omnium Sancti in coelo ulti sunt omnem iniuriam a Calvinistis maxime sibi illatam, qui eis hic Pragae manus, labra, nares, capita truncarunt. Certe et ipsis truncata sunt capita nec sine sanguine; spes illorum egregie iam decollavit. Eant nunc et a sanctis capita sua repetant! Nota etiam hic, quod non tantum haec in octava omnium Sanctorum facta, sed ea dominica, qua evangelium praelegitur: reddite ergo caesari, quae sunt caesaris. Vere reddidit Fridericus Palatinus caesari sua, sed invitus. Imo quod notes, intra hanc ipsam octavam ante annum rex 4. Novembr., regina 6. Novembr. coronati sunt. Ita magistratus regius factus est annuus.

---

[1]) Auch hier lässt sich wieder Benützung des Drexel'schen Tagebuches in der sogenanten Hist. bavarica mspta. (vgl. die daraus bei Breyer IV, 442, Anm. 22 mitgeteilte Stellen nachweisen.

9. Nov.

Coeperunt Wallones urbem ipsam invadere et conscendere muros. Non diu post factum initium expugnationis minor civitas, una ex tribus, misit ad Ser.[um] literas, sese ei dedere et iussum suae Ser.[tis] expectare. Ser.[us] veritus, ne irruentes milites obvios quosque mactarent et domos omnes spoliarent, equum quam primum conscendit et propere ad urbem contendit, praedas et caedes prohibiturus. Per totum etiam exercitum proclamari, suspendendum eum, quicunque a signo discesserit. Rex summo mane unà cum coniuge erupit, evasit, excessit. Sed in trepidatione hac et fuga thesaurum ingentem reliquit, quem nostri milites bono suo et aliorum repererunt. Ser.[us] noster fasciam seu periscelidem ex unionibus, maxime adamantibus habet, ordinis equestris insigne. Ungari, qui nos hactenus non magna, sed crebra clade effecerunt, vindictam tulerunt insignem. Nam 6. Novembris comitati sunt eorum 15 cum 22 mosquetariis peditibus 40 currus commeatus, qui Praga in urbem Raconiz vehebantur: hi omnes a nostris iugulati et currus in nostra castra avecti. In hesterna pugna plurimi illorum caesi, aliquot eis vexilla, uti et bohemis militibus erepta, universim 100 vexilla hosti subtracta, caeteri fugati. Fugitivi Moldau flumen tranare cum equis conabantur, sed eorum 1000 — ita Ser.[us] dixit — testibus civibus, in aquis perierunt, quos piscatores piscati sunt et apud illos 200 daleros invenerunt. Apud Ungarum unum in pugna caesum miles quidam 1500 florenos reperit. Eorundem generalis dux tormento maiore ante Raconiz periit[1]). Pridie vel propridie pugnae decretoriae et ultimae Gantschier irruens noctu in eorum castra trecentos, alii quingentos affirmant fuisse, trucidavit. Sie seind warlich rain und wol bezahlt worden; komen sy ein andersmahl mehr, möcht ihnen villeicht besser gelaust werden. Hoc die, quo minor civitas se Ser.[mo] et caesari dedidit, rex annuus una cum coniuge regina et gynecaeo per portam erupit, lacrimas tamen abiturus ostendit et gratiam se apud caesarem impetraturum sperare dixit. Ser.[us] etiam noster cum mane in Ratschinum montem equo ascenderet et in via apud Patres Capuccinos in templo orasset, obvios habuit post preces aliquot ex directoribus et inter hos primariam coryphaeum Poppel, quibuscum clare, ut adstantes domini audirent, et ea verborum vi est locutus, ut iis lacrimae ex oculis manifeste fluere sint visae. Nota: pugnae, de qua heri, Ser.[um] nostrum adeo praesentem fuisse, ut complures globi ferrei e maioribus tormentis super caput eius transvolarint.

10. Nov.

Pragae sacrum fecimus apud Patres Capucinos, quorum crucem rex annuus abstulit et eius loco ante oculos monasterii duplex patibulum erexit. Hodie tam vetus quam nova urbs Praga Ser.[mo] nostro se dedidit et sine exceptione in potestate caesaris se futuras nec alium regem quam imperatorem agnoscere professae sunt. Spectavimus quaedam a prandio visenda. Inter haec 1. crucifixus ligneus, quem rex hibernus in Rudolfi caesaris[2]) monumento stantem iussit deici, pro quo caesar Rudolfus 4000 florenorum expendit. Vix quidquam magis vivum spectatum est quam haec statua homini crucifixo mortuo simillima. Calvinistae hanc Christi imaginem Badknecht vocabant.[3]) 2. Spectavimus templum imperatoriae arcis cathedrale miserrime deformatum a Calvinistica pietate: altaria et imagines universae hinc eliminatae; vere hic stetit abominatio desolationis. 3. Spectavimus fenestram et locum, unde domini illi catholici deiecti sunt: praecipitium magnum est. Ex hoc loco etiam triplicem Pragam spec-

---

[1]) Falsche Nachricht. [2]) K. Rudolf II. [3]) Vgl. dazu P. Pietro von der Muttergottes zum 8. Nov.

tavimus: die Kleinseit, die Altstat, die Neustat. 4. Vidi in domo adultae virginis baronissae statuam B.mae Virginis filium gestantis ex unico elephantis dente fabrefactam et quingentis florenis aestimatam.

11. Nov.

Pragae diem S. Martini apud dominum praepositum nostrum hospitem laete egimus. Triplex in mensam allatus anser[1]) ad miraculum grandis et pinguis. Ser.us apud Capucinos sacrum audiit. Nos in domo dominae Poplin viduae fecimus sacrum. Dies hi egregie sereni post priores quatuordecim continue nebulosos. Triplicis civitatis Pragae magistratus hodie homagium praestiterunt Ser.mo nostro, se in caesaris potestate fore, idque sine ulla exceptione fecerunt.

12. Nov.

Pragae status caesari se devotos fore iurarunt. Alii interim minati, domum principis bavari (apud viduam Popeliam baronissam habitabat) pulvere tormentorio {disiecturos se. Omnes canonici apud nos pranderunt. Scripsi ad pontificem et cardinales duos de victoria.[2]) Respondi binis literis legatis (*sic*) Angliae.

13. Nov.

Pragae nostrum collegium, templum et maxime bibliothecam satis adhuc instructam lustravimus. Frumenti et panum satis abunde hic; cetera omnia meram penuriam et vastationem olent. Narravit hodie Ser.us noster, Ungarorum decem millia fuisse iam in via, in tutelam et subsidiam Pragne, ita ut, si paulo serius venissemus, forsan victoriam hanc nequaquam aut difficillime obtinuissemus. Dicitur Ser.us[3]) in loco pugnae velle templam condere et domum, quam iam habitaret, in monasterium Carthusianorum mutare, cuius tecta pergula ad monasterium Capucinorum pertingeret.

14. Nov.

Pragae aegrotos advenientes et inter eos nostrorum Patrum duos et fratrem excepimus. Narravit mihi excubitor catholicus in imperatoria arce Wolfg. Gueterman, se una cum 20 aliis sociis excubitoribus media nocte in cathedrali arcis templo vere audivisse cantari sacrum. Ich wolt, dicebat, tausend aid geschworen haben, der Herr Brobst sunge das ampt. Atque hi 20 excubitores super ea re cum iuramento auditi, seind darüber beaidigt worden, cumque idem constanter asseverassent omnes, serio eis interdictum est, in plebem hoc non evulgarent, uti Judaei olim custodibus ad Christi sepulchrum.

15. Nov.

Pragae in templo omnium Sanctorum in monte Ratschino cantatum Te Deum laudamus, cum officio solenni, quo Deus victoriam catholicis in octava omnium Sanctorum dederit contra

---

1) Die noch heute übliche Martinsgans.

2) Im Namen und Auftrag des Herzogs, ist zu verstehen. Dass diese Auffassung richtig ist, ergibt sich daraus, dass Maximilians Schreiben an Papst Paul V. mit dem Berichte über die Prager Schlacht eben vom 12. November aus Prag datiert und dass eine Copie desselben im Anschlusse an Drexels Tagebuch in unserem Sammelbande des Reichsarchivs p. 157—160 enthalten ist. Die zwei Cardinäle werden in Borghese und Bandini zu suchen sein, da die Antwortschreiben dieser beiden an H. Maximilian, aus Rom vom 4. und 5. Dezember 1620 datiert, ebenfalls in unserem Sammelbande, p. 165—168 an Drexels Tagebuch angeschlossen sind.

3) Durchstrichen folgt: noster Ungarorum decem millia. Vgl. oben. Der Schreiber ist beim Copieren um einige Zeilen abgeirrt.

pseudoregem. Vae regno, cuius rex puer est.[1]) Scitur Pragae, quod iste rex iuvenis in publico flumine Moldau, inspectante sua coniuge et gynecaeo et nec pudendis quidem tectis laverit (forsan ad exemplum regis Alexandri Macedonis, qui in Cydno amne lavit) et quia natandi peritus, resupinus in aquis, capite nonnihil merso natabat. Gynecaeum suo rege non verecundius detectis semper uberibus et, ut bene cerneretur turpitudo, inunctis incessit. Quid hoc aliud est quem se venum proponere spectatori?

Hodie sacrum feci in arcis templo apud moniales in ara S. Ludmillae. A prandio sacellum S. Wenceslai, quod inviolatum hactenus mansit, impetrata venia et clavi a domino praeposito visitavi.

16. Nov.

Praga hodie discedendum erat iamque omnes in equis erant, iam miles omnis extra portas in armis expectabat idque ad decimam antemeridianam usque, cum subito omnes ad suum quisque hospitium redire iubentur; dilatum esse abitum. Caussae huius non adeo patebant; duae assignari possunt. 1. Legationes aliquot civitatum, quae hodie advenerunt, ut sese Ser.^{mo} et caesari dederent. 2. Corona regni bohemici transferenda fuit in sacellum S. Wenceslai e loco parum honesto eruta — scis quo? carceribus, ubi servabatur quasi fugitiva. Multis iam annis servabatur ea in arce Carlstatt diurnis nocturnisque excubiis, tandem sub hiberno rege ad carceres devenit. Non male; rea erat, dominum admisit non protectorem regni, sed invasorem.

17. Nov.

Praga discessimus, iam dum bene spoliata urbe, nec catholicis exceptis omnibus, quamvis nulli huius facti sit licentia, imo severe, ne id fieret, prohibitum. Sed creditur prudenter et iure hic aliquid dissimulatum. Rebelles nebulones non tantum bona, sed et capita sua debent caesari. Hodie fecimus iter trium milliarium in Miscka pagum et arcem, in qua divertimus. Comites nostri fuerunt pedites mosquetarii mille et 15 cornet seu alae equitum, quae tamen universim super 800 non habebant.

18. Nov.

Iter fecimus 4 milliarium ex Miscka in Ziberam pagum ante octiduum a Mansfeldianis Ungaris miserrime spoliatum. Nobis venientibus incolae omnes diffugerunt. De fama circa negotium Mansfeldianum si quaeras, quam res finem sit sortita, dico, mihi aliud non constare quam Mansfeldium nebulonem esse intus et in cute, uti olim erat, qui nos 12 diebus ante Bilsnam detinuit fuco tractandae deditionis. Interim ipse in castris cum rege fuit et ducem nostrum captum eidem transmisit. Hoc tamen addendum, Ser.^{um} nostrum cum illo nunquam egisse, sed Buquoi et Don Balthasarem. Itaque miseri Bilsnenses primi in cruce et ultimi de cruce liberabuntur.

19. Nov.

Iter fecimus horribile et miserum ex Ziberam in Grienperg opidum, in quo iam semel fuimus. Iter hoc 5 milliarium erat, quod conficiendum una cum milite et impedimentis grande nimis dicet intelligens. Ita in seram usque et adultam noctem incidimus, quae nos in via procul opido deprehendit, et nec luna nec lumen ullum suppetias tulit. Ita paene ad desperationem adacti sumus, ut quos fames, frigus, tenebrae urgebant idque in terra hostili. Tandem accensis funalibus perducti sumus in opidum, in quo hospitium nostrum

[1]) Pfalzgraf Friedrich stand während seines böhmischen Königtums im 24. Lebensjahre.

antiquum, quod in ingressu Bohemiae habuimus, recepimus et ovilla frigida carne cenavimus circa 10.am noctis. Impedimenta nostra sequenti die mane primum ad nos venerunt, miseris rusticis frigidissima nocte sine cibo sub dio excubantibus.

20. Nov.

E Grienberg iter fecimus in Glatta urbem Bohemiae a nostro praesidiano milite insessam. Hanc urbem ante Pragam occupavimus, ut reditus in Bavariam nobis tutus esset.

21. Nov.

Ex urbe Glatta iter fecimus 4 milliarium in Neukirch opidum primum Bavariae. Ita hodie, die praesentationis B. Virginis, medio fere itinere exacto pedem posuimus in terra bavarica, die quinto, ex quo Praga discessimus. Extra hoc opidum templum est pulcherrimum Zum heiligen Bluet, et est beatissimae Virgini sacrum, quia eius statua ab homine nefario in vertice sauciata sanguinem stillavit ut e vero vulnere, quod ego, P. Dominico Carmelita monstrante et parocho, meis oculis vidi. Dominus a Lindelo hic fuit cum equitibus fines Bavariae defensurus.

22. Nov.

E Neukirch iter fecimus in opidem Viechten.[1]) Via mala, via pessima fuit. Ascensus et descensus continuus idque per meras salebras et saxa. Bavaria hic mera silva est et horrida eremus.

23. Nov.

E Viechten opido Straubingam venimus post multos in silvis errores et desperationem. Via ultra quam dici aut fingi potest, mala fuit, unico miliari ante Straubingam excepto. Hactenus in Bavaria per 7 milliaria, pleraque omnia vasta et inculta eremus.

24. Nov.

Straubingae mansimus hoc die, etsi mortalitas serpere hic coeperit. Sacra fecimus apud Patres Carmelitas.

25. Nov.

Straubinga discessimus post nonam ante meridianam et tamen adhuc portis nondum clausis venimus Landishutam, ubi ab hospite faceto festive caussa assignata est, cur Jesuitae hactenus Landshutae non admissi.

26. Nov.

Landishuta Frisingam ivimus. Hodie vesperi ningere coepit. Est hic, quod notes. Iam 5 menses sunt, cum faventissimum semper coelum et nec nives nec pluvias ullas unquam habuimus in itinere, unicam si demas dieculam. Aliquoties cum haerendum esset et progressus alioquin negaretur, coelum nonnihil pluvium, sed cum exercitus iter fecit, coelum semper habuit propitium.

Hodie sine pharmaco tantum non animam eieci per solutissimam alvum, ita incenatus in alterum mane me servavi.

27. Nov.

Frisinga domum venimus. Erat hic dies veneris, propridie primae dominicae adventus. Ambrosius ad sarcinas relictus est.

---

[1]) Viechtach.

Nach Drexels Tagebuch folgen in unserem Sammelbande des Reichsarchivs, p. 157: das Schreiben H. Maximilians an Papst Paul V. mit der Nachricht des Sieges, Prag, 12. November. Gedruckt als Epistola Ser. Bauariae Ducis Maximiliani ad . . Paulum V. . . s. l. et a. 2 Bl. in 4⁰; ferner bei Adlzreiter, Boicae gentis Annales III, p. 82; Khevenhiller, Annal. Ferdinandei IX, 1109; Miraeus, De Bello Bohemico, p. 47; Gindely, Die Berichte über die Schlacht auf dem Weissen Berge, S. 91. Die Schreiben, worin Maximilian dem Kaiser und verschiedenen Fürsten über die Schlacht berichtete, verzeichnet Brendel, Die Schlacht am weissen Berge (1875), S. 5, Nr. 8—13. Vgl. auch Nr. 15.

p. 161: Literae gratulantes a Summo Pontifice Serenissimo missae, dat. Romae apud Sanctam Mariam Maiorem sub annulo piscatoris die 3. Decembris 1620, pontificatus nostri anno decimo sexto. Gedruckt bei Adlzreiter l. c. p. 84; Miraeus l. c. p. 50; von Dudik aus der Vallicelliana im Oberbayer. Archiv XVII, 189; Gindely l. c. p. 93.

p. 165: Literae gratulantes ad Ser.^m Bavariae ducem Cardinalis Borgesii dat. Romae 4. Dec. 1620. Darin wird über die Siegesfeier in Rom berichtet: . . Cum die Martis, 1. huius mensis, V.^ae Cels.^is cursor appetente vespera ad Urbem appulisset, statim post eius adventum S. S.^as omnipotenti Deo gratias actura ad basilicam S. Mariae Maioris contendit; ac insequenti die Jovis ab ecclesia S. Mariae supra Minervam fratrum Praedicatorum ad ecclesiam S. Mariae de Anima nationis Germanicae pedes incessit ibique hymno Te Deum decantato et sacro peracto gratiarum actionem divinae Maiestati pro tam insigni contra fidei hostes obtenta victoria iteravit, magno cum totius populi gaudio, adiecta etiam sub solis occasum tormentorum arcis S. Angeli displosione. — Maximilians Schreiben an den Cardinal Borghese, worauf das obige die Antwort, hat Dudik aus der Vallicelliana mitgeteilt im Oberbayer. Archiv XVII, 189.

p. 167: Desgleichen Cardinalis Oct. Bandini, dat. Romae die 5. Dec. 1620. Dem Verfasser der unter Adlzreiters Namen erschienenen Annales, dem Jesuiten P. Vervaux haben auch diese beiden Glückwunschschreiben der Cardinäle vorgelegen; s. seine Bemerkung, Adlzreiter l. c. p. 86.

p. 169: R.^di P. Generalis Soc.^is Jesu.

Serenissime princeps et clementissime domine!

Tantae laetitiae causam Ser.^is V.^ae victoria cum universae reipublicae christianae tum minimae nostrae societati obtulit, ut in communi hac omnium gratulatione etiam ab exiguitate mea eidem aliquam laetitiae testificationem deberi putarim. Nam seu rerum gestarum magnitudinem seu admirabilem, qua res tantas perfecit, celeritatem seu denique orthodoxae religionis securitatem, ad quam hac Ser.^is V.^ae victoria via facta est, considerem, ea, Deo adiuvante, incredibili sapientia invictaque fortitudine perfecit, ut, licet ab ipsa summa quaeque, cum primum rem catholicam adversus haereticorum conspirationem propugnandam suscepit, omnes expectaverimus, omnium tamen expectationem mira virtute et felicitate superarit. Hunc ergo desideratissimum belli exitum tanto maioris voluptatis sensu Ser.^i V. totique Romano imperio gratulor, quanto eundem Societas nostra sollicitioribus votis et precibus a divina misericordia toto expeditionis tempore deprecari contendit. Et cum ex hoc eventu coniecturam aliquam facere posse videar, non omnino ingrata domino exercituum fuisse nostra sacrificia et orationes, quarum multa millia in singulas septimanas eidem obtulimus, sperare etiam audeo, pari in posteram benignitate ab eodem admittenda, quae deinceps pro orthodoxae religionis amplificatione Romani imperii pace ac Ser.^tis V. Ser.^maeque domus Bavaricae salute et gloria offerre pergemus. Quam spem nostram ut ratam habeat bonus Jesus et ut Ser.^tem V. omnesque Romanae ecclesiae filios fructu optatissimae victoriae multis annis gaudere fruique iubeat, eundem supplex rogo.

Romae 12. Decembr. 1620.

Ser.^tis V. humillimus atque obligatissimus servus Mutius Vitellescus.

IV. P. Pietro von der Muttergottes.

Einen neuen, aus dem ligistischen Hauptquartier rührenden Bericht über den Feldzug von 1620 bietet die historische Handschrift der K. Landesbibliothek in Stuttgart, Nr. 82 in Quart, in der „Historia più vera della Ribellione e del Riacquisto del Regno di Bohemia l'anno 1620." Dies ist eine Copie, geschrieben von derselben Hand des 17. Jahrhunderts wie die folgenden Texte des Codex: f. 147—166 Instructione al Vice-Ré di Napoli und f. 167—174: Pretensioni del Signore Duca di Savoia sopra il Monferrato. Als Verfasser der Historia wird im Handschriftenkataloge der Stuttgarter Bibliothek[1]) genannt: Annibale Angelini, eine Angabe, die auf f. 19^v der Handschrift beruht. Sie ist nicht unrichtig, aber ungenau — ein Mangel, der wahrscheinlich durch die schlechte Interpunktion des Copisten mit verschuldet wurde. Die auf den Autor bezügliche Stelle lautet nämlich, nach Orthographie und Interpunktion der Handschrift: „À Sciardingh l'istesso giorno (19. Juli) arrivo il Padre frà Domenico di Giesu Maria Carmelitano-scalzo con due Padri, uno Sacerdote, qual P^{re}. Sacerdote era frà Pietro della Madre di Dio, da Siena, al secolo. Il Dottore Annibale Angelini autore di queste Historia, L'altro Laico dell' istessa Religione, mandato da Papa Paolo Quinto al Duca di Bauiera, che più uolte ne haueua fatta instanza, il qual Padre poi per tutta quella speditione, sequì l'essercito con molto frutto di quell' anime, ed ad imitatione del Beato Giouanni da Capestrano, portaua inalzata Contro i Nemici l'Imagine di Christo Crocefisso: La detta Imagine di Christo Crocefisso si troua in Siena in Casa Angelini."

Der Punkt nach secolo ist zu tilgen. Als Verfasser der Historia erscheint dann der unbeschuhte Karmeliterbruder, Priester P. Pietro von der Muttergottes, aus Siena, der in der Welt, d. h. vor seinem Eintritt in den Orden Dr. Annibale Angelini hiess. Der andere Begleiter des P. Dominicus war ein Laienbruder aus demselben Orden. Die erläuternden Zusätze: uno sacerdote — istessa religione sind als Einschaltungen aufzufassen und das folgende: mandato — Crocefisso auf den P. Dominicus, nicht auf den Laienbruder zu beziehen. Denn dass ein Laienbruder der Karmeliter vom Papste an den Herzog Maximilian auf dessen wiederholte Bitten geschickt worden sei, ist ausgeschlossen.

Der Copist hat auch sonst seine Vorlage nicht selten missverstanden oder aus Unachtsamkeit entstellt. Doch lassen sich seine Fehler leicht berichtigen. In dem folgenden Abdruck wird dies in den meisten Fällen stillschweigend geschehen. Viele Fehler scheinen auf Unkenntnis des Italienischen zu beruhen (so in der Einleitung: faccostorono st. s'accostarono; unter dem 5. Nov.: affennato st. affermato), so dass wir in dem Copisten schwerlich einen Italiener suchen dürfen.

Was aber den Inhalt betrifft, so lassen schon einige Angaben der Einleitung erkennen, dass wir es hier mit einem Werke von anderer Art zu thun haben als bei den Tagebüchern von Mandl und seinem Fortsetzer, von Buslidius und Drexel. Denn erst, nachdem der Krieg beendigt war, wurde P. Pietro, wie er sagt, durch die Unzulänglichkeit und Parteilichkeit der bisher über den Krieg vorliegenden Literatur veranlasst, diese Geschichte abzufassen. Dass er erst geraume Zeit nach Beendigung des Feldzuges schrieb, ergibt sich aus seiner Nachricht

[1]) Die historischen Handschriften der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Beschrieben von v. Heyd II. Bd., S. 32. Wie derselbe Katalog bemerkt, besitzt das mährische Landesarchiv seit 1856 eine Abschrift der Historia aus dem Stuttgarter Codex, den Gindely dort eingesehen und zu seiner Abhandlung: Ein Beitrag zur Biographie des P. Dominicus a Jesu Maria benützt hat.

(zum 19. Juli), dass das von P. Dominicus den Truppen im Felde vorgetragene Kruzifix sich nunmehr in Siena im Hause Angelini, also in der Familie des Verfassers, befinde. Zu demselben Schlusse führt die Angabe, dass das von P. Dominicus in Stenowitz aufgefundene Marienbild, dem Calvinisten die Augen ausgestochen hatten, von P. Dominicus nach Rom gebracht, in der Karmeliterkirche S. Paolo am Monte Cavallo aufgestellt und dort von den Gläubigen hochverehrt und mit kostbaren Geschenken ausgestattet sei. Auch weiss der Verfasser schon von „allen den anderen Siegen, die nach dem am Weissen Berge von den Katholiken noch erfochten wurden." Wenigstens die Siege von 1622, von Wimpfen und Höchst, dürften ihm, als er dies schrieb, schon bekannt gewesen sein.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied unserer Schrift von den oben besprochenen Tagebüchern liegt darin, dass P. Pietro, wie er selbst erklärt, seine Darstellung „aus verschiedenen Autoren" geschöpft hat. Der erste Eindruck geht ja dahin, dass sein Werk an wertvollem Stoff reichhaltiger ist als die Tagebücher der beiden Jesuiten. Bei näherem Zusehen erkennt man, dass dies lediglich darauf beruht, dass P. Pietro die beste Quelle über den Feldzug, die bairische offiziöse Darstellung des Ober- und Nieder-Enserischen wie auch Böhmischen Journals, ohne sie je zu zitieren, weidlich ausgeschrieben hat. Der weitaus grössere Teil seiner Historie, bis kurz vor der Schlacht bei Prag, ist nur eine Wiederholung dieser Schrift, die zuweilen wörtlich, zuweilen etwas gekürzt in das Italienische übertragen wurde. Vom 7. November an und zur Schlacht am Weissen Berge ist Tilly's Verteidigungsschrift gegen Bucquoy, die „Dicchiaratione et Aggiunta di molte particolarità alla relatione del seguito contra il Palatino et rotta d'esso" (1621), die Quelle, aus der P. Pietro schöpft. Daneben ist hier auch Bucquoys irischer Beichtvater Fitzsimon benützt, der als Constantius Peregrinus „Bucquoy Quadrimestre Iter progressusque" herausgab.

Mit diesen Wiederholungen aus Druckschriften verbindet aber der Verfasser nicht selten auch selbständige Nachrichten, die zum Teil auf Mitteilungen von Kriegsgenossen, besonders Landsleuten, zum Teil wohl auch auf eigene, tagebuchartige Aufzeichnungen zurückzuführen sein werden. Dass P. Pietro vom 19. Juli bis zum Schlusse des Feldzuges als Begleiter des P. Dominicus im ligistischen Hauptquartier weilte, ist nicht zu bezweifeln. Von diesem trennten sich P. Dominicus (und wie wir wohl annehmen dürfen, auch seine Begleiter) nach dem Zeugnisse des Buslidius erst am 22. November in Neukirchen, wenige Tage vor Maximilians Einzug in München. Auch unsere Schrift dürfen wir also den aus geistlichen Federn fliessenden Berichten aus dem bayerischen Hauptquartier, den Kriegstagebüchern aber nur in eingeschränktem Sinne anreihen. Aufgabe der Edition aber war es, unter Hinweglassung des aus dem Journal und anderen Quellen bekannten Stoffes nur die selbständigen Nachrichten des Autors zu überliefern. Nur im Anfange habe ich auch den Bericht über die Ulmer Verhandlungen, der die Angaben des Journals in gedrängter Form wiedergibt, aufgenommen, um zu zeigen, in welcher Weise der Verfasser bei solchen kürzenden Entlehnungen verfährt. Das ganze Werk, die entlehnten Abschnitte etwa mit kleineren Lettern, zum Abdruck zu bringen, schien sich bei seinem geringen Wert nicht zu empfehlen.

Angesichts der Tatsache, dass mindestens drei Viertel der Schrift nur Wiederholungen, meistens aus einem und demselben Druckwerke sind und dass im Vergleich mit diesen entlehnten Abschnitten die eigenen Zutaten auch an Wert weit zurücktreten, erscheint des Karmeliters Bemerkung in der Einleitung, dass es bisher nicht möglich gewesen sei, von diesem Siegeszuge genaue und richtige Kunde zu erlangen und dass dieser Mangel ihm die

Feder in die Hand gedrückt habe, als eine starke Selbstüberhebung und Täuschung seiner Leser. Denn in der Tat wiederholt er meistenteils nur die genauen und richtigen Angaben anderer Autoren, wie er auch selbst gesteht, dass die Wahrheit, die er berichte, von verschiedenen Autoren entlehnt sei. Zum mindesten musste er also seine Behauptung von der Unbekanntheit dieser Vorgänge durch den Zusatz einschränken: für Leser, die nur der italienischen Sprache mächtig sind. Nicht minder schief ist seine Selbsteinschätzung, wenn er sich „frei von jeder Passion und jedem Affekt" nennt. In Wahrheit treten diese Eigenschaften in seiner Darstellung vielmehr aufs stärkste hervor, besonders in der historischen Einleitung über die Ursachen des Krieges und in dem Schlussworte, das im Stil einer Predigt gehalten ist. Die Einleitung, der es nicht an gänzlich unbegründeten Angaben fehlt, durchweht in schroffster Einseitigkeit ein klerikaler und habsburgischer Geist. Noch genauer kann man sagen: es ist die römisch-spanische Auffassung, welche dieser Sienese und Gefährte eines spanischen Mönches vertritt. Seine Einleitung zeigt, welche Gerüchte man in römischen Kreisen als erwiesene Tatsachen nahm: u. a. dass Johann Georg von Sachsen und Maximilian von Baiern die angebotene böhmische Königskrone zurückgewiesen hätten, dass die böhmischen Stände für ihren Friedrich auch an die Kaiserkrone dachten, dass die protestantischen Fürsten dem Fürsten von Weimar die sächsische Kur zuwenden wollten und dass die Furcht vor solcher Wendung den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen zu seiner Parteinahme für den Kaiser bestimmte. Von der calvinistischen Partei scheut sich P. Pietro nicht zu behaupten, sie sei auf das Ziel losgesteuert, Deutschland der Tyrannei der Türken zu unterjochen. Den Italienern und Spaniern im kaiserlichen Heere wird das Hauptverdienst am Prager Siege zugeschrieben. Geradezu grotesk spiegelt sich die mönchische Auffassung in der Bezeichnung des Prager Sieges als eines Wunders, das Gott zu Ehren des von den Calvinisten verunehrten, von P. Dominicus in Stenowitz gefundenen Marienbildes gewirkt habe. Der ganze Verlauf des Krieges wird wunderbar und in allem der Finger Gottes gefunden.

Zuweilen zeigt der Verfasser auch in den aus dem Journal entlehnten Angaben durch kleine Zusätze eigene Kenntnis. So wenn er zum 1. Oktober den im Journal nur als Tieffenbach bezeichneten Offizier mit seinem Vornamen und militärischen Rang (Maggiore Generale Rodolfo T.) zu bezeichnen weiss. So zum 31. Oktober in dem Nachruf für den gefallenen jungen Marx Philipp Fugger. Wo derartige kleine Zusätze und Aenderungen nichts Neues ergeben, wurde in der folgenden Edition von ihrer Aufnahme abgesehen. Die Beschreibung des Scharmützels am 6. Oktober ist etwas ausführlicher gehalten als im Journal, weil P. Pietro die Tapferkeit seiner italienischen Landsleute, der neapolitanischen Truppen, hervorheben will. Auch bei dem Berichte über die Gefechte bei Rakonitz vom 30. Oktober bis 1. November ist der Anteil der Italiener am Kampfe mehr hervorgehoben und mit mehr Einzelheiten geschmückt als im Journal. Die Erstürmung der Kirche und des Kirchhofs am 1. November schreibt der Verfasser den Neapolitanern allein zu (deren Verluste er auch zu nennen weiss). Er befindet sich darin in Uebereinstimmung mit Drexel und Buslidius, während nach dem Fortsetzer Mandls und dem Journal eine aus allen Regimentern und Nationen des Heeres gemischte Truppe diesen Angriff unternommen haben soll. Öfter als Tatsachen enthalten des Verfassers Zutaten Urteile, zuweilen von ausgeprägt subjektiver Färbung. So wenn die gefangenen protestantischen Engländer (unter 12. Okt.) als Abschaum der englischen Bevölkerung dargestellt werden, von denen sich die katholischen Irländer in Bucquoy's Heere sehr vorteilhaft abgehoben hätten.

Auch in der Erzählung der Vorgänge vor der Schlacht am Weissen Berge, wo der Verfasser der Dicchiaratione und dem Constantius Peregrinus folgt, hat er einiges Neue, so den Zug, dass die Meldung des Oberstleutnants Torquato Conti über die bereits begonnenen Verluste seiner Truppen durch das feindliche Geschützfeuer den Befehl zum Angriffe beschleunigte. Von zweifellosem Wert ist, wie ich schon hervorhob, in dem Berichte über den Kriegsrat die Nachricht über das Auftreten des P. Dominicus. Und wohl mit Recht wird es als eine Verblendung des Feindes bezeichnet, dass dieser das Brückchen, den Übergang über den Bach unterhalb des Schlachtfeldes nicht verteidigte.

Der Bericht über die Schlacht selbst ist original. Er betont wieder namentlich das Eingreifen der Neapolitaner unter Spinelli, der Wallonen (spanischer Untertanen) und der toskanischen Kürassiere. Ein Vergleich mit anderen Berichten zeigt jedoch manche Angaben als nicht stichhaltig. Insbesondere lässt sich gegenüber dem eigenen Zeugnisse des jungen Anhalt[1]) kaum aufrecht halten, dass dieser durch die Hand Verdugo's selbst verwundet worden sei. Die Verluste werden nach Fitzsimon gegeben und da dieser nur die Verluste des Feindes und der Kaiserlichen, aber nicht der Ligisten erwähnt, schweigt auch P. Pietro von den letzteren. Dass der Pfalzgraf seine mit den kostbarsten Diamanten besetzte englische Ordenskette auf der Flucht weggeworfen habe, um nicht erkannt zu werden, klingt — auch wenn man die herrschende Kopflosigkeit in Betracht zieht — höchst unwahrscheinlich, da der Fürst seinen Zweck ebenso sicher erreichte, wenn er das Kleinod nur in die Tasche steckte. Durch Buslidius (zum 8. Nov.) erfahren wir, dass ein englischer Hosenbandorden von einem Cornet der Wallonen erbeutet und dem Herzoge Maximilian überbracht wurde. Zweifellos gehörte dieser Orden dem Winterkönige, aber er wird gleich der übrigen erbeuteten Habe dieses Fürsten bei der überstürzten Flucht in Prag im Stiche gelassen oder unterwegs verloren, aber nicht weggeworfen worden sein. Nach einigen Anekdoten, die den fanatischen Religionshass des Verfassers atmen, klingt seine Erzählung aus in eine erbauliche Betrachtung über die Bedeutung des Sieges. Im Kanzelstil gehalten, erinnert sie mit ihren gesuchten Vergleichen und Beziehungen an Aegidius Albertinus, Abraham da Santa Clara und andere religiöse Schriftsteller des 17. Jahrhunderts. Zum Einzuge Maximilians in München erfahren wir, wiewohl P. Pietro daran kaum mehr teilnahm, noch den Zug, dass der Herzog die bereits errichteten Triumphbogen abbrechen und in seiner Bescheidenheit auch anderen (der Verfasser sagt übertreibend sogar: jeden[2])) festlichen Pomp verhinderte, weil er Gott allein die Ehre geben wollte. Vielleicht hat der Verfasser dies mit einiger Veränderung aus Urban Freidenreichs Panegyricus (vgl. Lobred, S. 68) entlehnt, einer Schrift, die wir oben (S. 84 flgd.) besprochen haben. Mit ihr hat er auch die höhnische Bemerkung gemein, dass der Donnerknall der schwersten ligistischen Geschütze, der sogenannten zwölf Apostel, den Calvinisten die Ohren öffnen sollte, mit ihr auch die Schätzung, dass die Verluste des ligistischen Heeres durch Krankheiten (nach Freidenreich nur durch das ungarische Fieber) sich auf nicht weniger als 14000 Mann beliefen und dass von dem herzoglichen Hoflager alle bis auf den Herzog selbst und drei Hofherren (Freidenreich S. 57) erkrankten. Wiewohl es nicht gänzlich ausgeschlossen ist, dass diese und einige andere Übereinstimmung auf mündlicher Mitteilung Drexels oder anderer Kriegsteilnehmer an P. Pietro beruht, halte ich für wahrscheinlicher, dass unser Karmeliter auch die Druckschrift des Münchener Jesuiten benutzte.

---

[1]) Krebs S. 114. [2]) Das widerlegen die Schilderungen bei Buslidius und Freidenreich.

Historia più vera della Ribellione e del Riacquisto del Regno di Bohemia L'Anno 1620.

A pena si divulgò la fama della vittoria conseguita à Praga dall' imperadore Ferdinando Secondo contro i ribelli della Bohemia e loro confederati, che uscirno fuori in diverse lingue varie relationi, lettere e discorsi del successo di essa. Alteri scrissero in prosa ed in versi, mà i primi, o per la brevità del tempo non havendo potuto havere piena notitia delle cose, non ne diedero luce bastante e mossi da passioni, le narrarno diversamente da quello, ch'erano seguite. Gli altri senza restringersi frà i confini della verità, secondo che a ciascuno fù più à grado, cantarono le lodi dei vincitori, mà tutti convennero in tralasciare molte cose delle più importanti e necessarie[1]) à sapersi, nè fino adesso si è potuto haver intiera e vera cognitione di così signalata vittoria e per se stessa e per le sue sussequenze, che di grandissimo momento riescono degna d'esser saputa da tutti.

Questo mi hà indotto à scrivere i successi di essa dal tempo, che Massimiliano duca di Baviera, generalissimo dell' impresa, con amplissima autorità dell' imperadore e coll' essercito della Lega si partì da Monacho fino à che, conseguita la vittoria, se ne tornò nell' istessa sua città, toccata prima brevemente l'origine della ribellione e dei movimenti, che diedero occasione alla guerra. per la luce, che tutta la narratione ne riceve. E sicome à ciò non mi sono mosso da particolar interesse ò per compiacere ad alcuno, cosi spogliato d'ogni passione ed affetto, hò scritto la pura verità, cavata da diversi autori e comprobata da persone degne[2]) d'intiera fede, che all' impresa si trovarono presenti.

L'anno 1618, mentre Matthias imperadore stava indisposto in Vienna, con poco speranza di vita, essendo stata convocata la dieta in Possonia per la coronatione di Ferdinando già eletto e gridato rè d'Ungheria, i congiurati della Bohemia (de i quali capo e principale era Enrico Matthias conte de la Torre) fatta una squadra di armati à 23. di Maggio occuparono il castello di Praga con l'armeria e corte regia e per forza entrati nella cancellaria regia, gettarono da una finestra alta da terra più di quaranta braccia Guglielmo barone di Slavata, presidente della camera di Boemia, Jaroslav Borzita barone di Martiniz, maresciallo del regno, e Filippo Fabritio segretario, i quali porò tutti con meraviglia universale senza nocumento alcuno scamparono. Ai ribelli poi s'accostarono[3]) e con loro fecero lega la Moravia, la Silesia, l'Alsatia e l'Austria Superiore e finalmente l'Ungheria, la quale chiamò in ajuto Gabriele Betlemo detto vulgarmente Betlem Gabor, ò il Gabor prencipe di Transilvania, cliente e vassallo del Turco, dandogli speranza del regno d'Ungheria. Sollecitarono anche i congiurati Osman imperadore de' Turchi, mandando Palesso e Stefano Corlato ed altri ambasciadori à Costantinopoli ad offerirgli tributi ogni anno, se voleva pigliare la protettione delle 6 provincie confederate contro Ferdinando . . . Si sforzarono gl' imperadori Matthias e dopo lui l'istesso Ferdinando di ridurre ad obedienza i Boemi e gli altri ribelli col mandare loro ambasciadori ad offerire perdono e pace, mà invano, onde si venne apertamente all' armi con gran moto di tutta Europa.

L'anno 1619 à 20. di Marzo morì in Vienna l'imperadore Matthias senza lasciare di se descendente alcuno. E l'arciduca Alberto prencipe di Fiandra[4]) con raro e lodevol'

---

[1]) Mspt.: è necessario. [2]) Mspt.: degna. [3]) Mspt.: faccostorono. [4]) Erzherzog Albrecht war Statthalter der spanischen Niederlande, vorher Kardinal und Erzbischof von Toledo, P. Dominicus ein geborener Spanier. Diese Verhältnisse erklären das auffallende Interesse des Verfassers für diesen Fürsten.

essempio rifiutò l'imperio offertogli da Giovanni Suichardo arcivescovo di Magonza e dazli altri elettori, e tal che Ferdinando, figlio dell' arciduca Carlo e di Anna, figliuola d' Alberto duca di Baviera, il giorno di S. Agostino à 28. di Agosto in Francfort fù da tutti li elettori creato rè de Romani ed successore dell' imperadore Matthias, suo cugino carnale, e l' arciduca Alberto con liberalità rare volte udita havendo la mira all' esaltatione della chiesa ed alla salute della republica christiana più che al proprio interesse, gli rinuntiò tutte le provintie di casa d' Austria, che à lui erano devolute per la morte dell' imperadore suo fratello.

Doppo la morte di Matthias i ribelli della Bohemia ricusando la clemente e temperata signoria della casa d' Austria, con grandissima nota di perfidia privarono (per quanto fù in loro) del regno di Bohemia Ferdinando, loro legitimo giurato e coronato, fino dell' anno 1617 e con mirabile audacia divulgarono diversi libelli ò manifesti in difesa del fatto. Le cagioni, che pretesero, furono, che l' elettione del regno di Boemia fosse libera e che spettasse à loro e che la dieta del regno, nella quale fù ricevuto Ferdinando per rè, non fosse statu legitima. Cercando essi dunque un nuovo rè ed essendo quella corona stata rifiutata da Gio. Giorgio elettore di Sassonia e da Massimiliano duca di Baviera, à i quali due fù prima offerta dai Boemi, finalmente congregati in Praga à 27. di Agosto si elessero per rè Ferdinando Quinto, conte palatino del Rheno, ed à 4. di Novembre lo coronarono, dandogli anco speranza della corona imperiale.

All' hora si venne dall' una banda e dall' altra gagliardante all' armi e quasi tutta l' Europa si divise in fattioni.

I prencipi della Germania Protestanti ò (come essi con falso titolo vorebbono essere chiamati) evangelici, frà i quali i principali erano Giovanni Federico duca di Virtemberg, Mauritio landgravio d' Hassia, Christiano prencipe d' Anhalt, Gioachimo Ernesto marchese d' Anspach e Giorgio Federico marchese di Baden, confederati insieme s' accostarono al Palatino con gl' Inglesi, Olandesi ed alcune città imperiali. Mà l' elettore di Sassonia ed il duca di Baviera seguirono le parti dell' imperadore. Fù tirato à questo il duca di Sassonia (ancorche di setta Luterana) dal proprio pericolo, oltre alla professione che fà, e fin hora hà mostrato di prencipe fedele ed ubediente all' imperadore Ferdinando, havendo il Palatino, gli Olandesi ed altri Calvinisti data speranza al primogenito della linea di casa di Sassonia, conte[1]) di Veĭhmar, descendente di Gio. Federico, privato già da Carlo Quinto dell' elettorato, di farli ricuperare la dignità perduta.

Il duca di Baviera fù mosso dall' honesto e dalla solita sua pietà, conoscendo la causa dell' imperadore giusta e congiunta con la religione cattolica. L' arciduca Alberto inviò subitò Carlo di Longuevel conte di Buquoi, noto conduttiere di esserciti, in soccorso di Ferdinando e di poi mandò in Boemia due mille cavalli e seimille fanti. Parimente Sigismondo rè di Polonia e Cosimo granduca di Toscana mandarono in soccorso dell' imperadore, loro cognato, il rè quattro mille cosacchi ed il granduca cinquecento corazze. Papa Paolo Quinto somministrò gran somma di danari, raccolta da gli ecclesiastici Italiani, havendo per questo effetto publicato una bolla di sei decime sopra tutti i benefitii e pensioni dell' Italia, e mosse molti signori Romani ed Italiani all' andare in ajuto dell' imperadore. Nel progresso della guerra poi Filippo 3. rè di Spagna oltre le undecimile soldati, che manteneva nell' Austria, raccolse nella Fiandra un numeroso essercito per assaltare il Palatino e divertire dalla Bohemia le forze nemiche.

[1]) Hdschr. come.

Del Mese di Febraro 1620 si celebrò la dieta à Milhausen di Turingia, dove oltre gli elettori ecclesiastici intervenne quello di Sassonia e gli ambasciadori del duca di Baviera, landgravio Lodovico d' Hassia. Quivi si concluse di assistere all' imperadore con tutte le forze, per liberare la Germania dalla tirannide de' Turchi, alla quale i Calvinisti cercavano di sottometterla, e per mantenere l' antica religione cattolica, la quale in quelle parti era in manifesto pericolo.

Frà tanto il conte Buquoi teneva lontani i Boemi ed i ribelli dell' Austria da Vienna, havendo havuto una segnalata vittoria contro di essi à gli 11. di Febraro ed' un' altra nel giorno delle Palme e acciòche egli potesse più gagliardamente resistere all' inimico, che haveva più numeroso essercito, dal rè di Spagna gli furono mandate d' Italia le compagnie de' Valloni sotto Guglielmo Verdugo e quelle de Napoli sotto Carlo Spinelli, chiaro e valoroso capitano e ben degno nipote di quel famoso Carlo Spinelli, che prima condusse le squadre Napolitane in Fiandra. Era questa gente tutta veterana e valorosa, alla quale in gran parte si deve la lode della vittoria ricevuta in Praga e del conquisto della Bohemia.

In questo stato di cose essendo di già successo vano ogni trattato di accordo, gli stati ed i capi de i Protestanti si unirono ad Ulma città della Suevia e quivi fatta la mossa delle loro genti si ridussero al consiglio al principio di Giugno 1620. Cioè diede che pensare a tutt' i prencipi ed ordini della Lega cattolica e particolarmente al duca di Baviera, che vedeva à poco à poco accostarsi le genti inimiche al suo stato, tal che per difendere la causa commune à tutti i Cattolici, della quale sempre si era mostrato ardente protettore, e per assicurare le cose proprie, chiamò anch' esso à i confini della Baviera tutte le sue genti e de i prencipi collegati.

E nell' istesso tempo mandò il conte Alvigi Sultz, Gioachimo Dornspergio ed il barone Lorenzo Vensino ambasciadori[1]) ad Ulma[2]) (dove anco all' hora si trovavano quelli del rè christianissimo) per discoprire i pensieri de' nemici e per domandare a nome suo e de collegati, quale fosse l' animo loro ed à che impresa si volessero servire dell' essercito, che già havevano in ordine, e che finalmente dichiarassero, se volevano far guerra à i Cattolici, come havevano minacciato alla fine dell' anno passato. Doppo varii tratti si scorgeva alla fine, che questa parte e quella inclinava più alla pace che alla guerra, mà la difficoltà si riduceva nel trovare il modo, come l' una fosse sicura dall' altra ed osservasse quello, che fosse stabilito. Facevano anco i Protestanti grandissima istanza, che nell' accordo venisse compreso l' arciduca Alberto, per restare essi sicuri in questa parte e potere senza pericolo convertire le loro forze all' ajuto e difesa del Palatino e che il duca di Baviera li liberasse dalli aggravii già proposto da i loro ambasciatori in Monaco e promettere à nome anco de' prencipi collegati, se l' imperadore all' hora ò doppo pronuntiasse il banno[3]) imperiale ò dichiarasse ribello alcuno dei Protestanti, di non esseguire tale bando, anzi di opponersegli con tutte le forze. À questa domanda si rispondeva per parte del duca, non essere in suo potere quello, di che facevano instanza, che esso era parte e membro e non capo dell' imperio, e che come tale doveva esseguire quello, che gli fosse imposto, e non prescrivere la legge al suo maggiore e che perciò egli non haveva à nome de' Cattolici proposto cosa alcuna, che non fosse in mano de' Protestanti di mettere in essecutione, che dal banno[3]) imperiale era in poter loro d' essere liberi, perciò che, se non commettevano cosa alcuna contro cesare nè contro le leggi del sacro imperio, à cui non sarebbe in ciò commessa alcuna essecutione.

[1]) Hdschr. ambasciadore. [2]) Das flgd. nach dem Journal, S. 2—5. [3]) Hdschr. bando.

In questo tempo, e fù a punto à 22. di Giugno[1]) si partì il duca di Baviera da Monaco per andarsene al campo, che si era unito insieme vicino à Lauvingen in luogo aperto frà Griesorburgh[2]) e 'l Danubio in numero di trentamille combattenti.[3]) Le corazze erano 3400, gli archibugieri à cavallo 2100. E 24500 fanti molto ben proveduti di vettovaglie e munitioni neccessarie con 24 cannoni da guerra (se bene poi per la difficoltà del viaggio se ne lasciò à dietro una parte). Di questi i dodici maggiori erano chiamati gli Apostoli,[4]) essendo ciascuno di essi dedicato à un apostolo ed havendo impressa sopra l' imagine di quello, del quale portava il nome, nè senza providenza di Dio ad essi era stato imposto, dovendo essere condotti contro i Calvinisti, per aprire loro coll' horribil tuono l' orecchie,[5]) che hanno serrate affatto, al suono delle parole de i veri apostoli, che hanno evangelizata nè cessano per mezo de' loro successori di evangelizare loro la pace, acciòche finalmente esperimentino nel castigo la giustitia di Dio, poiche doppo tanti inviti hanno ricusato di riconoscere e di ricevere la misericordia.

(*Das flgd., f. 11ᵛ — l' haveva mandata, f. 19ᵛ nach dem Journal, p. 6—11*).

(f. 19ᵛ.) À Sciardingh l' istesso giorno (19. di Luglio) arrivò il Padre frà Domenico di Giesu Maria Carmelitano-scalzo con due Padri, uno sacerdote (qual Padre scacerdote era frà Pietro della Madre di Dio da Siena, al secolo il[6]) Dottore Annibale Angelini, autore di questa historia; l' altro laico dell' istessa religione), mandato[7]) da papa Paolo Quinto al duca di Baviera, che più volte ne haveva fatta instanza. Il qual Padre[8]) poi per tutta quella speditione sequì l' essercito con molto frutto di quell' anime ed ad imitatione del beato Giovanni da Capestrano portava inalzata contro i nemici l' imagine di Christo crocefisso. La detta imagine di Christo crocefisso si trova in Siena in casa Angelini.

Im flgd. beschränkt sich die Historia fast ganz auf eine Wiedergabe des Journals, wobei nur die Namen meistens stark entstellt sind. Die wenigen, vom Journal unabhängigen Stellen sind:

f. 86 *zum 26. Sept., Einnahme von Prachatitz durch die Kaiserlichen*:

De nemici morirono in tutto circa mille cinquecento e dell' essercito imperiale intorno à sessanta.[9])

f. 86ᵛ *zum 27. Sept., Eroberung der Rheinpfalz durch Spinola.* Così il Palatino à guisa de camelo, che affettava le corna, perdette l' orecchie.

---

[1]) Vgl. Journal S. 6. [2]) Lauingen, Günzburg. Vgl. Journal S. 5.

[3]) Die folgenden Zahlenangaben nach dem Journal, S. 5, 6, wo aber alle Angaben über die Artillerie fehlen. Auch Mandls Tagebuch enthält nichts darüber.

[4]) Das Inventar aller Stücke und Munition, welche den 9. Nov. 1620 mit der bayerischen Armada nach Prag gelangten, (abgedruckt bei Heilmann, Kriegsgeschichte v. Bayern II, 2, 951) verzeichnet an der Spitze: „2 (Editionsfehler st. 12?) Apostel, regiert eine 25 Pfund Eisen.“

[5]) Hier scheint der Verf. der 1621 in München gedruckten Schrift des J. C. Urban Freidenreich, Lobred und Gratulation u. s. w. zu folgen, wo es S. 59 heisst: „Und haben fürwar nicht ohne sonderbares nachdenken die zwölf Apostel über die Calvinisten dondern lassen, dann also muste ihnen das gehör, welches ihnen bißher zu der Christlichen Apostolischen Kirchen stimm verfallen, mit erschröcklichem Donnerknallen geöffnet und widerbracht werden.“

[6]) Hdschr. Siena, al secolo. Il u. s. w. Eine falsche Interpunktion, die den Sinn entstellt.

[7]) Auf P. Dominicus zu beziehen. Vgl. das Vorwort oben S. 190. [8]) P. Dominicus.

[9]) Die letztere Angabe auch im Journal.

f. 89 (*zum 30. Sept., Erstürmung von Pisek*): Non fu possibile impedire il sacco e l' uccisione. Di questa maniera fù pescata la misera Pisca[1]) e pagò la pena della perfidia e della ribellione, mà castigo maggiore se li riserba dell' essersi ribellata da Dio e dall' haver commesse tante empietà contro della sua chiesa.

f. 90 (zum 3. Okt.) Frà tanto il Mansfeld continuamente dava speranza di volersene passare alle parti dell' imperadore e dare in poter suo la città di Pilzn, e trattava con tant' arte il negotio, che l' huomo senza fede trovò più di una volta credenza anco appresso coloro, che altre volte erano stati da lui con false speranze ingannati.

f. 91v. (6. Okt.) À 6. sù l' alba il duca mandò il Tilli suo luogotenente generale con due milla[2]) cinquecento cavalli scelti in ajuto al Buquoi, per che il prencipe di Anhald, generale del palatino, haveva dato alla coda del suo essercito, che si difese bravamente, ne vi si perderono più che quindeci Polacchi, ne minor numero de nemici vi rimase morto. E durando la scaramuccia il Buquoi inviò inanzi l' artiglieria e le bagaglie ed assegnò la retroguardia à i Napoletani, i quali fecero la ritirata con tant' ordine, sempre mostrando la faccia all' inimico, che non vi perderono pure un huomo. E così l' istesso giorno l' essercito della Lega arrivò a Plonitz[3]) e l' imperiale à Puscoviz luoghi lontani l' uno dall' altro non più che due miglia.[4])

f. 93v. (zum 10. und 11. Okt.) È Stenoviz un palazzetto con certe case attorno, che per essere di un nobile cattolico bohemo pro innanzi da gli heretici era stato saccheggiato. Quivi in un luogo abjetto frà certe legna rotte trovò il Padre frà Domenico di Giesù Maria una imagine della gloriosissima Vergine, alla quale gli heretici havevano cavato gli occhi, qual santissima imagine nel condursi à Roma alloggiò in Siena in casa Angelini. Questa è quella imagine, la quale poi il venerando Padre al suo ritorno portò à Roma e collocò nella chiesa di San Paolo de PP. Carmelitani scalzi à Monte Cavallo, dove è tuttavia arrichita di pretiosissimi doni, frequentata dal soccorso de' fedeli e tenuta in grandissima veneratione.[5]) È chiamata da tutti la Madonna della vittoria, havendo i cattolici piamente riconosciuta la nobil vittoria, che ottennero à Praga, come miracolo da Dio, fatto in honore di questa santa imagine della sua beatissima Madre.

f. 94v. Alli 12. di Ottobre furono condotti à Stenoviz cinquanta Inglesi,[6]) della qual natione molti spesso erano fatti prigioni, mà erano così stracciati e mal condotti, ridotti dalla fame e da disagi, che più presto parevano scialtroni che soldati. Gente ben degna della causa, in soccorso della quale era stata mandata, e questo era quel poderoso e formidabile essercito tanto celebrato ed aspettato da gli heretici, che cavato dalle carceri e dalle taverne d' Inghilterra arrivasse in Bohemia, per le strade morì più che le due parti.

Il contrario de' gl' Inglesi erano alcuni cattolici Irlandesi soldati, non manco fedeli, che valorosi ed indomiti, questi abominando naturalmente ogni heresia, sene venivano armati nell' essercito del Buquoi, dal quale erano ricevuti con molta benignità e posti sotto l' insegna del Saurleo,[7]) nobilissimo capitano, con gli altri loro paesani.

---

[1]) Wortspiel mit dem Namen der Stadt und pesca, Fischfang.

[2]) Hdschr.: nella. Journal: mit 25 Corneten der außerleßnesten Reuttern. [3]) Journal: Plowitz.

[4]) Journal: eine halbe Meile. Angelini meint, wie andere Stellen deutlich zeigen, italienische Meilen.

[5]) Später wurde dieses Bild in die zum Andenken an den Prager Sieg gegründete Kirche St. Maria della vittoria gebracht und dort ist es 1833 verbrannt.

[6]) Soweit auch das Journal. [7]) Hauptmann Saurley. Vgl. Krebs, S. 198.

f. 104v. À 30. d' Ottobre il duca di Baviera ed il conte di Buquoi da un luogo eminente viddero tutto l' essercito nemico dalle trinciere e posto in ordinanza. Risolse il duca di avvicinarsegli per tirarlo, potendo à qualche fatto d' arme, ed a questo effetto domandò al conte di Buquoi il Terzo de Napoletani, che sotto la condotta di Carlo Spinelli, maestro di campo, militava nell' essercito imperiale, volendosi di esso servire nell' avanguardia.[1]) Il conte, che soleva chiamare questo Terzo il suo braccio destro per l' ardire e la virtù, che sempre haveva mostrato in ogni impresa, senza mai ricusarne alcuna per difficile ò pericolosa, che fosse, vedendo l' importanza della cosa, alla quale il duca s' accingeva, subito glielo diede. E così l' essercito della Lega s' incaminò verso l' inimico, il quale stava fortificato nella sommità del monte, posto sotto Raconitz dalla parte dell' occidente, nel mezzo della cui salita stà un bosco d' abeti non molto folto, mà però aspro e difficile per l' inegualità del luogo e per le fosse, che in esso si trovano. Arrivato il generale Tilli à una pianura, che era à canto del bosco, ordinò l' essercito in tanti squadroni, ed esso e 'l maestro di campo Spinelli s' avanzarono innanzi, il Tilli alla sinistra e lo Spinelli alla destra mano per riconoscere il bosco. Dove entrato il Spinelli con cento moschettieri Napolitani trovò una gagliarda imboscata di cinquecento moschettieri nemici, ch' era spalleggiata da mille cavalli dall' altra parte del bosco, onde subito chiamato in ajuto tutto il Terzo, se li caricò adosso con tanta bravura, che non potendo gli nemici resistere alla virtù Napolitana, furono constretti porsi in fuga, e frà tanto la cavalleria del duca chiamata parimente in ajuto dallo Spinelli, diedero così feroce assalto alla cavalleria de conte di Holloc,[2]) la quale era alle spalle del bosco, che doppo non molta resistenza anch' essa si diede in fuga. In questo combattimento, che durò fino[3]) alla notte, fù l' inimico cacciato dal bosco e dalla collina, che era dietro, rimasevi ducento de suoi morti e cento prigioni. Fù anco dalla cavalleria di Baviera presa la propria cornetta del prencipe d' Anhald (*das flgd.* — se ne morì *nach dem Journal S. 67*). Dalla parte de' i cattolici morirono il capitano Ascanio d' Aquaviva de' duchi d' Atri con circa venti altri soldati. Fù opinione commune, che se à questa impresa fosse stato presente l' essercito imperiale u. s. w. (*nach dem Journal a. a. O.*).

f. 107v. L' ultimo di Ottobre. *Im Anschluss an das Journal; nach dem Tode des* „Baron Marco Filippo Fucchero" *folgt:* La cui morte fù di dolore universale à cattolici, poiche in questo giovanetto oltre alla nobiltà del sangue facevano à gara la modestia e la pietà christiana, che lo rendevano amabile a tutti i buoni, e la prudenza sopra la sua età et la fortezza nell' armi, con la quale sempre fù de' primi in tutte l' imprese.

f. 108v. Il primo di Novembre havendosi i Napolitani[4]) preso l' assunto di espugnare una chiesa col cimiterio cinto di muraglie, dove si erano fatto forti duecento moschettieri nemici, che impedivano à nostri esserciti il fare acqua, si procurò prima d' aprire loro la strada col cannone, mà per che per essere il luogo molto basso le palle andavano tanto alto, che non nocevano all' inimico e solo da un colpo fù gettato à terra del tetto della chiesa. I Napolitani non potendo più aspettare, si strinsero insieme e con impeto grandissimo andarono all' assalto ed in breve tempo espugnarono il cimiterio e la chiesa e fecero prigioni venti moschettieri e gli altri tagliarono in pezzi, eccetto ben pochi, che se ne fuggirono.

---

1) Hdschr.: nella vanguardia. 2) Hohenlohe. 3) Hdschr.: fine.

4) Nach dem Journal S. 69 wurde dieser Angriff von einer aus allen Regimentern und Nationen zusammengesetzten Truppe ausgeführt.

Il che fù à vista di tutto l'essercito nemico, che non hebbe ardire per timore de nostri, che stavano pronti alla difesa, di soccorrere li suoi, che miseramente vedeva esser messi à fil di spada. In questa tuffa morirono Camillo Corcia, sargente maggiore, e Tito[1]) Brancaccio, cavalieri Napolitani, ed alcuni altri restarono feriti.

f. 109v. 2. Nov. *nach dem Journal. Abweichend ist nur, dass der Versuch zur Rückeroberung der Kirche und des Kirchhofs von Hohenlohe ausging*: il conte di Holloc mandò alcune compagnie di cavalli e squadri di fanti etc.

f. 112 *unter dem 5. Nov. wird etwas eingehender als im Journal berichtet*:

Marciò l' essercito della Lega alla sinistra ed il cesareo alla destra, si bene il conte di Buquoi mandò a dolersi, che il barone di Tilli havesse tenuta la strada, che toccava il suo essercito, mà Tilli rispose, che havesse tenuta la strada assegnatagli dalle guide del viaggio, le quali gli havevano affermato[2]) quella essere la sinistra e l' altra, che lasciavano per la lunghezza della valle, essere la destra, che toccava all' essercito imperiale. Il quale con buon ordine caminando, arrivò al luogo determinato senza danno alcuno, poiche nella retroguardia erano i colonnelli e i capitani e quasi tutti gli avventurieri col fiore dell' essercito ed i Valloni, che erano nell' ultime squadre, valorosamente ributtarono sempre a dietro gli nemici, che alcuna volta tentarono di offendergli alla coda. E l' istesso giorno il prencipe di Anhald havuto spia, che i nostri esserciti marciavano con animo d' andare à Praga, inviò inanzi il conte della Torre[3]) con dodici squadre di tremille seicento fanti à pigliare i passi, premettendo di seguirlo con ogni sollecitudine.

f. 113v. 6. Nov. *nach dem Journal, nur mit dem Zusatz*: Quivi (in Sträschonitz) si rinfrescarono gli esserciti allegramente col pane e col vino e con l' altra vittovaglia tolta il giorno à gl' inimici.

f. 114. A 7 Novembre.[4]) Mentre gli esserciti imperiali e della Lega poco lontani l' uno dall' altro seguitavano il loro viaggio per arrivare nell' istesso tempo nel medesimo luogo, essendosi alquanto diradata la nebbia, e scopersero in una collina tre cornette di cavalli nemici, quonteo le quali il duca di Baviera spinse alcune truppe di cavalli e compagnie de' fanti seguitandole passo, passi per non dare imboscata. Ma i nemici si retirarono in una collina più alta, la quale poi anco abbandonarono, e li nostri nel seguirli arrivorno sù la sommità di essa, dalla quale scopersero tutto l' essercito nemico in ordinanza in una bella campagna, mà non essendo ancora arrivate le genti imperiali ed avvicinandosi la notte, non si potè far altro. Mà alloggiarono gli esserciti cattolici à fronte dell' inimico, essendovi solamente frà posta una ben picciola collina, che gli copriva l' una dall' altro. Designava il duca di Baviera di fortificare quella collina nell' istessa notte, per dominare col cannone la campagna, dove si era veduto l' inimico in ordinanza.

All' incontro il prencipe di Anhalt non volendo accettare la battaglia mà andare inanzi à pigliare un buonissimo posto, haveva cominciato a marciare e lasciato quantità di fuochi accesi, per far credere à cattolici, di essere ancora accampato, acciòche essi si trattenessero e gli dessero spatio di commodamente trincierarsi e di farsi forte. Mà[5]) il generale Tilli dell' artigliaria di Baviera accortosi, che li fuochi nel campo inimico andavano mancando,

[1]) Hdschr.: Tita. [2]) Hdschr.: affennato. [3]) Thurn.

[4]) Das flgd., im wesentlichen übereinstimmend mit dem Journal, enthält doch einige neue Züge.

[5]) Das flgd. nach Tilly's Dicchiaratione, p. 13.

mandarano un capitano con venti cavalli à riconoscerlo più da presso, e trovarono, che già era partito e marciato con molto disordine. Del che avvisato il duca deliberò di seguirlo subito ed il Tilli ed il barone di Groste[1]) andarono à farne consapevole il conte di Buquoi, il quale havendone havuto notitia d' altra parte, gli haveva già spinto dictro il colonnello Gonsche[2]) con cinquecento cavalli e mille moschettieri frà Polacchi e Valloni, per levargli qualche pezzo di artigliaria. E così su la mezza notte cominciarono à marciare e gli esserciti cattolici ed il colonnello Gonsche, signore di Marcheau in Borgogna, molto esperimentato nelle guerre. Questi spintosi dietro all' inimico con le genti assegnategli e con alcuni avventurieri. che lo seguirono, s' avvanzarono tanto, che diedero in alcune compagnie d' Ungheri in numero di seimille, de' i quali trecento (altri dicono cinquecento) tagliò à pezzi, tolse loro circa mille cavalli e tutti gli altri Ungari mise in fuga e diedero il fuoco ad un grosso villaggio[3]) ed haverebbe quella notte fatti maggiori progressi, se per l' oscurità l' ultime squadre non si fossero smarrite ed uscite di strada.

Alli[4]) 8. di Novembre sù 'l fare dell' alba si trovò l' essercito bavarico à fronte di un villaggio,[5]) dove il Tilli havuto avvisi, che le prime truppe de' cavalli havevano attaccata la scaramuccia dall' altra parte del villaggio, mandò subito à farne consapevole il duca e subito mandò il barone di Anhold sergente maggiore generale con ducento cavalli in soccorso à quella volta, dove connobbe, che passato il villaggio era una buona pianura da potervi commodamente mettere in ordinanza l' essercito. Di che subito in persona diede conto al duca ed al Buquoi e di ordine del duca incaminò l' essercito bavarico di la' dall' villaggio e quivi formò i battaglioni di fanteria e li squadroni di cavalleria e si pose in ordine per la battaglia. S' era l' inimico trincierato nella cima di un monte non molto aspro, mà non però facile à salire per essere l' erta ineguale, hor bassa, à mano destra passato il giogo. È la citta di Praga lontana non più che due miglia. À mano sinistra poco di là dalla cima del monte è il giardino e 'l parco col palazzo regio, che dalla figura di stella, con la quale è fabricato, si domanda la stellata. Dalla parte dinanzi verso il campo de' cattolici, à piè del monte è un ponticello, il quale solo dava adito à nostri esserciti, poiche da ambidue le bande il luogo era paludoso. Passato il ponte à mano destra era più facile la salita, mà à mano sinistra era scabrosa e difficile. Si erano distese alcune compagnie di cavalli e di fanti della Lega cattolica à vista de' corridori dell' inimico, con quali attaccata una leggiera scaramuccia, cominciarono i corridori à ritirarsi à poco à poco verso il ponticello. Il Tilli vedendo, che la scaramuccia durava, fece passare un squadrone di fanteria in un posto sicurissimo, per sostenere in ogni evento i corridori. Riconosciuto poi gl' inimico e[6]) scoperto, che haveva abbandonato il ponte ed il posto quivi vicino e[6]) che il barone di Anholt[7]) si era dell' uno e dell' altro impadronito, commandò alle squadrone del Floreinville u. s. w.

Im flgd. wird der Aufmarsch der Heere zur Schlacht im Anschluss an Dicchiaratione p. 18 flgd. erzählt. Ebenso der Kriegsrat vor der Schlacht nach Dicchiaratione, p. 21 flgd.

---

[1]) Der bairische Feldzeugmeister Alexander v. Groote oder Grotta. Vgl. Riezler, Gesch. Baierns V, 154, Anm. 3. [2]) Gauchier. In der Dicchiaratione: Gousché. [3]) Über diesen Überfall der Ungarn im Dorfe Rusin vgl. Krebs, S. 70 flgd. Es ist auffällig, dass im Journal wie auch in dessen Vorlage, der Fortsetzung Mandls, dieser bedeutsame Erfolg verschwiegen wird. [4]) Das flgd. nach Dicchiaratione, p. 14. [5]) Hostiwitz. [6]) Hdschr.: ed. [7]) Hdschr.: Anhalt.

Spinelli's Vorschlag di attaccare una grossa scaramuccia *wird angenommen*: fù (f. 120v) dal Buquoi e da tutti approvato per buono, e sollecitando il tenente colonnello Torquato Conti Romano con avvisare, che il cannone facea danno nelle sue truppe e che pero non si perdesse più tempo, di commune consenso fù risoluto di attaccare subito la scaramuccia e poi anco, riuscendo felicemente, di dare la battaglia generale.

Allora si spinse inanzi il Padre Domenico di Giesu Maria Carmelitano scalzo ed ardente del zelo dell' honore di Dio e della religione cattolica, con parole efficacissime e piene di spirito animò tutto quel consiglio alla battaglia, dicendo, che quella era causa propria di Dio e che però in lui con viva e ferma fede ponessero tutte le loro speranze, che, se così facevano, si potevano promettere certa vittoria, poiche, se la vera fede può trasportare i monti dall' un luogo all' altro, poteva rendere piano e facile quello, che havevano inanzi à gli occhi, ed abbassare e rendere fragili quelle trinciere, l' alto e forte sito delle quali solo gli riteneva dalla battaglia. E con ardore grandissimo di voce e di spirito conchiuse, che si desse dentro, nel nome di Dio e della beatissima Vergine.

Fù dal duca di Baviera dato ad ambedue gli esserciti il nome Santa Maria, ò fosse la particolar devotione, che il duca porta al nome di nostra Signora, ò pure fosse divina inspiratione. L' essercito degl' imperiali,[1]) che era à mano destra, dal sargente maggiore generale Tieffenbach, che hebbe la cura di condurgli, fù disposto in tre battaglioni, nell' avanguardia erano due squadroni di circa seimilla fanti Alemani e Valloni, à mano destra erano i Valloni del regimento del Buquoi e di Don Gugliemo Verdugo, e fiangheggiati da quattro truppe di cavalli del colonnello Gousche, da quattro del colonnello la Croy e da quelle del tenente colonnello Torquato Conti e del Montecuculi. A mano sinistra erano gli Alemani del regimento di Tieffenbach e del Reinero,[2]) fiangheggiati dalla cavalleria di Don Baltasar di Maradas.[3]) Nello squadrone di mezzo erano i Napolitani soli in numero di tremille sotto il commando di Carlo Spinelli fiangheggiati da quattro cornette del Lebel e da 4 del Vallestain. Nella retroguardia erano à man destra i regimenti del duca di Sassonia e del conte di Nassau ed à sinistra quelli del Fucchero, fiangheggiati da cinque compagnie di corazze Fiorentine mandate dal granduca di Toscana e da duemila cavalli Polacchi.

L' essercito della Lega fù messo in ordinanza dal generale Tilli. Nell' avanguardia à mano destra era il regimento di Paurio[4]) ed à sinistra quelli di Lorena, che venivano spalleggiati da tre squadroni di cavalleria. A mano destra erano le cinque compagnie di cavalli del colonnello Gratz,[5]) in mezzo cinque di Lorena ed alla sinistra cinque Einoten.[6]) Nella retroguardia à mano destra erano i regimenti del Hoslangh[7]) e del Sulz. Nel mezzo quello dell' Hellenbergen,[8]) à mano sinistra quelli del Schnid[9]) e del Roniul,[10]) spalleggiati dal resto della cavalleria di Baviera e della Lega.

Haveva parimente il prencipe di Anhalt disposto in tanti squadroni l' essercito nemico nella sommità del monte in forma di arco dinanzi. Nella linea[11]) retta, ò vogliamo dire corda dell' arco, erano quattro squadroni di fanteria, nel primo di quali à mano destra erano cinque insegne sotto il conte Schlik.[12]) Nel secondo cinque altre insegne dell' istesso conte. Nel terzo erano quelle del conte d' Holloch[13]) ed nel quarto à mano sinistra quelle del conte

---

[1]) Zu der flgd. Schilderung der kaiserlichen Schlachtordnung scheint benützt: Buquoy Quadrimestre Iter progressusque authore Constantio Peregrino (Fitzsimon). [2]) Richtig Breuner. [3]) Hdschr.: Marrados. [4]) Bauer. [5]) Cratz. [6]) Eynatten. [7]) Haslang. [8]) Herliberg. [9]) Schmid. [10]) Rouville. [11]) Hdschr.: line. [12]) Hdschr.: Schlit. [13]) Hohenlohe.

della Torre[1]) divise in tre parti. Dietro nella curvatura del arco erano tre squadroni, quello del prencipe d' Anhalt, quello di Giov. Ernesto de' ducchi di Sassonia e quello della guardia del Palatino. Questi tutti havevano à i fianchi, nel mezzo ed alle spalle cinquanta quattro truppe di cavalli divise in dieci squadre, e dietro à tutte à mano sinistra era la cavalleria Unghera in numero di seimille sotto il generale Bornemisa.

Era tutto l' essercito nemico circa dieciottomille cavalli, se bene nella battaglia molti vogliono, che frà tutti[2]) non intervenissero più di ventiseimila.

Gli esserciti cattolici non arrivavano à questo numero, perche dell' imperiale n' erano lontani più di sei mila, parte nelle speditioni con Don Baldasar di Marradas e col Vallestain e parte sbandati à procacciarsi vettovaglie, e di quello della Lega n' erano morti più di quatordici mila del malo, che domandavano d' Ungheria,[3]) che fù una specie di peste.

Essendo così disposte l' armate ed in pronto per combattere e sentendosi sparare l' artiglierie con eguale danno dell' una parte e dell' altra il Padre Enrico Fitzsimon Ibernese della compagnia di Giesù intonò ad alta voce la Salve Regina e fù seguitato dal duca di Baviera e dal conte Buquoi, che rispondendo al Padre con questa oratione in tanto bisogno hebbero ricorso alla gloriosissima Vergine à confusione de' gli empii atheisti, che ardiscono dire, che il fare oratione ed invocare l' ajuto divino nel principio delle battaglie leva ardire à soldati e li rende timidi e pronti al fugire.

Nell' istesso tempo, che fù sù le 19. hore, gli esserciti cattolici s' avvanzarono con grande ardire, à dare l' assalto all' inimico, che gli riceve con pari bravvura. Dell' essercito della Lega le squadre del Paurio e de la Lorena affrontarono le dieci insegne del conte di Schilik. Dell' essercito imperiale le squadre del Tieffenbach e del Preinero attaccarono la battaglia con le nemiche del conte di Holloch e quelle del Buquoi e del Verdugo s' arruffarono[4]) con quelle del conte di Schilik. E dopo una grossissima sparata di moschettate di quà e di là si abbassarono le piche e si venne alle strette, non volendo nè l' una parte nè l' altra cedere il luogo alla nemica, e per lo spatio di mezz' hora durò la battaglia senza vantaggio di alcuna di esse, finche il principino primogenito del generale Anhalt con nove compagnie di cavalli fece impeto tale e caricò di maniera la cavalleria imperiale, che essendo ella di minor numero ed in luogo disavantaggioso non potè sostenere tanta furia, mà fù costretta dare luogo e volgere à dietro. E nell' istesso tempo il conte di Holloch ed il conte di Schlik con fiero impeto si serrarono adosso alla fanteria del Preinero e del Tieffenbach e la misero in fuga, havendo fatto prigione il Preinero, il quale inanzi à tutti con gran valore si opponeva al nemico e si sforzava di sostenere le sue genti, che havendo perdute tre insegne, mostravano di non poter fare più resistenza. Tal che gli Ungheri cominciarono à gridare vittoria, mà il generale Tilli, ch' era alla testa dell' essercito di Baviera, accortosi del disordine, vi spinse con grandissima celerità il colonnello Graz con cinque compagnie di cavalli, il quale si mosse con tanta ferocia e con tanta bravvura diede adosso alla cavalleria nemica, che la ruppe e riluttò, e i Valloni, che in questa battaglia si portarono come sempre valorosissimamente, toltole una cornetta, in breve la posero in fuga, e da Don Guglielmo Verdugo fu ferito nel braccio e nella spalla destra e fatto prigione il principino d' Anhalt. Nell' istesso tempo Carlo Spinelli spinse inanzi i suoi moschettieri sù la mano sinistra e con le picche gli andò corteggiando dalla destra e con tal ordine s' avvanzò, che guadagnò un

---

[1]) Thurn. [2]) Fussvolk und Reiterei zusammen. [3]) Das ungarische Fieber. [4]) Hdschr.: s' arrussarono.

posto con due pezzi d' artigliaria, ed havendo a i fianchi le corazze del granducha di Toscana, che lo diffendevano dalla cavalleria nemica, mise in mezzo la gente del conte di Sclich, e fermate le compagnie del Preinero e del Tieffenbach, furono da cattolici racquistate l' insegne perdute e liberato il Preinero, il quale poi valorosamente combattendo fece prigioni. Frà tanto essende entrate in battaglia tutte l' altre squadre di ambedue le parti, i nostri gagliardamente incalzavano l' inimico. Gli Ungheri prima di tutti si posero (f. 126) in fuga ed i Valloni[1]) messisi à seguitarli ne fecero precipitare molti giù per le balze del monte ed altri affogare nel fiume Molda. Dalla fuga de gli Ungheri presero tale animo i cattolici, che serratosi adosso à quelli, che facevano resistenza, gli sbagliarono in breve e gli fecero con disordine dare à dietro, non facendo più testa alcuno eccetto il conte della Torre con le sue genti, il quale anch' esso vedendosi rimasto solo prese partito di ritirarsi verso la stellata, ove erano fuggiti gli altri, mà nè anco quivi hebbero sicuro ricovero gli eretici, si ferocemente erano incalzati da cattolici, l' impeto de' quali non potendo sostenere, seguitarono di fuggire verso Praga. Le corazze del granduca prima di tutti guadagnarono le artigliarie nemiche, ch' erano piantate vicino alla stellata, mà vedendo Don Lorenzo de' Medici, sargente maggiore, che di già erano in sicuro, lasciatele a dietro, seguitò a dare la rotta all' inimico ed il prencipe di Anhalt, generale del Palatino, fuggendo verso Praga, riscontrò l' istesso Palatino, che chiamato da lui veniva per esser spettatore della vittoria, al quale tutto spaventato disse: fuggiamo, ò rè, che il nostro essercito e perduto, essendo noi tutti stati affatturati, e con questo dire lo persuase à ritornare à salvarsi nella città.

In questa maniera essendo da tutte le genti sbaragliato e messo in fuga l' inimico in meno di due hore restò à cattolici il campo libero e la vittoria con acquisto di dieci pezzi di artigliaria e di cento e più frà insegni e stendardi. De' nimici[2]) nella battaglia morirono circa seimille, frà i quali molti colonnelli e capitani ed in particolare il conte Giov. di Sclik, il barone del Hofchirchen, due baroni di Schaffenbergh, il tenente colonnello Croseck ed il Rabestain e circa . . . affogarono nel fiume Molda. Furono fatti mille cinquecento prigioni, frà i quali il principino di Anhalt, il conte di Sclik, il conte di Stirumb ed il conte del Reno con molti altri capitani e colonnelli e più di cinquemila cavalli. De i cattolici morirono circa duecento cinquanta, frà i quali (*es folgen Namen Gefallener und Verwundeter, nach Constant. Peregrinus l. c. n. 144, nur in anderer Anordnung und vielfach entstellt*).

(f. 127v.) Doppo la vittorio il duca di Baviera ed il conte di Buquoi risoluti di dare subito l' assalto allà città, l' istessa sera mandarono parte dell' essercito à pigliare un monte ad essa vicino, per impedire particolarmente, che i nemici fuggiti dalla battaglia non potessero entrare dentro.

Nella città fù tanto il terrore e lo spavento, che, sebene oltre il solito presidio de soldati, che la guardavano, ed il numero grande de cittadini e di forestieri concorsivi in queste torbolenze come in fortezza la più sicura del regno, dentro vi si erano ritirate molte migliaia di soldati con i loro capitani e colonnelli e col generale prencipe di Anhalt, e vi era anco dentro il Palatino stesso con altri capi della ribellione, si che se non altro havrebbe almanco potuto sostenere per qualche tempo l'assedio. Non di meno (così il timore

---

[1]) Hdschr.: Vallo. [2]) Das flgd. Verzeichnis der Gefallenen und Gefangenen nach Constantius Peregrinus (Fitzsimon), Buquoy Iter quadrimestre, 141, der aber unter den Gefangenen statt des Grafen Stirumb „Supremus a Nudeck" nennt.

leva l'animo e le forze à quelli, che sono abbandonati da Dio) non vi si trovò, chi pensasse à far diffesa ò resistenza alcuna, anzi il Palatino con la moglie, con il prencipe di Anhalt e col conte della Torre si misero in fuga e per la fretta lasciarono l'argentaria ed altre pretiose, che restarono preda all' essercito vincitore, ed era tanto il loro terrore, che il Palatino, per non essere conosciuto, gettò la gartiera dell' ordine d'Inghilterra, del quale era cavalliere, tutta piena di diamanti di grandissimo valore. Cosi il tiranno, che per tutto spirava minaccie e morte e voleva assorbire gli stati altrui e che già coll' animo haveva divorato l'imperio Romano, fuggendo in Slesia, appena trovò, dove ritirarsi in sicuro, e la perdita della robba e de proprii stati e l'esilio furono poco pena e piccolo castigo del suo peccato, havendo egli con somma crudeltà scacciato dalla patria e privato de beni tanti innocenti.

Sta nel ponte di Praga una grand' imagine di marmo di Christo crucefisso, la quale i Calvinisti molte volte hanno tentato di gettare nella Molda, mà sono stati ritenuti dal timore de' cattolici e più presto, perche Dio non l'hà mai loro permesso. Non volse la Palatina in tutto il tempo, che come regina stette in Praga, passare per quel ponte, dicendo di havere in abominevole di rimirare pure un sol volta quel „bagnaiuolo nudo", non havendo però la buona donna à schifo di stare più volte a vedere il Palatino, che con indignatione di tutti publicamente si lavava con la feccia del popolo. Arrivò, ò Elisabetha, l'essecrabile tua bestemmia all' orecchie di quello, la cui santa immagine tù empiamente per disprezzo chiamavi bagnaiuolo, mà che veramente tale con pietà havessi potuto chiamare, se la cieca rabbia di Calvino non ti havesse tolto la mente, poiche nel bagno del suo sagratissimo sangue hà lavato le anime nostre, mà egli per levarti il fastidio d'haver à vedere più questa sua imagine e di allungare la strada per non passare sù questo ponte, ti fà hoggi fuggire per l'istesso, mà con tanta fretta e terrore, che ne anco questa volta, se bene t'era inanzi à gli occhi, la potesti vedere.

Sdegnò, credo io, Giesù, che la sua santa imagine da occhi si impuri fosse rimirata.

Vom 9.—13. Nov. (f. 129ᵛ—137) folgt der Verfasser wieder dem Journal (S. 77—82).

Unter dem 13. Nov.: Befehl Maximilians die böhmische Krone zurückzubringen (f. 137) nel primiero luogo della chiesa maggiore nella capella di St. Vincislao, il che fù esseguito il giorno istesso, che il duca partì di quella città.[1])

In questo tempo Giovanni Lohelio archivescovo di Praga[2]) col clero della sua metropoli, Gaspar Questembergh abbate in Strohoff, le religioni de' Dominicani e de' Francescani ed i Padri della compagnia di Giesù ed altre persone ecclesiastiche ritornarono nella città, dove furono ricevuti con allegrezza ed applauso di tutti i cattolici nè è facile a dire, quanta mutatione in meglio e riforma di costumi e di vita s'introducesse in un subito in Praga e quanta moltitudine di cittadini ritornasse alla vera fede ed al grembo della chiesa cattolica Romana, e di maniera si scorgeva, che quivi era il dito di Dio e che questa era mutatione della destra dell' Eccelso. Resero illustre e gloriosa questa vittoria il tempo, il luogo, le persone, che v'intervennero, il conquisito, che vi si fece, e le conseguenze, che già se ne sono vedute e che per l'inanzi se n'aspettano, ed in essa chiaramente rifulse la divina providenza.

[1]) Also am 17. November.
[2]) Johannes VII. Lohel, Erzbischof von Prag 1612—1622.

S'ottenne la vittoria in giorno di domenica la ventesima seconda doppo la Pentecoste, nella quale la chisa coll' evangelio ci commanda, che rendiamo à cesare quello, che è di Dio.[1]) Così in quel giorno resero il Palatino e gli heretici ribelli, benche contro la loro voglia, à cesare la Bohemia e l'altre provintie usurpategli. Resero piamente anco à Dio quello, ch' era di Dio, il duca di Baviera, il conte di Buquoi e gli esserciti cattolici riconoscendo la vittoria non dalle loro forze humane, mà da sua divina maestà, che sola fa[2]) le cose grandi meravigliose, come bene dichiarò il duca di Baviera nelle lettere, che à 12. di Novembre scrisse al vicario di Christo.[3])

Era l'istesso giorno la vigilia della dedicatione della basilica del Salvatore, nel quale volse Dio castigare anco temporalmente la sacrilega empietà de' Calvinisti, che hanno per proprio il profanare e rovinare gli altari e le chiese, forse acciochè à loro dispetto conoscessero, che questo era, che haveva loro provocato contro il castigo e la pena.

Fù nell' ottava della solennità di tutt' i Santi, à i quali i Calvinisti hanno giurato perpetua guerra. Così in quel giorno presero l'armi i santi del paradiso contro i loro nemici, acciochè per l'avvenire non gli havessero più à bestemmiare, che se ne (*sic*)[4]) ed essero sordi e ciechi in cielo senza sentire le nostre orationi e senza vedere i nostri bisogni.

Il luogo della vittoria fù il giardino e parco della stellata, dove l'anno inanzi, quasi negl'istessi giorni, il Palatino la prima volta con gran concorso de' i ribelli fù salutato rè, e quivi volse Dio, che con grande strage de' medesimi gli fosse levata di testa la corona, quivi erano trincierati e fatti forti gl'inimici in luogo per loro molto avvantaggioso, non potendo i cattolici salire per l'inegualità del monte e senza sottoporsi alle loro artiglierie e nondimeno per intercessione della gloriosissima Vergine, vera stella del procelloso mare di questa vita, il cui santissimo nome Santa Maria fù à questo effetto dato per controsegno à gli esserciti cattolici dal duca di Baviera, nel cui stendardo generale anco era la sua santissima imagine. Non potè nè l'asprezza del monte ne la fortificatione nemica ritardare la vittoria, forse (come notato hanno alcuni curiosi) fù presagio di questa sconfitta, che gli heretici hebbero nel giardino della stella la stella cometa l'anno inanzi veduta, che dietro in luogo di crini haveva la spada quasi infocata e sanguinosa.

Sequi la battaglia nel parco de' cervi e lepri, animali timidissimi, dove si erano accampati gli inimici con infausto augurio di haver anch' essi come cervi e lepri à provedere alla loro salute con la fuga.

Assomigliarono alcuni Federico Palatino à quella stella cadente dell' Apocalisse, poiche nel cadere tirò seco in terra cosi gran parte de' Calvinisti.

Il combattimento fù nel monte di Veissemberg, che noi diremo Monte bianco, dove gli esserciti cattolici apparirono tutti col segno bianco, per essere distinti da gli heretici, che l'havevano torchino.[5])

---

[1]) Sic. Man erwartet: à cesare quello, che è di cesare, ed à Dio quello, che è di Dio. Der Copist hat wohl eine Zeile ausgelassen.

[2]) Hdschr.: frà.

[3]) Gedruckt bei Miraeus, De bello Bohemico, p. 47 flgd. und Gindely, Die Berichte über die Schlacht auf dem Weissen Berge bei Prag, S. 91 flgd.

[4]) Der Copist scheint etwas ausgelassen zu haben, etwa: intermisero.

[5]) In Wahrheit trugen die böhmisch-pfälzischen Truppen Weiss-Blau als die Hausfarben ihres Königs.

Persone di eminente dignita v'intervennero, essendo à questa guerra accorsi per la parte imperiale prencipi, marchesi, conti e numerosa nobiltà di Germania, d'Italía, di Francia, di Fiandra e di Polonia, frà i quali erano tre cavalieri dell' ordine del Tosone: il duca di Baviera, il conte di Buquoi ed il duca di Croy. E dalla parte del Palatino i prencipali eretici della Bohemia, Slesia, Moravia, Ungheria, Rheno, Olanda, Polonia ed Inghilterra, frà i quali erano tre duchi di Sassonia oltre tanti altri prencipi, baroni e signori.

Anco il conquisto, che si fece di artiglierie ed insegne, di argentarie e di pietre pretiose in somma notabile, ed i capitani ed i colonelli con tant' altri signori fatti prigioni hanno segnalato questa vittoria. Mà le consequenze l'hanno sopra ogni altra cosa resa illustre e gloriosa, poiche questa è stata la vittoria, che non solo hà soggiocato la Bohemia, racquistato la Moravia, conservato l'Austria e l'altre provintie. spaventato l'Ungheria e confermato l'imperio, mà che ancho hà liberato la Germania ed altre parti dalla tirannide de Calvinisti e dal Palatino, loro capo e loro idolo, dovendosi anco da Dio, mediante questo, riconoscere tutte l'altre vittorie, che si sono havute da poi e che con l'ajuto della divina misericordia ci saranno per l'avvenire concedute contro gli eretici. Con questa vittoria venne à cadere la torre[1]) di Babilonia, alla fabrica della quale erano concorsi gli eretici di tutte le fette da quasi tutte le loro provincie.

A questa fabrica haveva mandato i sui l'Inghilterra, l'Ungheria, l'Olanda, la Transilvania e tante altre, ma Dio divise le lingue, distrusse la sedia de gli empii e gli fece sedere in terra. In essa dal principio alla fine chiaramente si manifestì la somma providenza di Dio, al quale solo se ne deve la lode e la gloria, poiche per mezzi e consigli humani si era resa più presto impossibile che difficile. Si erano bene gli esserciti cattolici mossi per tempo, mà per gli varii impedimenti e per gli artificii del Mansfeld la stagione era scorsa tanto inanzi, che nella Bohemia, dove molto per tempo cominciano le pioggie e le nevi e li freddi molto intensi, pareva impossibile mantenere le genti in campagna, mà la divina providenza ritenne le pioggie e le nevi e mitigò il rigorc dell' inverno, finche hebbe introdotto in Praga l'essercito vincitore.

Fù quasi di continuo nel campo de' cattolici penuria grande di vettovaglie di maniera, che non solo pane si vende qualche volta fino à un scudo ed una piccola misura di vino costava un fiorino e l'acque di Bohemia per la loro grossezza e cattivo odore non si potevano bere. Nondimeno Dio mise tanta costanza nell' animo de soldati, che per mancamento di cibo non si sentirono mai ammutinamenti ne mormorationi, ma con ferma speranza dell' ajuto divino e della vittoria comportarono patientemente la fame, la sete e tutti gli disagi della guerra. E due giorni inanzi la battaglia, quanto più si pativa di vettovaglie, fece Dio, che gli nemici stessi vennero loro incontro con trenta carra di pane e di vino per rinfrescargli e rendergli forti al fatto d'arme.

Haverà condotto il duca di Baviera trentamille combattenti e nell' essercito imperiale si davano gli stipendii à più di venticinquemila altri. Mà del male chiamato d'Ungheria morirono più di quatordecimila di quelli della Lega e dell' istessa corte del duca morì gran parte e tutti s'ammalarono eccetto il duca e tre altri soli.[2]) che per particolarissima gratia di Dio e non senza specie di miracolo furono preservati, e de gl' imperiali per gli accidenti

[1]) Hdschr.: terra. [2]) Diese Angaben wahrscheinlich aus Urban Freidenreich. Lobred und Gratulation der glücklichen Ankunft Maximiliani. München. 1621. S. 57. Vgl. oben S. 193.

e disagi della guerra era ridotto il numero à ventimila. Con tutto ciò parve, che Dio (come già à Gedeone) dicesse, che ancora troppo era il numero di combattenti e che però se ne licentiassero alcuni e così nella battaglia de gl' imperiali mancorono più di seimile fanti e due mille cavalli e di quelli della Lega n' erano state lasciate in diversi presidii e speditioni alcune migliaia, acciòche la vittoria s' havesse à riconoscere tutta dalla sua divina mano.

Per molti giorni inanzi fù di continuo una nebbia foltissima, che il più delle volte impediva, che i soldati non si vedeano l' uno l' altro, mà il giorno della battaglia volle Dio, che fosse sereno, acciò che l' opere delle tenebre e degli eretici venissero alla luce, e per dissipare da gli occhi loro la caligine di tanti errori, si havessero voluto in questo loro sconfitta[1]) riconoscere la divina giustitia.

Pose Dio il giorno della battaglia tale ardire ne cuori de soldati cattolici, che con allegrezza e festa grande correndo e cantando andavano à combattere, quasi certi di sicura vittoria. Ed all' incontro offuscò la mente à gli eretici, quando nell' Austria superiore con tanta facilità riceverono il duca di Baviera nella città e fortezza di Lintz, e maggiormente levò loro il giuditio, quando prima della battaglia abbandonarono il ponticello, dove potevano impedire il transito à cattolici. E se pure havessero voluto passarlo, potevano con facilità diffare i nostri esserciti, e quando essendo fagite al palazzo della stellata molte migliaia di soldati, se non fosse loro caduto l' animo, potevano fare anco difesa, mà spaventati ed avviliti gettarono l' armi per terra e gridarono misericordia. Mà gli privò affatto di ardire e di cuore e gli riempì di terrore, quando così vilmente fuggirono di Praga e la lasciarono libera à vincitori, sì che à ragione questa è stata tenuta e chiamata da tutti i cattolici opera di Dio e vittoria miracolosa.

À 15 di Novembre, che fù l' ottava della vittoria, il duca di Baviera ne fece rendere publicamente gratie à Dio nella chiesa del castello, dove fù cantata solennissamente la messa ed il Te Deum, assistendovi il duca, il conte di Buquoi, i principali d' ambedue gli esserciti ed i cattolici Bohemi con festa e giubilo grandissimo.

Comparvero frà tanto due ambasciadori del rè d' Inghilterra (f. 144v; *das flgd. nach dem Journal, S. 82 flgd.*).

f. 145. Partito à 17. da Praga in tre giorni arrivò à Neukirch à confini della Baviera, d' onde il rimandò in Bohemia sotto il colonnello Helberger[2]) le compagnie de' soldati, che haveva condotte seco per sua guardia. Levò da Furta[3]) e da gli altri confini della Baviera presidii, che vi haveva lasciati, e rimandò ciascuno alle sue case. Ed à 25. di Novembre entrò in Monaco, dove la città stava preparando i trofei e le feste per riceverlo con trionfo degno di tanta vittoria, ma egli in continente fece levare gli archi già eretti e prohibì ogni pompa e dimostratione di gloria mondana, riconoscendo ogni felice successo solo da Dio donatore di tutt' i beni ed à lui rendendone le dovute gratie.[4])

Il Fine.

[1]) Hdschr.: confitta. [2]) Herliberg. Vgl. Journal S. 84. [3]) Furth im bairischen Wald.
[4]) Vgl. oben S. 193.

12 MARCH

Anhang.

Aus dem Diarium iunioris principis Anhaltini, ex lingua gallica in latinam translatum (letzter Teil des Sammelbandes von Kriegstagebüchern im Reichsarchiv, 30jähr. Krieg, Fasz. VI, Nr. 82, p. 1—4). Vgl. oben S. 80.

In dem französischen Original, das bei Aretin, Beyträge zur Geschichte und Literatur gedruckt ist, heisst es unter dem 12. März (III, 1, S. 56): Voyla les effects de l'armée ennemie, ohne dass jedoch dieses angekündigte Truppenverzeichnis folgt. Es fehlt nicht nur im Druck, sondern auch im Original, cod. gall. 284 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Wahrscheinlich stand es auf einem besonderen Zettel, der zur Zeit der Aretinschen Edition dem Tagebuche nicht mehr beilag. Diese Lücke ergänzt nun die Übersetzung, wo sich auch ein Verzeichnis der böhmischen Streitkräfte für die angegebene Zeit findet. Natürlich kann das letztere höhere Zuverlässigkeit beanspruchen als jenes aus dem feindlichen, kaiserlichen Lager, das auch vorsichtig mit „dicebatur" eingeleitet wird.

Ad 12. Martii hostium equitatus iste esse dicebatur:

Equites comitis Dampier	400	
Florentini stipendiarii	300	
Polonorum, quos Cosacos vocunt	3000	
Baronis a Liechtenstain	200	
Don Balthasaris de Marradas, cuius equites eo tempore cum exercitu erant, ipse vero in Bohemia versabatur	800	
Comitis de la Mark	450	
Principis de Croy	650	
Domini Lebel	450	
Domini Gauchier	400	
Don Pietro Aldobrandino	80	
De Fur	80	
Comitis Bucquoi	225	
Baronis, ut reor, de Mekau	249	
Non conducti seu spontanei	60	
Summa equitum:	8244	(sic; richtig: 7344).

Peditatus.

Legio comitis a Nassau	1200	
Ducis Julii Henrici Saxonis	1500	
Fuckeri	1000	
Collalto	800	
Tiefenbach	800	
Comitis a Fürstenberg	900	
Coloredo	200	
Summa peditatus:	6400.	
Summa totius hostilis exercitus:	14644	(sic; richtig: 13744).

Equitatus noster.

Bohemi	Duae turmae comitis ab Holach[1] .	200	
	Una comitis a Turn	100	
	Quatuor baronis a Fels . . .	400	
	Sex domini a Sbubena[2]) . . .	500	
	Una comitis Hurlin a Solms . .	120	
Moravi	Quinque turmae vicarii colonelli Stubenvoll	1500	
	Quinque vicarii colonelli Kayn . .		
Austriaci	Sex colonelli Spät	1000	
	Una Mansfeldiana sub duce Freitag .		
	Una satellitii baronis ab Hofkirchen .		
	Summa equitatus nostri: ad	4420	(sic; richtig: 3820).

Peditatus.

Cohortes 8 comitis ab Hollach	2000	
8 item comitis a Turn	2400	
3 generalis castrorum praefecti[3])	600	
2 baronis Zerotin	300	
8 legionis Moraviae	2000	
5 Mansfeldianorum	1000	
Una colonelli Traun	150	
Summa: ad	8450.	
Summa totius nostri exercitus:	12870	(sic; richtig: 12270).

Mit diesen Listen sind zu vergleichen die zum 20. Juli 1620 bei Aretin, III, 2, S. 55 flgd. und zum 10. Juni bei Krebs, S. 200 flgd. Man sieht daraus, dass sich beide Heere bis zum Sommer bedeutend verstärkten.

[1]) Hohenlohe. [2]) Bubna. [3]) Anhalt.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 121, 16. Sept. Z. 2 l. vicinum st. vicinam.

S. 121, Anmkg. 4. Georg v. Gumppenberg, herzogl. Mundschenk und Kämmerer, der jüngste gemeinschaftliche Stammvater der ganzen, hernach in zwei Linien geteilten Familie. Die Inschrift seines Grabdenkmals in der Pfarrkirche zu Pöttmes (bei Rain, Oberbayern) besagt, dass er am 18. (sic) Sept. 1620 im Alter von 42 Jahren zu Waithofen in Böhmen im bayerischen Hof- und Feldlager gestorben ist. Vgl. Ludwig Albert Freiherr v. Gumppenberg, Geschichte der Familie v. Gumppenberg. 2. Aufl., herausgeg. v. Hubert Freih. v. G. (für die Familie als Mspt. gedruckt). München, 1881, S. 372 flgd.

S. 132, Anm. 2 l. Unfälle st. Unfäll. S. 133, Anm. 2 l. Albrecht st. Alhrecht.






3 2044 015 463 904

